Dirk-Gerd Erpenbeck

Curlandia picta – Bilder von der Dünafront 1915–1918

Bilderserie 1

Eugen Wittorf und seine baltischen Bilderschneisen

Gemälde und Fotografien aus Kurland und Estland 1916–1918



2022

Baltische Historische Kommission

Vorwort

Für Veronica,
die alle Schneisen mitgegangen ist.
– In memoriam –

Das Projekt „Curlandia picta – Bilder von der Dünafront 1915–1918“ beabsichtigt die Erfassung und Darstellung äußerst zerstreuter und zersplitterter, bisher nur wenig bekannter visueller Quellen, die in großer Zahl erhalten sind. Methodisch wird in der Interpretation versucht, den Zielsetzungen einer historischen Bildforschung („visual history“) zu entsprechen.

Herangezogen werden Einzelfotos und Künstlerkarten, in besonderen Fällen auch umfangreichere, bisher meist unbearbeitete Konvolute. Nur in enger Auswahl aufgenommen werden Stücke aus der sehr umfangreichen Serie (mehrere Hundert) des Hoffotografen und offiziellen Kriegsfotografen Alfred Kühlewindt (* 11.2.1870, † 30.1.1945), meist aus dem Verlag der Gebrüder Hochland in Königsberg.

In allen Fällen erfolgt eine Lokalisierung und Datierung, basierend besonders auf Memoirenwerken, Regimentsgeschichten, Feldzeitungen und damaligen Pressemeldungen. Als äußerst hilfreich bei einer gegebenenfalls angestrebten Personalisierung von Foto- oder Feldpostkarten haben sich die Datenbanken zu Verlustlisten des deutschen Heeres erwiesen. Namen kleinster Örtlichkeiten bis hin zu Vorwerken und Förstereien können meist mit umfassenden Kartenwerken aus Lettland aufgefunden werden. Für die Identifikation zahlreicher Bilder von Friedhöfen ist eine Karte von 1940 greifbar, auf der durchnummeriert (alle?) damals bekannten Soldatenfriedhöfe nachgewiesen sind. Hinzu kommen weitere detaillierte Lage- und Belegübersichten aus Lettland und vom *Volksbund* Deutsche Kriegsgräberfürsorge in Kassel.

Die erste Bilderserie für das neue Curlandia-Projekt ist eine überarbeitete und erweiterte Studie zum Hamburger Kunstmaler und Fotografen Eugen Wittorf, die als „Baltische Bilderschneisen“ bereits 2020 durch die Baltische Historische Kommission als Netzversion bereitgestellt wurde.

Das Projekt „Wittorf“ ist entstanden im Zuge einer allgemeinen Bildersammlung zur Geschichte der Stadt Narva, wozu auch sehr wenige Einzelkarten des damals völlig unbekannten Fotografen Eugen Wittorf gehörten. Entscheidend für den weiteren Fortgang waren zwei Aspekte: Zum einen konnte antiquarisch eine Kurland-Mappe von Eugen Wittorf (vgl. 2.3) erworben werden, die überraschenderweise ein Gesamtverzeichnis aller hundert Kurland-Postkarten enthielt und die die bis dahin völlig offene Lage in ein strukturiertes Forschungsvorhaben umzuwandeln erlaubte. Zum anderen führte diese neue Perspektive zu einer Zusammenarbeit mit Herrn Dr. Hans-Jakob Tebarth von der Martin-Opitz-Bibliothek in Herne, die beabsichtigte, später dieses bisher unerschlossene Kartenwerk für das spezielle Sammelgebiet der Bibliothek zu erwerben und aufzuarbeiten. Der anschließende mehrjährige Such- und Findungsprozess lief ausschließlich über Internetbörsen und -auktionen in vielen Staaten Europas, von Russland über Ungarn, Spanien, England und auch Estland. In Deutschland gab (und gibt!) es nur eine minimale museale Präsenz. Nach Erwerb einer sehr hohen Anzahl von Postkarten (mehr als 90%) ging die Sammlung Wittorf im Dezember 2018, wie anfänglich avisiert, in den Besitz der Martin-Opitz-Bibliothek in Herne über. Als Hinführung zu diesen bisher fast unbekannten und unbearbeiteten visuellen Quellen wurde ein Beiheft angefertigt (Erpenbeck, Beiheft, 2018), wozu die Vorarbeiten bereits in einem Zwischenbericht „Eugen Wittorfs Baltische Bilderschneisen“ veröffentlicht worden waren (Erpenbeck, in: Bibliothek und Medien, 2016).

Abgeschlossen bzw. vorgesehen sind weitere thematische oder provenienzbezogene Bilderserien:
Serie 2: Inter arma non silent Musae. Die Künstler Alwin Hammer und Hans Venter
Serie 3: Es stand ein Mal am Dünastrand. Das Kurland-Denkmal von Johannes Kiehnapfel
Serie 4: Zwischen Uexküll und Illuxt. Fotoserie der „Kriegshülfe“ der 6. Kavallerie-Division

Die meisten Fotos und Postkarten haben bisher in Privathand mehr als 100 Jahre ohne Kuratoren und systemische Neufassungen überstanden. Die hier vorgestellten Abbildungen werden als Originale und nicht nur als Digitalisate aufbewahrt.

Das Projekt „Curlandia picta“ entsteht dankenswerterweise in enger Abstimmung mit der Martin-Opitz-Bibliothek in Herne, insbesondere mit dem ehemaligen Leiter, Herrn Dr. Hans-Jakob Tebarth. Es ist eingebunden in das Forschungsprogramm der Baltischen Historischen Kommission. Herrn Tebarth und der Martin-Opitz-Bibliothek ist weiterhin für das intensive Interesse bei der Entstehung der „Sammlung Wittorf“ und die Genehmigung zur Veröffentlichung zu danken. Ein besonderer Dank gilt Herrn Prof. Dr. Paul Kaegbein, Bergisch Gladbach, für die Förderung der nun vorliegenden netzbasierten Zugriffsmöglichkeit.

Bochum, im Februar 2022 Dirk-Gerd Erpenbeck

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung 5

2 Kurland
- 2.1 Bildpostkarten 23
- 2.2 Düna-Zeitung 136
- 2.3 Mappe 138
- 2.4 Gesamtverzeichnis der Postkarten 142

3 Reval 144

4 Dorpat 157

5 Narva 168

6 Anhang
- 6.1 Fotoserie Schleswig 181
- 6.2 Postkarten der Schleswiger Kriegshilfe 185
- 6.3 Sonnaxt und der Pixtern-See 188
- 6.4 Postkarten der „Düna-Zeitung“ 191
- 6.5 Serie „ML“ Kurland 205
- 6.6 Hansa-Werkstätten 211

Karten und Pläne 214

Ortsnamenkonkordanz 220

Literaturverzeichnis 222

1 EINLEITUNG

Wittorfs Herkunft und berufliche Anfänge

Eugen Wilhelm Hermann Wittorf wurde am 17.1.1880 in Ottensen bei Hamburg als erstes Kind des Zinnwaren-Fabrikanten Wilhelm Ludwig Amandus Wittorf[1] und seiner Ehefrau Anna Reimers[2] geboren.





Stempelmarken auf Zinnkrügen von A. Wittorf und P. Wittorf (1892)[3]

Über seine frühen Jahre ist nichts bekannt, außer einem späteren Hinweis, er sei „vom Dessauer Bauhaus geschult" gewesen[4]. Das ist vielleicht vor dem Hintergrund zu sehen, dass seine Mutter nach ihrer Scheidung 1889 (? mit ihrem Sohn) in Dessau lebte. Erst spät, im zweiten Kriegsjahr 1915, heiratete er die Katholikin Hedwig Sirowitzki (1882-1947) aus Dirschau in Westpreußen.[5]

Es ist bisher nur eine einzige Bildserie des Fotografen Eugen Wittorf aus der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg bekannt; sie befindet sich heute im Stadtmuseum Schleswig, als umfangreicher, bisher nur unklar zuzuordnender Bestand[6] von 40 Fotos, vage datiert auf die Zeit 1900/10. Hieraus sind sicher mindestens zwei Fotos identisch mit erst kürzlich bekannt gewordenen fünf Wohlfahrtspostkarten der Stadt Schleswig aus den Weltkriegsjahren 1915 und 1916, die laut Beschriftung von Eugen Wittorf stammen.[7] Sämtliche Fotos wurden in der engeren Umgebung Schleswigs (Idstedt, Selk, Missunde, Esprehm u.a.m.) gemacht, meist Landschafts-, Personen- und Gebäudemotive. Eine genauere Einordnung in das künstlerische Schaffen Wittorfs ist bisher noch nicht möglich. Es darf jedoch angemerkt werden, dass manches seiner Schleswiger Fotos bei der Motivgestaltung seinen späteren baltischen „Stimmungsbildern" entspricht.

---

[1] * 3.5.1845 Hamburg, † vor 1915, zuletzt Altona; Eltern: Zinngießermeister Peter Wittorf, ⚭ Ottensen 8.2.1879 Maria Wilhelmine Köster. - Die Ehe wurde bereits am 23.11.1889 geschieden (vgl. Nachtrag in StA Altona bei der Heiratsurkunde). - Weitere Tochter: Elsa Johanna Mary Wittorf, * 1.11.1882 Ottensen, † 13.1.1968 Oldenburg (Old.).

[2] * 11.10.1860 Ottensen, † nach 1922 (? Schlangenbad bei Wiesbaden); sie lebte 1922 noch in Dessau; II. ⚭ Geheimrat (N.) Hesse († vor 1922).

[3] Vgl. die kurzen Firmenangaben bei: http://www.steinmarks.co.uk/pages/pv.asp?p=stein300.

[4] Der Hamburger Graphiker und Schriftsteller Hans Leip erwähnt, ohne weitere Klärung, „die schönen Räume der Hansawerkstätten", „wo der Besitzer, Eugen Wittorf, vom Dessauer Bauhaus geschult, den Hamburger Geschmack mit guter Innenarchitektur" bekannt machte, vgl. Hans Leip, Die Taverne zum musischen Schellfisch. Aus dem Leben des John Corbus. München 1963, S. 171.

[5] ⚭ Hamburg 26.6.1915. Die Ehe blieb kinderlos. - Hedwig Sirowitzki, * 1.10.1882 Subkau[5] / Dirschau, † 30.11.1947 Hamburg-St. Pauli. – Eltern: Lucas Sirowitzki, Augustine Pawlowski, beide zuletzt in Hamburg.

[6] Für Auskünfte danke ich Herrn Stephan Meyer-Dirks, Schleswig. – Der gesamte Bestand ist abzurufen bei: http://www.museen-sh.de/Objekt/DE-MUS-121315/lido/2011-013.00.

[7] Wohlfahrts-Postkarte der Schleswiger Kriegshilfe: No. 3: Stadt Schleswig: Straße im Holm; No. 4: Stadt Schleswig – Weg zum Kloster; No. 15: Feierabend, nach einer Aufnahme von Eugen Wittorf, Hbg.; No. 18: Stadt Schleswig: Jugend von 1915, sowie No. 21: Umgebung Schleswigs: Kinderreigen auf der Dorfstraße.

Spätestens seit 1904 wohnte Wittorf in Hamburg[8] mit der Berufsbezeichnung „Kunstmaler“. Zusätzlich hatte er dort 1905 ein „Atelier für kunstgewerbliche Malerei“ in den Großen Bleichen Nr. 56, danach (spätestens seit 1914) im Haus Nr. 28. Sein bisher frühestes Bild stammt aus dem Jahre 1908:

Heidebild 1



Eugen Wittorf: Heidebild 1 (37 x 46 cm) Auktionshaus Rütten, München 2020, Lot 111.
Wiedergabe mit freundlicher Genehmigung von Frau Elke Rütten, München.



Eugen Wittorf [19]08

Der erste sichere Nachweis für Wittorfs überörtliches Engagement als Kunstmaler findet sich in einem Berliner Auktionskatalog[9] von 1909, wo angeboten werden: „Ölgemälde und Aquarelle neuerer Künstler: E. Wittorf. Nr. 263 und 264: Zwei Heidelandschaften. Gegenstücke. Bezeichnet. Höhe: 10 cm, Breite 15 cm.“ Diesem Verweis sind wohl zuzuordnen die beiden „handgemalten“ Ansichtskarten „Landschaft – Bäume, ca. 1910“, die rückseitig mit dem Signet der Hansa-Werkstätten eindeutig gekennzeichnet sind.

[8] Mehrere Hinweise in den Hamburger Adressbüchern für 1904 und 1905.
[9] Rudolph Lepke´s Kunst-Auctions-Haus. Berlin (Mai) 1909, Katalog Nr. 1549, Nr. 263 und 264.

Es sind wahrscheinlich die folgenden beiden Gemälde: „Heidebild 2 und 3“.

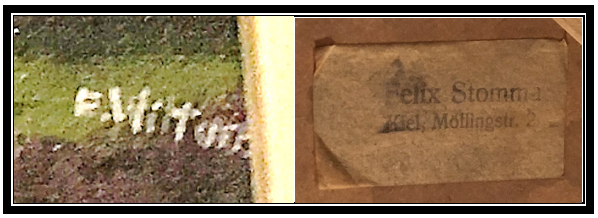
Heidebild 2



Heidebild 3



Eugen Wittorf: Heidebild 2 und 3 (10 x15 cm - Bild).
Privatsammlung

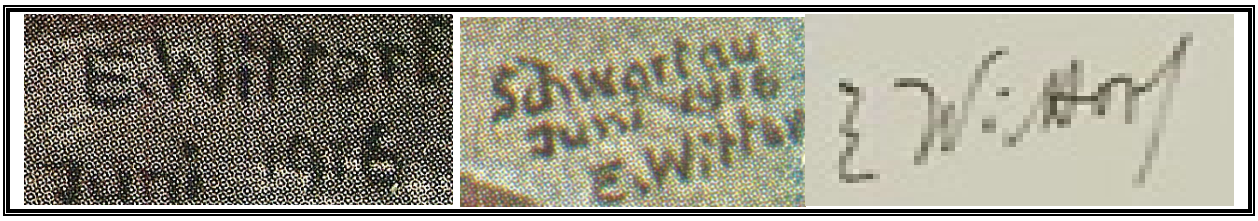


Klebezettel auf der Rückseite: Felix Stomma, Kiel, Möllingstr.2
Der Kapitän Felix Stomma lebte Januar 1915 in Kiel und hat nach der Familientradition „weltweit Kunstgegenstände gesammelt“.



Dieses frühe Auftreten im Kunsthandel fügt sich auch ein in Wittorfs damalige geschäftliche Ambitionen. Bis Januar 1907 betrieb er zunächst eine offene Handelsgesellschaft „Wittorf & Fleischer", die am 8.1.1907 aufgelöst und von „E.W.H. Wittorf" als einzigem Besitzer fortgeführt wurde.[10] Anfänglich waren diese „Hansa Werkstätten" zunächst eine Kunsthandlung für Wohnungsschmuck und gewerbliche Kleinkunst. Wohl aus dieser Zeit stammen mehrere „Künstler-Postkarten – Original Handmalerei" der Hansa-Werkstätten mit einem mehrsprachigen, rückseitigen Aufdruck (u.a. auch „Weltpostverein"), wovon die bisher früheste vom 3.8.1907 aus Hamburg stammt.[11]

Die „baltischen Bilder" der zehn Kurland-Folgen setzen somit Wittorfs frühere Foto- und Malarbeiten fort, anfänglich als gemalte Landschafts- und Szenebilder aus dem Kampfgebiet im östlichen Kurland vor Jakobstadt an der Düna, später dann als überarbeitete Fotos. Die Anfänge liegen im Sommer des dritten Kriegsjahres 1916. Alle seine Stücke der „Ersten Folge" (Nr. 101-110) sind signiert mit „Eugen Wittorf, Hbg.", und ergänzend vermerken die Kartenrückseiten „z.Zt. im Felde, Kurland 1916". Noch präziser ist eine Signatur bei dem Bild eines Unterstandes (seines eigenen?) mit dem Zusatz „Juni 1916" (Nr. 508):



Wittorfs Signierung auf Bildern und Briefen

Sehr ähnlich ist die Datierung einer Karte aus der fünften Folge (Nr. 509) „Schwartau Juni 1916". Bei dieser Ortsangabe handelt es sich jedoch nicht, wie bisweilen irrig angenommen wird, um Bad Schwartau in Holstein, sondern um den militärischen Tarnnamen einer Feldstellung südlich der „Wache Ilipan" vor Selburg in Kurland.[12] Eine klare Absicherung erhält der Tarnname „Schwartau" durch einen Todeseintrag in Bremer Amtsregistern, wo es heißt: „Landsturmmann Heinrich Schäning" († 7.10.1917) vom Landsturm-Infanterie-Regiment Nr. 9, der bestattet worden ist auf dem Friedhof Schwartau, südl. Ilipan, Kurland".[13] Dieser Bremer Verweis wird vollständig bestätigt durch eine Namensliste für den Friedhof bei Ilipan (Ilenani) in der Gemeinde Selburg (Selpils), wo alle Angaben zu Schäning ebenfalls angeführt sind. Nach einer Auskunft aus Lettland liegen dort auf dem Friedhof 34 bekannte deutsche Soldaten (Oktober 1915 bis Oktober 1917); in der Mitte befinden sich ein Denkmal („Ehrenfriedhof III. Batl. Landst. Inf. Reg. 9") sowie sechs Betonplatten.[14]

Es ist unklar, welcher militärischen Einheit an der Kurlandfront Wittorf angehörte; mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit war es das Landsturm-Infanterie-Regiment 9 (LIR 9), das am 1.6.1915 durch das General-Kommando (stellv.) IX. Armee-Korps in Hamburg-Altona aufgestellt wurde. Es ist besonders eine Karte, die diese Annahme begründet: Die allererste Karte „Der Landsturmhügel" (Nr.101), d.i. wohl der „Landsturmberg" südlich von Kleber.[15]

---

[10] Bei seinem ehemaligen Compagnon „Fleischer" dürfte es sich gehandelt haben um den Buchdrucker und Schriftsetzer Christoph Heinrich Fleischer (* 30.1.1866 Hamburg, † 24.10.1907 ebdt.), wohnhaft Hamburg, Eimsbüttelerstr. 14.

[11] Absender; „J.S." an seine Schwester Frau A. Seemann, Altona, Rainweg 142.

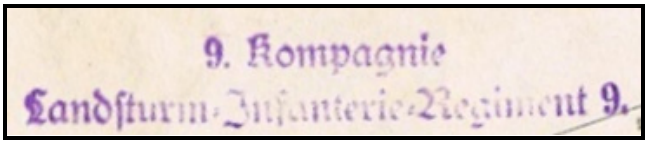
[12] Andere Tarnnamen treten in den Regimentsgeschichten auf, z.B. Neu-Württemberg, Enzian, Edelweiß.

[13] Vgl. die Übersicht bei: Die Maus – Gesellschaft für Familienforschung Bremen: Leichenbucheinträge der Stadtgemeinde Bremen 1875 bis 1939, Buch 1917, S. 1248, Nr. 4154.

[14] Mitteilung von Herrn Dagnis Dedumietis vom lettischen Kriegsmuseum (Latvijas Kara muzejs) in Riga.

[15] Für direkte Kampfeinsätze sind bisher nur wenige Belege bekannt, manches aus dem Herbst 1917 bei den Kämpfen vor Jakobstadt „Am Russenwäldchen", westlich Rudsait (Strutz, S. 15, 76, 95, 99, 111).





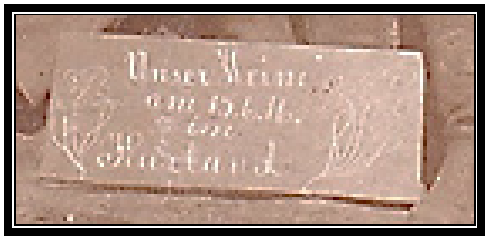
Stempel des Landsturm-Infanterie-Regiments 9[16]

Diese Einheit wird in verschiedenen Regimentsgeschichten angeführt und ihre Dislozierung an der Front am Pixternbach erscheint auch auf mehreren Stellungskarten. Hinzu kommen mehrere gelaufene Postkarten von Angehörigen des LIR 9.

Es gibt bisher nur ein Foto für das Regiment (LIR 9), in dem Wittorf eingesetzt war.

Landsturm Infanterie Regiment No. 9





„Unser Heim am 15.6.16 im Kurland“
Stempel: Landsturm-Infanterie-Regiment No. 9, 1. Bataillon, 41. Infanterie-Division

[16] Stempel aus dem Wehrpass eines Soldaten, der vom 9.5.1916 bis zum 26.1.1917 im „Stellungskampf vor Jakobstadt“ lag.

PK Gefreiter Willy Lehmann v. 27.5.1916 Kurland



Stempel 2: Landsturm Infanterie Regiment No. 9, 1. Btl. 5. Garde Landsturm Btl. Grossbeeren. (Anm.: Die Datenangaben sind nicht übereinstimmend.)

———————

Die frühen „Kurland-Gemälde“ der ersten Serie Wittorfs sind wahrscheinlich in seinem eigenen Hamburger „Kunstverlag Hansa-Werkstätten“ umgearbeitet worden zu feldpostgeeigneten Postkarten („farbiger Kunstdruck“), wie die Hinweise auf den Rückseiten durchweg erkennen lassen. Allerdings ist bisher nicht eine einzige Karte postalisch vor dem 13.12.1916 nachweisbar (Nr. 102, danach Nr. 110).

Seit der zweiten Folge („Landschaftsstimmungen in braunem Kupfertiefdruck“) wechselte Wittorf seine künstlerische Technik und ging über zur Fotografie. Voraussetzung dafür war, dass er als Frontsoldat im Besitze eines „Photographie-Erlaubnisscheines“ sein musste, der bei der örtlichen Division zu beantragen war. Die „Düna-Zeitung“ der zuständigen 105. Infanterie-Division[17] rief sogar ihre Leser dazu auf, „*hübsche allgemein interessierende Bilder zur Verfügung zu stellen.*“ Im Einzelnen hieß es: „*Die Division beabsichtigt, für ihre Angehörigen Photographien aus dem Felde zu sammeln, die die Geschichte und das Leben und Treiben ihrer einzelnen Truppenteile und Formationen wiedergeben. Zweck: Veranstaltung einer Ausstellung der Bilder, Zusammenstellung zu einem Bilderarchiv für militärisch interessierte Kreise (stellv. Generalstab) und die Heimat. Schaffung eines Photographiealbums für die einzelnen Truppenteile und Formationen. Wiedergabe von Bildern auf Postkarten der Druckerei und in der Zeitung der Division[18].*“

Diese Aufforderung scheint auf deutliches Interesse gestoßen zu sein, wie aus einer Annonce für hauseigene „Ansichts-Postkarten von der kurländischen Front“ hervorgeht.[19] Vielleicht in diesem Zusammenhang erschienen bereits ab März 1917 in der „Düna-Zeitung“ auch mehrere Aufnahmen Wittorfs, z.T. als großformatige „Kunstbeilagen“, sämtlich jedoch erstaunlicher Weise ohne Namensnennung. Diese Abbildungen sind in jeder Hinsicht, sowohl bei Motiv wie im Bildschnitt, identisch mit den separat erschienenen Postkarten, die jedoch nicht durch die „Düna-Zeitung“ veröffentlicht wurden. Ergänzt hat Wittorf sein großes Kurland-Foto-Projekt noch durch eine kleine, eigenständige Mappe „Stimmungsbilder unsrer Front in Kurland“. Dabei ist aber keine der dortigen Abbildungen aus den bereits erwähnten Kartenserien entnommen. Wittorf dürfte also einen größeren Fundus an Bildmaterial gehabt haben, als durch die bisher bekannten Publikationen belegbar ist.

Es ist völlig unbekannt, wie Wittorf nicht nur die erforderliche organisatorische Verknüpfung zwischen Front und Heimat ermöglichte, sondern wie er vor allem auch die finanziellen Mittel für dieses umfangreiche Druckprojekt von mehr als 10 „Folgen“ aufbrachte. Man kann Wittorf ja kaum zu der etablierten Gruppe von „offiziellen Kriegsphotographen“, Berichterstattern oder Heeresfotografen

[17] Vgl. u.a. Düna-Zeitung Nr. 55 v. 15.10.1916. – Neben der dortigen Druckerei gab es auch Truppen-Stäbe mit eigenem Fotolabor, wo auch private Aufnahmen entwickelt werden konnten.
[18] Düna-Zeitung Nr. 96 v. 21.3.1917.
[19] Düna-Zeitung Nr. 121 v. 11.7.1917: Es waren zwei Reihen jeweils zu 10 Stück erschienen, die aus „Einsendungen zum Divisionsalbum“ herstammten.

zählen, wie etwa den Königsberger Alfred Kühlewindt[20] oder andere Zulieferer zu größeren Bild-Verlagen in Tilsit, Königsberg, Dresden und Berlin.[21]

Ein kleiner Einblick wird ermöglicht durch bisher zwei aufgefundene Karten-Mappen aus der Kurland-Serie: „Dritte Folge – 12 Postkarten in Kupfertiefdruck“ und „Vierte Folge – Kurland in Schnee und Eis“.[22] Neben der hilfreichen Übersicht über alle Karten der Folgen 1-6 mit den tatsächlichen Postkarten-Beschriftungen (also mit den wichtigen Ortsangaben) heißt es auf dem Umschlag: „Preis jeder Folge 1 Mark. – Im Felde in den meisten Kantinen erhältlich“, „in Deutschland zu beziehen durch Hansa-Werkstätten, Kunsthandlung, Hamburg, Gr. Bleichen 28“. Gerade hier wird der große geographische Spagat zwischen den „feldgrauen“ Kantinen an der Düna und dem Kunstbetrieb an der Elbe für jeden damaligen Käufer und heutigen Leser deutlich erkennbar. Aus der Mappe „Dritte Folge“ geht zudem sehr wichtig hervor: Der „Gefreite E. Wittorf“ war spätestens im Januar 1917 per Adresse „Düna-Zeitung-Feldzeitung“ erreichbar, und auch die Hamburger Druckerei wird angegeben: „Gustav Petermann“.[23]
Die von dem Hauptmann im Generalstab Kalckreuth ins Leben gerufene „Düna-Zeitung“ erschien halbwöchentlich seit dem 9.3.1916, anfangs durch die 41. Infanterie-Division (ID), nach deren Abzug seit 12.11.1916 durch die 105. ID; die Auflage betrug 4300 Exemplare (41. ID) und später ca. 3500. Letztmalig kam sie zum Druck mit Nr. 140 vom 31.10.1917.[24] Verantwortlich waren anfänglich der frühere Schriftleiter der Leipziger Neuesten Nachrichten, Leutnant der Reserve Hans Gränitz (Pionier-Btl. 26), später Lt. R. Martin und (N.) Caesar (von der 105. ID).


Düna-Zeitung

Halbwöchentliche Frontzeitung der 41. Infanterie-Division

Ausgabe für die Truppenteile durch die Feldpost. — Einzelbestellungen (Monatspreis 40 Pfg.) an die Schriftleitung in Sztalten, ebenso alle Zuschriften.

Nachdruck unter genauer Angabe der Zeitung gestattet. — Verantwortlicher Schriftleiter: Leutnant d. R. Gränitz. — Fernsprechanschluß durch 2./Pion. 26.

Nr. 1. Sztalten, den 9. März 1916. 1. Jahrgang.

Was wir wollen!

An eindeutig privaten Fotos aus dem Raum zwischen Düna und Pixternsee dürfte es früher nicht gemangelt haben. Neben dem bereits erwähnten Album Kuhnt hat sich ein weiteres, außerordentlich gutes Album erhalten mit mehr als achtzig Hof- und Landschaftsaufnahmen von Juli 1917 bis Januar 1918 in engster Umgebung von Sipsnis, wenige Kilometer nordwestlich von Gut Wahrenbrok, darunter Fotos zum Berg „Gottlob“, sowie den Höfen Plozan, Blekte, Sappol und Le Tjusan, allesamt auch als Ortsnamen bei Wittorfs Postkarten.[25] Als wichtige lokale zeitgenössische Ergänzung zum Hintergrund

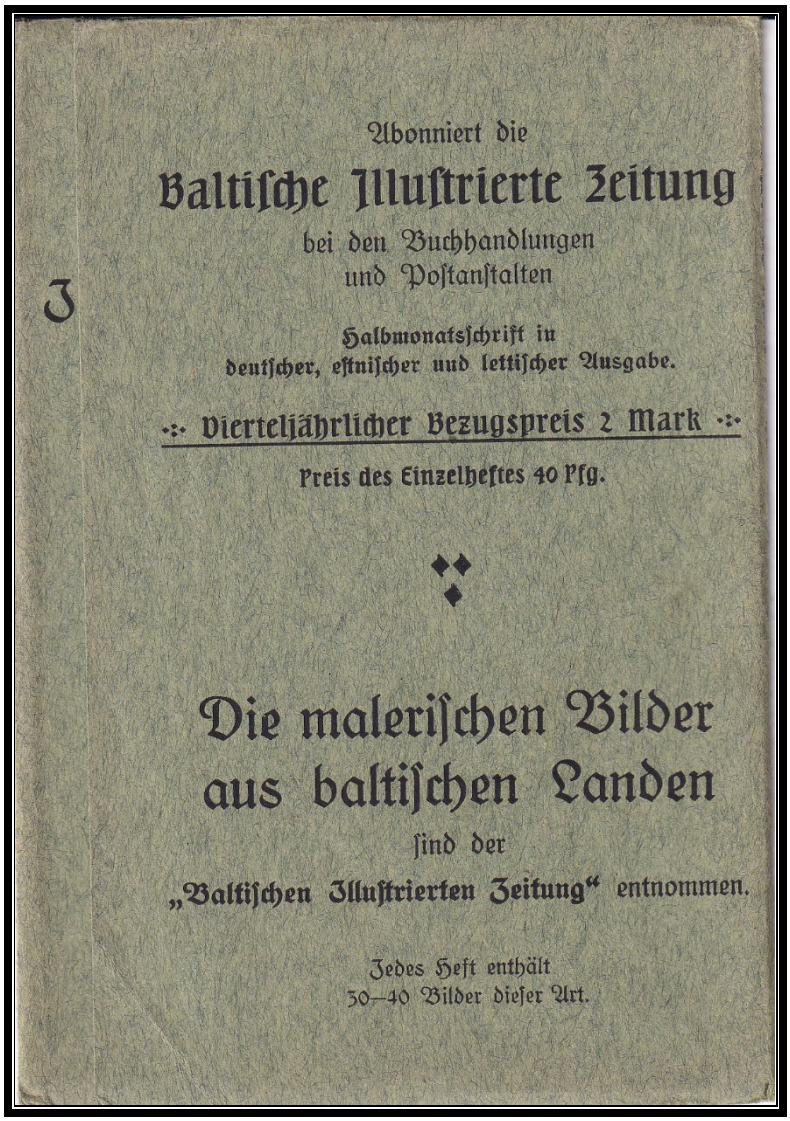
[20] * Idar-Oberstein 11.2.1870, † 30.1.1945 Bad Frankenhausen/Thür. – Kühlewindt war auch im kurländischen Friedrichstadt tätig.
[21] Eine umfassende ortsnahe Berichterstattung ist: Fritz Wertheimer, Kurland und die Dünafront, mit 24 photographischen Aufnahmen. Stuttgart 1916, darin: Zwischen Friedrichstadt und Jakobstadt (S. 25-30, mit Fotos). - Wertheimer, Generalsekretär des 1917 gegründeten Deutschen Ausland-Instituts (DAI) in Stuttgart, war 1917/8 maßgeblich an den Vorbereitungen für die beiden Baltikum-Ausstellungen beteiligt (s.u.).
[22] „Stimmungsbilder unsrer Front in Kurland“, vgl. die Abbildung bei Nr. 401. - Die Mappe wurde erst lange nach Abgabe der Karten-Sammlung an die MOB in Herne bekannt und konnte antiquarisch erworben werden.
[23] Die bekannte Kunstdruckerei Gustav Petermann Druckerei-Gesellschaft, Hamburg, Spaldingstr. 64.
[24] Richard Hellmann und Kurt Palm, Die deutschen Feldzeitungen. Freiburg/Br. 1918, S 25: „Düna-Zeitung“.
[25] Das Album – mit durchgängig auf der Rückseite beschrifteten und datierten Fotos – wurde von einem Händler im französischen Lyon erworben und ist heute in Privatbesitz; über den Verfasser

der sonst fast nur bildlich greifbaren Lebenswelt Wittorfs an der Dünafront bietet sich an ein umfangreicher Briefwechsel (1.5. – 17.10.1917) zwischen dem Unteroffizier Erich Mendelsohn (Scheinwerferzug 501) und seiner Frau Luise.[26] Besonders aufschlussreich sind seine detaillierten Beschreibungen für die „Wache Ilipan“ und dortige kleinere Stäbe und Einheiten, wodurch für einige Postkarten Wittorfs geradezu Bildbeschreibungen entstehen. Sehr hilfreich für eine oft unmittelbare Einordnung der Postkarten Wittorfs in die militärischen Zusammenhänge sind auch die Orts- und Ereignisbeschreibungen des Dragoner-Rittmeisters Kurt Brix.[27]

(Name, Truppenteil) ist nichts bekannt. Sein Standort ist auf einem Foto (Bild Nr. 63) angegeben: „Sipsnis – das Wohnhaus und Geschäftszimmer. Meine Bude Juli 1917“.

[26] Erich Mendelsohn (* 1887 Allenstein, † 1953 San Francisco), ∞ Luise Maas. - Der gesamte Briefwechsel wurde ins Netz gestellt: Kunstbibliothek: Staatliche Museen zu Berlin. EMA- Erich Mendelsohn Archive: Corrrespondence of Erich und Luise Mendelsohn 1910-1953 (http://ema.smb.museum/).

[27] Die 2. Eskadron Dragoner-Regiments Nr. 10 im Weltkriege. Berlin 1923, besonders zu den Orten Rekste, Daudsewas, Sonnaxt und dem großen Sumpfgebiet vor dem Pixtern-Abschnitt.



Werbung für die „Baltische Illustrierte Zeitung“
im Umschlag der „Reval-Mappe[28]“ (Erste Folge).

———————————

Die politischen Umwälzungen in Russland 1917 und die danach völlig veränderte militärische Lage im Osten führten schließlich zur Beendigung des langen Stellungskrieges an der verfestigten Kurlandfront an der Düna. Riga fiel bereits im Frühherbst 1917, die estländischen Städte Dorpat und Reval wurden im Februar 1918 und zuletzt Narva Anfang März besetzt.[29] Am 3.3.1918 erfolgte der Friedensschluss von Brest-Litowsk. Wittorfs Postkarte „Die Friedensbrücke“ (Nr. 807) dürfte thematisch hiermit in Zusammenhang stehen.

Mit der Gründung der „Baltischen Illustrierten Zeitung“ (BIZ) in Riga seit dem 1. Mai 1918 sollten diese Veränderungen offenbar publizistisch begleitet werden. Wittorf hat dabei für mehrere Ausgaben umfangreiches Bildmaterial beigesteuert, und wie schon bei den Bildern in der „Düna-Zeitung“ wurden auch diese Bildfolgen durch Postkarten später oder gleichzeitig weiterverwertet. Anders jedoch als für

[28] Vorhanden: Martin-Opitz-Bibliothek, Herne: Sammlung Eugen Wittorf.
[29] Zu den Einzelheiten vgl. B.W. Graf zu Eulenburg, Mit der 1. Eskadron des Husaren-Regiments 16 von Riga über Dorpat auf Narwa, in: Baltische Blätter Jg. 7, Nr. 5 v. 1.5.1924, S. 49ff.

die Presseabteilung der Kommandobehörde „Ober Ost“ in Kowno[30] gibt es für die neue in Riga, später auch in Reval eingerichteten Pressestellen weder einen kenntnisreichen Berichterstatter, wie den Schriftsteller Arnold Zweig[31], noch eine bekannter gewordene literarische Figur, wie den „Sergeanten Grischa“, die von ihren konkreten Erfahrungen berichtet hätten. Jedoch kamen aus Kowno künstlerische Arbeiten, die Wittorfs Zielsetzung ausgesprochen ähnlich sind; zu nennen wären etwa die später bedeutsam gewordenen „Skizzen aus Litauen, Weissrussland und Kurland“ von dem rheinischen Schriftsteller Herbert Eulenberg und dem Berliner Graphiker Hermann Struck. Es ist besonders die „Einführung“ der beiden „alten Landsturmleute“ (wie Wittorf!), die eine Einordnung in das damalige Geschehen ermöglicht, deren Ziel es war „der Heimat ein Abbild zu geben“ von dem besetzten Raum im Osten, dabei auch die thematisch mit Wittorfs Bildern vergleichbaren Steinzeichnungen „Unterstand an der kurländischen Front“ und „Lettisches Gesinde“.[32] Nur wenig ist dagegen bekannt über die „Buchabteilung der Pressestelle Ob. Ost VIII“ in Riga (Bastei-Boulevard 7), wenn auch einige Namen überliefert sind.[33] Sicher ist, dass militärische und politische Stellen in Berlin die neue Zeitschrift (BIZ) initiiert, aufgebaut und journalistisch gesteuert haben, um „eine Brücke vom Baltenland zum Deutschen Reiche“ zu schlagen, wie es eine Werbeanzeige in der „Libauschen Zeitung“ formulierte.[34] Verlegt wurde die Zeitschrift jedoch, politisch völlig unauffällig, von dem örtlich „bestens renommierten“ Verlagsbuchhändler Gustav Löffler; die Drucklegung erfolgte bei der „Buchdruckerei und Kunstanstalt“ Paul Kerkovius, wo auch das „Rigaer Tageblatt“ erschien.

Der kulturell und politisch vielseitig engagierte Buchhändler Gustav Löffler[35] hatte als Verleger zahlreiche landeskundliche Werke in den Druck gebracht und betrieb, wahrscheinlich wegen seiner Frau Alice von Lysander[36], auch einen kleinen Kunstsalon. Nach Kriegsende war er aktives

---

[30] Vgl. die detaillierten Angaben in: „Unsere Kriegspresse“, in: Das Land Ober Ost (bearb. von der Presseabteilung Ober Ost). Kowno, Stuttgart und Berlin 1917, S. 130-148, dabei als Übersicht die Titelseiten „Die Zeitungen des Ober Ost-Gebietes“ (S. 144/5); unter den mehr als 20 Blättern ist auch der Kopf der „Düna-Zeitung“ abgebildet, mit einem Verweis auch auf S. 135; Friedrich Bertkau, Das amtliche Zeitungswesen im Verwaltungsgebiet Ober-Ost: Beitrag zur Geschichte der Presse im Weltkrieg. Berlin 1928.

[31] Vgl. den Roman von Arnold Zweig „Der Streit um den Sergeanten Grischa“. Potsdam 1927.

[32] Hergestellt in der Druckerei des Oberbefehlshabers Ost. Berlin: Georg Stilke 1916; gewidmet dem Ersten Generalquartiermeister General der Infanterie [Erich] Ludendorff. – Ludendorff hatte dieses Amt erst am 29.8.1916 angetreten.

[33] Vgl. etwa die „Amtliche Bekanntmachung“ der Pressestelle des AOK 8 (Riga) in der Rigaschen Zeitung Nr. 252 v. 30.10.1918.

[34] Nr. 100 v. 1.5.1918 und ein kurzer redaktioneller Beitrag in der nächsten Nummer 101 v. 2.5.1918. Die Rigasche Zeitung (Nr. 97 v. 27.4.1918) schrieb in ihrer Vorankündigung: „Die „B.I.Z.“ wird zweimal monatlich als erstes reich illustriertes Blatt im Baltenlande erscheinen und ihrem Leserkreise einen reichen Bilderschatz, besonders von den Kriegsschauplätzen, aus der baltischen Heimat und aus Deutschland bringen. Die textlichen Erläuterungen werden in allen drei Landessprachen – Deutsch, Lettisch und Estnisch – eingefügt werden.“

[35] Gustav Carl Löffler, * 1.1.1872 Birkenruh, † 24.2.1924 Riga-Thorensberg, ∞ Prohden, Kirchspiel Subbath 28.6.1909 Alice Emma von Lysander, * 11.2./23.2.1881 Prohden, † 21.5.1955 Wathlingen / Celle. – Realschule in Riga; Buchhändler-Lehre in Riga, St. Petersburg, Trier, Bonn, und Moskau; eröffnete 1901 in Riga eine Buchhandlung; Verleger von „Baltische Landeskunde“ (1911), einer Bürgerkunde, u.a.m.; Kaufmann Großer Gilde (1910); 28.11.1915 eingezogen und wieder freigestellt; Präses des Vereins der Buch- und Musikalienhändler. Im August 1919 kurzzeitige Gefängnisstrafe wegen „Verbreitung einer Lettland schädlichen Richtung vertretenden Zeitschrift“ (Libausche Zeitung Nr. 175 v. 9.8.1919), vielleicht in Zusammenhang mit seinem Artikel „Nationalisiert: 5 Monate unter Bolschewikenherrschaft in Riga [3.1.-22.5.1919].“ Nachrufe u.a. in: Rigasche Rundschau Nr. 46 v. 25.2.1924 sowie Nr. 54 v. 5.3.1924. – Für viele Auskünfte danke ich seiner Tochter Anneliese Löffler, Barsinghausen, die auch die privaten Aufzeichnungen ihres Bruders Albert Löffler („Gustav Löffler 1872-1924“. Mskr. Juni 2008, New Hamburg, Ontario) zur Verfügung stellte.

[36] Alice von Lysander ist in der BIZ mit einigen eigenen Bildern vertreten; besonders auffällig ist das auf der Titelseite der ersten Ausgabe großformatige Bild; ein Hinweis auf ihre Arbeiten ist enthalten im „Katalog zur Ausstellung Estland-Livland“ (S. 205); zu ihrer künstlerischen Entwicklung vgl. Kuno

Ausschussglied der Deutsch-Baltischen Demokratischen Partei. Die tatsächliche redaktionelle Arbeit der BIZ lag in der Hand des baltendeutschen Journalisten John Frederik von La Trobe[37], wie dies aus einem kurzen Briefwechsel zwischen ihm und dem Schriftsteller Otto von Taube (1879-1973) hervorgeht.[38] Dabei ist die Absenderangabe zwar „Baltische Illustrierte Zeitung", der Umschlag ist jedoch abgestempelt mit „Armee-Oberkommando 8, Presse-Abteilung". La Trobe scheint nicht von Anfang an bei dem Zeitungsprojekt beteiligt gewesen zu sein, denn er schreibt am 18.10.1918, dass er erst „seit einigen Wochen mit der Redaktion der B.I.Z. betraut" worden wäre.

Erst durch eine neuere Veröffentlichung von einschlägigen Aktenstücken ist für die Schlußphase der BIZ ein besserer Einblick in das baltische Medienprojekt möglich geworden[39]. Es sind dies zwei „Verwaltungsbefehle[40] der Provinzialverwaltung Estland" vom 21.9. und 2.10.1918.

Hagen, Lexikon deutschbaltischer bildender Künstler 20. Jahrhundert. Köln 1983, S. 87, wo jedoch ihre Bilder in der BIZ nicht erwähnt werden.

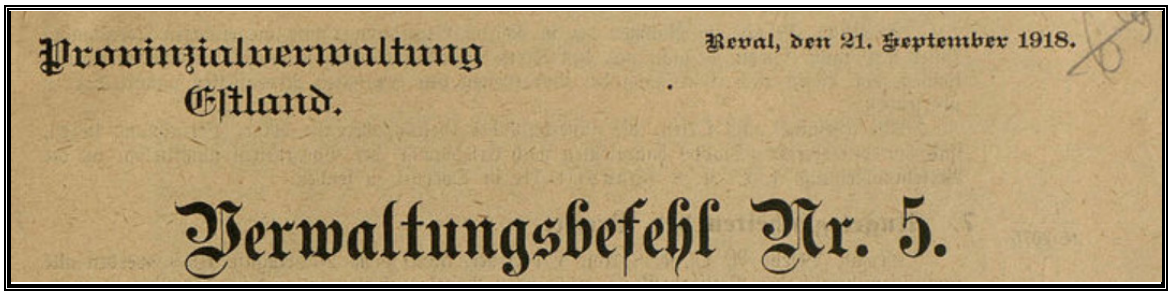
[37] John Frederik von La Trobe, * 29.9.1889 Ottenküll/Triigi (Kspl. Klein-St. Marien, Wierland), † 21.10.1944 Karuizawa/Japan; ∞ 15.8.1922 Berlin Maria Anna Kaselowsky, * 16.10.1890 Bielefeld, † 5.3.1947 Tokio. – Journalist, zuletzt Presseattaché der deutschen Botschaft in Japan, vgl. Karin von Borbély, Deutsch-baltisches Gedenkbuch 1939-1947. Darmstadt 1991, S. 453.

[38] Briefe v. 18.10. und 8.11.1918: Redaktion Baltische Illustrierte Zeitung, Riga, in: Münchner Stadtbibliothek: Monacensia, Signatur: OvT (d.i. Otto von Taube) B 2431. Die ebenfalls angegebene Feldpost-Nr. 689 gehörte zum Armee-Oberkommando 8.

[39] http://www.germandocsinrussia.org/de/nodes/1-russisch-deutsches-projekt-zur-digitalisierung-deutscher-dokumente-in-den-archiven-der-russischen-f-deration. Signatur: 500-12519-90 (1).

[40] Enthalten in: Akte 90: Befehle des A.O.K. 8, des Generalkommandos 68 der Bezirksverwaltung Estland zur Besatzungsverwaltung von Livland und Estland.

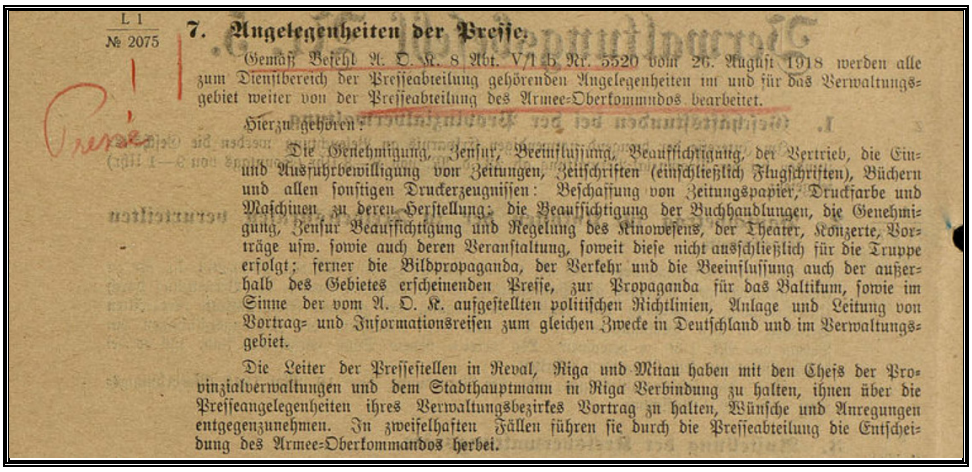
a) Verwaltungsbefehl[41] Nr. 5: „Angelegenheiten der Presse“



Provinzialverwaltung
Estland.

Reval, den 21. September 1918.

Verwaltungsbefehl Nr. 5.



L 1
№ 2075

7. Angelegenheiten der Presse.

Gemäß Befehl A. O. K. 8 Abt. V/I b. Nr. 5520 vom 26. August 1918 werden alle zum Dienstbereich der Presseabteilung gehörenden Angelegenheiten im und für das Verwaltungsgebiet weiter von der Presseabteilung des Armee-Oberkommandos bearbeitet.

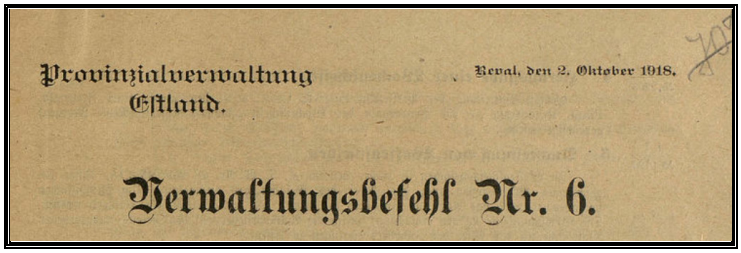
Hierzu gehören:

Die Genehmigung, Zensur, Beeinflussung, Beaufsichtigung, der Vertrieb, die Ein- und Ausfuhrbewilligung von Zeitungen, Zeitschriften (einschließlich Flugschriften), Büchern und allen sonstigen Druckerzeugnissen: Beschaffung von Zeitungspapier, Druckfarbe und Maschinen zu deren Herstellung; die Beaufsichtigung der Buchhandlungen, die Genehmigung, Zensur Beaufsichtigung und Regelung des Kinowesens, der Theater, Konzerte, Vorträge usw. sowie auch deren Veranstaltung, soweit diese nicht ausschließlich für die Truppe erfolgt; ferner die Bildpropaganda, der Verkehr und die Beeinflussung auch der außerhalb des Gebietes erscheinenden Presse, zur Propaganda für das Baltikum, sowie im Sinne der vom A. O. K. aufgestellten politischen Richtlinien, Anlage und Leitung von Vortrag- und Informationsreisen zum gleichen Zwecke in Deutschland und im Verwaltungsgebiet.

Die Leiter der Pressestellen in Reval, Riga und Mitau haben mit den Chefs der Provinzialverwaltungen und dem Stadthauptmann in Riga Verbindung zu halten, ihnen über die Presseangelegenheiten ihres Verwaltungsbezirkes Vortrag zu halten, Wünsche und Anregungen entgegenzunehmen. In zweifelhaften Fällen führen sie durch die Presseabteilung die Entscheidung des Armee-Oberkommandos herbei.

---

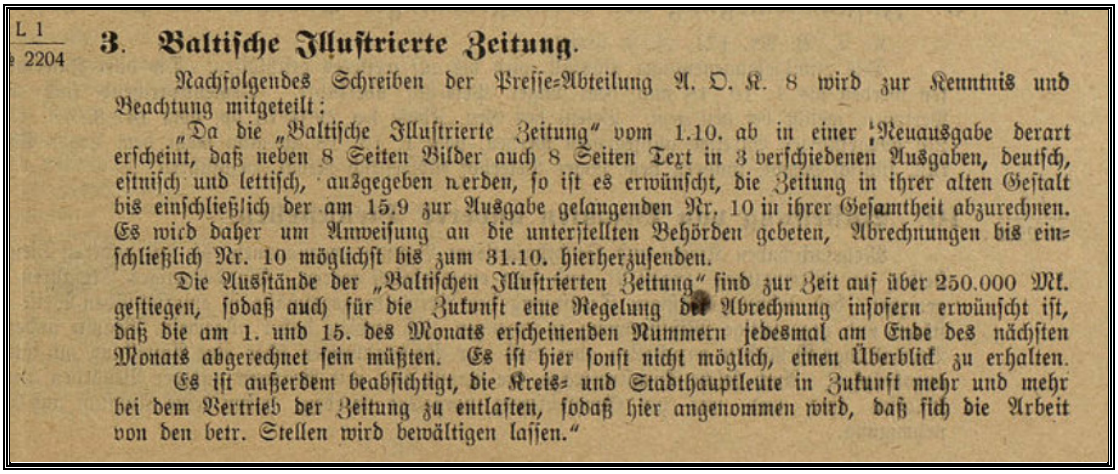
b) Verwaltungsbefehl Nr. 6: Nr. 3: Baltische Illustriert Zeitung[42]



Provinzialverwaltung
Estland.

Reval, den 2. Oktober 1918.

Verwaltungsbefehl Nr. 6.



L 1
№ 2204

3. Baltische Illustrierte Zeitung.

Nachfolgendes Schreiben der Presse-Abteilung A. O. K. 8 wird zur Kenntnis und Beachtung mitgeteilt:

„Da die „Baltische Illustrierte Zeitung“ vom 1.10. ab in einer Neuausgabe derart erscheint, daß neben 8 Seiten Bilder auch 8 Seiten Text in 3 verschiedenen Ausgaben, deutsch, estnisch und lettisch, ausgegeben werden, so ist es erwünscht, die Zeitung in ihrer alten Gestalt bis einschließlich der am 15.9 zur Ausgabe gelangenden Nr. 10 in ihrer Gesamtheit abzurechnen. Es wird daher um Anweisung an die unterstellten Behörden gebeten, Abrechnungen bis einschließlich Nr. 10 möglichst bis zum 31.10. hierherzusenden.

Die Ausstände der „Baltischen Illustrierten Zeitung“ sind zur Zeit auf über 250.000 Mk. gestiegen, sodaß auch für die Zukunft eine Regelung der Abrechnung insofern erwünscht ist, daß die am 1. und 15. des Monats erscheinenden Nummern jedesmal am Ende des nächsten Monats abgerechnet sein müßten. Es ist hier sonst nicht möglich, einen Überblick zu erhalten.

Es ist außerdem beabsichtigt, die Kreis- und Stadthauptleute in Zukunft mehr und mehr bei dem Vertrieb der Zeitung zu entlasten, sodaß hier angenommen wird, daß sich die Arbeit von den betr. Stellen wird bewältigen lassen.“

---

[41] Akte 90, Bl. 119/153.
[42] Ebdt., Bl. 121f./153.

„Da die „Baltische Illustrierte Zeitung“ vom 1.10. ab in einer Neuausgabe derart erscheint, daß neben 8 Seiten Bilder auch 8 Seiten Text in 3 verschiedenen Ausgaben, deutsch, estnisch und lettisch, ausgegeben werden, so ist es erwünscht, die Zeitung in ihrer alten Gestalt bis einschließlich der am 15.9. zur Ausgabe gelangenden Nr. 10 in ihrer Gesamtheit abzurechnen. Es wird daher um Anweisung an die unterstellten Behörden gebeten, Abrechnungen bis einschließlich Nr. 10 möglichst bis zum 31.10. hierherzusenden.
Die Ausstände der „Baltischen Illustrierten Zeitung“ sind zur Zeit auf über 250.000 Mk. gestiegen, sodaß auch für die Zukunft eine Regelung der Abrechnung insofern erwünscht ist, daß die am 1. und 15. des Monats erscheinenden Nummern jedesmal am Ende des nächsten Monats abgerechnet sein müßten. Es ist sonst hier nicht möglich, einen Überblick zu erhalten.
Es ist außerdem beabsichtigt, die Kreis- und Stadthauptleute in Zukunft mehr und mehr bei dem Vertrieb der Zeitung zu entlasten, sodaß hier angenommen wird, daß sich die Arbeit von den betr. Stellen wird bewältigen lassen. (...) Die Verbreitung in dieser Form geschieht durch die Presseabteilung des Armee-Oberkommandos 8 bezw. durch deren Pressestellen, (Verfügung vom16.5.18 A.O.K. 8 Presseabt. Nr. 1/583) die den einzelnen Zeitungen den zur Verbreitung bestimmten Text oder eine gemeinverständliche Inhaltsdarstellung in der von der Zeitung benutzten Sprache übermitteln.“

Aufschlußreich zur Auflagenhöhe der BIZ, für die sonst keine Angaben bekannt sind, ist der Hinweis auf „Ausstände“ von 250.000 Mk.“ Der Einzelpreis betrug 40 Pfg. oder „20 Kopeken Ober Ost“, so dass sich die bis Oktober 1918 erschienenen zehn Hefte auf ca. 625.000 Stück belaufen haben dürften, je Einzelheft eine Auflage von mehr als 50.000 Stück.

Die Einordnung der BIZ in die damalige Medienpolitik des Deutschen Reiches müsste auch im Zusammenhang mit der weitaus bekannter gewordenen „Gazette des Ardennes“ gesehen werden, die von der deutschen Militärverwaltung in Nordfrankreich herausgegeben wurde, maßgeblich gelenkt von dem Rittmeister Fritz Schnitzer (1875-1945). Er war im Sommer 1917 für fünf Monate im Baltikum eingesetzt (Jäger-Regiment zu Pferde Nr. 2)[43] und soll sich dort wegen seiner Erfahrungen bei der „Gazette“ am Aufbau der BIZ beteiligt haben.[44] In zeitgenössischer Sichtweise hat hierauf der belgische Journalist Henri Domelier bereits 1919 hingewiesen.[45] Diese bisher nur wenig bekannten Zusammenhänge bedingen auch eine Veränderung bei der Einschätzung von Wittorfs „Baltischen Bilderschneisen“, die ihn somit weniger als privaten „Kunstmaler“, sondern eher als Bildreporter und Multiplikator bei unterschiedlichen Militärbehörden im Baltikum erscheinen lassen.

Die beiden Baltikum-Ausstellungen 1917/18

Völlig unklar ist, ob und ggf. wie weit Wittorf bei den zwei Kulturausstellungen zum Baltikum in den letzten beiden Kriegsjahren beteiligt gewesen ist. Die „Kurland-Wander-Ausstellung des Deutschen Ausland-Instituts Stuttgart“, die seit 1917 in Deutschland an mehreren Standorten gezeigt wurde, könnte ein Anknüpfungspunkt gewesen sein.[46] Ob Wittorfs eigentlich recht aufwendige „Kurland-Mappe“ oder die vier Folgen der „Malerischen Bilder aus baltischen Landen“ in diesem Zusammenhang entstanden sein könnten? Nur wenig später, seit Mitte Dezember 1917, begannen, nach Anfängen in

[43] Auf Schnitzers Zugang zum Regiment verweist ein Stellenplan von Mitte Juli 1917: „2. Eskadron: Der für 3 Monate zum Regiment kommandierte Rittm. Schnitzer (für den beurlaubten Olt Wüstenhagen), vgl. Albert Benary, Das Königlich-Preußische Jäger-Regiment zu Pferde Nr. 2. Berlin 1937, S. 186.
[44] Mitteilung von Herrn Jürgen W. Schmidt, Berlin, mit Hinweisen aus seinem Buch (zusammen mit Bernd Schnitzer) (Hgr.), Militärischer Alltag und Pressearbeit im Großen Hauptquartier Wilhelms II.: die Gazette des Ardennes; die Kriegstagebücher des Rittmeisters Fritz H. Schnitzer (1914-1916). Berlin 2014.
[45] Henri Domelier: Behind the Scenes at German Headquarters. London 1920 (Übersetzung von: „Au G.Q.G. allemande“. Paris 1919), S. 211; hier nach: https://archive.org/stream/behindscenesatge00domeuoft/behindscenesatge00domeuoft_djvu.txt.
[46] Vgl. den „Führer durch die Kurland-Wander-Ausstellung des Deutschen Ausland-Instituts Stuttgart“. Stuttgart 1917. Die Ausstellung war in Stuttgart, München, Berlin, Leipzig, Dresden, Breslau, Hannover, Karlsruhe und Düsseldorf zu sehen.

Berlin, auch in Riga die beratenden Sitzungen (Leitung Architekt Heinrich Pirang[47]) zunächst für eine „Riga-Ausstellung", die dann, bedingt durch den Kriegsverlauf, ausgeweitet wurde zur großen „Livland-Estland-Ausstellung" („E.L.A.").[48] Ein öffentlicher Aufruf zur Teilnahme an einem Plakatwettbewerb für diese „E.L.A." war u.a. im März in Riga erschienen.[49] Und es ist zumindest erstaunlich, dass in der „Baltischen Illustrierten Zeitung", wo ja auch zahlreiche Fotos von Wittorf erschienen, eine vollständige Wiedergabe aller Plakatentwürfe für die Ausstellung in der Königlichen Akademie der Künste in Berlin zu finden ist.[50] Vielleicht waren in folgenden Exponat-Gruppen der E.L.A. Bilder von Wittorf enthalten: [Nr.] 126: Die baltische Presse. Deutsche, estnische und lettische Zeitungen aus Livland und Estland (infrage käme die BIZ), oder bei den „Stadtansichten", wobei für alle drei Städte ja Bilderserien von Wittorf vorliegen: Reval; Dorpat und Narva. – Ganz sicher aber dürfte Wittorf von der seit Anfang August 1918 in seiner Heimatstadt Hamburg (Ernst-Merck-Halle) gastierenden Ausstellung erfahren haben, zudem der „Kleine Führer" bei der örtlichen „Druckerei-Gesellschaft Hartung &Co." erschienen war.[51] Besonders zu berücksichtigen bei dieser Zuordnungsperspektive ist, dass das bisher einzige nachweisbare Exemplar für Wittorfs „Estland-Mappe" („Stimmungsbilder aus dem alten Reval") aus dem Besitz von Professor Fritz Rörig, einem Mitarbeiter am Ausstellungs-Katalog der E.L.A., stammt.

Nachkriegszeit

Der politische Paradigmenwechsel in Deutschland im Zusammenhang mit dem Kriegsende ließ Fotokunst für Frontzwecke völlig unwichtig werden. Es überrascht daher auch nicht, dass es bisher für Wittorfs baltische Bilderschneisen keinerlei spätere Nachweise als die Bilder in der BIZ aus dem letzten Kriegsjahr 1918 gibt, ausgenommen seine weltweit verstreuten 140 Postkarten, ansonsten fehlt jede Spur. Wittorf selbst kehrte nach Hamburg zurück zu seinen bereits 1907 gegründeten Hansa-Werkstätten in den Großen Bleichen, bis er dann seit 1922 seinen privaten Wohnsitz in das von dem bekannten Architekten Walter Baedeker errichtete, später denkmalgeschützte Haus in Blankenese (Hirschparkweg 27) verlegen konnte.[52]

Dass Wittorf seine Frontjahre nicht vergessen hatte, geht u.a. daraus hervor, dass er den ehemaligen Soldaten Willy Müller-Gera (1887-1981) zeitweilig (vor 1925) als Graphiker in den Hansa-Werkstätten beschäftigte. Seinen Landsmann, den nach vier Kriegsjahren in Flandern heimgekehrten jungen Hamburger Maler Max Olderock (1895-1972) konnte er dafür gewinnen, einen der neuen Ausstellungsräume auszuschmücken.[53]

---

[47] Heinrich Pirang (1876-1936), vgl. Deutsch-Baltisches Biografisches Lexikon 1710-1960. Köln 1970, S. 592.

[48] Eine einführende Übersicht, „Die Livland-Estland-Ausstellung", erschien in der Rigaschen Zeitung Nr. 136 v. 14.6.1918; Eugen Stieda (Hg.), Livland-Estland-Ausstellung. Berlin 1918.

[49] Rigasche Zeitung Nr. 65 v. 19.3.1918.

[50] Baltische Illustrierte Zeitung Nr. 2 v. 15.5.1918; d.h. vom Erscheinungsbeginn der BIZ waren sowohl der Verleger Löffler wie der Fotograf Wittorf über die Planungen völlig informiert.

[51] Kleiner Führer durch die Livland-Estland-Ausstellung 1918. Hamburg: Paul Gustav Wilhelm Hartung, 1918, in: Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg. http://www.sub.uni-hamburg.de/recherche/elektronische-angebote/digitalisierte-bestaende/trefferliste/seitenansicht.html?tx_dlf[id]=11088&tx_dlf[page]=1&tx_dlf[pointer]=0).

[52] Hamburger Denkmal-Verzeichnis Nr. 856; später wegen Umbauten ausgeschieden. - Erwähnt werden darf noch, dass der Unternehmer Mitglied der Gruppe Hamburg in der Deutschen Kakteen-Gesellschaft wurde, vgl. Das Glashaus eines Kakteenfreundes (Eugen Wittorf in Blankenese bei Hamburg), in: Die Gartenschönheit, 9. Jg. (1928), S. 61 (mit Teilfoto des Hauses); Zeitschrift für Sukkulentenkunde 1–3 (1927/28), S. 5, 302.

[53] Olderock war eingezogen worden zum Hamburger Reserve-Infanterieregiment 76. Später arbeitete er mit dem ebenfalls an Wittorfs Kunstschau 1919 beteiligten Max Billert zusammen.

Beruflich fühlte er sich dem Konzept der „Deutschen Werkstätten“ verpflichtet und trat auch deren Vertrieb und Verkauf bei. Spätestens Anfang Oktober 1919 begannen[54] in seinen Räumlichkeiten mehrere, breit angelegte Kunstschauen für örtliche Kunstvereine über „alle Gebiete der freien bildenden Künste, Malerei, Graphik, Bildhauerei“. Eine abschließende Umgestaltung der Kunsthandlung (spätestens Frühjahr 1925) und der Säle ließ er durch den Architekten Prof. Heinrich Straumer durchführen.[55] Über die dortigen Ausstellungen finden sich verschiedene – biographisch jedoch nicht weiterführende – Hinweise, so in den Erinnerungen des Hamburger Schriftstellers und Graphikers Hans Leip (1893-1983).[56] Die dazu beste und wohl vollständige Übersicht wurde erstellt von dem Wiener Kunsthistoriker Werner J. Schweiger (1949 - 2011)[57]: „Die Ausstellung der Gemälde und Plastiken wird Herr Hofrat Brodersen[58] leiten, der sich durch seine Kunstverein-Ausstellungen einen Ruf als Kenner der zeitgenössischen Künste geschaffen hat. Die Führung der ‚Graphischen Ausstellung' ist dem als Fachmann bekannten Herrn Viktor Singer anvertraut.“

Doch es war ein risikoreicher Neuanfang für den „energischen Unternehmer“ Wittorf; die örtliche „schicksalschwere“ Situation beschrieb detailliert der Journalist Heinrich Egon Wallsee (1849-1942) in der Zeitschrift „Die Kunst“: „Was hier im Werden, hat ein energischer Unternehmer, Eugen Wittorf, aus eigenen Mitteln unter dem Namen „Kunstschau der Hansa-Werkstätten“ seit kurzem tatsächlich bereits ins Leben eingeführt. […] Dieses Geschäft verfügt über ein stattliches, im Herzen der Stadt gelegenes Haus, dessen weitläufige Raumgliederung die gleichzeitige Abhaltung von umfänglichen Kunst- und Werkausstellungen sehr wohl ermöglicht. Nach all diesen äußeren Merkmalen kann also angenommen werden, daß das hamburgische Kunstleben mit gutem Mut und gestärktem Vertrauen in die schicksalschwere Friedenszeit eintritt - deren Berechtigung freilich erst durch die Zukunft nachgewiesen werden kann.“[59]

Wohl im Zusammenhang mit einer Firmenänderung[60] Anfang Februar 1926 wurde der bisherige Ausstellungsbetrieb in den Hansa-Werkstätten aufgegeben, es verblieben Kunstgewerbe und Innenausstattung. Finanzielle Schwierigkeiten, bedingt durch die zunehmende Wirtschaftskrise, traten

---

[54] Vgl. Wittorfs eigenhändig unterschriebenen Einladungsbrief v. 18.10.1919 an den Landesgerichtsdirektor Gustav Schiefler, in: Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg: NGS: B 38: 1919,1: 83. - Wohl zugehörig ist die Kleinschrift: Eugen Wittorf, Kunstschau Hansa Werkstätten. Hamburg 1919, in: Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg – Sammlung Buchkunst: Signatur: RAR/Wahlstedt 1919. – Die irrige Zuordnung der Broschüre zum Maler Walter Wahlstedt (1898-1972) anstatt zu Wittorf scheint darauf zu beruhen, dass Vorder- und Rückseite der Kunstschau-Broschüre von Wahlstedt stammen. Dabei ist das Titelbild wiederum entnommen dem Wandgemälde aus einem Durchgang zwischen den Ausstellungsräumen im 1. Stock, vgl. den Hinweis (mit der Wandmalerei) bei Wittorf am Ende der Broschüre.

[55] Vgl. den umfassenden Bericht und die Abbildungen bei Anton Jaumann, Ein Kunstgewerbehaus in Hamburg, in: Deutsche Kunst und Dekoration 28/7 (1925), S. 48-61.

[56] Hans Leip, Das Tanzrad. Berlin 1979, S. 158: „Durch eine Ausstellung in den Hansawerkstätten war ich mit dessen Besitzer, Eugen Wittorf bekanntgeworden.“ In einem Brief vom 15.5.1920 schreibt er dazu genauer: „Ab ersten Juni [1920] stelle ich Steindrucke und Radierungen in den Hansawerkstätten aus.“ - Bei Wittorf erschien auch Leips Linolschnitt „Abende der Tafelrunde“ (1921); vgl. auch Friedrich Ahlers-Hestermann: Hamburg, in: Kunst und Künstler 20 (1921/22), S. 148 mit Hinweisen zu einer Ausstellung von Rudolf Tewes.

[57] „Hansa Werkstätten“, als Eintrag für die geplante Publikation „Lexikon des Kunsthandels der Moderne im deutschsprachigen Raum 1905-1937“; die Übersicht (Mskr., 1 S.) ist einzusehen bei: https://www.berlinischegalerie.de/sammlung/kuenstlerinnen-archive/der-sammlungsbereich/materialsammlungen/kunstarchiv-werner-j-schweiger/. - Bekanntere Künstler sind u.a. Walter Wahlstedt, Max Pechstein, Richard Seewald, Ernst Barlach.

[58] Theodor Brodersen: Kunsthändler aus Weimar, seit Herbst 1912 in Hamburg, Kunsthandel, Leiter des Kunstvereins, vgl. Schweiger, s.v. Brodersen.

[59] Die Kunst, H. 6 (März 1920), Anzeigenseite X.

[60] Hamburger Nachrichten v. 17.2.1926; gleichzeitig erhielt seine Ehefrau die Prokura für die Firma; vgl. auch Schweigers Hinweis auf die Meldung in „Kunstchronik und Kunstmarkt“, Nr. 46/47 v. Februar 1926, S. 711.

zu Beginn des Jahres 1928 auf; ein Konkurs konnte aber durch ein gerichtliches Vergleichsverfahren, das jedoch wenig später aufgehoben wurde, abgewendet werden.[61] Einen guten Einblick in sein Warenlager und Geschäftsleben bietet eine Versteigerungsübersicht[62] aus dem Frühjahr 1930: „Wegen Vergrößerung meiner Modewerkstätten habe ich mich entschlossen, verschiedene Abteilungen aufzugeben. Es gelangen nachfolgende Waren, die aus den besten Werkstätten und Fabriken stammen zum meistbietenden Verkauf:
3000 Weingläser, Likörgläser, Flaschen, Kompotteller, Kuchenteller; keramische Erzeugnisse: Schalen, Vasen, Blumentöpfe, Porzellan-Figuren, Bronzen; ca. 1000 Original-Radierungen, gerahmte Bilder, Kleinmöbel, Dekorations- und Möbelstoffe, Gardinenstoffe, Tülle, Decken". Im Sommer kam es zu neuen, nicht weiter bekannten Veränderungen, wobei Wittorfs Ehefrau Hedwig Wittorf, geb. Sirowitzki, alleinige Inhaberin der Hansa-Werkstätten wurde.[63]
Vielleicht in diese Krisenzeit gehört die folgende kolorierte Kartenserie „Alt-Hamburger Volk: ein Andenken an die Hansestadt"[64], jedoch ist die Datierung völlig unklar. Die Mappe enthält 14 kolorierte Einzelkarten, jeweils mit Texten von „Hans ut Ham", d.i. der Volksdichter Hanss Reimer Steffen (1897-1950).[65] Äußere Form und innere Gliederung entsprechen in mehrfacher Weise Wittorfs „baltischen" Mappen zu Dorpat, Reval und Narva.



Mappe: Aus Hamburgs Vergangenheit (?1930)

Die Wirtschaftskrise 1931 brachte dann noch größere und gravierende Schwierigkeiten, wie in einer Zeitungsmeldung berichtet wurde: „Die Firma Hansa-Werkstätten schreibt uns hierzu, daß sie, veranlaßt durch den großen Einnahmeausfall während der Bankfeiertage, ihre Zahlungen eingestellt und beim Gericht um ein Moratorium zur vollen hundertprozentigen Abtragung der Schulden in weniger als einem Jahr nachgesucht hat.[66]
Wittorfs weiteres Geschäfts- und Privatleben bleibt unbekannt und von den umfangreichen „baltischen Bilderschneisen" des Kunstmalers und Fotografen fehlt, ausgenommen seine mehr als 140 Postkarten, bisher jede anderweitige Spur.
Eugen Wittorf verstarb am 15.4.1945 in Hamburg-Blankenese, seine Frau Hedwig folgte ihm am 30.11.1947 in Hamburg-St. Pauli.[67]

———————————

[61] Hamburger Nachrichten v. 26.1. und 10.3.1928; Wohnort: Dockenhuden, Elbchaussee 102.
[62] Hamburger Anzeiger v. 30.3.1930: Freiwillige Versteigerung vom 1.–5.4.1930.
[63] Hamburger Anzeiger v. 13.7.1932 und Hamburger Nachrichten v. 28.7.1932.
[64] Hamburg: Hansa-Werkstätten [o.J., ca. 1930]: „Erste Folge" (jedoch keine weiteren bekannt). Die Bilder waren auch „als Kachel" zu haben („Man fordere den Katalog *Die Hamburger Kachel*").
[65] Das einzige bisher nachgewiesene Exemplar der Mappe ist in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg, bisweilen sind Einzelkarten im online-Handel.
[66] Hamburger Anzeiger v. 28.9.1931.
[67] Sein Name taucht letztmalig auf im Hamburger Telefonbuch 1947: „Wittorf, Eugen. - Blankenese, Hirschparkweg 27, Tel: 46 10 06".

Zur Bildsammlung

Es ist nicht leicht, dem Bilderschöpfer Eugen Wittorf auf seinen Wegen durch die baltischen Lande für seine „Stimmungsbilder“ aus den Jahren 1916 bis 1918 zu folgen. Kurland, wo sich der anfängliche Bewegungskrieg zwischen den Sümpfen und Wäldern vor dem Brückenkopf bei Jakobstadt an der Düna verkrallt hatte, erschien den meisten damals nicht nur fremd, sondern auch wegelos. Erschwerend war zudem, dass die Düna in der unmittelbaren Kampfzone lag, d.h. als Transportweg ausfiel, und die unweit südlich parallel verlaufende Bahnlinie Friedrichstadt - Jakobstadt im letzten Streckenteil nach Sprengungen durch die Russen gesperrt war.[68]

Hinzu kommt ein weiteres Hindernis: in der einzigen erhaltenen Gesamtübersicht zu Wittorfs Bildkarten sind sämtliche Ortsnamen, soweit diese auf den Postkarten angegeben sind, ersatzlos getilgt zugunsten von rein beschreibenden Worten oder Wendungen[69]: so wurden aus den vielleicht mit etwas Glück doch noch auffindbaren „Ruinen von Orlik“ (Nr. 403) die topographisch nicht mehr aufzulösenden „Ruinen eines Gehöftes“, oder aus „Ilipan – das bayrische Viertel“ (Nr. 107) das ortlose „Gräber vor einer blauen Ruine“. Selbst die vielfach erwähnte Bahnstation „Sickin“ (Nr. 205) ist verschwunden.



Die Dünafront zwischen Friedrichstadt und Jakobstadt
Friedrichstadt – Daudsewas – Sonnaxt – Warenbrok – Pikstern – Sappol – Jakobstadt

Ausgangspunkt zum Wiederauffinden der von Wittorf anfänglich jedoch benutzten Ortsnamen waren im wesentlichen Regimentsgeschichten von an der Dünafront eingesetzten Truppen (u.a. Benary, Ponath und Gnamm)[70]. Mit den dortigen Handskizzen und Lagekarten ließen sich dann anschließend sämtliche Namen durchweg nachweisen auf der „Karte des westlichen Rußlands“ in der Reihe „Preußische Landesaufnahme – Kartographische Abteilung“, dabei besonders auf den Kartenblättern Kokenhusen (R-15) und Buschhof (R-16).[71]

Wittorfs kurländische Bildfolgen sind im heutigen Deutschland, sogar in seiner Heimatstadt Hamburg, nahezu völlig unbekannt geblieben. Eher durch Zufall, im Rahmen der Schenkung der „Sammlung Otto Bong“ an die Stadt Riga (1994), haben einige thematisch engstens zugehörige Postkarten und Fotos aus

[68] Zu der folgenden Sammlungsübersicht erschien als Vorstudie: Dirk-Gerd Erpenbeck, Eugen Wittorfs Baltische Bilderschneisen, in: Bibliothek und Medien 36 (2016), Nr. 1.
[69] Ausnahmen sind einzig die beiden Kartentitel „Sonnaxt“ und „Wahrenbrock“.
[70] Albert Benary, Geschichte des 2. Badischen Dragoner-Regiments Nr. 21. Berlin 1941; Hellmut Gnamm, Das Füsilier-Regiment Kaiser Franz Joseph von Österreich Nr. 122 im Weltkrieg 1914-1918. Stuttgart 1921; Gustav Ponath, Die Geschichte des 5. Westpreußischen Infanterie-Regiments Nr. 148. Diesdorf/Breslau 1934.
[71] Berlin. 1:100 000. - Benutzt wurden die Karten der Library of Congress, die enthalten sind bei: Topographic Maps of Eastern Europe (URL: http://easteurotopo.org/).

dem noch kaum erforschten Nachlass des Soldaten Hermann Fleige[72] später ihren Weg in die digitale Öffentlichkeit des Internets gefunden. Manches ist, oft nur kurzzeitig, bei diversen, netzbasierten Bildauktionen anzutreffen.

Deutlich besser dagegen steht es um diejenigen 40 Fotokarten zu Reval (Tallinn), Dorpat (Tartu) und Narva, die erfreulicherweise fast sämtlich durch estnische Archive „online" gestellt und somit ggf. auffindbar sind. Auch aus der aktuellen Fülle von Präsentationen und Erinnerungsportalen zum 1. Weltkrieg mit sehr unterschiedlicher Wichtigkeit und Mächtigkeit konnten mehrere aufschlussreiche Fotoalben, darin auch zahlreiche Bilder aus dem örtlich unmittelbaren Umfeld Wittorfs, ausgewertet werden.[73] Im Folgenden wird das gesamte bisher an unterschiedlichsten Stellen, auch in Privatarchiven, nachweisbare Bildmaterial Eugen Wittorfs zusammengestellt und durch lokale Kartennachweise ergänzt. Die bisher nur sehr wenigen Datierungshilfen für die Postkarten sind den Feldpost-Stempeldaten o.ä., soweit vorhanden, entnommen worden.



1901

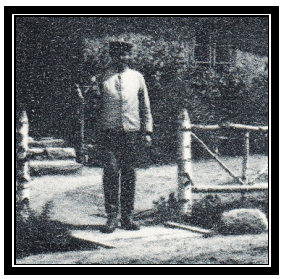


1917



1918

Das kleinformatige Bildwerk des Hamburgers und „Feldgrauen" Eugen Wittorf steht zwischen zwei ungleich bekannter gewordenen Großformaten: zwischen dem stadtbürgerlichen Prunkband „Malerische Ansichten"[74] des Rigensers Ernst Seraphim von 1901, und dem vom Kriegspresseamt in Berlin finanzierten, kulturfeuilletonistischen Reisebericht[75] des Goslarer Lehrers Hermann Kassebaum und des Düsseldorfer Malers Wilhelm Herberholz; deren „Skizzen und Bilder aus den baltischen Provinzen" waren zwar bei Kriegsende druckfertig, aber bedingt durch die Ereignisse im Winter 1918 sind sie nie ordnungsgemäß erschienen.



Eugen Wittorf (?) Schlußbild der Gesamtserie (Nr. 1010).

---

[72] Der bisher unbekannte Kanonier Fleige (Deutsche Feldpost 967, Artillerie-Messtrupp Nr. 78) schrieb mehrere (Wittorf-) Karten nach Timmerlah bei Braunschweig. Der Messtrupp 78 ist angeführt bei Strutz, Erstürmung, Anlage 3.

[73] Als Beispiel sei genannt: Fotoalbum Kuhnt: Erinnerungen an den Feldzug in Kurland 1915/16: http://www.europeana1914-1918.eu/de/contributions/12798.

[74] Ernst Seraphim, Malerische Ansichten aus Livland, Estland, Kurland. Riga und Moskau 1901.

[75] Hermann Kassebaum (Text), Wilhelm Herberholz (Bilder), Skizzen und Bilder aus den baltischen Provinzen[75]. Berlin: Verlag für Kunstwissenschaft, o.J. [nach 1918].

2 KURLAND

2.1 Bildpostkarten



Stimmungsbilder unsrer Front in Kurland sind als künstlerische Ansichtskarten in nachstehenden Folgen erschienen:

Erste Folge: „Sommertage".
10 Postkarten in farbigem Kunstdruck.

Der Landsturmhügel	Ruinen eines Gehöftes
Blühende Ruine	Gelber vor einer blauen Ruine
Kurländischer Friedhof	Angestauter See
Gehöft	Stellung
Blühendes Kornblumenfeld	Dorfstraße

Zweite Folge: „Landschafts-Stimmungen".
10 Postkarten in braunem Kupfertiefdruck.

Die Mühle am See	Kirche
Gehöft mit Birken	Grab Angele von Behr
Halbinsel im See	Blick von der Höhe ins Land
Sumpfsteg	Abend am Sumpf
Stellungen am Wege	Ausgebrannte Ruine

Dritte Folge: „Landschafts-Stimmungen".
10 Postkarten in braunem Kupfertiefdruck.

Ruine in Abendstimmung	Blick aus der Mühlenruine
Abend am See	Weidende Pferde
Ernte am See	Scheunengerippe
Teich vor der Schmiede	Fischerboot am See
Russengrab	Brunnen im Gehöft

Vierte Folge: „Kurland in Schnee und Eis".
10 Postkarten in bläulichem Kupfertiefdruck.

Wintermorgen	Birke mit Storchnest
Verschneites Gehöft	Friedhof-Eingang
Ruine im Schnee	Gehöft am Birkenhügel
Verschneiter Hohlweg	Durchblick aufs Dorf
Grab unter Birken	Verschneite Ruine

Fünfte Folge: „Die Jahreszeiten".
10 Postkarten in farbigem Kunstdruck.

Winterstimmung am Bach	Frühling in den Ruinen
Blick ins herbstliche Sumpftal	Blüh. Heide umzieht die Gruft
Stall in einem Gehöft	Unterstand im Walde
Fernblick von einer Stellung	Inneres eines Unterstandes
Abendsonne	Erntegarben am See

Sechste Folge: „Winter-Stimmungen".
10 Postkarten in bläulichem Kupfertiefdruck.

Dorfstraße im Schnee	Weg ins verschneite Dorf
Gehöft mit Birken	Hof mit Stallungen
Unterstände am Berghang	Blick ins verschneite Land
Zerstörte Kapelle	Kiefern im Schnee
Einsamer Hof im Schnee	Friedhof mit Riesenkreuz

Siebente Folge: „Im Schützengraben".
10 Postkarten in braunem Kupfertiefdruck.

Ziehen der Alarmglocke	Auf vorgeschobenem Posten
Alarmbereit	Grabenstraße
Grabenposten	Granattrichter e. schw. Geschoß.
Ausstieg a. d. Beobachtgsstd.	Am Entfernungsmesser
Eingang zum Stollen	Flugzeugabwehr-Geschütz

Achte Folge: „Landschaftsbilder a. d. Kampfgebiet".
10 Postkarten in braunem Kupfertiefdruck.

Gesprengte Eisenbahnbrücke	Der Bataillonsberg
Verladen von Kriegsgerät	Die Friedensbrücke
Brausebad u. Theater i. e. Geh.	Waldlager
Friedhof im Birkenwäldchen	Kirchenplatz mit Kanzel
Waldkapelle	Fernblick auf die Front

Neunte Folge: „Malerische Unterstände".
10 Postkarten in dunkelgrünem Kupfertiefdruck.

Unterstand einer Batterie	Unterhaltung vorm Unterstd.
Der Brief aus der Heimat	Unterstände einer Pionierkomp.
Geschäftszimmer e. Bataillons	Mit Grassoden bed. Unterstd.
Unterstände e. Gefechtsbagage	Kantine im Schützengraben
Vor der Komp.-Schreibstube	Vor der Schmiede

Zehnte Folge: „Wanderungen durchs Land".
10 Postkarten in dunkelgrünem Kupfertiefdruck.

Der Waldsee	See auf einem Gut
Gehöft am Kirchenhügel	Grab unter Obstbäumen
Aufbruch zur Erntearbeit	Zerstört durch Volltreffer
Hier ruhen Freund und Feind	Blick a. einen bewald. Höhenzug
Kaminreste am Wege	Dorfstraße

Preis jeder Folge 1 Mark. Zu beziehen durch Hansa-Werkstätten, Kunsthandlung, Hamburg, Gr. Bleichen 28.

1. Folge Sommertage in farbigem Kunstdruck

Übersichtskarte Pixternbach



Ortsnamen und Truppendislozierung (Füsilierregiment 122) an der Pixternbach-Front:

- Sappol, Salenek, Lje Tjusan, Kalne Tjusan, Bekeran, Ilipan, Bissenek, Kleber
- Bahnlinie Riga-Jakobstadt.

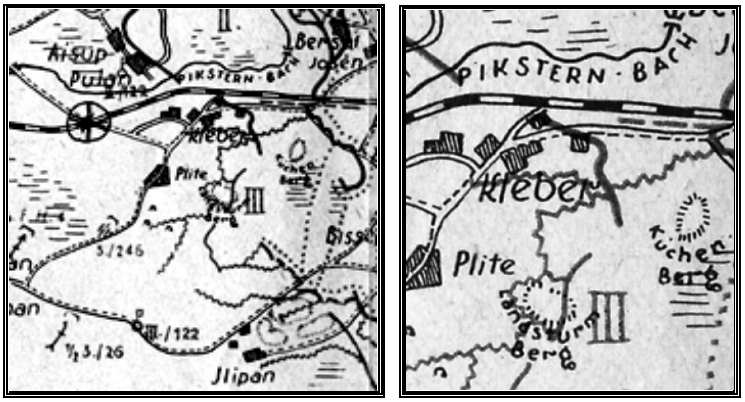
Nr. 101

Der Landsturmhügel
(Der Landsturmhügel)



Sign.: Eugen Wittorf, Hbg.

Rs.: Der Landsturmhügel. Nach einem Gemälde von Eugen Wittorf, Hamburg, zur Zeit im Felde Kurland 1916. – Kunstverlag Hansa-Werkstätten, Hamburg, Gr. Bleichen 28.



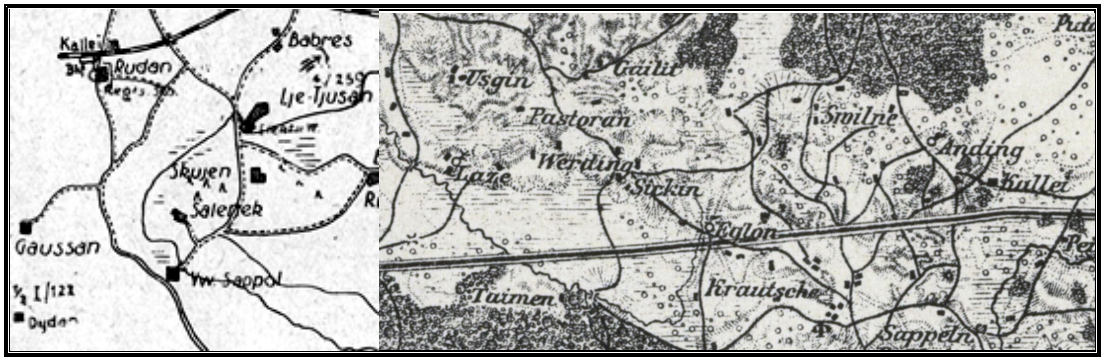
Das prominent an erster Stelle stehende Bild „Landsturmberg“ eröffnet eine Gesamtserie von hundert Postkarten. Der Berg liegt im Einsatzbereich des Landsturm-Infanterie-Regiments Nr. 9 zwischen dem nördlichen Aisup und dem südlichen Ilipan. - Die Lagekarte zeigt die beiden „markanten Kuppen“ von „Landsturmberg“ und „Küchenberg“ nahe Kleber am „Piksternbach“ südlich der Bahnlinie Mitau-Jakobstadt.

Nr. 102

Ruine im Vorwerk Sappol
(Ruinen eines Gehöfts)



Sign.: Eugen Wittorf, Hbg.



Sappol („Sappeln“, „Sapul“) war als Beihof ein Vorwerk zum Gut Pixtern. Es wurde am 10.9.1915 umkämpft und genommen. Bei Lje Tjusan ist die 4. Batterie / FAR 259 eingezeichnet; das „Vw Sappol“ liegt südwestlich davon.
PK v. 14.12.1916: Feldartillerie-Regiment 259, 105. Infanterie-Division: „Ich will Dir eine kleine Ansicht mit meiner Umgegend zusenden.“

Nr. 103

Kurländischer Friedhof bei Ilipan
(Kurländischer Friedhof)



Sign.: Eugen Wittorf, Hbg.



„Diese Ansicht liegt hinter meiner Stellung.“ (2. MG-Kp LIR 9)

- PK v. 24.4.1917: 7. Komp., (2. Masch.-Gew. Komp.), Infanterie-Regiment 400.
- PK v. 1.4.1917: 8. Komp., II. Btl., Landsturm-Infanterie-Regiment 9.
- PK v. 8.9.1917: 2. MG-Komp., Landsturm-Infanterie-Regiment 9.
- PK v. 6.4.1918: 3. Komp., (Einheit: nicht ermittelt).

Von dieser Postkarte liegt ein bisher einmaliger Probe- oder Fehldruck vor mit dem abgeänderten Titel: „Russischer Friedhof bei Ilipan“, alles übrige ist gleich.

———————————————

Nr. 104

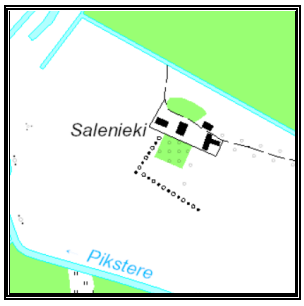
Gehöft Saleneck
(Gehöft)



Sign.: Eugen Wittorf, Hbg.

PK v. 17.1.1917: Füsilier-Regiment 122 (105. ID).





Das Gehöft Saleneck liegt nördlich des Pixternbaches.

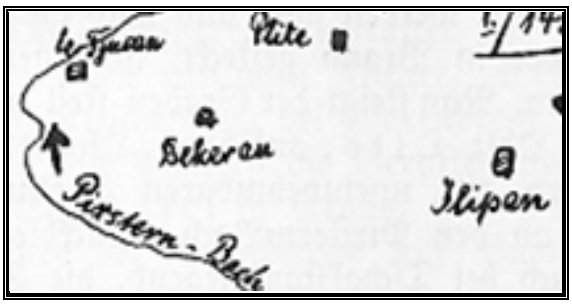
Nr. 105

Kornblumenfeld bei Bekeran

(Blühendes Kornblumenfeld)



Sign.: Eugen Wittorf, Hbg.



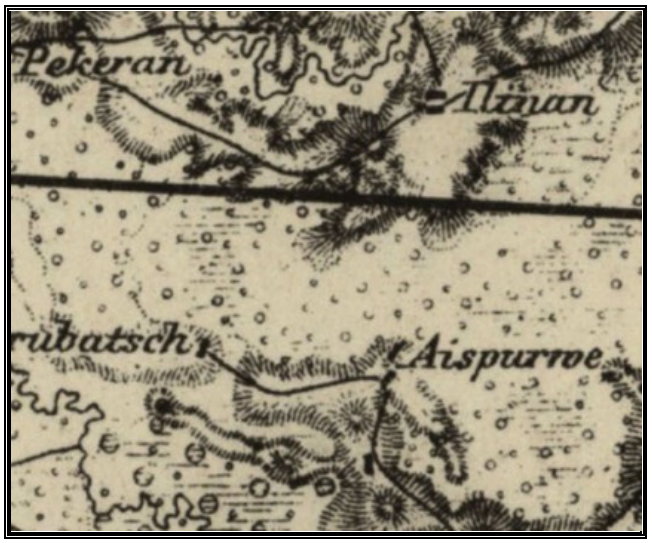
Nr. 106

Ruinen von Aispurwe 1
(Blühende Ruine)

Vgl. Nr. 210: Ruinen von Aispurwe 2



Sign.: Wittorf, Hbg.



Nr. 107

Ilipan - das bayrische Viertel
Das bayrische Viertel von Ilipan
(Gräber vor einer blauen Ruine)

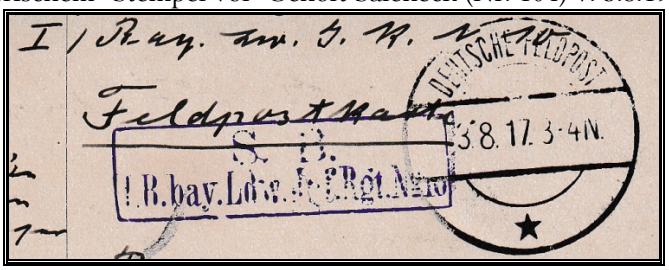


Sign.: Eugen Wittorf, Hbg.

Rückseitenbeschriftung (von Hand): „Kriegsgräber der Garde“

PK v. 8.2.1917: Feldlazarett Asche, 105. Infanterie-Division (Zweiter Stempel: 202).

Als bayerischer Truppenteil an der Düna-Front ist vor allem bekannt das Bayerische Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 10, das unmittelbar an der Düna eingesetzt wurde. Bisher liegt nur eine einzige „Wittorf“-PK mit „bayerischem“ Stempel vor: Gehöft Saleneck (Nr. 104) v. 3.8.1917.

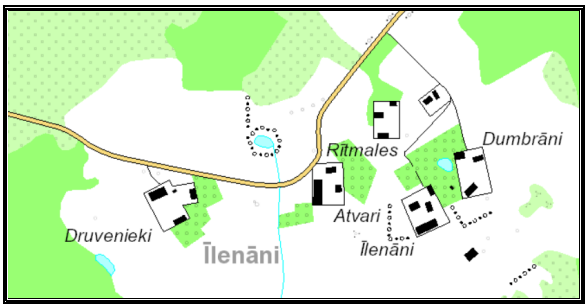




„Friedhof der deutschen und russischen Armeen **Ilipan**. In dem Friedhof sind 34 deutsche und 1 unbekannter russischer Soldat, die vom Oktober 1915 bis Oktober 1917 gefallen sind, beerdigt. In der Mitte vom Friedhof ist ein Denkmal mit dem Eisernen Kreuz, Jahreszahl 1914 und dem Text

„EHREN – FRIEDHOF III Batl. Landst. Inf. Reg. 9“

und 6 Betonplatten, die mit Namen, Truppenteil und Todeszeit der gefallenen Soldaten versehen sind, aufgestellt. Friedhofsgelände ist mit dem Erdwall einbegrenzt.“ - Kreis Sala, Gemeinde Selpils, Ilenani. (Friedhofsführer).





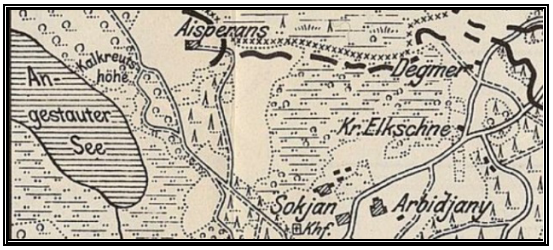
Nr. 108

Stausee bei Struben
(Angestauter See)



Rückseite: „Stausee bei Struben“ nach einem Gemälde von Eugen Wittorf, Kurland 1916.

Signiert: Eugen Wittorf [Hbg.]





Dieser „angestaute See“ wird mit genauer Lage angegeben bei: Rudolf Manns (u.a.), Kriegsgeschichte des königl. Preuß. Infanterie-Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, Zeulenroda 1930, S. 55f.: „Täuschungsversuche auf der gesamten Front, vor allem südöstlich des *Stausees* beabsichtigt“. - Es wurden Truppen bereitgestellt „östlich und nordöstl. des „*angestauten Sees* auf einem nördlich des Nieren-Sees östl. Arbidjany – Krug Elkschne – über Degmer erkundeten Wege“. Die Lage auf den Karten ist entnommen:
Joseph Steuer: Das Infanterie-Regiment „Generalfeldmarschall von Mackensen“ (3. Westpreußisches) Nr. 129 im Weltkrieg. Oldenburg i. O., 1925, Karten Nr. 59f.

———————————————

Nr. 109

Stellung
(Stellung)



Sign.: Eugen Wittorf, Hbg.

———————————————

Nr. 110

Dorfstraße von Pixtern
(Dorfstraße)

Vgl. Nr. 601



Sign.: Eugen Wittorf, Hbg.

Im Bild auch die Bockmühle und im Hintergrund der Pixternsee; beide Motive erscheinen auch auf weiteren Bildern.

PK (Zivil): Hamburg, v. 31.5.1917.
PK v. 16.12.1916: 10. Komp., III. Btl., Landsturm-Infanterie-Regiment 9, 105. Infanterie-Division.
Der Rückseitentext nennt den „neuen“ Einsatzort „Pixstern“, wie auch auf anderen frühen Landkarten, später wird durchweg „Pixtern“ genutzt.

———————————

2. Folge
Landschaftsstimmungen I in braunem Kupfertiefdruck

Nr. 201

Mühle von Rekste
(Die Mühle am See)



PK v. 7.7.1917: 5. Komp., Infanterie -Regiment 400.
PK v.11.6.1917: Feld-Artillerie-Regiment 406, II. Abteilung: „in der Mühle bin ich erst vorgestern gewesen“.
„Reckste, eine Anzahl größerer Bauerngehöfte, teils am Pixtern-See; teils am Waldrande gelegen“, Brix, Dragoner-Regiment, S. 112f.

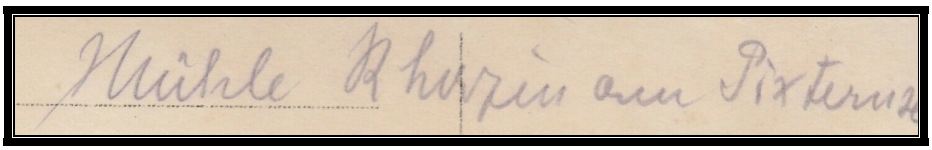


Rekste und Razin

Für den Hof Rhazin (Razin), nordöstlich unweit Rekste gelegen, ist ein Foto bekannt geworden, beschriftet mit: „Mühle in Rhazin (Razin) am Pixternsee“, das in Motiv und Komposition der PK von Wittorf sehr ähnlich ist.

Mühle Rhazin am Pixternsee



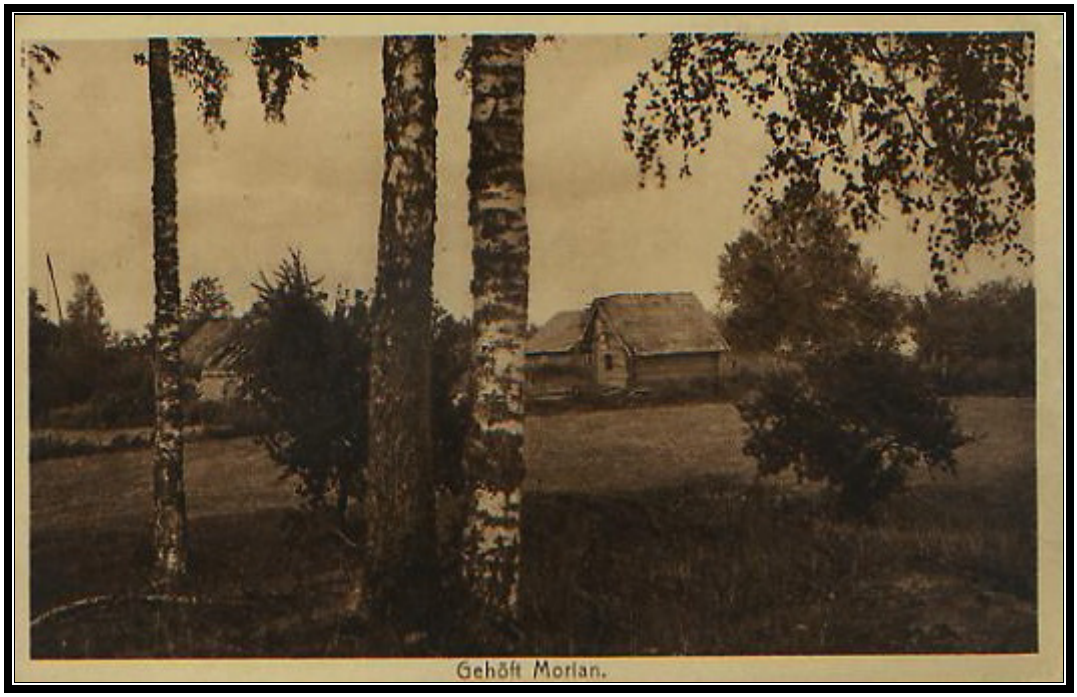


Beschriftung Rückseite: „Mühle Rhazin am Pixternsee“

Nr. 202

Gehöft Morian
(Gehöft mit Birken)

Vgl. Nr. 406: Birke mit Storchnest in Morian





Lage: westl. vom Pixtern-See

———————————

Nr. 203

Halbinsel im Pixternsee
(Halbinsel im See)



PK v. 27.6.1917: Pionier-Kompanie 209.



Auch: Düna-Zeitung: Nr. 115 v. 16.6.1917

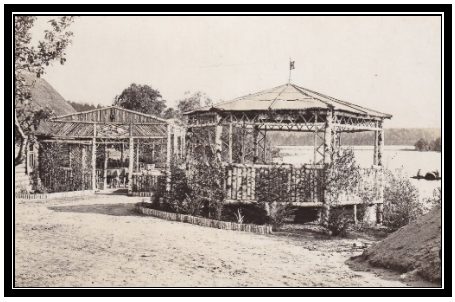
Ein Foto und zwei PK ergänzen die Nr. 203 u.a.m. vom Pixtern-See.

Am Pixtern-See: Pavillon 1916

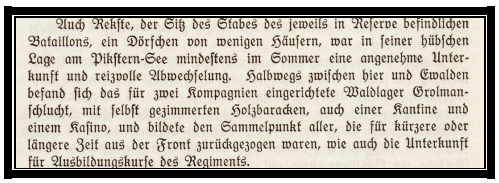


Am Pixtern-See 1916: Major Gründel, Oberleutnant H. Jacobsen

Q: Werner Meyer, Das Infanterie-Regiment v. Grolman (1. Posensches) Nr. 18 im Weltkriege. Oldenburg i. O.
1929, Tafel 4 (S. 176/177)



PK ohne Absender und Text. - Wohl zugehörig zum obigen Bild.



Auch Rekſte, der Sitz des Stabes des jeweils in Reſerve befindlichen Bataillons, ein Dörfchen von wenigen Häuſern, war in ſeiner hübſchen Lage am Pikſtern-See mindeſtens im Sommer eine angenehme Unterkunft und reizvolle Abwechſelung. Halbwegs zwiſchen hier und Ewalden befand ſich das für zwei Kompagnien eingerichtete Waldlager Grolmanſchlucht, mit ſelbſt gezimmerten Holzbaracken, auch einer Kantine und einem Kaſino, und bildete den Sammelpunkt aller, die für kürzere oder längere Zeit aus der Front zurückgezogen waren, wie auch die Unterkunft für Ausbildungskurſe des Regiments.

„Auch Rekste, der Sitz des Stabes, ein Dörfchen von wenigen Häusern, war in seiner hübschen Lage am Pikstern-See mindestens im Sommer eine angenehme Unterkunft und reizvolle Abwechslung.“
Q: Steuer, Joseph, Das Infanterie-Regiment Generalfeldmarschall von Mackensen (3. Westpreußisches) Nr. 129 im Weltkriege. Oldenburg 1925, S. 208.



PK v. 17.12.1917: (...) „Wir sind seit dem 8. ds. wieder in Stellung, aber die Schießerei ist vorbei, ein angenehmeres sicheres Gefühl. Der Waffenstillstand ist Gott sei Dank erst mal zustande gekommen, hoffentlich folgt der Friede bald nach.“

Nr. 204

Sumpfsteg
(Sumpfsteg)



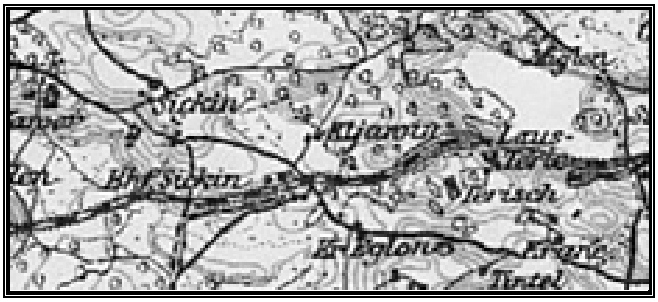
Auch: Düna Zeitung Nr. 114 v. 13.5.1917

———————————————

Nr. 205

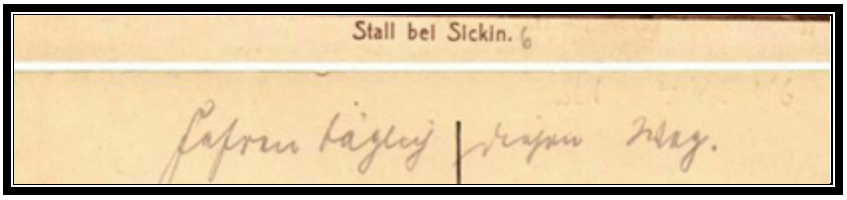
Stall bei Sickin
(Stallungen am Wege)





PK v. 9.3.1917: 5. Komp., II. Btl., Infanterie-Regiment 400.

Zwei Ergänzungen sind bisher möglich:
a)



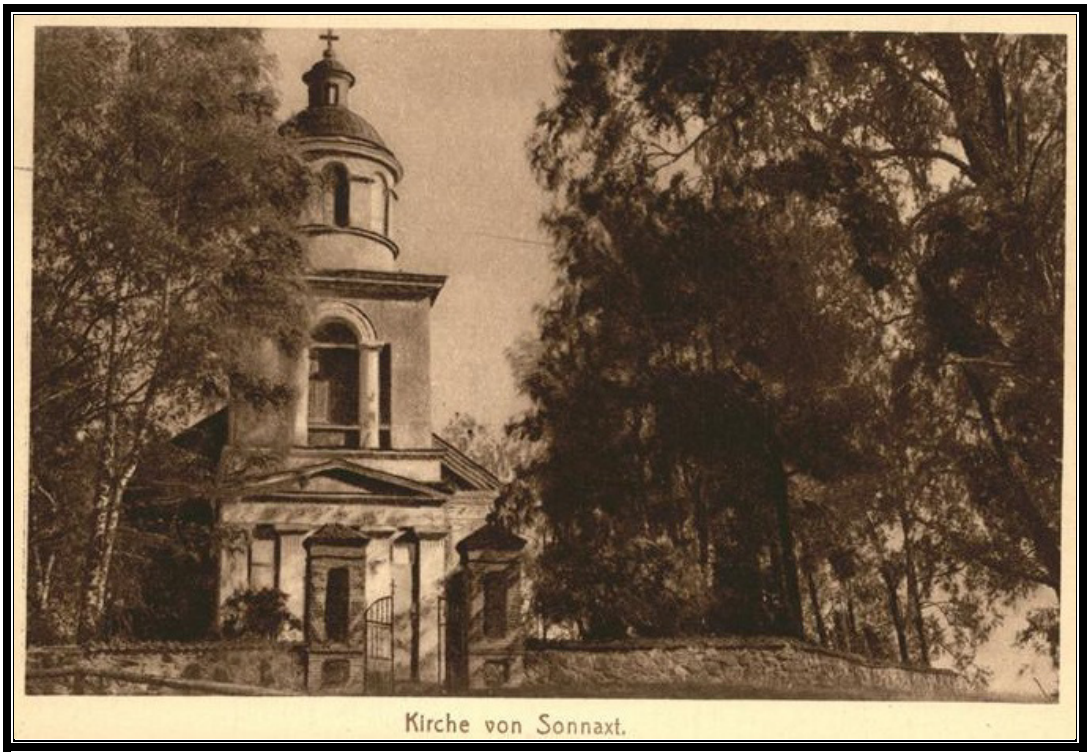
„Fahren täglich diesen Weg."

b) PK (Lst.) E. Hakel, Geräte-Depot Wach Kommando Feldpost 967 v. 2.7.1917:
„Die besten Grüße vom östlichen Kriegsschauplatz sendet Dein Vater. Dieses alte Gebäude liegt uns der Wache gegenüber und ist die Woche, vor dem wir hier ankamen, abgebrannt. Die Russen-Zimmerleute sind wieder an der Arbeit, dasselbe aufzubauen."

Nr. 206

Kirche von Sonnaxt
(Kirche)

Mit deutscher Inschrift (Rs.):
Eingeweiht 13. Okt. 1829 / Aus den Mitteln frommer Herzen erbaut. Ehre Gottes.



Handschriftlicher Vermerk auf einer Rs.: „In dieser Kirche spielte ich am 21. Jan. (19)17 (einem Sonntag) bei weit über -20^0 Kälte die Orgel. W.V. war mein Bälgentreter. Die Kirche steht auf einem Hügel. Der Kirchhof befindet sich auf einem gegenüberliegenden Hügel.“ Düna-Zeitung Nr. 77: zur Kirche in Sonnaxt. – Berichte über Gottesdienste dort: „Am 5.12.[1915] zum ersten Mal wieder einen Gottesdienst in einer Kirche, und zwar der nicht zerstörten Kirche von Szonnaxt [Sonnaxt], die von einem hohen Hügel weit ins Land hineinsah“; Altarbild: „Die Himmelfahrt Christi“; gute Orgel, vgl. Brix, Dragoner-Regiment, S. 118f.

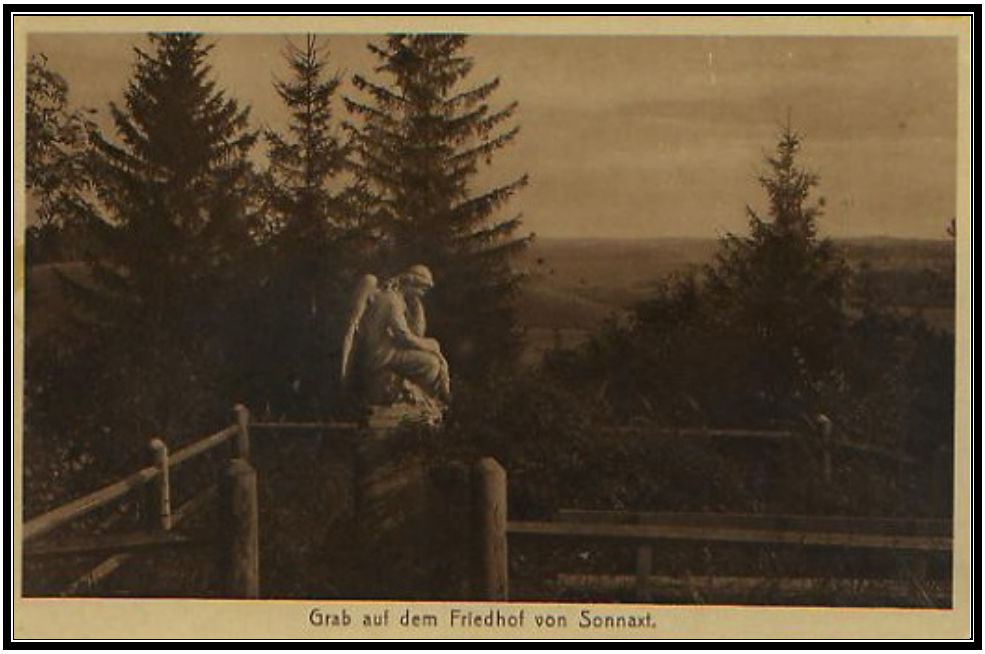


Sonnaxt: Kirche und Pastorat
Im Pastorat befand sich zeitweilig der Stab des Dragoner-Regiments Nr. 10,
vgl. Brix, Dragoner-Regiment, S. 116.
Auch: Düna-Zeitung Nr. 97 v. 24.3.1917

———————————

Nr. 207

Grab auf dem Friedhof von Sonnaxt
(Grab Angele von Behr)



PK v. 4.5.1917: Proviantkolonne 125; Stempel: 8. B. Proviantkolonne No. 1.
Auch: Düna-Zeitung Nr. 24 v. 15. 6.1916 (mit dem Gedicht).


Die Grabstelle heute.



Grabinschrift für Angèle von Behr.[76]

Angele von B.
(Friedhof Sonnaxt.)

Ein lichter Engel ruht auf grauem Stein,
In Trauer tief gesenkt die weißen Flügel;
Der müden Abendsonne letzter Schein
Blinkt, leise schauernd über Grab und Hügel.

*

Ein weicher Windhauch zittert um die Gruft,
Im Erlenbusch schluchzt leis' die Nachtigall, —
Des blauen Flieders schwerer, süßer Duft
Strömt wie ein stilles Grüßen weit ins Tal.

*

Dort unten Deiner Eltern Hof und Herd,
Wo Du gelebt, geliebt, gehofft hinieden, —
Am Horizonte flammt des Krieges Schwert,
Geschütze donnern, doch Du ruhst in Frieden.

H.

---

[76] http://travelnews.lv/gallery/4910/mid_107179.jpg

Nr. 208

Blick ins Land (Vs.) - Fernblick von der Höhe bei Aunin (Rs.)
(Blick von der Höhe ins Land)



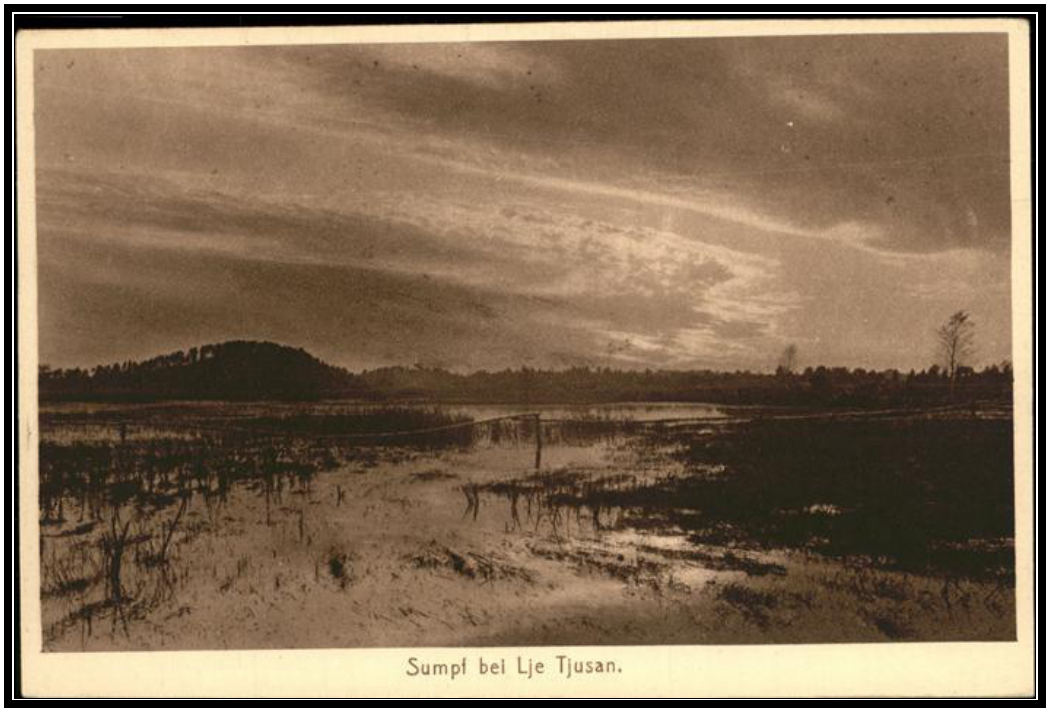


Die „Höhe“ ist wahrscheinlich der Berg „124“, wenig östl. von Aunin.

———————————

Nr. 209

Sumpf bei Lje Tjusan
(Abend am Sumpf)





Auch: Düna-Zeitung Nr. 118 v. 30.6.1917

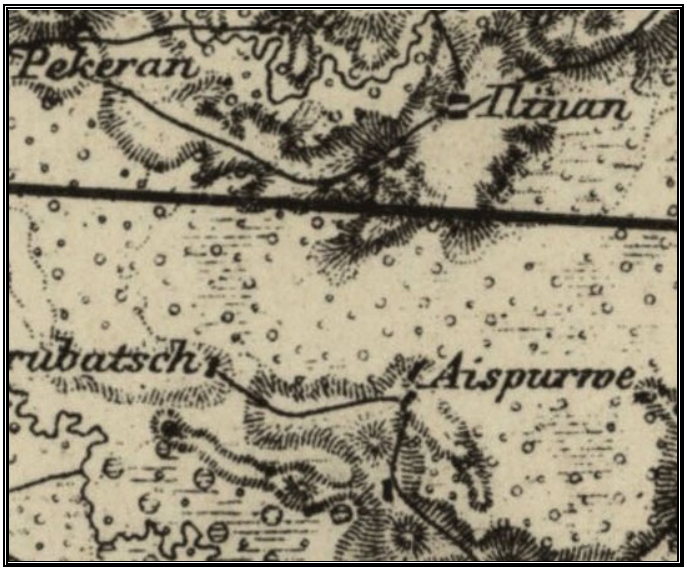
Nr. 210

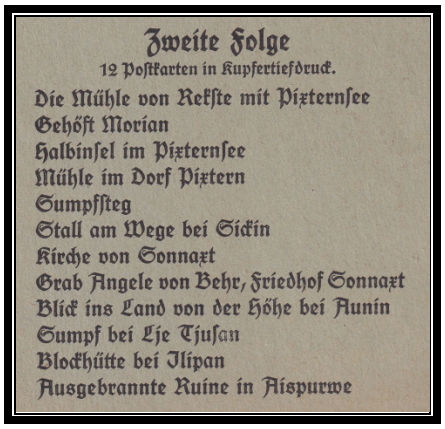
Ruinen von Aispurwe 2
(Ausgebrannte Ruine)

Vgl. Nr. 106



Ruinen von Aispurwe.





Übersicht für die „Zweite Folge“ aus der Mappe „Dritte Folge“ (Innenseite).
In der ersten Auflage der „Zweiten Folge“ waren insgesamt zwölf Karten enthalten; in der späteren Schlussauflage fehlen dagegen die zwei folgenden Karten: „Die Mühle von Rekste mit Pixternsee“ (Nr. 211) und „Blockhütte bei Ilipan“ (Nr. 212).

Nr. 211

Mühle von Pixtern
(Die Mühle von Rekste mit Pixternsee)



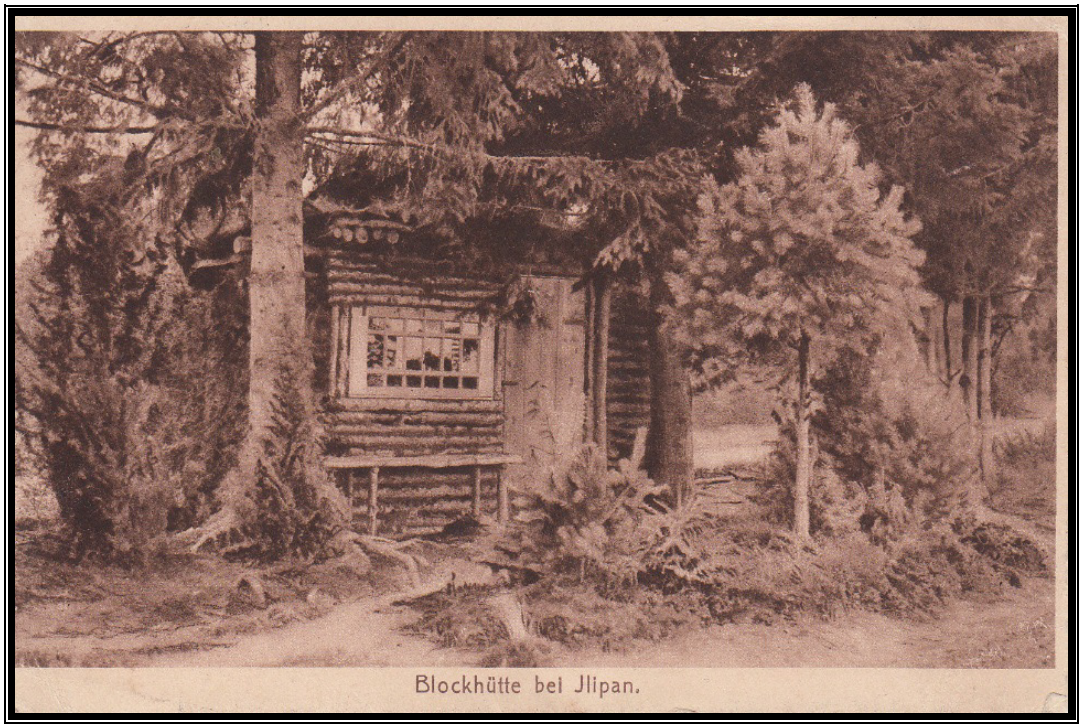


PK v. 19.3.1917: Fussartillerie-Btl. Nr. 27.

———————————

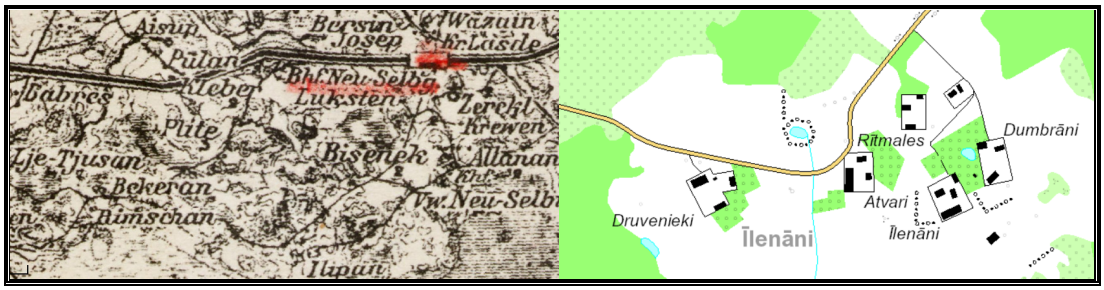
Nr. 212

Blockhütte bei Ilipan
(Rs. Blockhütte im Walde bei Ilipan)



PK v. 24.4.1917: 9. Komp., III. Btl., Infanterie-Regiment 21 (von Borcke).

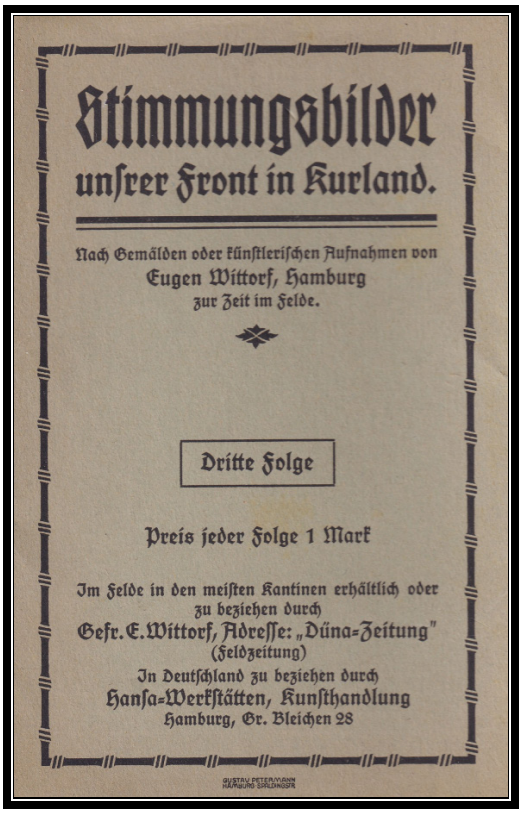
Wegen des „fast ungangbaren Sumpfs“ (3-4 km) vor der Pixtern-Front waren oft keine Unterstände durch Ausschanzungen möglich, daher wurden „meist Blockhäuser“ eingebaut, Brix, Dragoner-Regiment, S. 115.

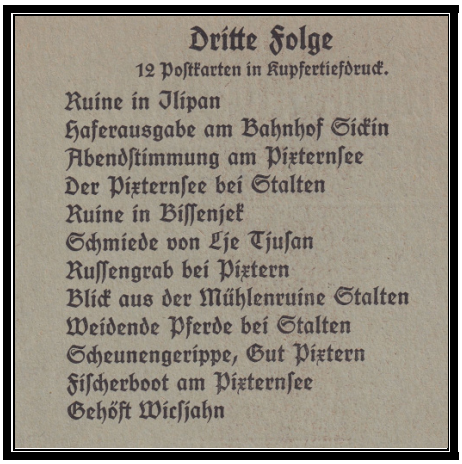


Ilipan = Ilenani

---

3. Folge
Landschaftsstimmungen II in braunem Kupfertiefdruck





In der ersten Auflage der „Dritten Folge“ waren noch zwölf Karten enthalten; in der späteren Schlussauflage fehlen dagegen die zwei Karten: „Haferausgabe in Sickin“ (Nr. 311) und „Ruine in Bissenjek“ (Nr. 312), die hier angehängt wurden.

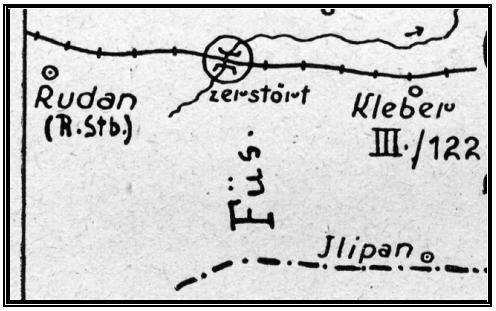
———————————

Nr. 301

Ruine in Ilipan
(Ruine in Abendstimmung)



PK v. 1.4.1917: 2. Komp., Landsturm-Infanterie-Regiment 28.



Nr. 302

Abend am Pixternsee
(Abend am See)



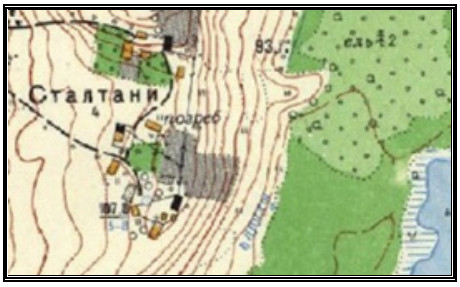
PK v. 15.4.1917: Stab 5. Komp., Infanterie-Regiment 129.

Nr. 303

Der Pixternsee (Vs.) - Blick auf den Pixternsee bei Stalten (Rs.)
(Ernte am See)



PK v. 17.4.1917: 5. Komp., Infanterie-Regiment 400.





Das am westlichen, ansteigenden Ufer des Pixternsees gelegene Stalten/Sztalten war zunächst Stabsquartier der 41. Infanterie-Division, danach der 105. Division und auch „Erscheinungsort“ der Düna-Zeitung; in unmittelbarer Nähe lag ein Pionierstab (Btl. 26).



Düna-Zeitung

Halbwöchentliche Frontzeitung der 41. Infanterie-Division

Ausgabe für die Truppenteile durch die Feldpost. — Einzelbestellungen (Monatspreis 40 Pfg.) an die Schriftleitung in Sztalten, ebenso alle Zuschriften.

Nachdruck unter genauer Angabe der Zeitung gestattet. — Verantwortlicher Schriftleiter: Leutnant d. R. Gränitz. — Fernsprechanschluß durch 2./Pion. 26.

Nr. 1. Sztalten, den 9. März 1916. 1. Jahrgang.

Was wir wollen!

Auch: Düna-Zeitung Nr. 98 v. 31.3.1917

———————————

Nr. 304

Schmiede von Lje Tjusan
(Teich vor der Schmiede)



PK v. 10.6.1917: Feld-Artillerie-Regiment 8 (?).
PK v. 7.9.1917: Landsturm-Infanterie-Regiment 9.

Zur Lage vgl. die Karte bei Nr. 209.
In Lje Tjusan lag spätestens seit 20.12.1915 ein Feuerstellung der Artillerie; der lange Aufenthalt ermöglichte sogar die Anlegung eines größeren Gemüsegartens.

———————————————

Nr. 305

Russengrab (Vs.) Ein Russengrab bei Pixtern (Rs.)
(Russengrab)



PK v. 26.8.1917: Landsturm-Infanterie-Regiment 9.

Nr. 306

Mühlenruine in Stalten
(Blick aus der Mühlenruine)



Lage: vgl. die Karte bei Nr. 303; dort auch nördlich des Gesindes das Kartensymbol für „Mühle“.

PK v. 23.2.1917: Schallmesstrupp (Feldartillerie-) Regiment 259, Artillerie-Messtrupp 78.
Das FAR 259 gehörte zum Infanterie-Regiment 400.

Nr. 307

Weidende Pferde bei Stalten
(Weidende Pferde)

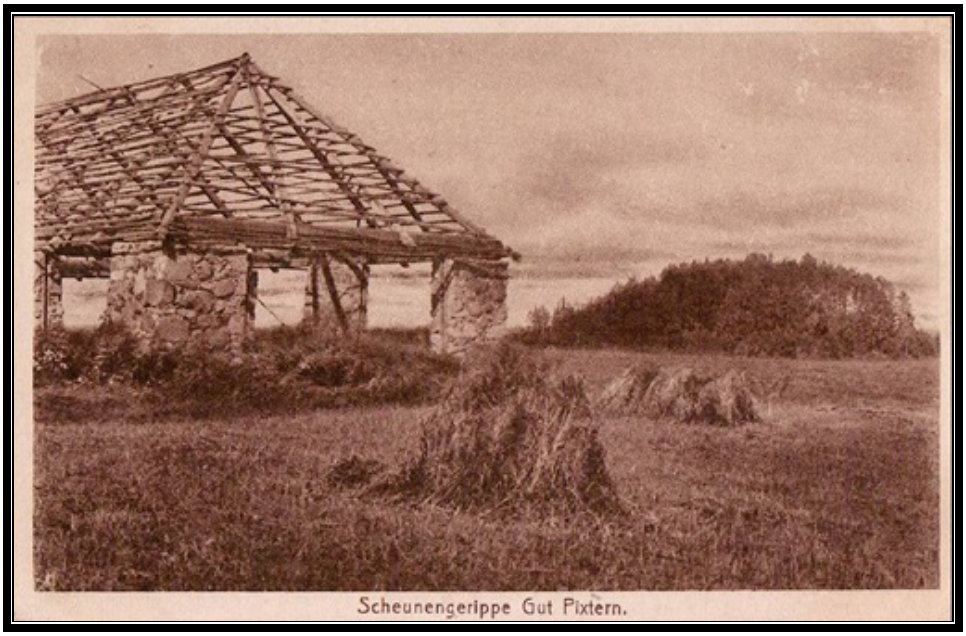




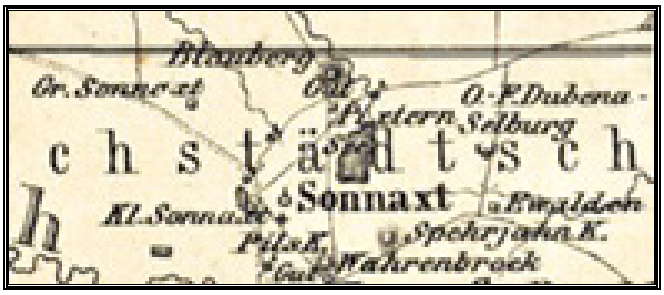
PK v. 29.4.1917: 11. Komp., III. Btl., Infanterie-Regiment 129.

Nr. 308

Scheunengerippe Gut Pixtern
(Scheunengerippe)



Gut Pixtern, nördlich von Sonnaxt



PK: - v. 28.3.1917: Schallmesstrupp[77] 66 (Infanterie-Regiment 400).
- v. 26.8.1917: Landsturm-Infanterie-Regiment 9.
- v. 4.4.1917: Regimentsstab Infanterie-Regiment 129.
- v. 4.6.1917: 1. Kp., I. Btl., Infanterie-Regiment 400.

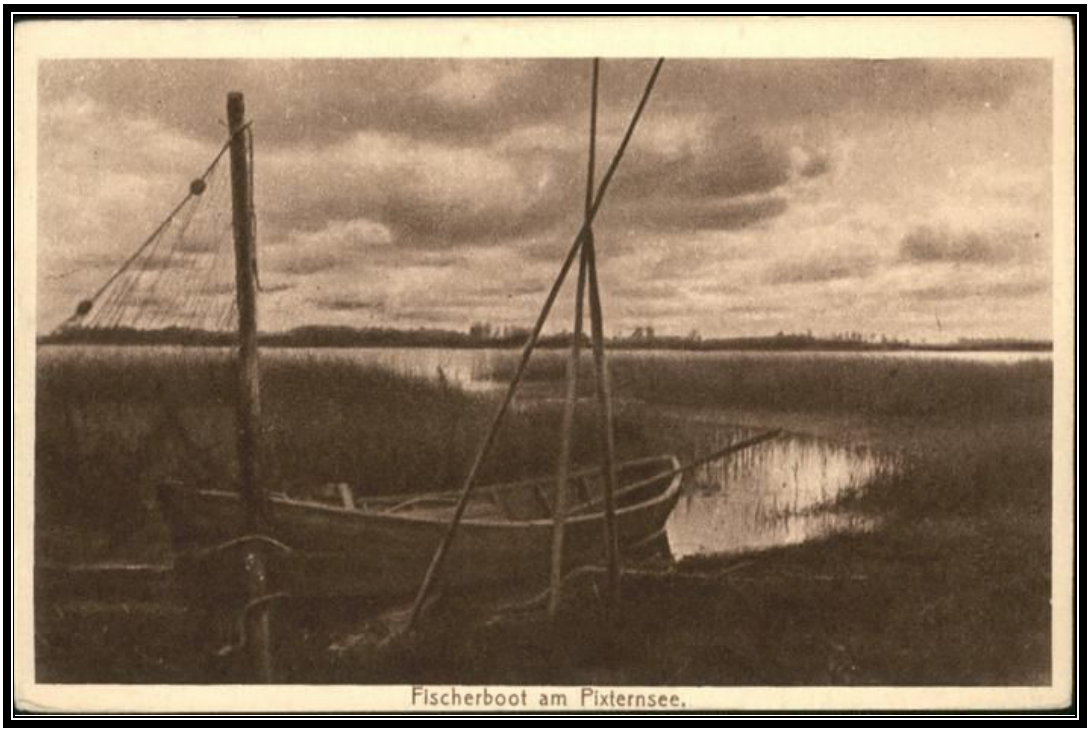


---

[77] Der Messtrupp 66 ist angeführt in der Übersicht bei Strutz, Erstürmung, Anlage 3.

Nr. 309

Fischerboot am Pixternsee
(Fischerboot am See)



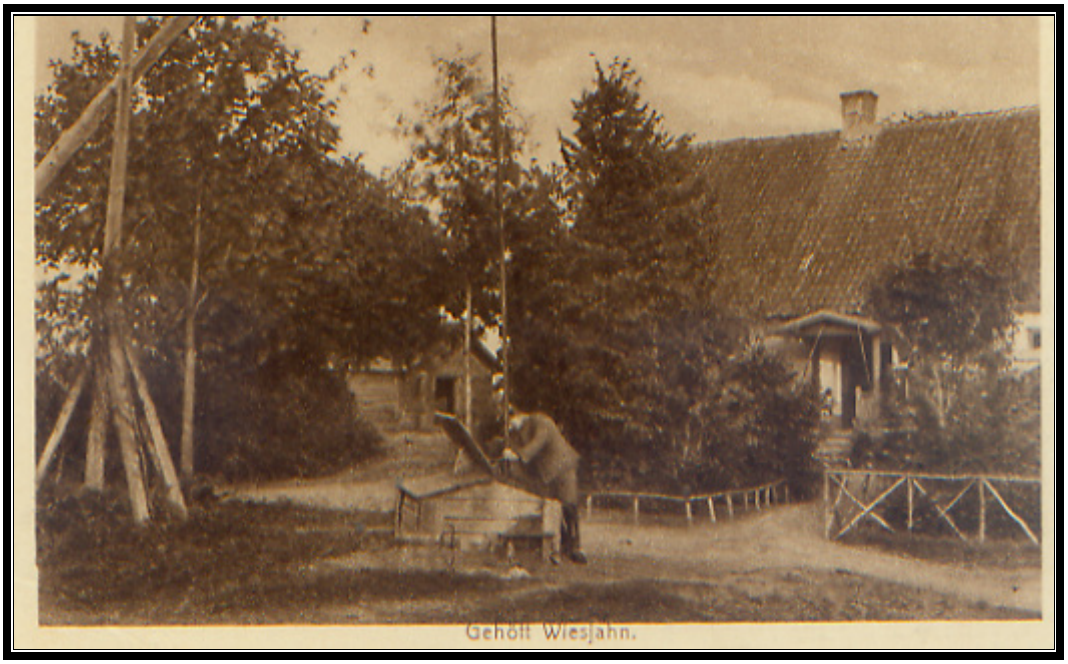
PK v. 6.4.1917: Stab, Infanterie-Regiment 129.

PK v. 10.3.1917: „Umseitiges Idyll ist aus meiner Umgegend. Als ich noch auf der Station Bertha war, konnte ich an den Ufern dieses Sees, die feindl. Granaten einschlagen sehen, haushohe Moorwolken aufspritzend."
Das gleiche Foto (ohne Namen) erschien auch in der Serie „Sommerstimmungen aus Kurland" in der „Baltischen Illustrierten Zeitung/Baltijas Ilustrētais Laikraksts" Nr. 11-1 v. 1.10.1918, S. 7.

———————————————

Nr. 310

Gehöft Wiesjahn (Wessian)
(Brunnen im Gehöft)



PK v. 1.4.1917: Infanterie-Regiment 400.
PK v. 18.04.1917: Landsturm-Infanterie-Regiment 9.



Das Gehöft Wiesjahn (Wjesjahn) liegt unweit nordwestlich von Gut Pixtern.

———————————

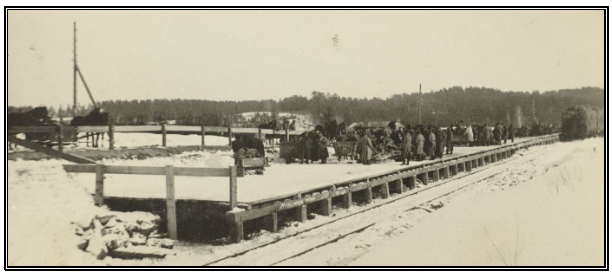
Nr. 311

Haferausgabe am Bahnhof
(Rs. Haferausgabe am Bahnhof Sickin)



PK Gefreiter August Langenbuch an seine Frau in Lübeck (o.D., o. Stempel)[78]: „Diese Karte zeigt die letzte Bahnstation [handschriftlicher Zusatz: „in Sickin"], wo wir am 9. August ankamen[79]. Sie darf nicht öffentlich verschickt werden, gehört zu der Serie, ob Du sie schon hast? Ist jetzt nicht mehr dabei."





Kriegsrampe in Sickin.
Die damalige Bahnhofsanlage ist sehr gut dokumentiert in einer Bildsammlung der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich.[80]

———————————————

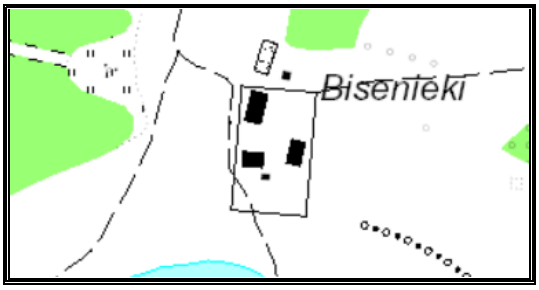
[78] Von Langenbuch liegen weitere vier PK vor, alle vom LIR 9.
[79] Es könnte das „Kgl. Preuss. Landsturm Infanterie Regiment 9" sein, zu dem es in einem Wehrpass-Eintrag heißt: 9.5.1916 - 26.1.1917 „Stellungskampf vor Jakobstadt".
[80] http://ba.e-pics.ethz.ch/#ad-image-0 - Kriegsrampe in Sickin, in: ETH-Bibliothek Zürich, Bildarchiv Ans_05358-043-AL.

Nr. 312

Vor Bissenjek
(Ruine in Bissenjek)





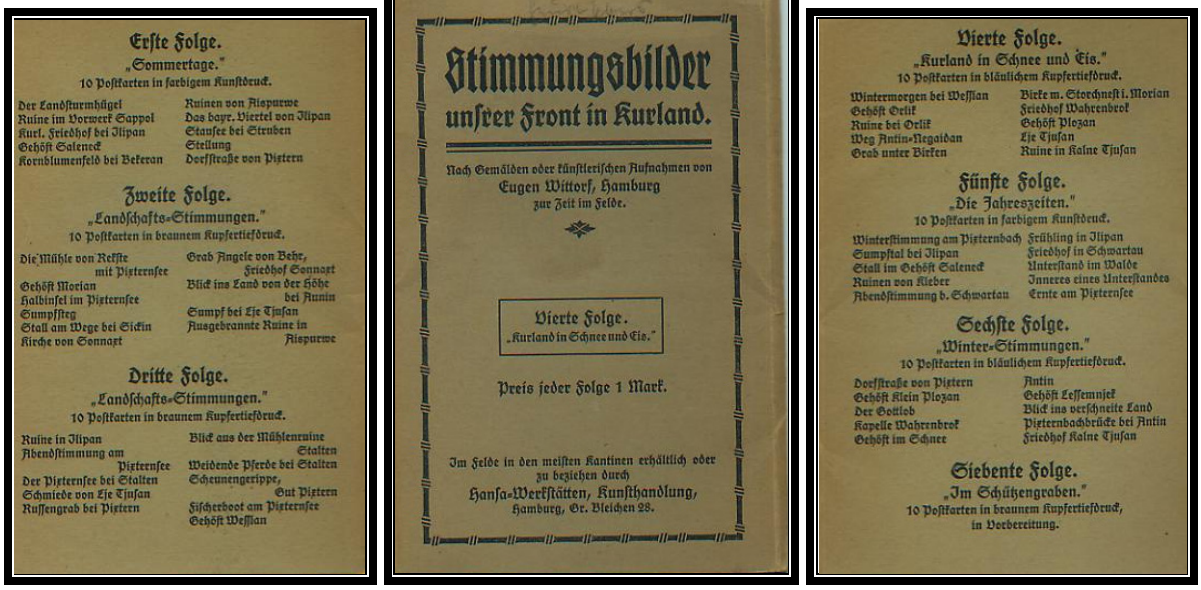


PK v. 23.2.1917: Feldartillerie-Regiment 406 / L.(eichte) Mun.(itions) Kol. II, LMK 510.
PK v. 7.3.1917: 11. Komp., III. Btl., Infanterie-Regiment 129.

———————————————

4. Folge
Kurland in Schnee und Eis in bläulichem Kupfertiefdruck





Diese Mappe „Vierte Folge“ ermöglicht eine vollständige und klärende Anordnung sämtlicher Postkarten der Folgen 1-6 (vgl. Gesamtverzeichnis: 2.4 Kurland). Anders als in der Vorankündigung angegeben sind jedoch nur zehn Karten erschienen.

———————————————

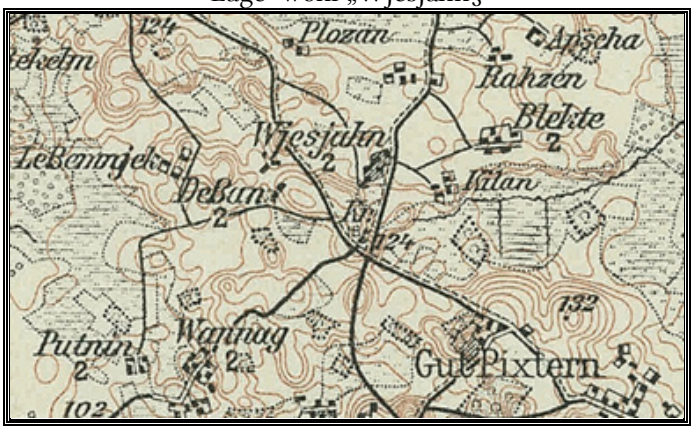
Nr. 401

Wintermorgen bei Wessian
(Wintermorgen)



PK (o.D.): Rgmts-Stab 276 [Feld-Artillerie-Regiment] Winter 1918.

Lage: wohl „Wjesjahn§

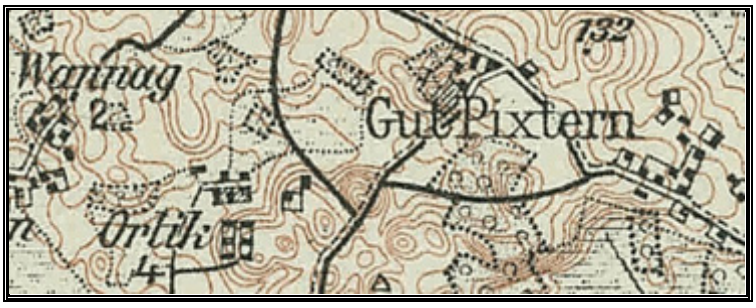


Nr. 402

Gehöft Orlik
(Verschneites Gehöft)



PK v. 23.7.1917: Artillerie-Messtrupp 78.
PK v. 9.12.1917: Regimentsstab, Feld-Artillerie-Regiment 276.
PK v. 21.12.1917: Stab, Landsturm-Infanterie-Regiment (...).

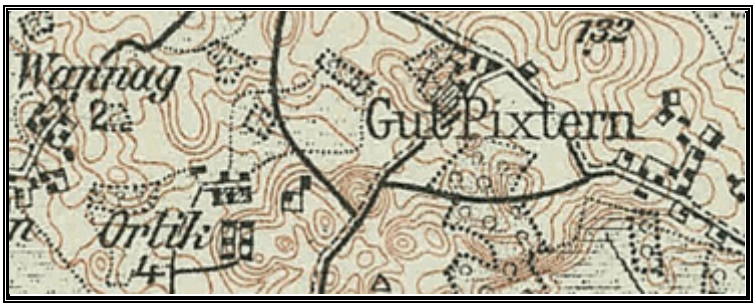


Nr. 403

Ruine bei Orlik
(Ruine im Schnee)



PK v. 9.12.1917: Regiments-Stab Feld-Artillerie Regiment 276: „unsere nähere Umgebung“.



Nr. 404

Weg Antin – Negaidan
(Verschneiter Hohlweg)



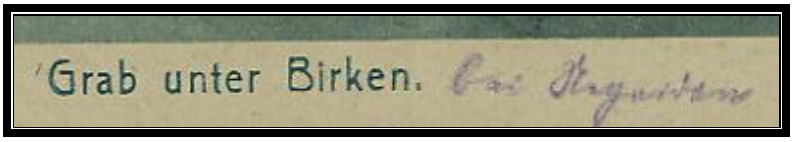
PK v. 14.11.1918: (...) Infanterie-Regiment 407.
(403. Infanterie-Brigade, 205. Infanterie-Division).
PK (o.D.): „Negaidan: Ruhequartier Jan. Febr. 18“.



Nr. 405

Grab unter Birken
(Grab unter Birken)





PK (o.D.): „bei Negaidan“ (Zur Lage vgl. Nr. 404).
PK v. 12.09.1918: 11. Komp., Landsturm-Infanterie-Regiment 612. - Der gleiche Schreiber schickte am 26.9.1918 eine weitere Wittorf-Karte (Nr. 403: Ruine bei Orlik) während des Vormarsches in Estland von Walk nach Dorpat.

———————————————

Nr. 406

Birke mit Storchnest in Morian
(Birke mit Storchnest)



PK v. 27.6.1917: Soldaten-Erholungsheim Mitau.
PK (o.D.): „nahe Negaidan“.



Morian: westl. vom Pixtern-See

Nr. 407

Friedhof Wahrenbrok
(Friedhof-Eingang)



PK (o.D.): G.K. 58 [Generalkommando 58]
(Generalleutnant Egon Graf von Schmettow: Generalkommando z. b. B. 58)
Am 21. und 22. September 1917 führte das Generalkommando 58 mit der unterstellten 105. Division und 4. Kavallerie-Division die Besetzung von Jakobstadt durch; nach dem Frieden von Brest-Litowsk wurde das GenKdo. an die Westfront verlegt[81].





Der Friedhof lag südwestlich von Gut Wahrenbrok neben der Kapelle.
Vgl. die Anmerkung bei Sonnaxt (Kirche) Nr. 206.

---

[81] Alle Einzelheiten zur Vorbereitung und Durchführung der Kämpfe bei Jakobstadt bei Strutz, Erstürmung, mit Karten und Truppenübersicht, Anlagen 1-4.

Nr. 408

Gehöft Plozan
(Gehöft am Birkenhügel)



PK v. 11.8.1917: Artillerie-Messtrupp 78.
PK (o.D.): „4. K.D.“ [4. Kavallerie-Division].





Nr. 409

Lje Tjusan
(Durchblick aufs Dorf)

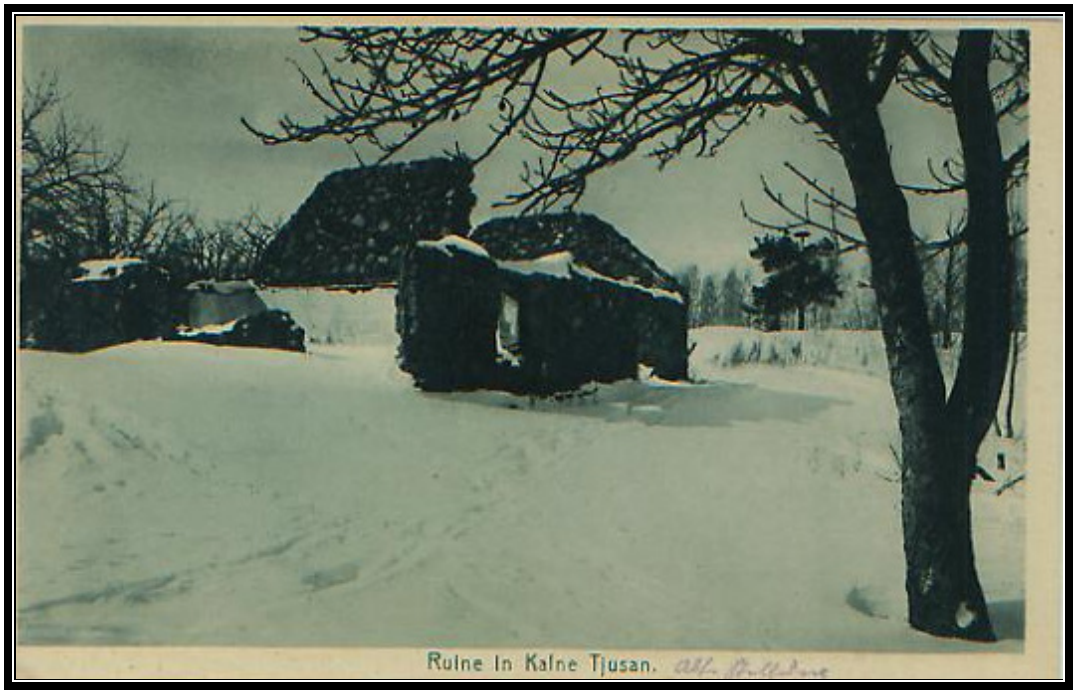


PK v. 14.10.1917: 9. Komp., Landsturm-Infanterie-Regiment 9.
PK v. 29.9.1917: Pi Btl. 105 Stab.
PK (o.D.): „Alte Stellung“.



Nr. 410

Ruine in Kalne Tjusan
(Verschneite Ruine)





PK v. 15.10.1917: Kgl. Preuß. Etappen-Munitionskolonne Nr. 48.
PK (o.D.): „alte Stellung“.
PK (August 1917): Landwehr Fussartillerie Btl. 27.

---

5. Folge
Die Jahreszeiten in farbigem Kunstdruck

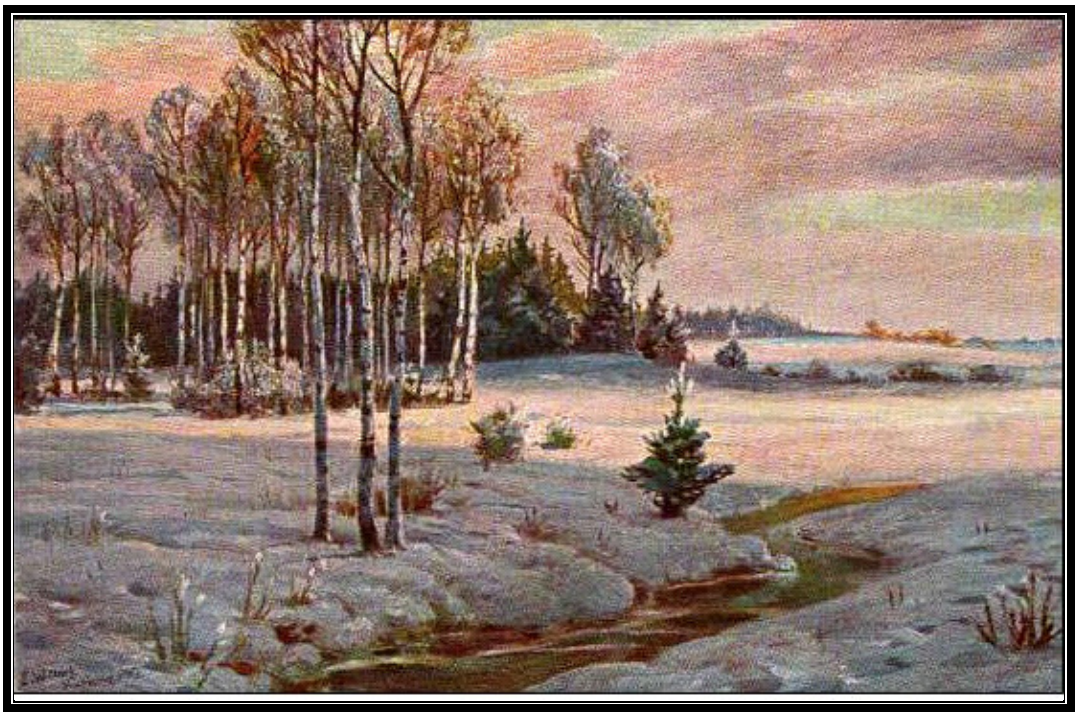


Ankündigung der 5. Folge: „erscheint Ende März 1917“.

———————————

Nr. 501

Winterstimmung am Pixternbach
(Winterstimmung am Bach)



Sign.: E. Wittorf, Hamburg

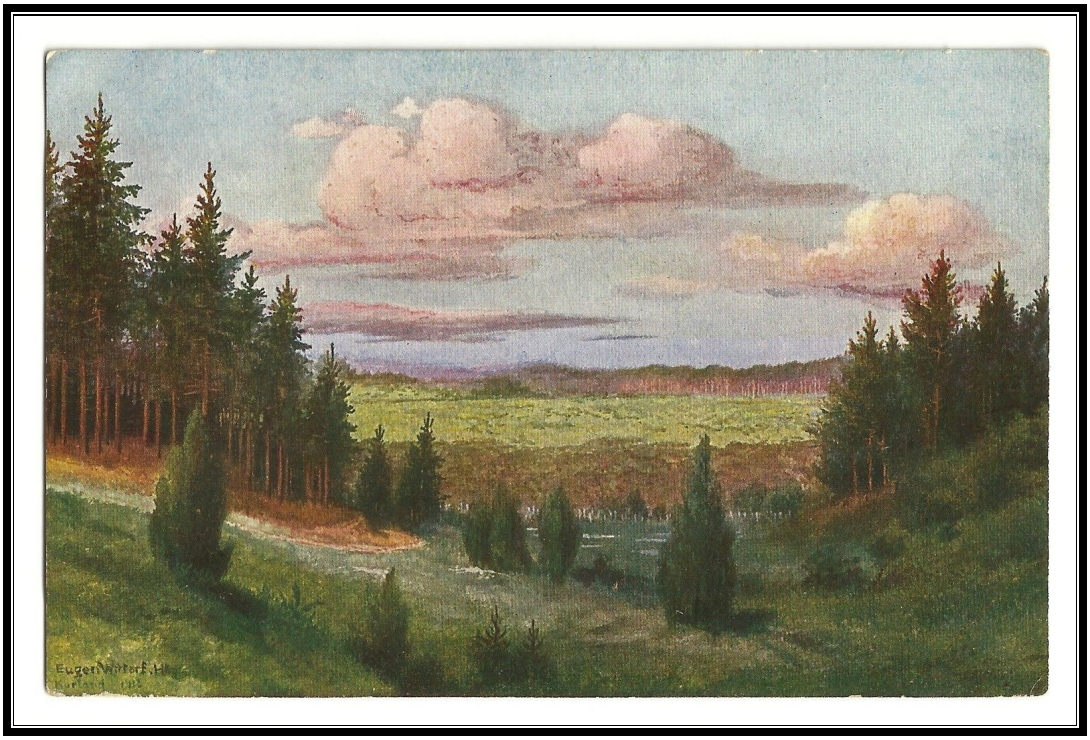


Gut Pixtern und der Pixternbach.

———————————

Nr. 502

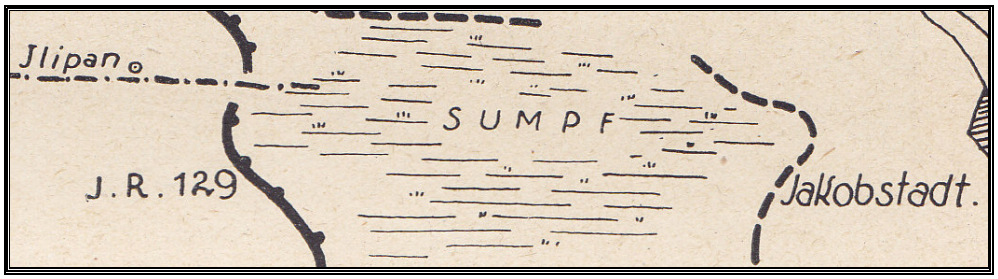
Sumpftal bei Ilipan
(Blick ins herbstliche Sumpftal)





Sign.: Eugen Wittorf, Hbg. Kurland 1916

PK v. 7.7. (? 26.8.)1917: Kön. Preuß. F(eld) Artillerie Regiment 259, 1. Batterie.
PK v. 15.9.1917: Stab 3. Btl., Infanterie-Regiment 129 (Mackensen).



Nr. 503

Stall im Gehöft Saleneck

(Stall in einem Gehöft)
(Vgl. zur Lage Nr. 104)



Ex: Sammlung Wolfgang Sax, Roden

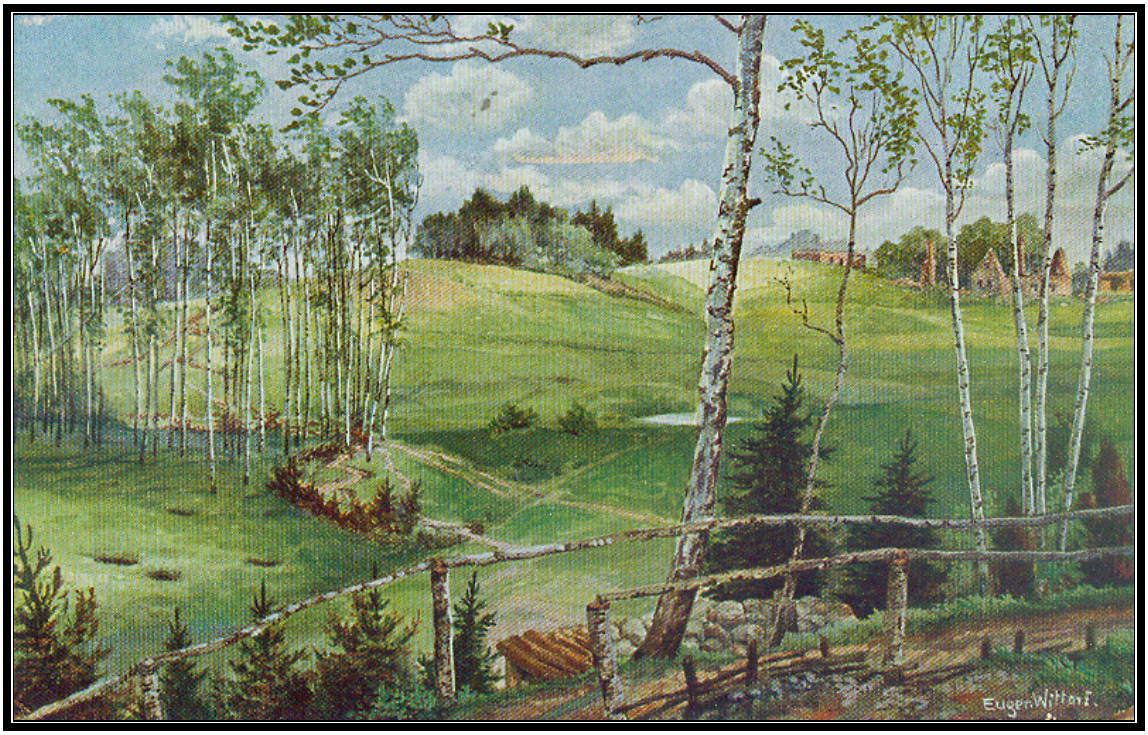




PK v. 19.5.1917

Nr. 504

Ruinen von Kleber
(Fernblick von einer Stellung)



Sign.: Eugen Wittorf

PK v. 12.5.1917: 5. Komp., Infanterie-Regiment 400.

Handschriftlicher Vermerk: „Ein Blick vom Landsturmhügel. Der Weg vorne ist die zweite Stufe des Hügels. Die Ruinen von Kleber hatte ich dir einmal auf einem Briefumschlag gezeichnet.“

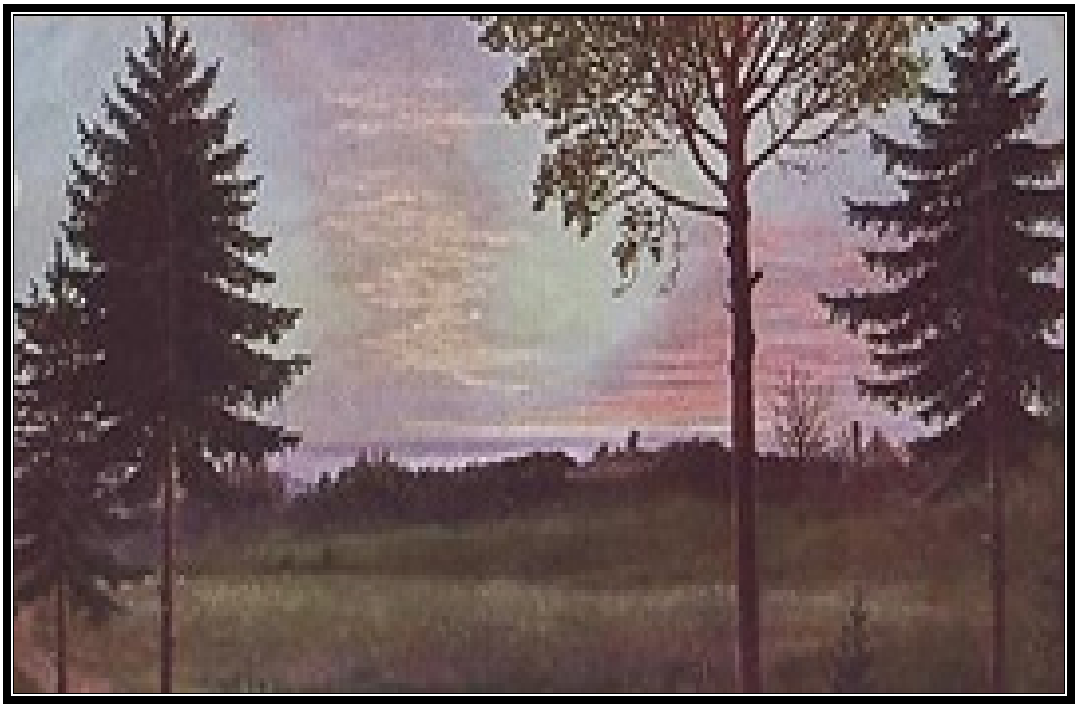

Die Stellungen des Regiments bei Kleber (Kurland).



Die Stellungen des Regiments bei Kleber.

Nr. 505

Abendstimmung bei Schwartau (Rs.: Kurland 1917)
(Abendsonne)



PK v. 11.6.1917: 5. Komp., Infanterie-Regiment 400.

Die Ortsbezeichnung „Schwartau“ wird von Wittorf selbst mehrfach benutzt (Nr. 505: Abendstimmung bei Schwartau und Nr. 507: Friedhof in Schwartau). Der Tarnname bezieht sich auf eine Waldstellung nahe Ilipan; zugehörig sind Nr. 508 (Unterstand im Walde, Juni 1916) und Nr. 509 (Inneres eines Unterstandes, Schwartau Juni 1916).

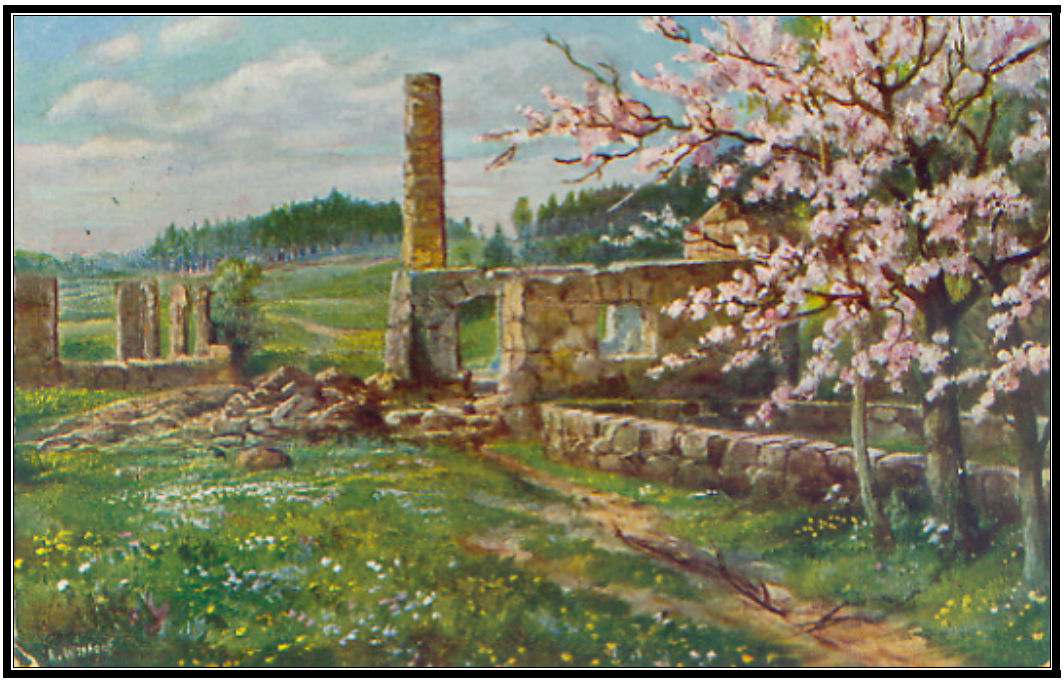
———————————

Nr. 506

Frühling in Ilipan
(Frühling in den Ruinen)

Diese Bezeichnung ist in der „Vorankündigung“ nicht enthalten; dort steht (als Bild 2) „Der Küchenberg“. Eine bewaldete Bergkuppe ist jedoch im Hintergrund zu erkennen. Der „Küchenberg“ ist auf Lagekarten unmittelbar neben dem „Landsturmberg“ eingezeichnet.



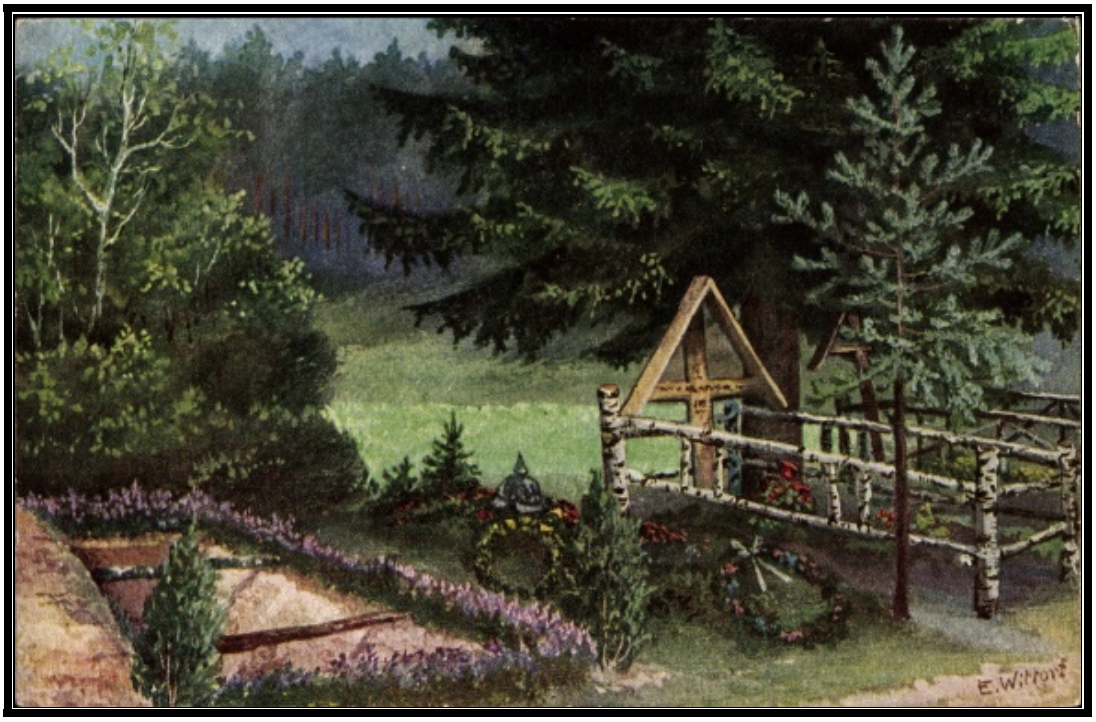


Sign.: E. Wittorf
PK v. 10.5.1917: Infanterie-Regiment 400.
PK v. 1.7.1917: Feld-Artillerie-Regiment 259.



Nr. 507

Friedhof in Schwartau
(Blühende Heide umzieht die Gruft)



Sign.: E. Wittorf

Handschriftlicher Vermerk (wie bei „Ruinen von Kleber“, Nr. 504): „Einige Gräber unserer Kameraden vom Landsturm.“

PK v. 30.8.1918: S.B. Bauabteilung Armee-Fernsprech-Abteilung 108.

? Zugehörig: „Ehrenfriedhof III. Btl. Landsturm Infanterie Regiment 9“ (Ilenani).





———————————————

Nr. 508

Unterstand im Walde
(Unterstand im Walde)



Sign.: E. Wittorf, Juni 1916

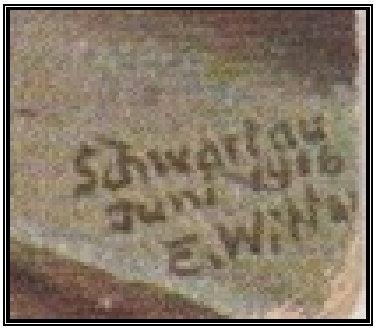
PK v. 4.5.1917: 5. Komp., Infanterie-Regiment 400.
PK v. 20.5.1917: 5. Königlich Preußisches Geräte-Depot 105.
PK v. 2.12.1917: Feld-Artillerie-Regiment Nr. 276 / 6. (F.) Batterie.

———————————

Nr. 509

Inneres eines Unterstandes [Schwartau]
(Inneres eines Unterstandes)





Sign.: E. Wittorf Schwartau Juni 1916

„Diese Karte gehört noch zu der Serie [Folge 5] und ist die letzte."
PK v. 22.6.1917: Königlich preußisches Geräte-Depot 105 – Wachkommando.

———————————

Nr. 510

Ernte am Pixternsee
[Fehlt]

(Erntegarben am See)

---

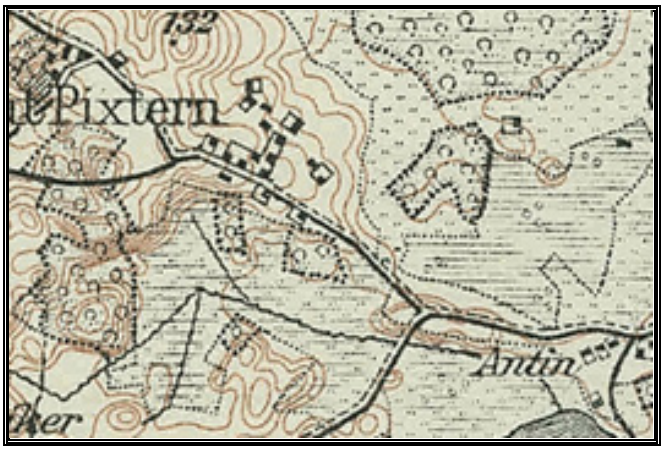
6. Folge
Winterstimmungen in bläulichem Kupfertiefdruck

Nr. 601

Dorfstrasse von (in) Pixtern
(Dorfstrasse im Schnee)
Vgl. Nr. 110



PK v. 10.6.1917: 6. Komp., II. Btl., (...) 129.
(? 3. Westpreußisches Infanterie-Regiment Nr. 129).
PK v. 12.2.1918 (ohne Truppenangabe).



Nr. 602

Gehöft Klein Plozan
(Gehöft mit Birken)



Lage: Wahrscheinlich nahe „Gehöft Plozan“.



Nr. 603

Der Gottlob
(Unterstände am Berghang)



PK v. 19.7.1917: Artillerie-Meßtrupp 78.





Der „Gottlob“ lag im Dreieck zwischen Gausan, Straden und dem Vorwerk Sappol. Es gab eine eigene Köhlerei „zur Gewinnung von Feuerung für die Unterstände am „Gottlieb“, einem Waldberg bei Gausan“ (Gnamm, Füsiliere, S. 197). Das „Frankreich-Album“ enthält ein beschriftetes Foto (Januar 1918): „Bei Sappol - Hintergrund der Gottlob”.

Nr. 604

Kapelle Wahrenbrok
(Zerstörte Kapelle)



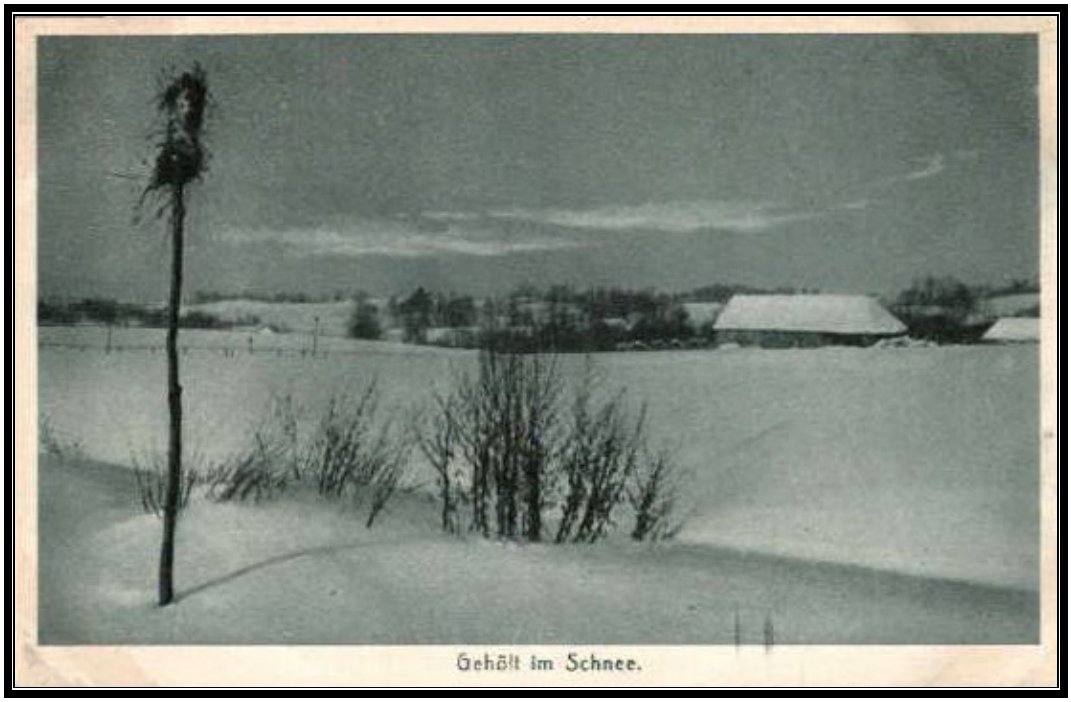


PK v. 19.12.1917: Ulanen-Regiment „Graf Haeseler“ (2. Brandenburgisches) Nr. 11.

———————————————

Nr. 605

Gehöft im Schnee
(Einsamer Hof im Schnee)



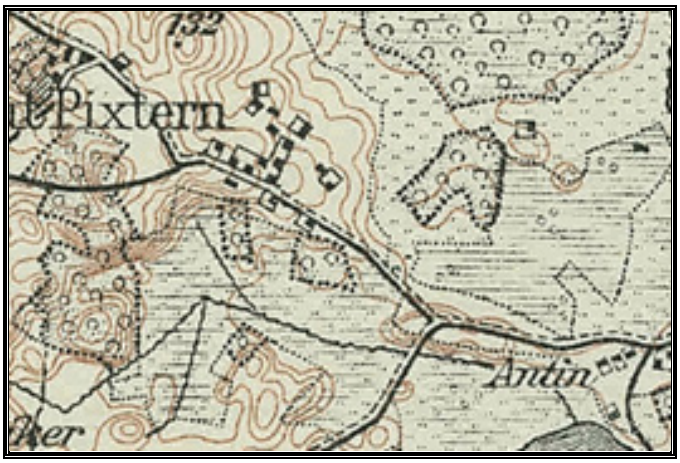
PK (Zivil) v. 21.12.1918: aus Weissenstein/Paide (Estland).

Nr. 606

Antin
(Weg ins verschneite Dorf)

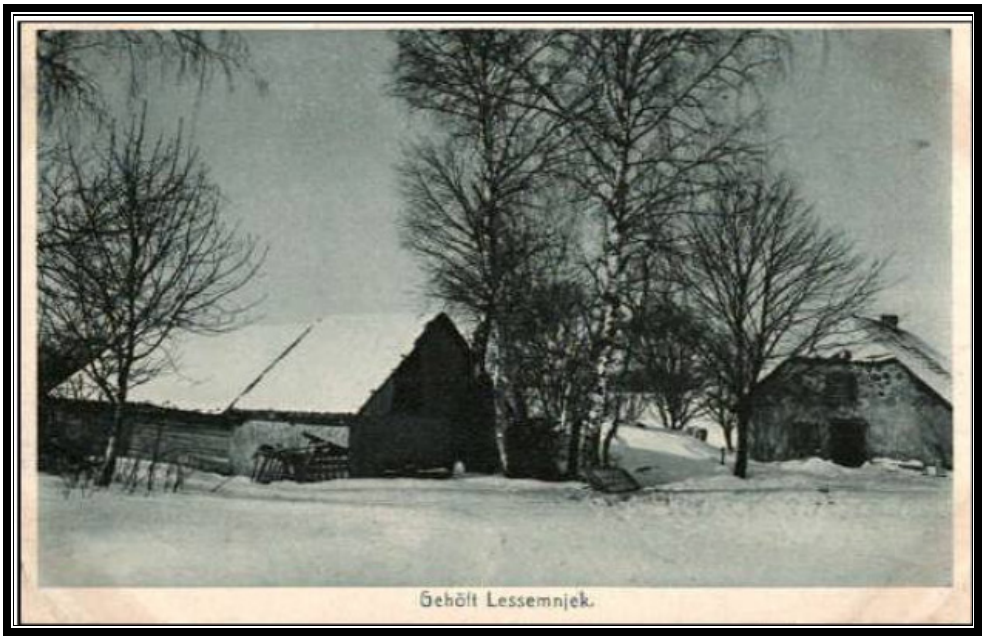


PK v.29.9.1917: Stab Pionierbataillon 105.



Nr. 607

Gehöft Lessemnjek
(Hof mit Stallungen)





PK v. 10.7.1917: ? 5. Eskadron Jäger-Regiment zu Pferd 4 (...) 96 – Die Einheit gehörte zuletzt zum IR 400 und lag seit Febr. 1917 in Kurland bei Sickin.

———————————————

Nr. 608

Blick ins verschneite Land
(Blick ins verschneite Land)



Sehr ähnlich (ohne Namensnennung):
Düna-Zeitung Nr. 94: Ein Jahr „Düna-Zeitung“.



Ein Jahr „Düna-Zeitung“

Die drei Worte reden von Unternehmungsgeist, Schaffensfreudigkeit, Freude am Geschaffenen; sie bedeuten aber zugleich eine Summe von Mühseligem, das es in langen Kriegsmonaten auch hier zu überwinden galt und noch gilt.

Wenn jetzt vom Dünastrande ein Gruß in Gestalt einer Nummer der Düna-Zeitung in die jeder Feldzeitung, das Verweilen an einem Ort, war nach der Kristallisierung der Nordostfront erfüllt, so daß die Gründung einer, von dem Generalstabsoffizier der früheren Division, Hauptmann v. Kalckreuth, angeregten Frontzeitung beschlossen werden konnte.

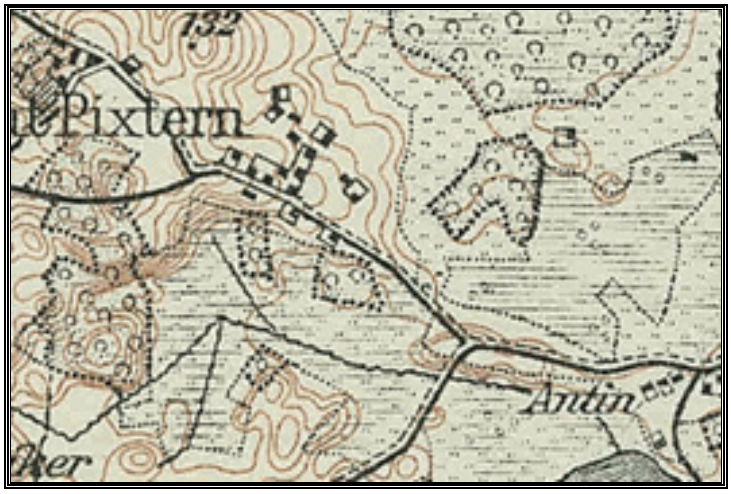
Lust und Liebe sind die Fittiche zu großen

Druckerei der „Düna-Zeitung“.

Nr. 609

Pixternbachbrücke bei Antin
(Kiefern im Schnee)





Nr. 610

Friedhof in Kalne Tjusan
(Friedhof mit Riesenkreuz)



PK. v. 13.12.1917: Stab, 4. Kavallerie-Division.



---

7. Folge
Im Schützengraben in braunem Kupfertiefdruck

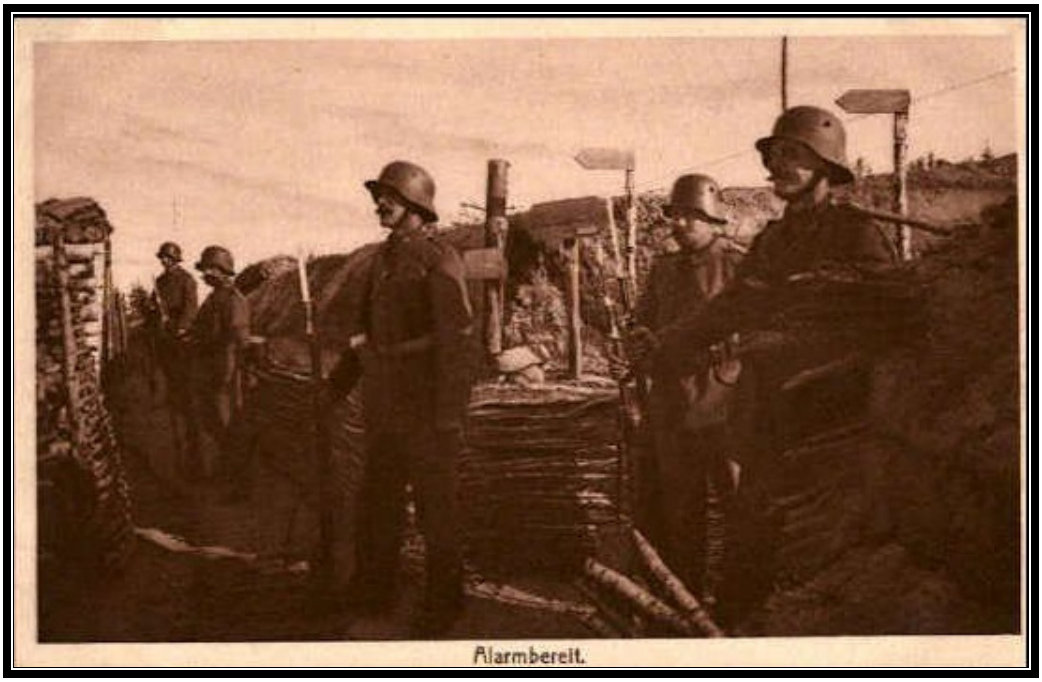
Nr. 701

Ziehen der Alarmglocke
(Ziehen der Alarmglocke)



Nr. 702

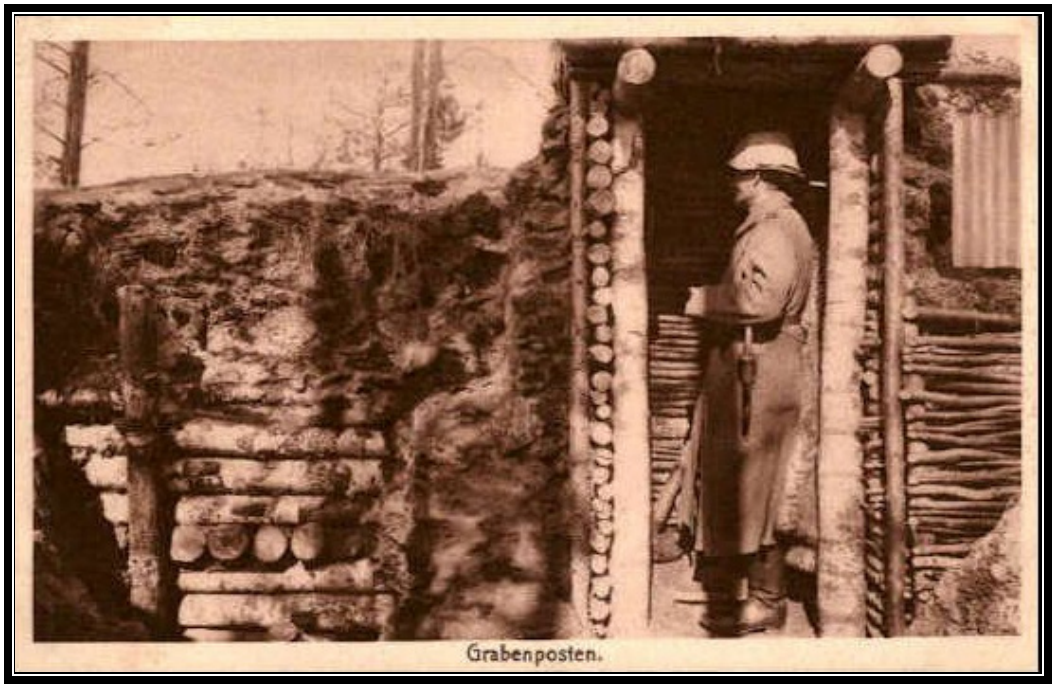
Alarmbereit
(Alarmbereit)



Handschriftlicher Vermerk (R.s.): „11. Kompanie“.

Nr. 703

Grabenposten
(Grabenposten)


Grabenposten.

Nr. 704

Ausstieg aus schußsicherem Beobachtungs-Unterstand
(Ausstieg aus dem Beobachtungsstand)

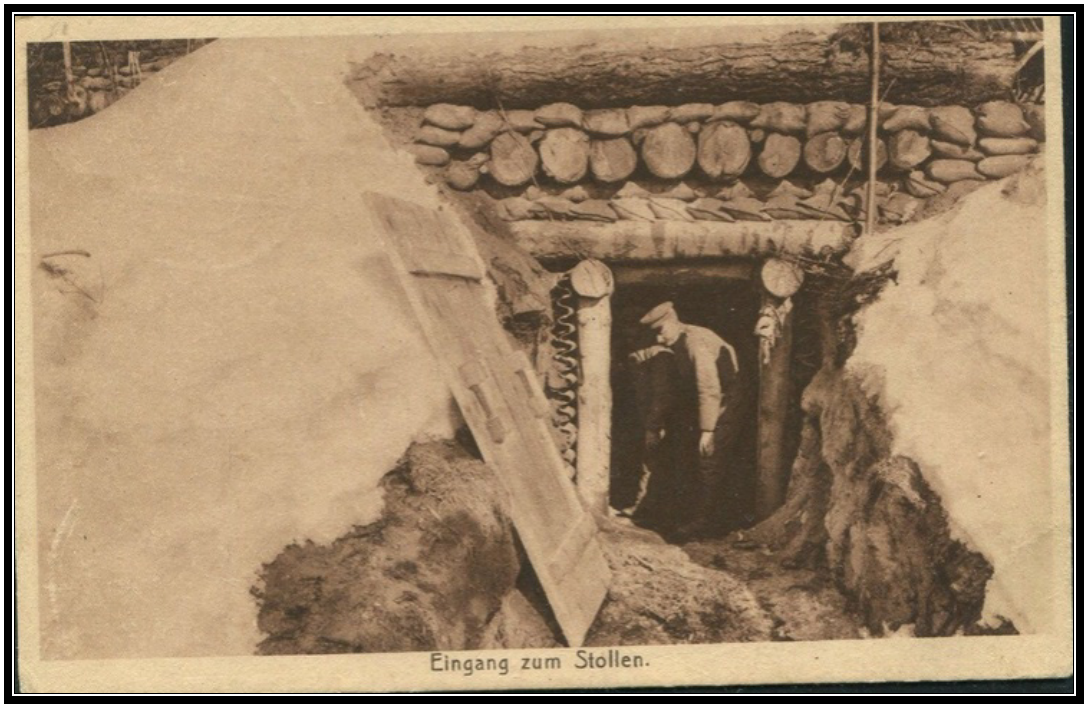


PK v. 26.10.1917: Landsturm Infanterie-Regiment Nr. 9,
Garde-Landsturm Btl. Großbeeren, 4. Kompagnie.

———————————————

Nr. 705

Eingang zum Stollen
(Eingang zum Stollen)



PK v. 18.10.1917: Landwehr-Infanterie-Regiment 28 (?).

Nr. 706

[Fehlt]

(Auf vorgeschobenem Posten)

Nr. 707

Grabenstraße
(Grabenstraße)

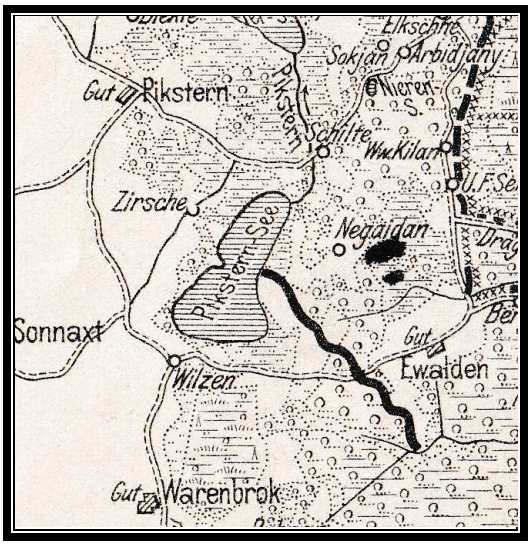


Nr. 708

Granattrichter eines schweren russischen Geschosses



Im Hintergrund wahrscheinlich der Pixtern-See.



Nr. 709

Am Entfernungsmesser einer Flugzeug-Abwehr-Batterie
(Am Entfernungsmesser)



Nr. 710

Flugzeug-Abwehr-Geschütz
(Flugzeugabwehrgeschütz)



PK v. 4.11. (o.J.): „bei einer Vermessungsabteilung“.

———————————

8. Folge
Landschaftsbilder III in braunem Kupfertiefdruck

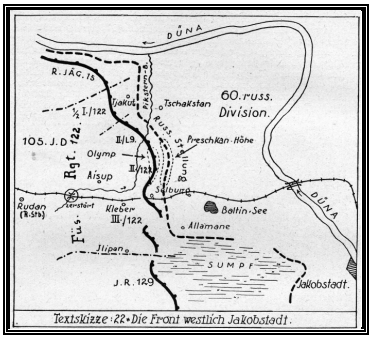
Kampfgebiet

Nr. 801

Gesprengte Eisenbahnbrücke
(Gesprengte Eisenbahnbrücke)



PK v. 2.10.1917: Bayer. Res. Fußartillerie Regiment 3, 10. Batterie.



Zerstörte Brücke über den Pikstern-Bach zwischen Rudan und Kleber
(Gnamm, Füsiliere, S. 193, Skizze 22).
Es gibt eine weitere PK: „Gesprengte Pixtern-Brücke“ - Zusatz: „Bei unserm Vormarsch in Kurland (19)15“.



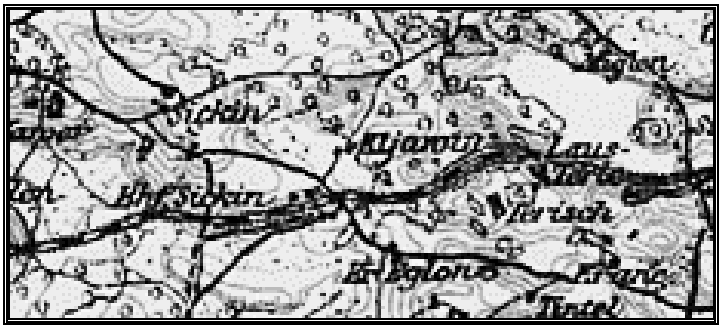
———————————

Nr. 802

Verladen von Kriegsgerät
(Verladen von Kriegsgerät)

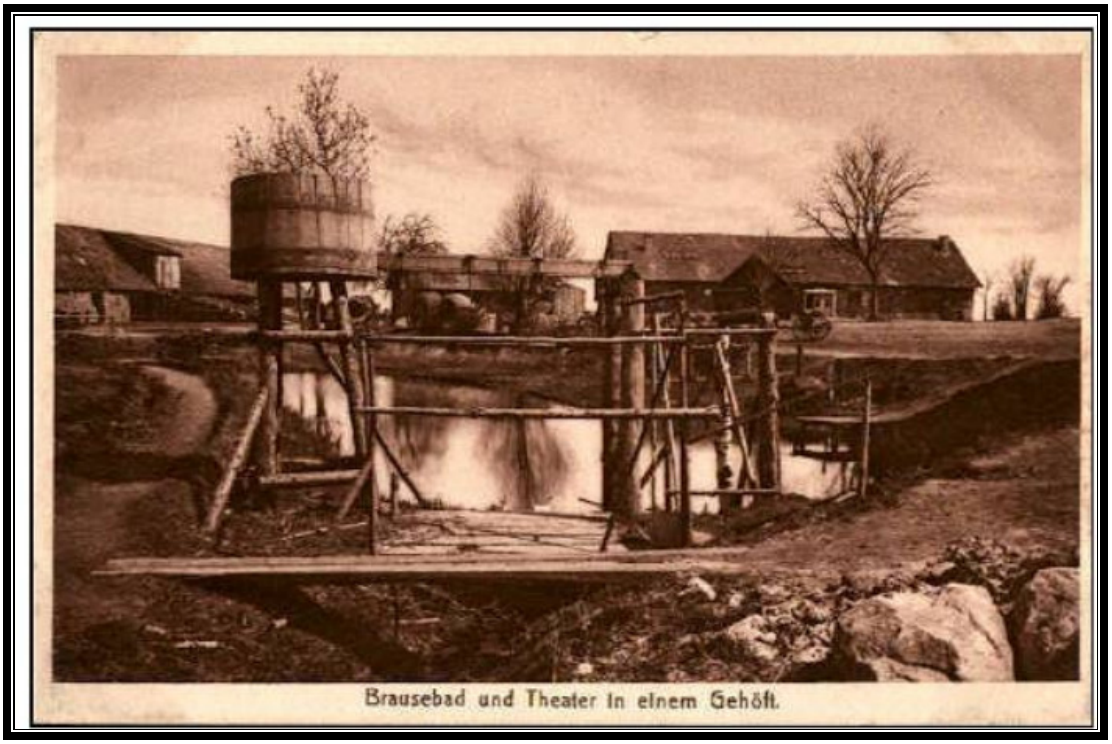


Handschriftlicher Vermerk: „Sickin“. - Es ist der Verladebahnhof in Sickin.



Nr. 803

Brausebad und Theater in einem Gehöft
(Brausebad und Theater in einem Gehöft)



Vielleicht das Divisions-Theater in Krautsche?
Bekannt wurde das „Hoftheater Krautsche“, das von Anfang 1916 bis zum 31.3.1918 an der Dünafront bestand. Spielorte: Krautsche, die „Grolmanschlucht“ und „Le Tjusan“.
Vgl. 5.A-4: Reihe 1, Nr. und Reihe 2, Nr. 2 („Hoftheater“).

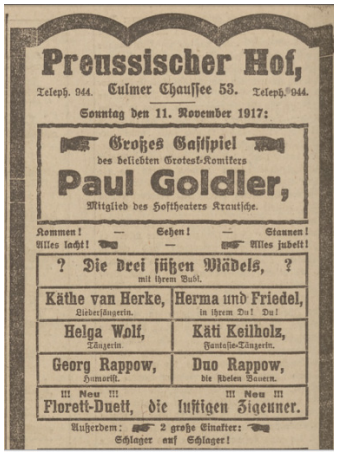

„Hoftheater Krautsche“
am Donnerstag, den 28. Juni 1917

2. Konzert
des Klingler-Quartetts
der Herren
Prof. Karl Klingler
Richard Heber
Friedrich Klingler
Max Baldner

Vortragsfolge:
1. Serenade für Violine, Bratsche und Violoncell von L. v. Beethoven
Allegro. Allegro
Adagio
Menuetto Allegretto
Adagio, Scherzo, Allegro molto
Allegretto alla Polacca
Andante con Variazioni, Marcia Allegro
2. Duo für 2 Violinen L. Spohr
Allegro, Larghetto. Rondo Vivace
3. Streichquartett B-dur op. 76 No. 4 von Haydn
Allegro con spirito
Adagio
Menuetto Allegro
Allegro ma non troppo

Eintrittspreise: Offiziere und Offizierstellvertreter 1.— M.
Unteroffiziere 30 Pf., Mannschaften 20 Pf.

Druckerei Übungsanlage.


Preussischer Hof,
Teleph. 944. Culmer Chaussee 53. Teleph. 944.
Sonntag den 11. November 1917:
Großes Gastspiel
des beliebten Grotesk-Komikers
Paul Goldler,
Mitglied des Hoftheaters Krautsche.
Kommen! — Sehen! — Staunen!
Alles lacht! — Alles jubelt!
? Die drei süßen Mädels, ?
mit ihrem Bubi.
Käthe van Herke, Liedersängerin. | Herma und Friedel, in ihrem Du! Du!
Helga Wolf, Tänzerin. | Käti Keilholz, Fantasie-Tänzerin.
Georg Rappow, Humorist. | Duo Rappow, die Kloben Bauern.
!!! Neu !!! Florett-Duett, !!! Neu !!! die lustigen Zigeuner.
Außerdem: 2 große Einakter:
Schlager auf Schlager!

Links: Programmzettel: Beilage in Feldpost
Rechts: Annonce aus: Die Presse – Ostmärkische Tageszeitung Nr. 265 v. 11.11.1917: Goldler: Mitglied des Hoftheaters Krautsche.
Vgl. Hermann Pörzgen, Das deutsche Fronttheater 1914-20. Frankfurt/M. 1935, S. 84: Leitung: Gefr. Emil Reimers, seit Herbst 1916: Oblt. Elwenspock, seit Febr. 1917: Lt. Schlegel, seit Nov. 1917 Gefr. Nickel. Künstl. Beirat: Breuer

---

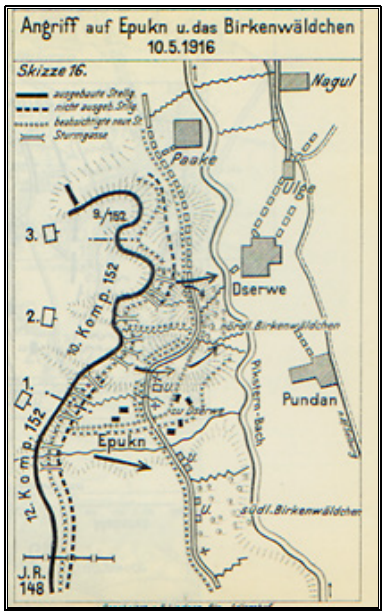
Nr. 804

Friedhof im Birkenwäldchen
(Friedhof im Birkenwäldchen)



PK v. 11.11.1917: Stab I. Btl., Infanterie-Regiment 407.
Inschrift: „Unseren tapferen Kameraden".

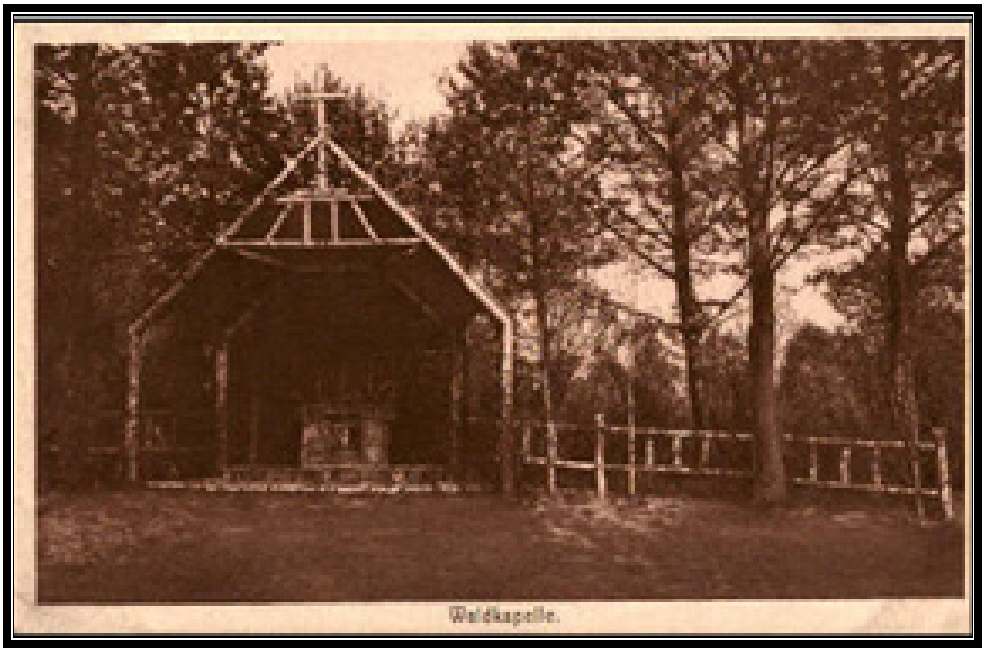
Mit hoher Wahrscheinlichkeit folgende Kampfzone:



Vgl. Karl Strecker, Das Deutsch Ordens-Infanterie-Regiment Nr. 152 im Weltkriege. Berlin 1933, Skizze 16.

Nr. 805

Waldkapelle
(Waldkapelle)



Nr. 806

Der Bataillonsberg
(Der Bataillonsberg)



Nr. 807

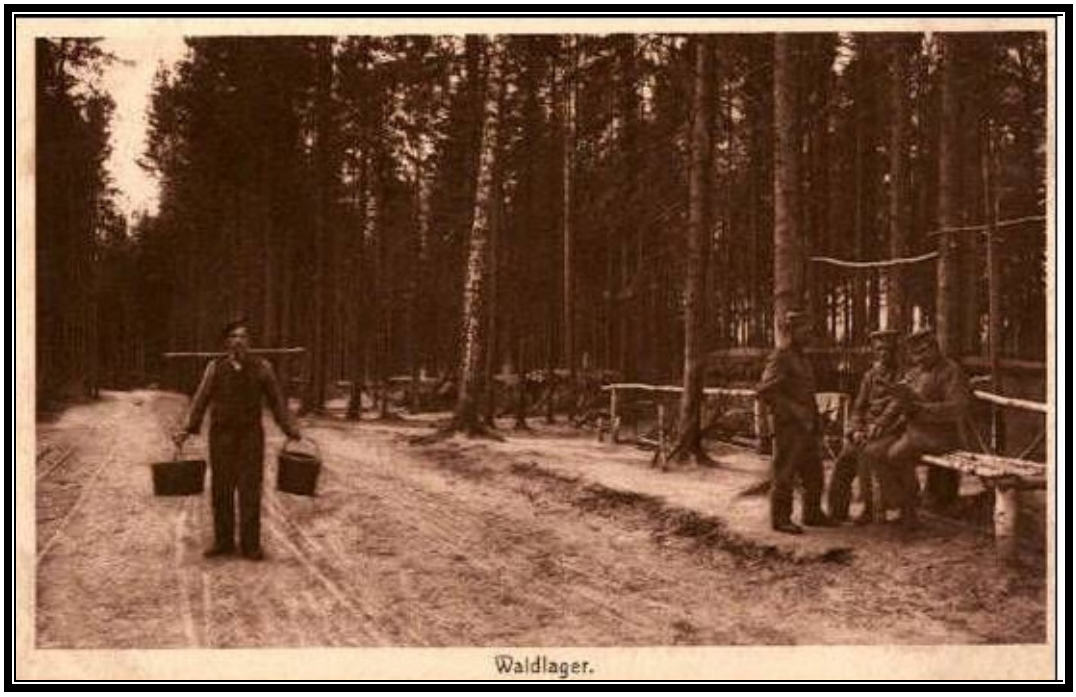
Die Friedensbrücke
(Die Friedensbrücke)



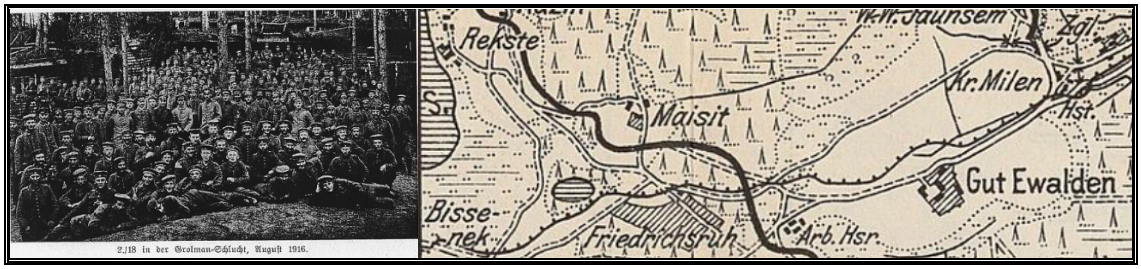
PK v. 11.11.1917: Landwehr-Fußartillerie Btl. 27, 4. Batterie.

Nr. 808

Waldlager
(Waldlager)



Es dürfte sich um folgendes Lager „Friedrichsruh“ (Maisit) handeln:
„Halbwegs zwischen [Rekste] und Ewalden befand sich das für 2 Kompagnien eingerichtete Waldlager Grolmanschlucht, mit selbst gezimmerten Holzbaracken, auch einer Kantine und einem Kasino.“
(Joseph Steuer: Das Infanterie-Regiment „Generalfeldmarschall von Mackensen“ (3. Westpreußisches) Nr. 129 im Weltkrieg. Oldenburg i. O., 1925, S. 208.)



Truppen im Lager „Grolmanschlucht“ im August 1916.[82]

---

[82] Werner Meyer: Das Infanterie-Regiment v. Grolman (1. Posensches) Nr. 18 im Weltkriege, Oldenburg i. O. 1929, S. 198f.

Nr. 809

Kirchenplatz mit Kanzel
(Kirchenplatz mit Kanzel)



PK v. 30.1.1918: Magazin Nachschub-Abteilung PK (Proviant-Kolonne).

Nr. 810

Fernblick auf die Front
(Fernblick auf die Front)



PK v. 4.12.1917: R.E.B.K 35 (Reserve-Eisenbahnbaukompagnie).

———————————

9. Folge
Malerische Unterstände in dunkelgrünem Kupfertiefdruck

Nach einer Aufnahme von Eugen Wittorf, Hamburg
zur Zeit im Felde, Kurland 1916/17.

Stimmungsbilder unserer Front in Kurland. 9. Folge.
Kunstverlag Hansa-Werkstätten, Hamburg, Gr. Bleichen 28.

Nr. 901

Unterstand einer Batterie
(Unterstand einer Batterie)



Unterstand einer Batterie.

Nr. 902

[Fehlt]

(Der Brief aus der Heimat)

Nr. 903

Geschäftszimmer eines Bataillons
(Geschäftszimmer eines Bataillons)



Nr. 904

Unterstände und Stallungen einer Gefechtsbagage
(Unterstände und Stallungen einer Gefechtsbagage)



PK v. 29.10.1917: 12. Komp., III. Btl., Landsturm-Infanterie-Regiment 9
(„als ich mit dem Offizier-Stellvertreter übers Feld zur 11. Kompanie rüber ging“).

Nr. 905

Vor der Kompagnie-Schreibstube im Schützengraben
(Vor der Kompanie-Schreibstube)

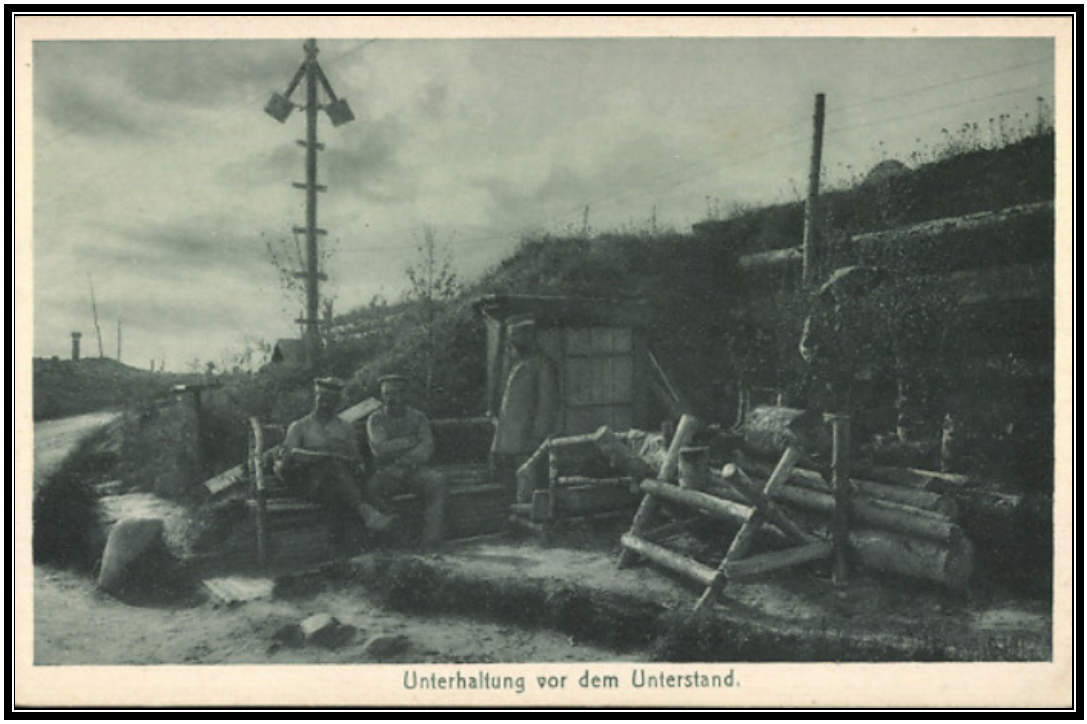


PK v. 4.12.1917: Landwehr-Fuß-Artillerie Btl. 27, 2. Batterie

———————————

Nr. 906

Unterhaltung vor dem Unterstand
(Unterhaltung vorm Unterstand)



Links im Bild eine „Telegrafenanlage“ mit Signalmast und Flügelpaaren.

———————————————

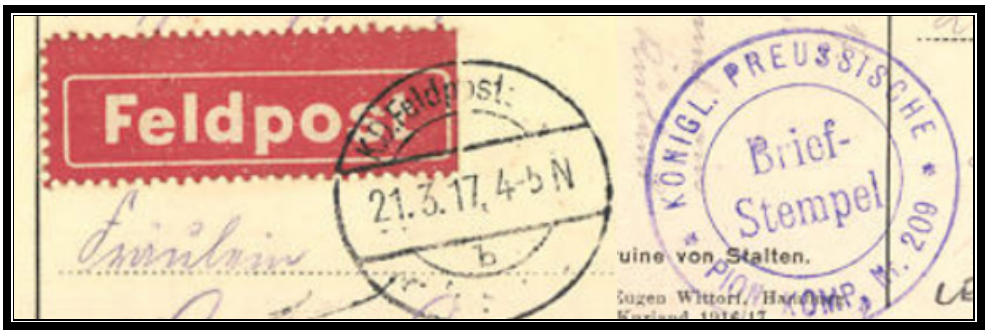
Nr. 907

Unterstände einer Pionierkompagnie
(Unterstände einer Pionierkompanie)



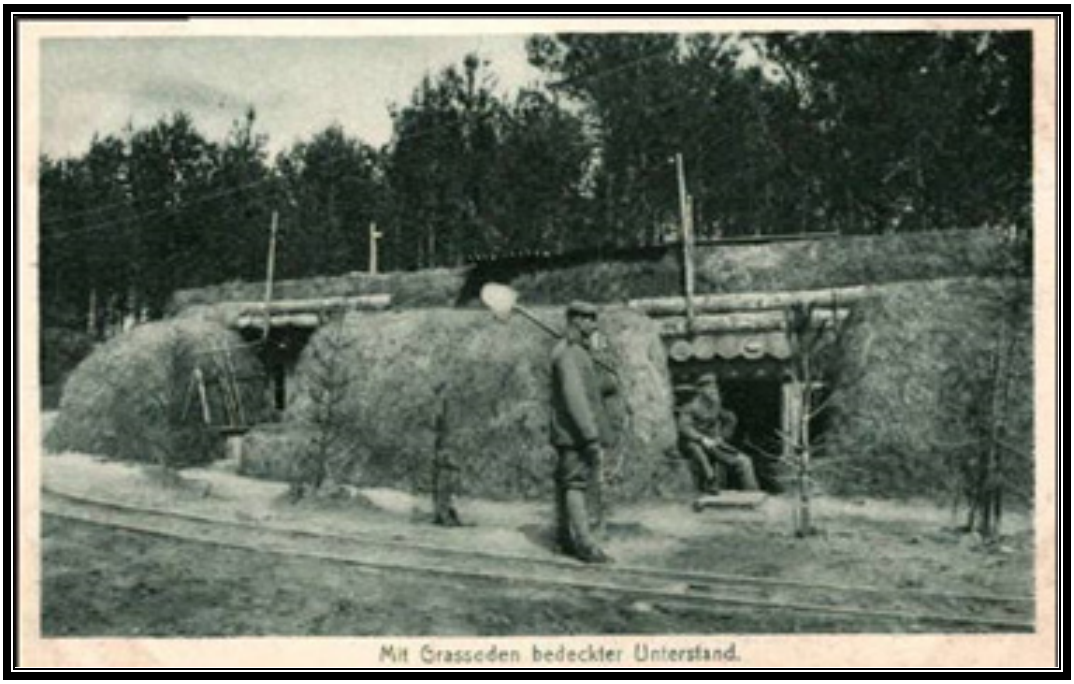
PK v. 2[8.]6.1917: Preussische Pionier-Kompanie 209. - Die Pi-Kp. 209 gehörte seit Kriegsbeginn zur 209. Infanterie-Brigade innerhalb der 105. Infanterie-Division. Im Sommer 1918 war sie bereits ausgeschieden und (wahrscheinlich) durch das Pi-Btl. 105 ersetzt worden.
PK v. 29.9.1917: Stab, Pi-Btl. 105 (vgl. Nr. 409).

In einem umfangreichen Konvolut eines Angehörigen der Pi-Kp. 209 (Wilhelm Löbrich) sind sieben gelaufene Wittorf-Karten zwischen dem 16.2. und 11.11.1917 aus unterschiedlichen Folgen, meist Folge 2 und 3, eine aus Folge 9, enthalten.



Nr. 908

Mit Grassoden bedeckter Unterstand
(Mit Grassoden bedeckter Unterstand)



Der Schienenstrang vor dem Unterstand dürfte zu der Feldbahn von Daudsewas nach Asche und Wilzen gehören, hier der Abschnitt zwischen Stalten und Wilzen.



Nr. 909

Kantine im Schützengraben
(Kantine im Schützengraben)

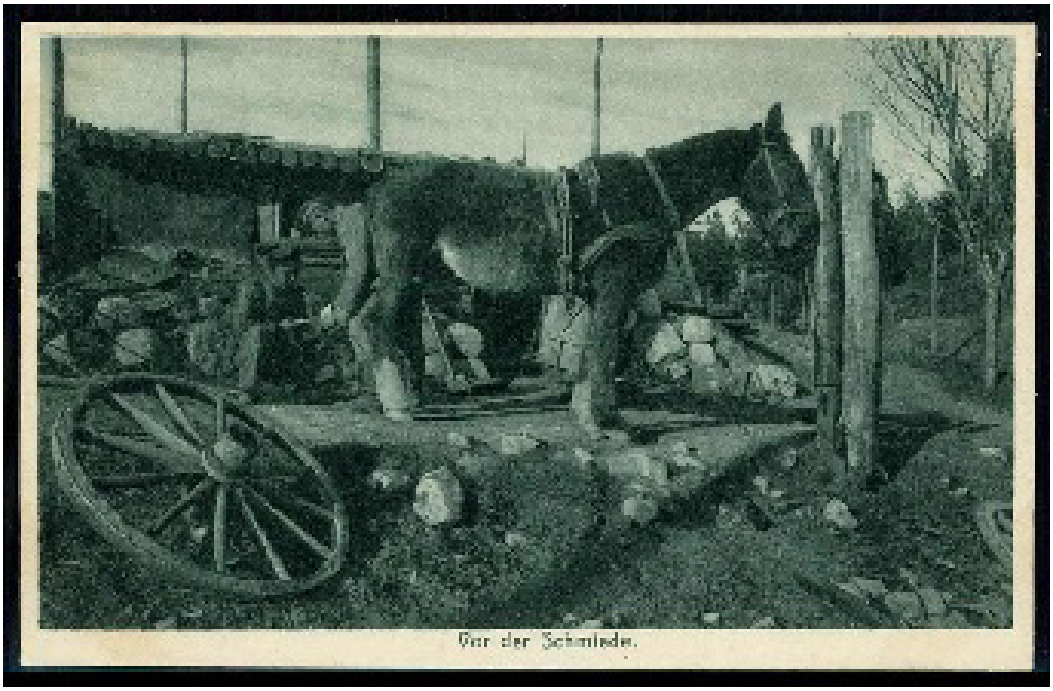


Handschriftlicher Vermerk: „Hinter der 11. Komp.“

_____

Nr. 910

Vor der Schmiede
(Vor der Schmiede)



---

10. Folge
Wanderungen durchs Land in dunkelgrünem Kupfertiefdruck

Nr. 1001

Der Waldsee



Ex: Sammlung Wolfgang Sax, Roden



Vgl. den See am linken Bildrand.
Es könnte sich um den in einem Waldstück liegenden See handeln, der zwischen Bissenek und dem großen Truppen-Waldlager (Nr. 808) „Friedrichsruh“ liegt. Das Waldlager umfasste wohl auch die „Grolmanschlucht“ („halbwegs Ewalden – Rekste“), für die es drei weitere Bilder gibt:
a) In der Grolman-Schlucht: August 1916



2./18 in der Grolman-Schlucht, August 1916.

Lager Grolmanschlucht: halbwegs Ewalden – Rekste.
2. Komp., Infanterie-Regiment 18
Lit.: Werner Meyer, Das Infanterie-Regiment v. Grolman (1. Posensches) Nr. 18 im Weltkriege. Oldenburg i. O. 1929, Tafel 4 (S. 176/177).

b) In der Grolman-Schlucht: März 1916



3./18 in der Grolman-Schlucht, März 1916.

3. Komp. Infanterie-Regiment 18

c) Neutraler Besuch in der Grolman-Schlucht 1916“



Neutraler Besuch in der Grolman-Schlucht 1916.

Q: Meyer, v. Grolman, Tafel 5 (S. 208/209)

Der Besuch „Neutraler“ ist auch auf einer PK von der Dünafront Juli 1916 abgebildet. Ebenso ein Foto „Vertreter neutraler Staaten im Offiziersheim“; das Foto hat keine Ortsangabe, aber durch Bildvergleich ist es eindeutig der Ort Krautsche bei Daudsewas.
In einem (Privat-) Album ist ein weiteres Gruppenbild enthalten mit Vertretern aus folgenden Ländern: Chile, Bulgarien, Schweden, Rumänien, Spanien und Argentinien.

———————————

Nr. 1002

Gehöft am Kirchenhügel
(Gehöft am Kirchenhügel)

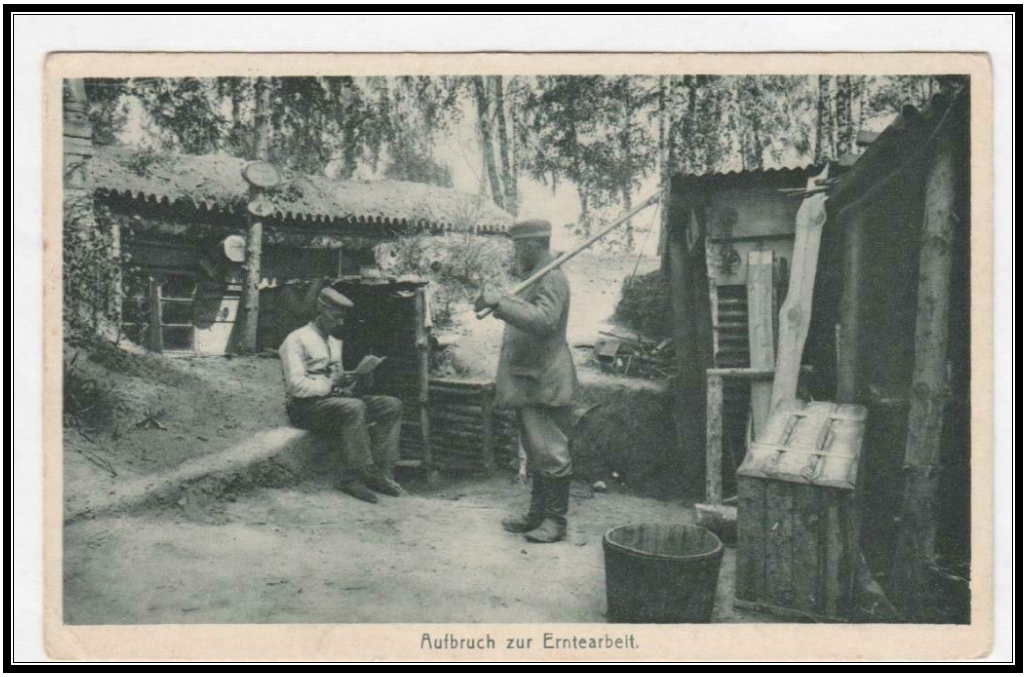


Der einzige nachweisbare Teich oder See in der Nähe der Kirche Sonnaxt („Kirchenhügel“) ist der auf der Karte oben links eingezeichnete Teich; davon südöstlich ein Gehöft vor der Höhe 107.



Nr. 1003

Aufbruch zur Erntearbeit
(Aufbruch zur Erntearbeit)

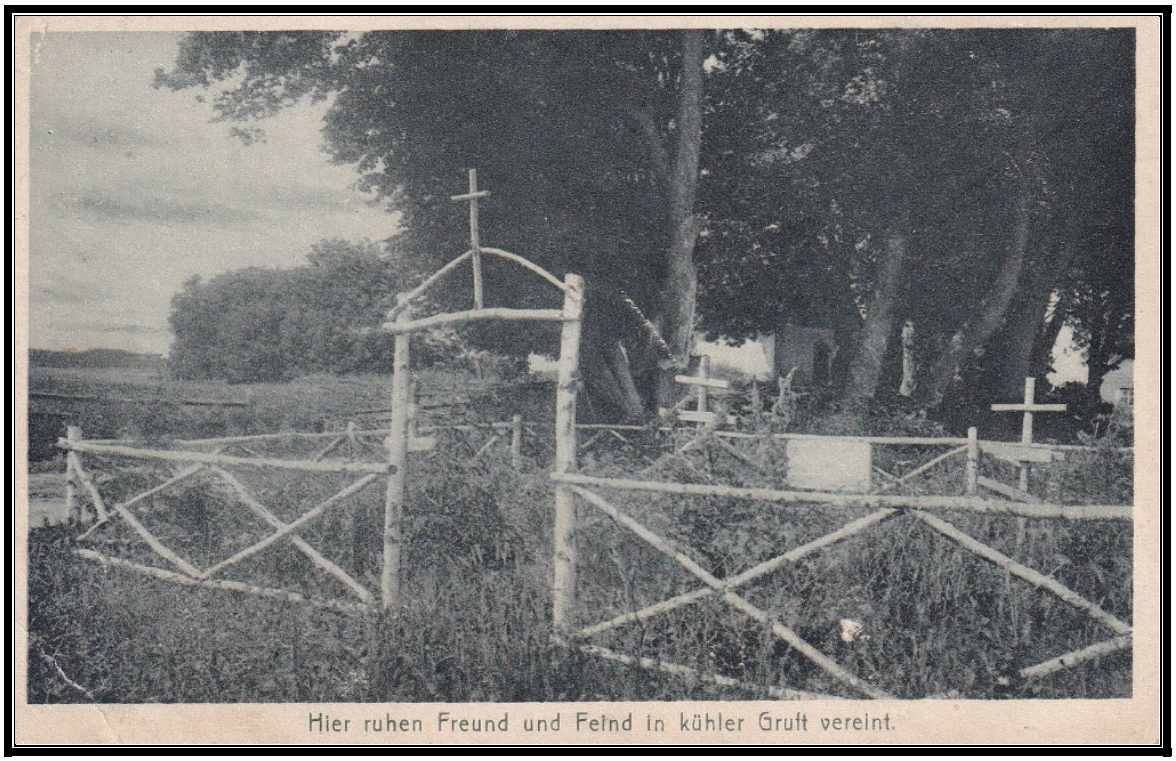


PK v. 6.1.1918: Reserve-(Dragoner) -Schützenregiment (Nr. 7).

———————————————

Nr. 1004

Hier ruhen Freund und Feind in kühler Gruft vereint.



Über dem Eingang ein lateinisches Kreuz, bei dem rechten Grab dagegen ein russisch-orthodoxes Kreuz mit dem unteren Schrägbalken.

PK Jäger Karl Flick[83], 2. Eskadron Jäger-Regiment 13 v. 25.1.1918:
„Sende Dir mal eine Aufnahme, welche sich hier vor unserem Quartier befindet."

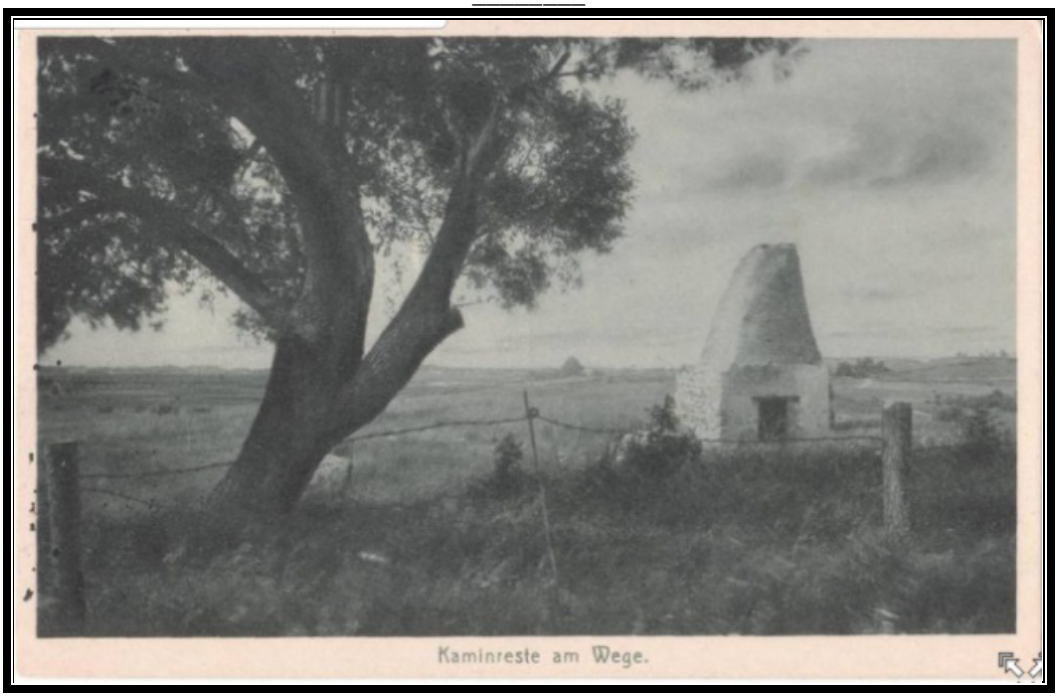
Ergänzung: Die PK (Mitau 5.8.1917) eines unbekannten Soldaten, der die Kurland-Kämpfe reflektiert: „Anbei eine Ansicht von Riga, in welcher Stadt viele sog. deutsche Russen wohnen, gegen welche man in diesem Krieg kämpfen muß. Meist mit ganz deutschen Namen u. protestantischer Religion. Das Städtchen Mitau heißt noch das Gottesstädtchen[84] vom Kurland. Ich habe die Karte heute in Mitau als Seltenheit gekauft."

---

[83] Ein „Jäger Karl Flick, Jäger-Regiment zu Pferde 13, * 22.12.1892 Holzhausen/Homburg" war am 2.1.1919 als „vermißt" gemeldet.
[84] So unrichtig, wohl Verwechslung mit der damals weitverbreiteten Bezeichnung „Gottesländchen" für Kurland.

Nr. 1005

Kaminreste am Wege
(Kaminreste am Wege)



Nr. 1006

See auf einem Gut
(See auf einem Gut)



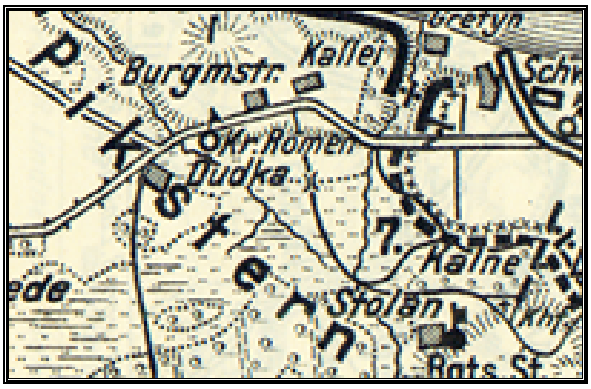
———————————————

Nr. 1007

Grab unter Obstbäumen
(Grab unter Obstbäumen)



PK aus „Stolan, Lipan“ v. 1.11.1917: 9. Komp., III. Btl., Landsturm Infanterie Regiment 9.



———————————————

Nr. 1008

Zerstört durch Volltreffer
(Zerstört durch Volltreffer)



———————————————

Nr. 1009

Fernblick auf einen bewaldeten Höhenzug
(Blick auf bewaldeten Höhenzug)



———————————————

Nr. 1010

Dorfstraße
(Dorfstraße)


Dorfstraße.

Auf dem Schlußbild der Kurlandfolge
könnte vielleicht der Fotograf Eugen Wittorf selbst sein?

2.2 Düna-Zeitung

Sämtliche Fotos sind auch als Postkarten (vgl. K-Nr.) erschienen.

DZ-1: Grabmal der Angele von Behr (K-Nr. 207)
Düna-Zeitung Nr. 96 v. 21.3.1917, S. 5. - Erstes Foto von Wittorf (ohne Namensnennung).



———————————

DZ-2: Sonnaxt, Kirche (K-Nr. 206)
Düna-Zeitung Nr. 97 v. 24.3.1917 (ohne Namensnennung).



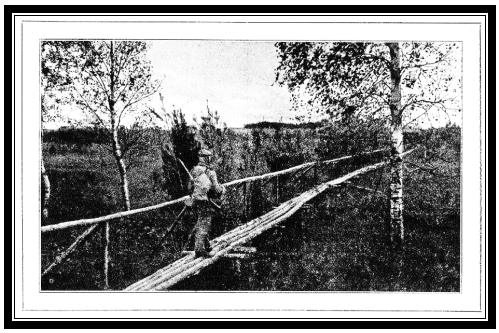
———————————

DZ-3: Der Pixternsee (K-Nr. 303)
Düna-Zeitung Nr. 98 v. 31.3.1917.



———————————

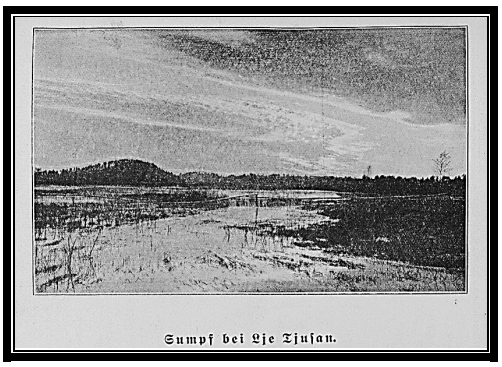
DZ-4: Schöner Tag (K-Nr. 204: Sumpfsteg)
Düna-Zeitung Nr. 114 v. 13.5.1917



DZ-5: Halbinsel im Pixternsee (K-Nr. 203)
Düna-Zeitung Nr. 115 v. 16.6.1917



DZ-6: Sumpf bei Lje Tjusan (K-Nr. 209)
Düna-Zeitung Nr. 118 v. 30.6.1917



Übersicht der Fotos in der Düna-Zeitung

DZ-1: Nr. 96 v. 21.3.1917	Grabmal der Angele von Behr	K-Nr. 207
DZ-2: Nr. 97 v. 24.3.1917	Sonnaxt, Kirche	K-Nr. 206
DZ-3: Nr. 98 v. 31.3.1917	Der Pixternsee	K-Nr. 303
DZ-4: Nr. 114 v. 13.5.1917	Schöner Tag (Sumpfsteg)	K-Nr. 204
DZ-5: Nr. 115 v. 16.6.1917	Halbinsel im Pixternsee	K-Nr. 203
DZ-6: Nr. 118 v. 30.6.1917	Sumpf bei Lje Tjusan	K-Nr. 209.

2.3 Mappe (Kurland)



Stimmungsbilder unsrer Front in Kurland.

6 Kupferdrucke nach künstlerischen Aufnahmen von Eugen Wittorf, Hamburg.

Mappe 1.

Gehöft an der Landstraße	Feierabend vorm Unterstand
Birken am Sumpf	Am Brunnen
Posten u. Beobachter im Graben	Des Winters Ende

Kunstverlag Hansa-Werkstätten, Hamburg, Gr. Bleichen 28

Stimmungsbilder unsrer Front in Kurland
6 Kupferdrucke nach künstlerischen Aufnahmen von Eugen Wittorf, Hamburg. Mappe 1.[85] Hamburg, Kunstverlag Hansa-Werkstätten, o.J. - Sechs lose Tafeln und ein Titelblatt (Abbildungen: 12 x 17 cm).



Stimmungsbilder unsrer Front in Kurland sind als künstlerische Ansichtskarten in nachstehenden Folgen erschienen:

Erste Folge: „Sommertage".
10 Postkarten in farbigem Kunstdruck.

Der Landsturmhügel	Ruinen eines Gehöftes
Blühende Ruine	Gräber vor einer blauen Ruine
Kurländischer Friedhof	Angestauter See
Gehöft	Stellung
Blühendes Kornblumenfeld	Dorfstraße

Zweite Folge: „Landschafts-Stimmungen".
10 Postkarten in braunem Kupfertiefdruck.

Die Mühle am See	Kirche
Gehöft mit Birken	Grab Angele von Behr
Halbinsel im See	Blick von der Höhe ins Land
Sumpfsteg	Abend am Sumpf
Stallungen am Wege	Ausgebrannte Ruine

Dritte Folge: „Landschafts-Stimmungen".
10 Postkarten in braunem Kupfertiefdruck.

Ruine in Abendstimmung	Blick aus der Mühlenruine
Abend am See	Weidende Pferde
Ernte am See	Scheunengerippe
Teich vor der Schmiede	Fischerboot am See
Russengrab	Brunnen im Gehöft

Vierte Folge: „Kurland in Schnee und Eis".
10 Postkarten in bläulichem Kupfertiefdruck.

Wintermorgen	Birke mit Storchnest
Verschneites Gehöft	Friedhof-Eingang
Ruine im Schnee	Gehöft am Birkenhügel
Verschneiter Hohlweg	Durchblick aufs Dorf
Grab unter Birken	Verschneite Ruine

Fünfte Folge: „Die Jahreszeiten".
10 Postkarten in farbigem Kunstdruck.

Winterstimmung am Bach	Frühling in den Ruinen
Blick ins herbstliche Sumpftal	Blüh. Heide umzieht die Gruft
Stall in einem Gehöft	Unterstand im Walde
Fernblick von einer Stellung	Inneres eines Unterstandes
Abendsonne	Erntegarben am See

Sechste Folge: „Winter-Stimmungen".
10 Postkarten in bläulichem Kupfertiefdruck.

Dorfstraße im Schnee	Weg ins verschneite Dorf
Gehöft mit Birken	Hof mit Stallungen
Unterstände am Berghang	Blick ins verschneite Land
Zerstörte Kapelle	Kiefern im Schnee
Einsamer Hof im Schnee	Friedhof mit Riesenkreuz

Siebente Folge: „Im Schützengraben".
10 Postkarten in braunem Kupfertiefdruck.

Ziehen der Alarmglocke	Auf vorgeschobenem Posten
Alarmbereit	Grabenstraße
Grabenposten	Granattrichter e. schw. Geschoß.
Ausstieg a. d. Beobachtgsstd.	Am Entfernungsmesser
Eingang zum Stollen	Flugzeugabwehr-Geschütz

Achte Folge: „Landschaftsbilder a. d. Kampfgebiet".
10 Postkarten in braunem Kupfertiefdruck.

Gesprengte Eisenbahnbrücke	Der Bataillonsberg
Verladen von Kriegsgerät	Die Friedensbrücke
Brausebad u. Theater i. e. Geh.	Waldlager
Friedhof im Birkenwäldchen	Kirchenplatz mit Kanzel
Waldkapelle	Fernblick auf die Front

Neunte Folge: „Malerische Unterstände".
10 Postkarten in dunkelgrünem Kupfertiefdruck.

Unterstand einer Batterie	Unterhaltung vorm Unterstd.
Der Brief aus der Heimat	Unterstände einer Pionierkomp.
Geschäftszimmer e. Bataillons	Mit Grassoden bed. Unterstd.
Unterstände e. Gefechtsbagage	Kantine im Schützengraben
Vor der Komp.-Schreibstube	Vor der Schmiede

Zehnte Folge: „Wanderungen durchs Land".
10 Postkarten in dunkelgrünem Kupfertiefdruck.

Der Waldsee	See auf einem Gut
Gehöft am Kirchenhügel	Grab unter Obstbäumen
Aufbruch zur Erntearbeit	Zerstört durch Volltreffer
Hier ruhen Freund und Feind	Blick a. einen bewald. Höhenzug
Kaminreste am Wege	Dorfstraße

Preis jeder Folge 1 Mark. Zu beziehen durch Hansa-Werkstätten, Kunsthandlung, Hamburg, Gr. Bleichen 28.

---

[85] Eine weitere Mappe ist nicht erschienen.

M 1: Gehöft an der Landstraße



M 2: Birken am Sumpf



M 3: Posten und Beobachter im Graben



M 4: Feierabend vorm Unterstand



M 5: Am Brunnen



M 6: Des Winters Ende



Die Rückseite des Titelblattes (s.o.) gibt die einzige Gesamtübersicht über Wittorfs Kurland-Karten in 10 Folgen. Nur durch dieses Einzelblatt wurde es möglich, Wittorfs heute weit zerstreutes und nirgendwo aufgearbeitetes künstlerisches Schaffen darzustellen.
Die Mappe kann frühestens nach Abschluss sämtlicher Folgen zusammengestellt worden sein, wahrscheinlich Spätherbst 1917. Ein Grund für die zahlreichen Abänderungen der Kartentitel ist unbekannt; jedenfalls sind sämtliche Ortsnamen, bis auf „Kurland“, getilgt.

2.4 Gesamtverzeichnis der Postkarten

Die Zusätze in Klammern sind von Wittorf ebenfalls benutzte Varianten.

Katalogtitel		Postkartentitel
101	Landsturmhügel	Landsturmhügel
102	Blühende Ruine	Ruine im Vorwerk Sappol
103	Kurländischer Friedhof	Kurländischer Friedhof bei Ilipan
104	Gehöft	Gehöft Saleneck
105	Blühendes Kornblumenfeld	Kornblumenfeld bei Bekeran
106	Ruinen eines Gehöftes	Ruinen von Aispurwe
107	Gräber vor einer bl. Ruine	Ilipan - das bayrische Viertel
108	Angestauter See	Stausee bei Struben
109	Stellung	Stellung
110	Dorfstraße	Dorfstraße von Pixstern
201	Die Mühle am See	Mühle von Rekste (mit Pixternsee)
202	Gehöft mit Birken	Gehöft Morian
203	Halbinsel im See	Halbinsel im Pixternsee
204	Sumpfsteg	Sumpfsteg
205	Stallungen am Wege	Stall (am Wege) bei Sickin
206	Kirche	Kirche von Sonnaxt
207	Grab Angele von Behr	Grab auf dem Friedhof von Sonnaxt
208	Blick v. d. Höhe ins Land	Blick ins Land /Fernblick von der Höhe bei Aunin
209	Abend am Sumpf	Sumpf bei Lje Tjusan
210	Ausgebrannte Ruine	(Ausgebrannte) Ruinen von Aispurwe
211	...	Mühle von Pixtern
212	...	Blockhütte bei Ilipan
301	Ruine in Abendstimmung	Ruine in Ilipan
302	Abend am See	Abend(stimmung) am Pixternsee
303	Ernte am See	Blick auf den Pixternsee bei Stalten
304	Teich vor der Schmiede	Schmiede von Lje Tjusan
305	Russengrab	Ein Russengrab bei Pixtern
306	Blick aus der Mühlenruine	(Blick aus der) Mühlenruine in Stalten
307	Weidende Pferde	Weidende Pferde bei Stalten
308	Scheunengerippe	Scheunengerippe Gut Pixtern
309	Fischerboot am See	Fischerboot am Pixternsee
310	Brunnen im Gehöft	Gehöft in Wiesjahn (Wessian)
311	...	Haferausgabe am Bahnhof [Sickin]
312	...	Vor Bissenjek
401	Wintermorgen	Wintermorgen bei Wessian
402	Verschneites Gehöft	Gehöft Orlik
403	Ruine im Schnee	Ruine bei Orlik
404	Verschneiter Hohlweg	Weg Antin-Negaidan
405	Grab unter Birken	Grab unter Birken
406	Birke mit Storchnest	Birke mit Storchnest in Morian
407	Friedhof-Eingang	Friedhof Wahrenbrok
408	Gehöft am Birkenhügel	Gehöft Plozan
409	Durchblick aufs Dorf	Lje Tjusan
410	Verschneite Ruine	Ruine in Kalne Tjusan
501	Winterstimmung am Bach	Winterstimmung am Pixternbach
502	Blick herbstliche Sumpftal	Sumpftal bei Ilipan
503	Stall in einem Gehöft	Stall im Gehöft Saleneck
504	Fernblick v. einer Stellung	Ruinen von Kleber
505	Abendsonne	Abendstimmung bei Schwartau
506	Frühling in den Ruinen	Frühling in Ilipan (Der Küchenberg)

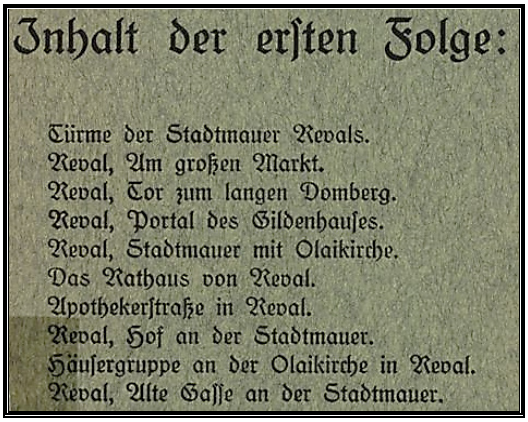
507	Blühende Heide um Gruft	Friedhof in Schwartau
508	Unterstand im Walde	Unterstand im Walde
509	Inneres eines Unterstandes	Inneres eines Unterstandes
510	Erntegarben am See	FEHLT
601	Dorfstraße im Schnee	Dorfstrasse von Pixtern
602	Gehöft mit Birken	Gehöft Klein Plozan
603	Unterstände am Berghang	Der Gottlob
604	Zerstörte Kapelle	Kapelle Wahrenbrok
605	Einsamer Hof im Schnee	Gehöft im Schnee
606	Weg ins verschneite Dorf	Antin
607	Hof mit Stallungen	Gehöft Lessemnjek
608	Blick ins verschneite Land	Blick ins verschneite Land
609	Kiefern im Schnee	Pixternbachbrücke bei Antin
610	Friedhof mit Riesenkreuz	Friedhof in Kalne Tjusan
701	Ziehen der Alarmglocke	Ziehen der Alarmglocke
702	Alarmbereit	Alarmbereit
703	Grabenposten	Grabenposten
704	Ausstieg Beobachtungsstd.	Ausstieg aus schußsicherem Beobachtungs-Unterstand
705	Eingang zum Stollen	Eingang zum Stollen
706	Auf vorgeschobenem Posten	FEHLT
707	Grabenstraße	Grabenstraße
708	Granattrichter (...)	Granattrichter eines schweren russischen Geschosses
709	Am Entfernungsmesser	Am Entfernungsmesser
710	Flugzeugabwehrgeschütz	Flugzeugabwehrgeschütz
801	Gesprengte Eisenbahnbrücke	Gesprengte Eisenbahnbrücke
802	Verladen von Kriegsgerät	Verladen von Kriegsgerät
803	Brausebad u. Theater	Brausebad und Theater in einem Gehöft
804	Friedhof im Birkenwäldchen	Friedhof in einem Birkenwäldchen
805	Waldkapelle	Waldkapelle
806	Der Bataillonsberg	Der Bataillonsberg
807	Die Friedensbrücke	Die Friedensbrücke
808	Waldlager	Waldlager
809	Kirchenplatz mit Kanzel	Kirchenplatz mit Kanzel
810	Fernblick auf die Front.	Fernblick auf die Front
901	Unterstand einer Batterie	Unterstand einer Batterie
902	Der Brief aus der Heimat	FEHLT
903	Geschäftszimmer. Bataillons	Geschäftszimmer eines Bataillons
904	Unterstände Gefechtsbagage	Unterstände und Stallungen einer Gefechtsbagage
905	Vor Kompanie-Schreibstube	Vor der Kompagnie-Schreibstube im Schützengraben
906	Unterhaltung Unterstand	Unterhaltung vor dem Unterstand
907	Unterstände Pi-kompanie	Unterstände einer Pionierkompagnie
908	Mit Grassoden b. Unterstand	Mit Grassoden bedeckter Unterstand
909	Kantine im Schützengraben	Kantine im Schützengraben
910	Vor der Schmiede.	Vor der Schmiede
1001	Der Waldsee	Der Waldsee
1002	Gehöft am Kirchenhügel	Gehöft am Kirchenhügel
1003	Aufbruch zur Erntearbeit	Aufbruch zur Erntearbeit
1004	Hier ruhen Freund u. Feind	Hier ruhen Freund u. Feind
1005	Kaminreste am Wege	Kaminreste am Wege
1006	See auf einem Gut	See auf einem Gut
1007	Grab unter Obstbäumen	Grab unter Obstbäumen
1008	Zerstört durch Volltreffer	Zerstört durch Volltreffer
1009	Blick auf bewaldeten Höhenzug	Fernblick auf einen bewaldeten Höhenzug
1010	Dorfstraße	Dorfstraße

3 REVAL

„Malerische Bilder aus baltischen Landen“.

Erste Folge: Stimmungsbilder aus dem alten Reval. Vierte Folge: Malerische Winkel im alten Reval. 10 Postkarten in Kupfertiefdruck nach Aufnahmen von Eugen Wittorf.[86]

Umschlag der Reval-Mappe







Anders als bei den Kurland-Karten sind die zwanzig Kartentitel der zwei Reval-Folgen nur auf der Vorderseite der Postkarten. Die Beschriftung der Kartenrückseiten ist verschieden:

a) oben: „Malerische Bilder aus Baltischen Landen“ herausgegeben von der „Baltischen Illustrierten Zeitung“ Riga.

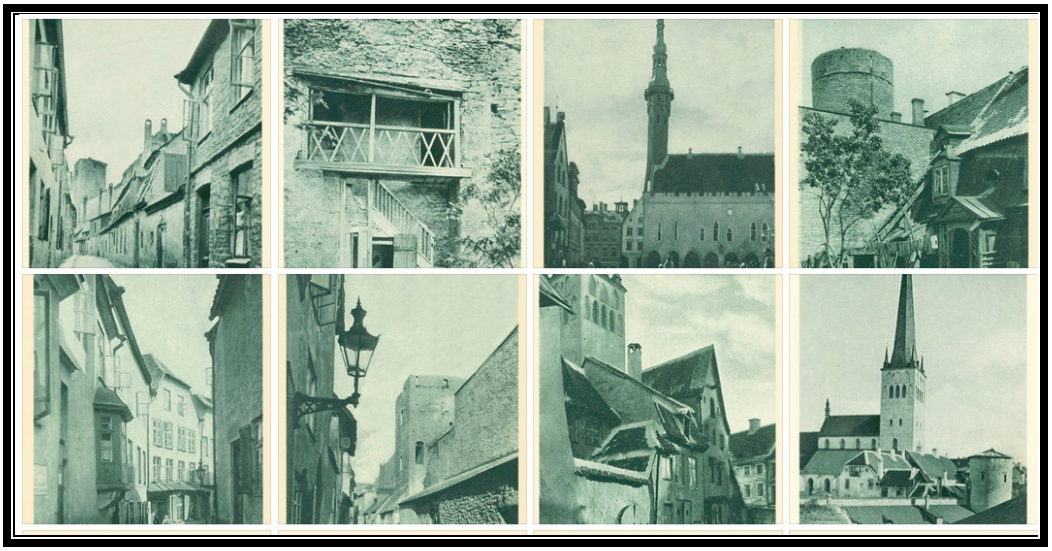
b) unten: Erste Folge: Stimmungsbilder aus dem alten Reval.
Vierte Folge: Malerische Winkel im alten Reval.

R 1 Reval, Stadtmauer mit Olaikirche
R 2 Reval: Hof an der Stadtmauer
R 3 Altes Stadtviertel an der Olaikirche Revals
R 4 Aufgang zu einem Wartturm der Stadt Reval
R 5 Blick vom Domberg auf die alten Giebel Revals
R 6 Hofplatz hinter der Nicolaikirche in Reval
R 7 Alter Hof mit Tor in Reval
R 8 Mit Weinlaub überrankter Hof in Reval
R 9 Ein stiller Winkel in Reval
R 10 Garten des von Huckschen Hauses in Reval
R 11 Türme der Stadtmauer Revals
R 12 Auf der alten Stadtmauer Revals
R 13 Reval, am Großen Markt
R14 Reval, Portal des Gildenhauses
R 15 Reval, Tor zum Langen Domberg
R 16 Reval, Alte Gasse an der Stadtmauer
R 17 Das Rathaus von Reval
R 18 Häusergruppe an der Olaikirche in Reval
R 19 Apothekerstraße in Reval
R 20 Alte Straße an der Stadtmauer Revals

---

[86] Alle Revaler Karten sind mehrfach im Internet wiedergegeben.

Gesamtübersicht





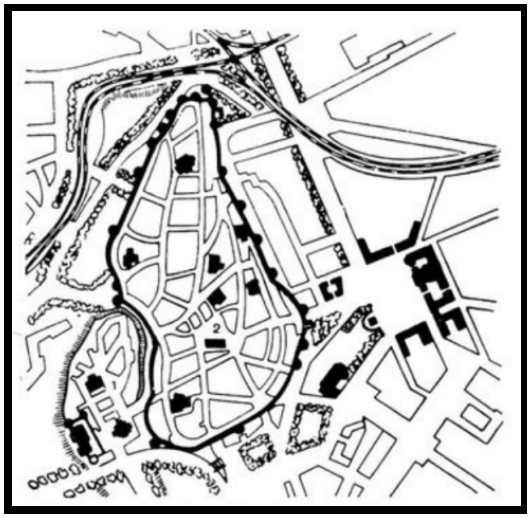


Zuordnung von R-Nummern zur Gesamtübersicht

	1	2	3	4
A	20	4	17	2
B	19	16	18	3
C	13	15	1	11
D	14	8	5	6
E	7	9	10	12

Namenübersicht:

Apothekerstraße	Apteegi tänav
Breitstraße	Lai tänav
Domberg	Toompea
Gildenhaus	Suurgildi
Großer Markt	Raekoja plats
Langer Domberg	Pikk jalg
St. Nicolai	Niguliste
St. Olai	Oleviste



Reval: Stadtplan mit Stadtmauer - Domberg (1) und Altstadt (2)

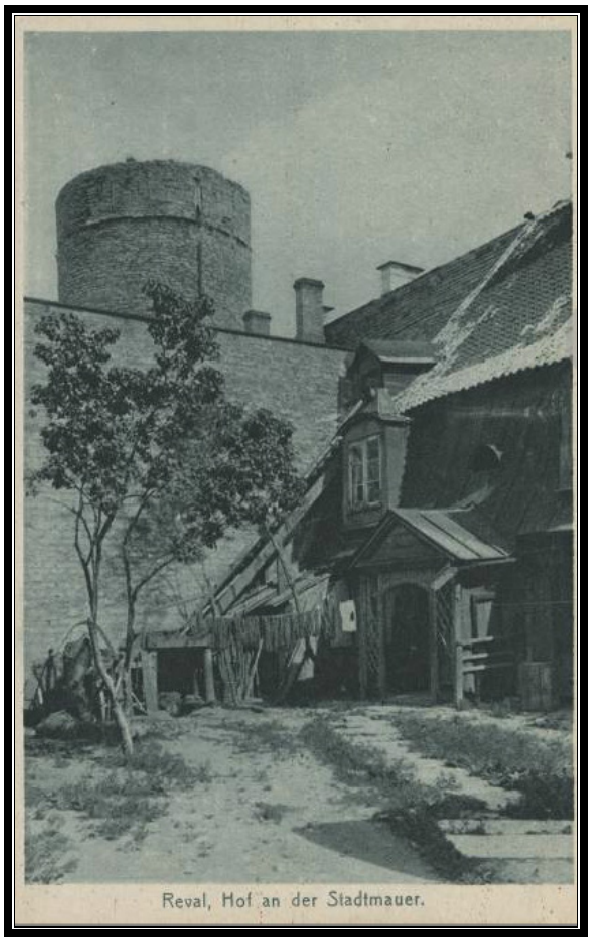




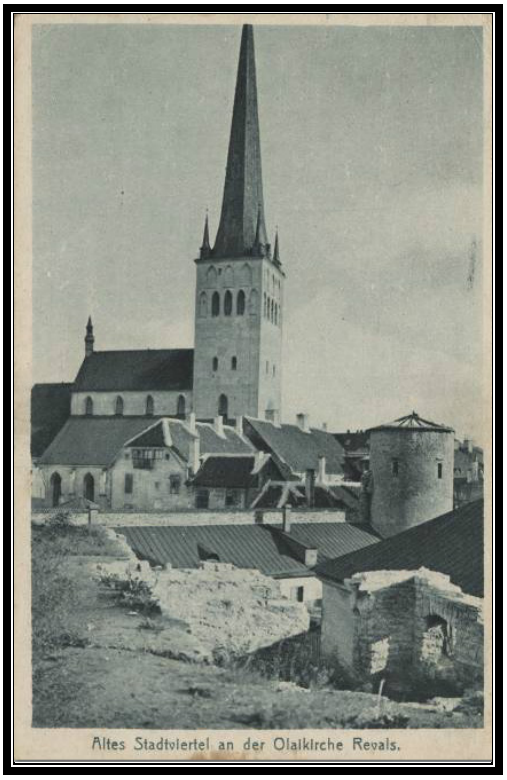
R 1: Reval, Stadtmauer mit Olaikirche



R 2: Reval, Hof an der Stadtmauer



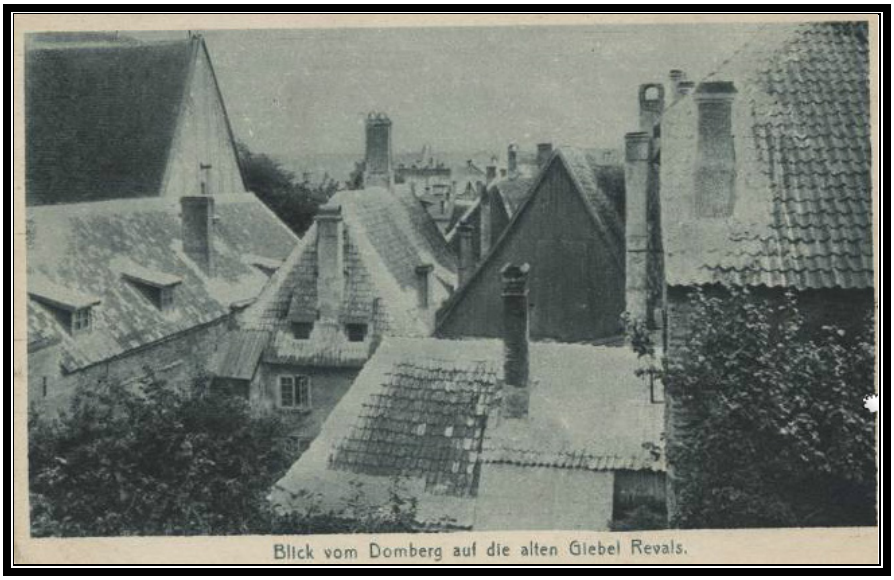
R 3: Altes Stadtviertel an der Olaikirche Revals



R 4: Aufgang zu einem Wartturm der Stadt Reval



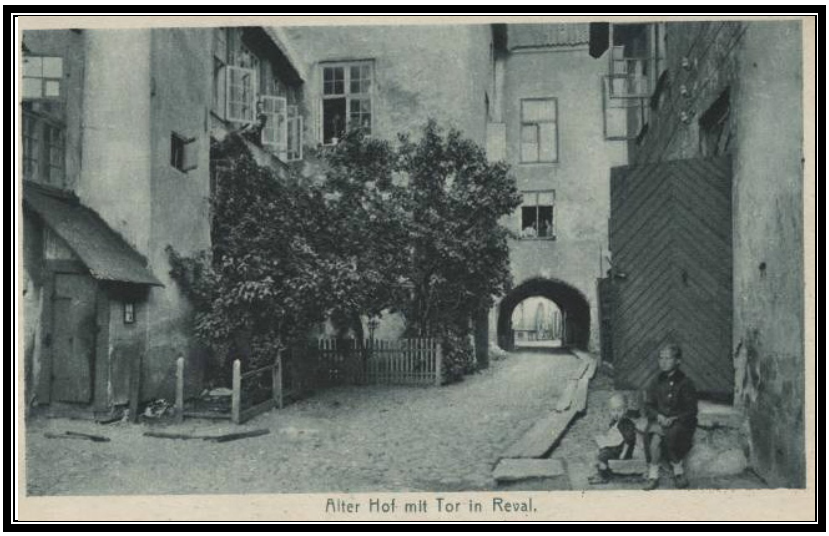
R 5: Blick vom Domberg auf die alten Giebel Revals



R 6: Hofplatz hinter der Nicolaikirche in Reval



R 7: Alter Hof mit Tor in Reval



R 8: Mit Weinlaub überrankter Hof in Reval



"Mit Weinlaub überrankter Hof in Reval" zeigt die Zufahrt in unseren Hof mit Blick auf das halb geschlossene Tor zur Breitstraße zwischen den Häusern Nr.29 (links) und Nr.27 (rechts). Letzteres wurde von der Firma Siegel genutzt. (Mtlg. Dr. Walter von Hueck v. 26.2.2015).

R 9: Ein stiller Winkel in Reval



„Ein stiller Winkel in Reval" ist mit Blick in Gegenrichtung [von R 8] aufgenommen. Der Pfeiler am Ende der Mauer mit einer geschlossenen Pforte begrenzt wiederum unseren Garten. Der Durchgang führt zur Laboratoriumstraße. (Mtlg. Walter von Hueck v. 26.2.2015).

———————————

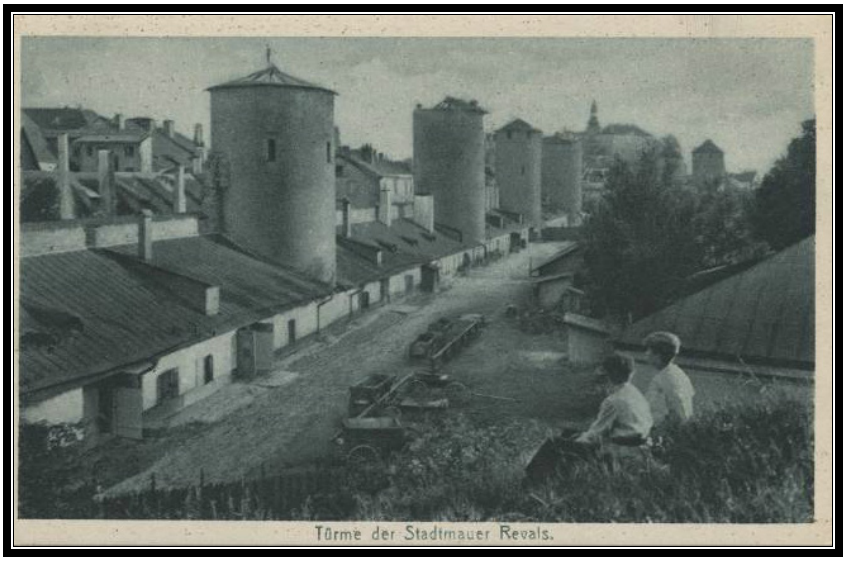
R 10: Garten des von Huckschen Hauses in Reval

„Nach dem Adreßbuch von 1913 besaß meine Familie zumindest die Häuser Breitstraße 24, 27, 29 und 48, Langstraße 54, 56, 58 und 63 und Olaistraße 1 und 5. Mein Urgroßvater John v.H., der in dem Haus Breitstraße 27 lebte, war 10 Jahre lang Stadthaupt von Reval gewesen und noch 1913 Verwaltungsrat der Estnischen Gesellschaft für Grundbesitz. (Mtlg. Walter von Hueck v. 26.2.2015).

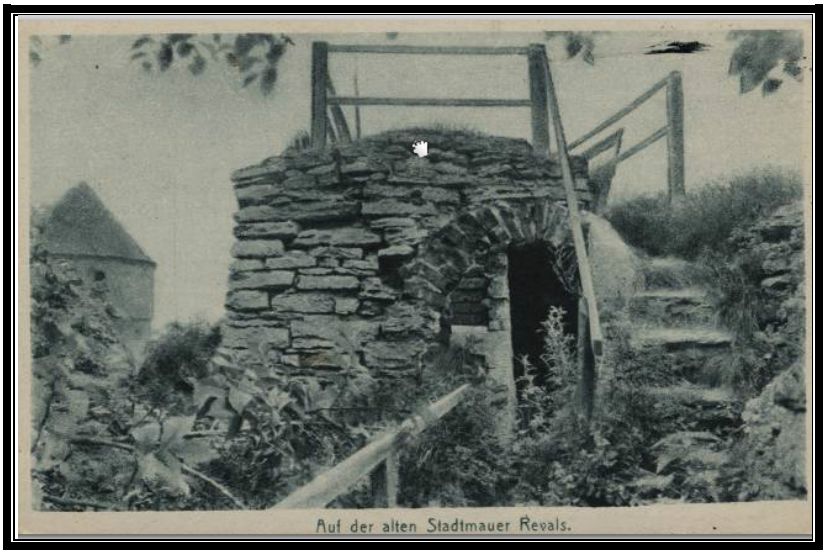


Der abgebildete Garten befand sich in der Tat auf der Rückseite unseres Wohnhauses in Reval, Breitstraße (Lai tänav) 29. Ich besitze ein Aquarell meines Urgroßvaters von 1865, auf dem das ganze Haus, zwei Bäume des Gartens und der diesen begrenzende Zaun samt offener Pforte zu sehen sind. Der Zaun wurde später durch die auf Eugen Wittorf's Aufnahme zu sehende Mauer ersetzt, die noch heute ebenso vorhanden ist wie ein paar Büsche im Garten". (Mtlg. Walter von Hueck v. 26.2.2015)

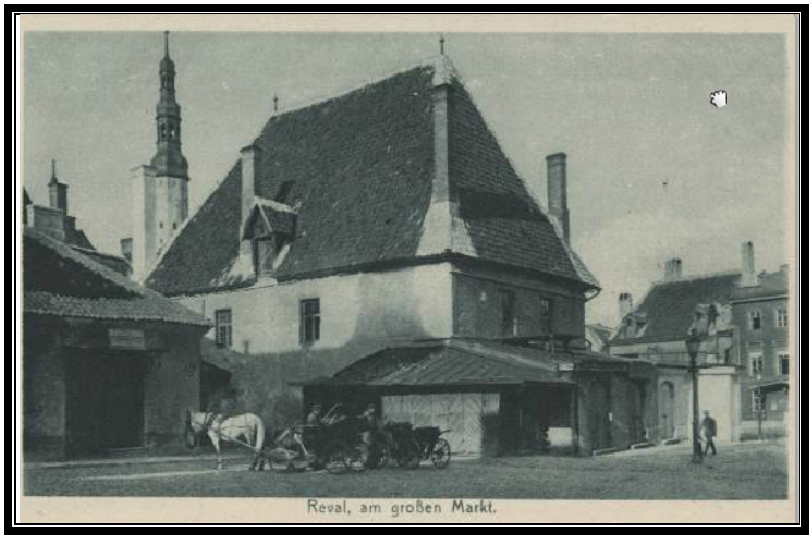
R 11: Türme der Stadtmauer Revals



R 12: Auf der alten Stadtmauer Revals



R 13: Reval, am Großen Markt



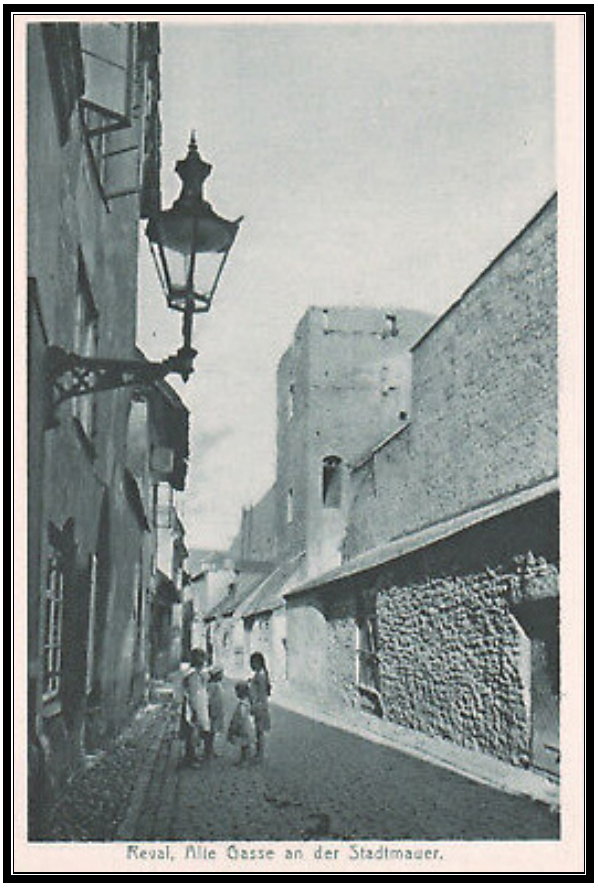
R14: Reval, Portal des Gildenhauses



R 15: Reval, Tor zum Langen Domberg

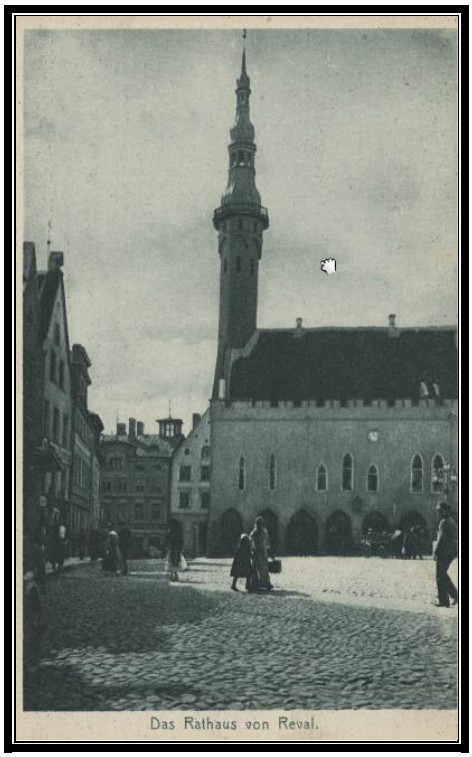


R 16: Reval, Alte Gasse an der Stadtmauer

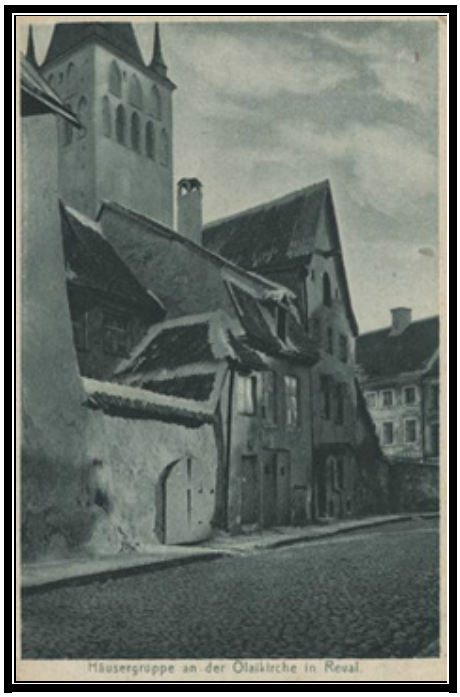


PK (Stempel: Tallinn, Estland) v. 22.10.1925.

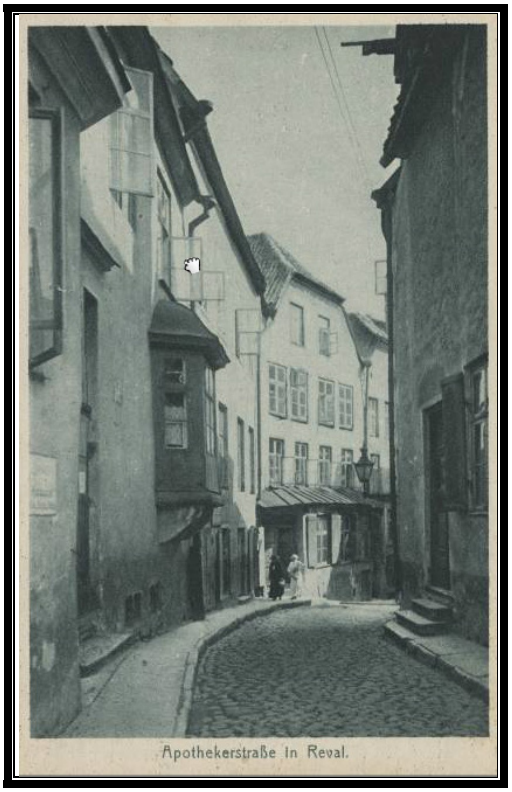
R 17: Das Rathaus von Reval



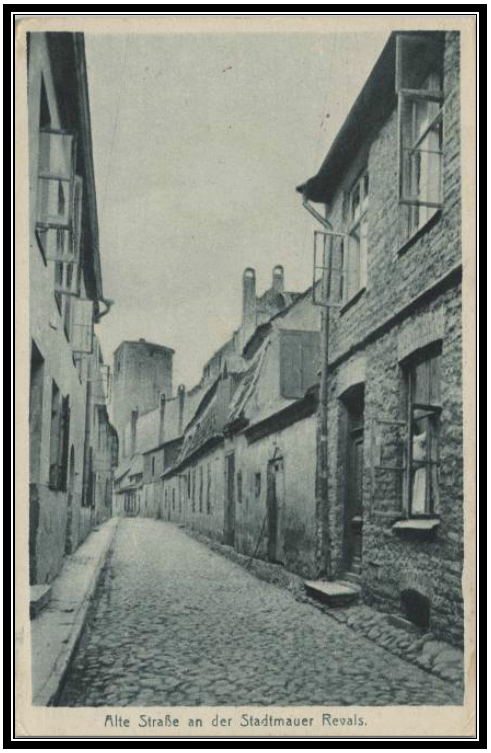
R 18: Häusergruppe an der Olaikirche in Reval



R 19: Apothekerstraße in Reval



R 20: Alte Straße an der Stadtmauer Revals

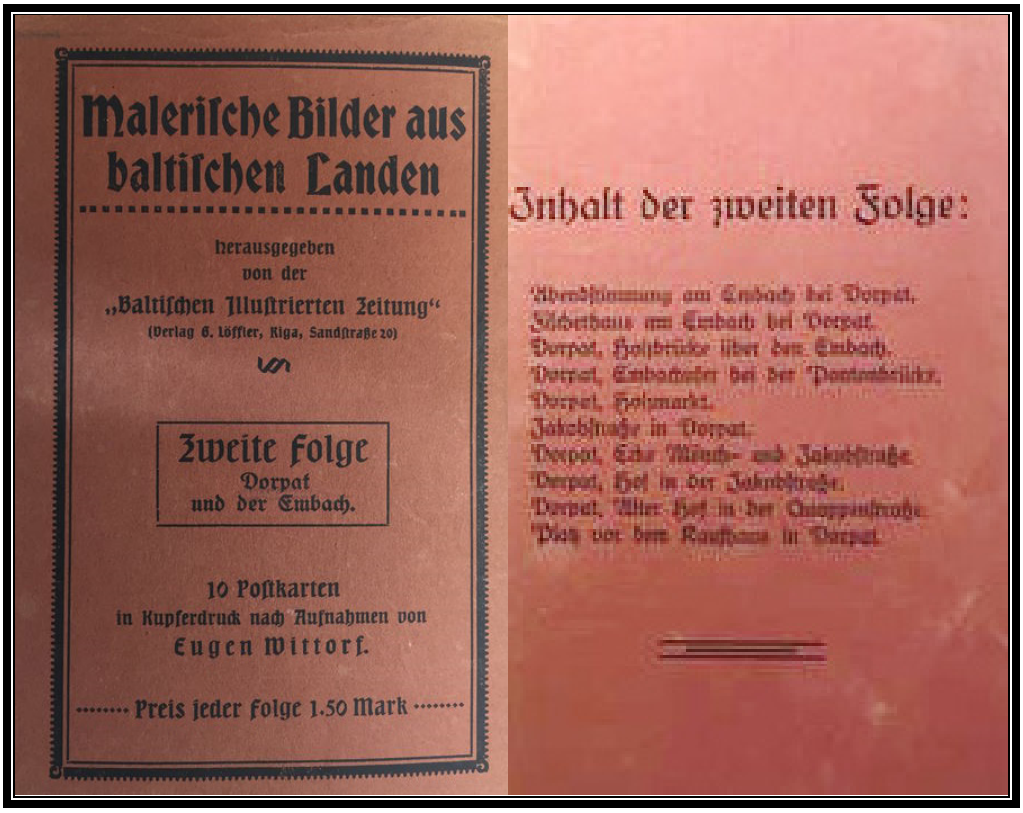


---

4 DORPAT

Eugen Wittorf: Malerische Bilder aus Baltischen Landen

Zweite Folge: Dorpat und der Embach



1 2 3 4 5

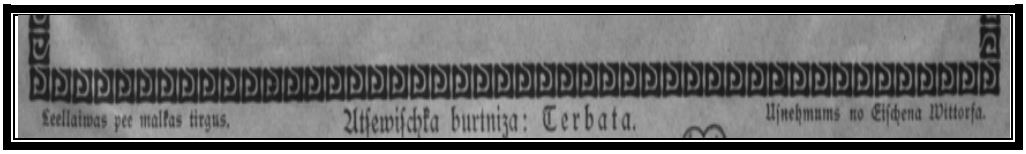


6 7 8 9 10

Zweite Folge: Dorpat und der Embach

1 Abendstimmung am Embach bei Dorpat.
2 Fischerhaus am Embach bei Dorpat.
3 Dorpat, Holzbrücke über den Embach.
4 Dorpat, Embachufer bei der Pontonbrücke.
5 Dorpat, Holzmarkt.
6 Jakobstraße in Dorpat.
7 Dorpat, Ecke Mönch- und Jakobstraße.
8 Dorpat, Hof in der Jakobstraße.
9 Dorpat, Alter Hof in der Quappenstraße.
10 Platz vor dem Kaufhaus in Dorpat.

Die Dorpater Fotos erschienen als Mappe mit 10 Einzelpostkarten und in der „Baltischen Illustrierten Zeitung“ (BIZ):



Titel der Bildfolge in der BIZ
Baltijas Ilustrētais Laikraksts / BIZ Nr. 13-3 vom 1.11.1918.
Fotos von „Eischena Wittorfa“



Bildfolge I

1	2	3
4 - 5		6 - 7

1 Alter Hof in der Quappenstraße
2 Titelseite [Embach mit Steinbrücke]
3 Am Embachufer
4 Jakobstraße
5 Johannisstraße mit Universität
6 St. Johanniskirche
7 Am Holzmarkt

Bildfolge II
Am Embach bei Dorpat

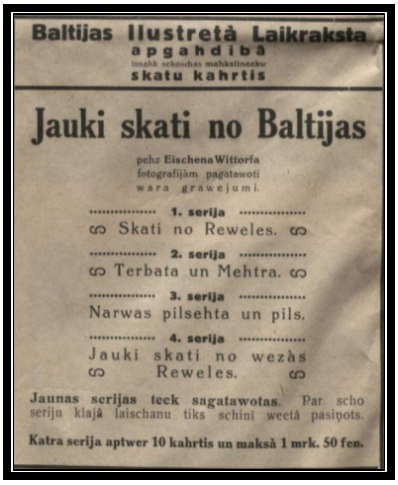
1	2
3	
4	5



1 Holzbrücke über den Embach
2 Fischerhaus am Ufer
3 Abendstimmung am Embach
4 Am Ufer oberhalb der Steinbrücke
5 Lastschiffe am Holzmarkt

In unmittelbarem Zusammenhang mit diesen Bildsequenzen entstand das umfangreiche Postkartenangebot, wofür auch in der BIZ durch Inserat geworben wurde. Die Annonce erschien in der letzten Nummer der Baltijas Ilustrētais Laikraksts Nr. 13-3 v. 1.11.1918, Bl. 15: „Dorpat und der Embach“.

„2. serija Terbata un Mehtra“



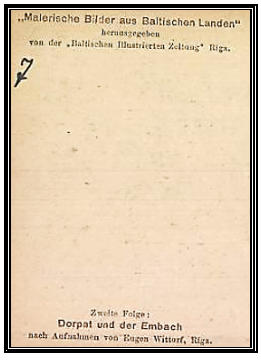
———————

Zur lokalen Einordnung der Bilder vgl. den Stadtplan (ca. 1910) (Dorpat: Krüger).



http://www.landkartenarchiv.de/historischestadtplaene. php?q=landkartenarchiv_dorpat_u1910

———————————



Anders als bei den Kurland-Karten sind in dieser Serie alle Rückseiten gleich und ohne Titelwiederholung: „Malerische Bilder aus Baltischen Landen“ – herausgegeben von der „Baltischen Illustrierten Zeitung“ Riga. – Zweite Folge: Dorpat und der Embach nach Aufnahmen von Eugen Wittorf, Riga.

———————————

Die Einzelkarten der Dorpat-Mappe

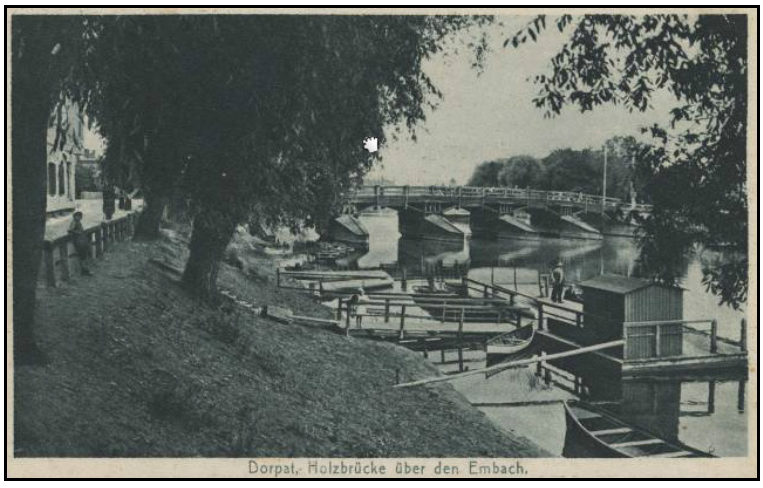
D-1: Abendstimmung am Embach bei Dorpat.



D-2: Fischerhaus am Embach bei Dorpat.



D-3: Dorpat: Holzbrücke über den Embach.





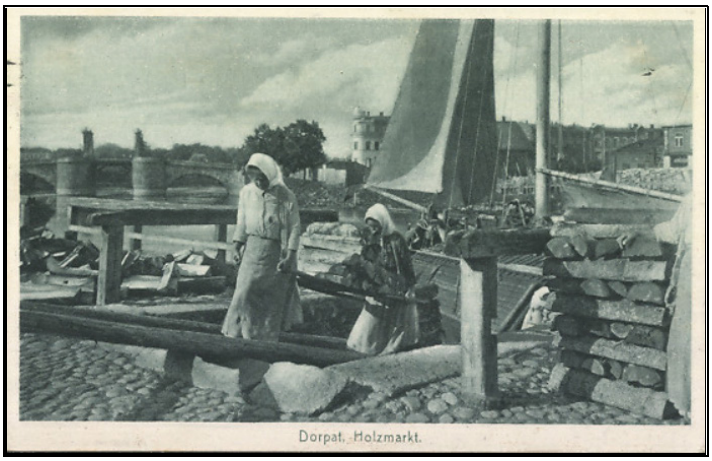
D-4: Embachufer bei der Pontonbrücke.



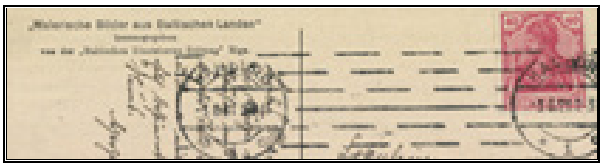


Auf diese abgebildete Behelfs-Pontonbrücke dürfte sich die folgende Meldung von Mitte Mai 1918 über die Baumaßnahme der deutschen Heeresverwaltung beziehen: „Auf der Stelle, wo seit dem Prahmunglück nur ein Boot den Verkehr von Ufer zu Ufer bewerkstelligte, steht seit heute früh eine neue Pontonbrücke“ (vgl. Rigasche Zeitung Nr. 111 v. 15.5.1918). - Die Lage der Brücke ist sehr gut zu erkennen auf einer Luftaufnahme (1918): sie verband die Südostecke des Viktualienmarkts mit dem jenseitigen Fischmarkt (vgl. Thomson, Nr. 22).

D-5: Dorpat: Holzmarkt.



Der „Holzmarkt“ lag unweit südlich der Steinbrücke. - Im Hintergrund sind erkennbar: links die Steinbrücke und links neben dem Lodjensegel die Uferseite des Hotels „Bellevue“.



Eine der sehr wenigen Karten, die auch postalisch gelaufen sind,
datiert aus der Nachkriegszeit: Hamburg v. 3.6.1921.

D-6: Jakobstraße in Dorpat.

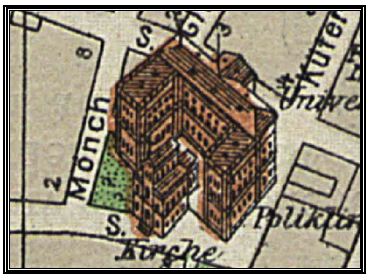


Haus Nr. 20 (Cossart)

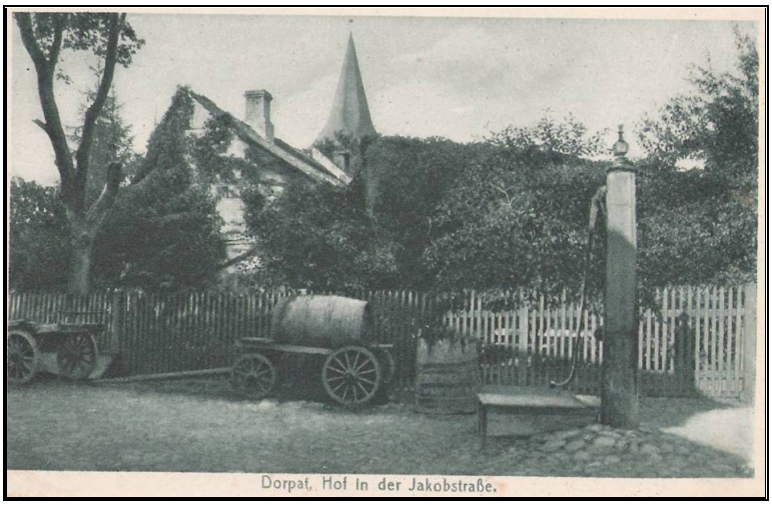
Vgl. Thomson, Dorpat, Abb. Nr. 64: Das Haus Nr. 20 im Vordergrund wird als „Kossartsches Haus“ bezeichnet, nach dem Besitzer Ludwig von Cossart (1741-1806), seit 1783 Kreisarzt in Dorpat, vgl. Isidorus Brennsohn, Die Ärzte Livlands. Mitau 1905, S. 131. - Die Thomson vorliegende Karte wurde am 19. Dezember 1922 in Dorpat abgestempelt und war nach „Furstenbruk bei München“ (wohl Fürstenfeldbruck) gerichtet.

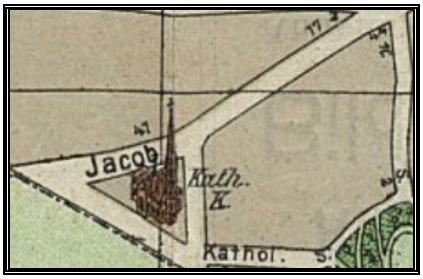
D-7: Dorpat: Ecke Mönch- und Jakobstraße.





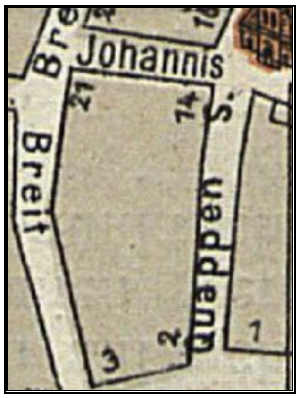
D-8: Dorpat: Hof in der Jakobstraße.





D-9: Dorpat: Alter Hof in der Quappenstraße.







D-10: Dorpat: Platz vor dem Kaufhaus in Dorpat.





Einmarsch deutscher Truppen in Dorpat am 24.2.1918





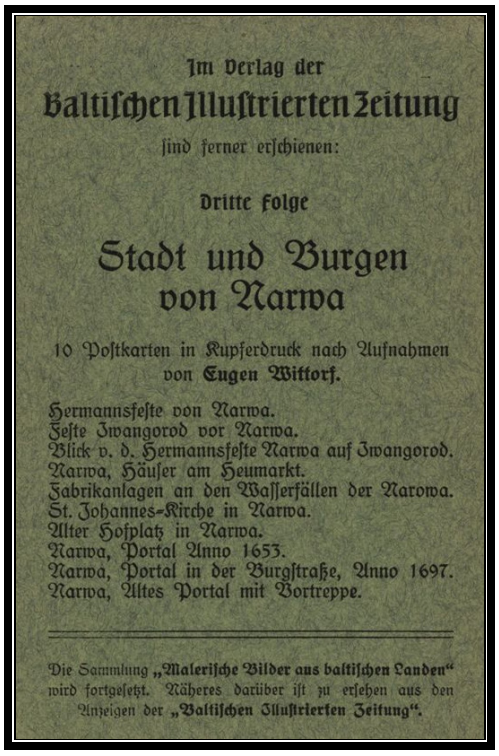
Anmerkungen:
Erik Thomson, Dorpat - Tartu in alten Ansichten. Zaltbommel: Europäische Bibliothek, 1982.
Hier sind fünf Karten widergegeben. Dazu heißt es: „Zu den von der „Baltischen Illustrierten Zeitung“ in Riga herausgegebenen „Malerischen Bildern aus Baltischen Landen“ gehörte, als zweite Folge, „Dorpat und der Embach“, nach Aufnahmen des Rigaer Fotografen Eugen Wittorf. Dieser Folge entstammt nicht nur diese Ansicht der alten Holzbrücke über den Embach [d.i. D-3], aus ihr wurden auch andere Aufnahmen Wittorfs entnommen“.

Mehrere Postkarten dieser Serie sind im Internet eingestellt durch das Tartu Linnamuuseum:
https://www.e-varamu.ee/item/5RFVMPWSFOH5UEK4IWWTWZDTZK26PNPF

———————————

5 NARVA

Eugen Wittorf: Malerische Bilder aus Baltischen Landen


Im Verlag der
Baltischen Illustrierten Zeitung
sind ferner erschienen:

Dritte Folge

Stadt und Burgen von Narwa

10 Postkarten in Kupferdruck nach Aufnahmen von Eugen Wittorf.

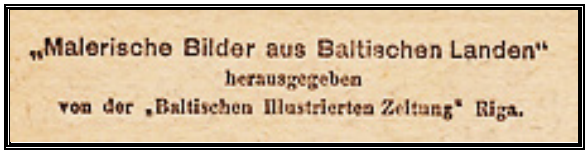
Hermannsfeste von Narwa.
Feste Iwangorod vor Narwa.
Blick v. d. Hermannsfeste Narwa auf Iwangorod.
Narwa, Häuser am Heumarkt.
Fabrikanlagen an den Wasserfällen der Narowa.
St. Johannes-Kirche in Narwa.
Alter Hofplatz in Narwa.
Narwa, Portal Anno 1653.
Narwa, Portal in der Burgstraße, Anno 1697.
Narwa, Altes Portal mit Vortreppe.

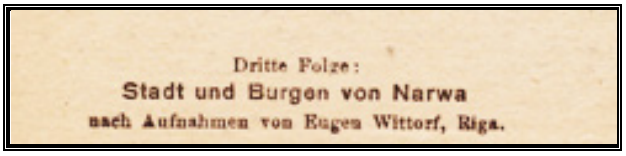
Die Sammlung „Malerische Bilder aus baltischen Landen" wird fortgesetzt. Näheres darüber ist zu ersehen aus den Anzeigen der „Baltischen Illustrierten Zeitung".

Dritte Folge: Stadt und Burgen von Narwa

1 Hermannsfeste von Narwa.
2 Feste Iwangorod vor Narwa.
3 Blick von der Hermannsfeste Narwa auf Iwangorod.
4 Narwa - Häuser am Heumarkt.
5 Fabrikanklagen an den Wasserfällen der Narowa.
6 St. Johannes-Kirche in Narwa.
7 Alter Hofplatz in Narwa.
8 Narwa: Portal Anno 1653.
9 Narwa, Portal in der Burgstraße, Anno 1697.
10 Narwa: Altes Portal mit Vortreppe.

Die Narvaer Fotos erschienen als Mappe mit 10 Einzelpostkarten und im Oktober 1918 in der „Baltischen Illustrierten Zeitung" (BIZ).
Sämtliche Karten haben auf der Rückseite die gleiche Beschriftung; der Titel der Vorderseite wird nicht wiederholt.

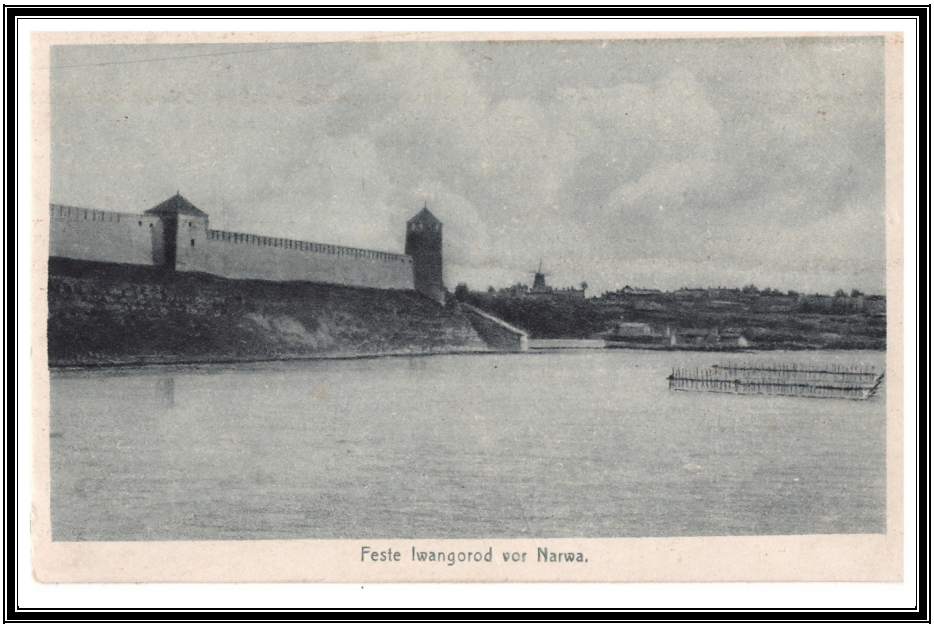

„Malerische Bilder aus Baltischen Landen"
herausgegeben
von der „Baltischen Illustrierten Zeitung" Riga.


Dritte Folge:
Stadt und Burgen von Narwa
nach Aufnahmen von Eugen Wittorf, Riga.

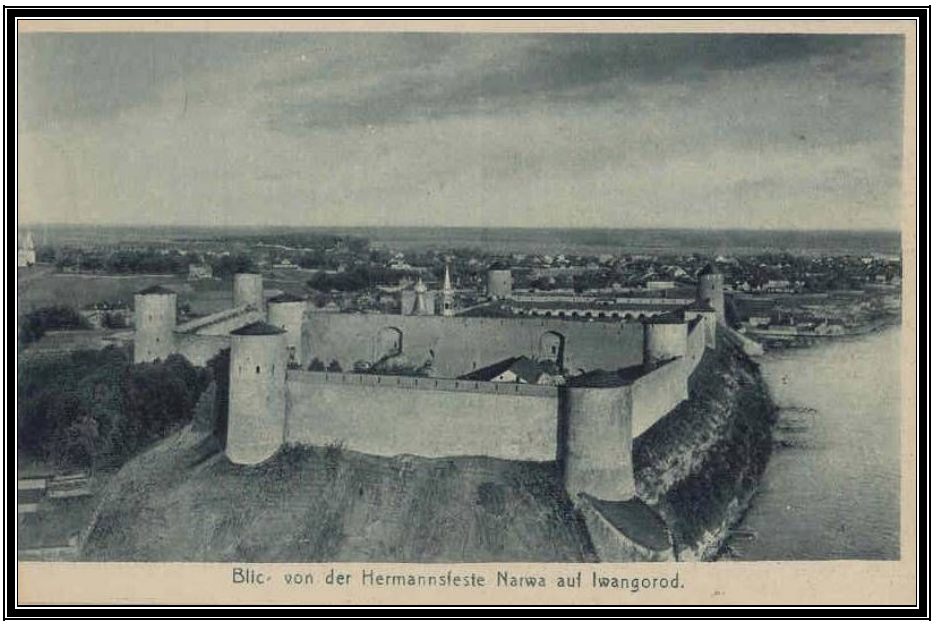
N 1: Hermannsfeste von Narwa



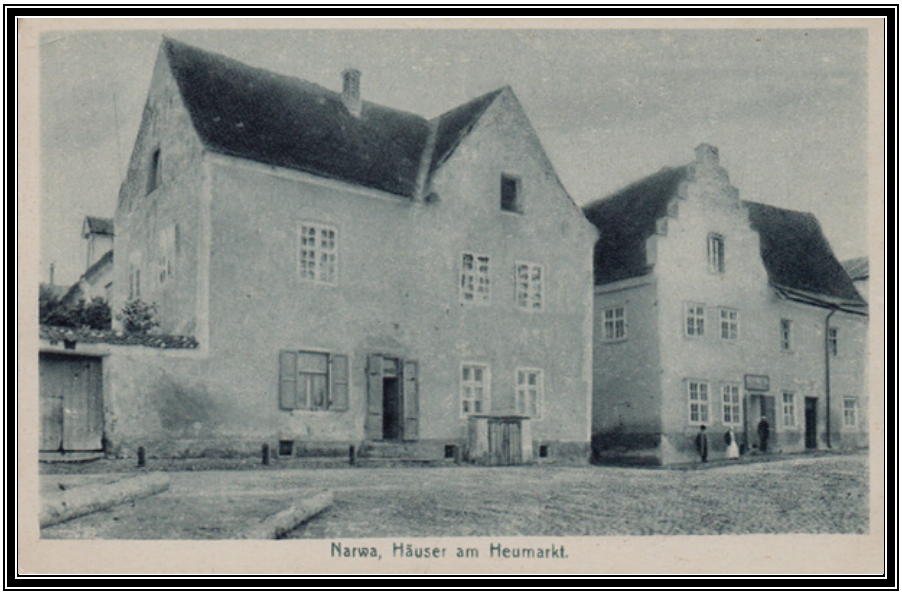
N 2: Feste Iwangorod vor Narwa



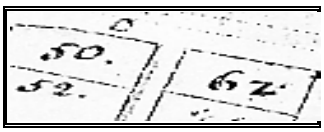
N 3: Blick von der Hermannsfeste Narwa auf Iwangorod



N 4: Narwa: Häuser am Heumarkt

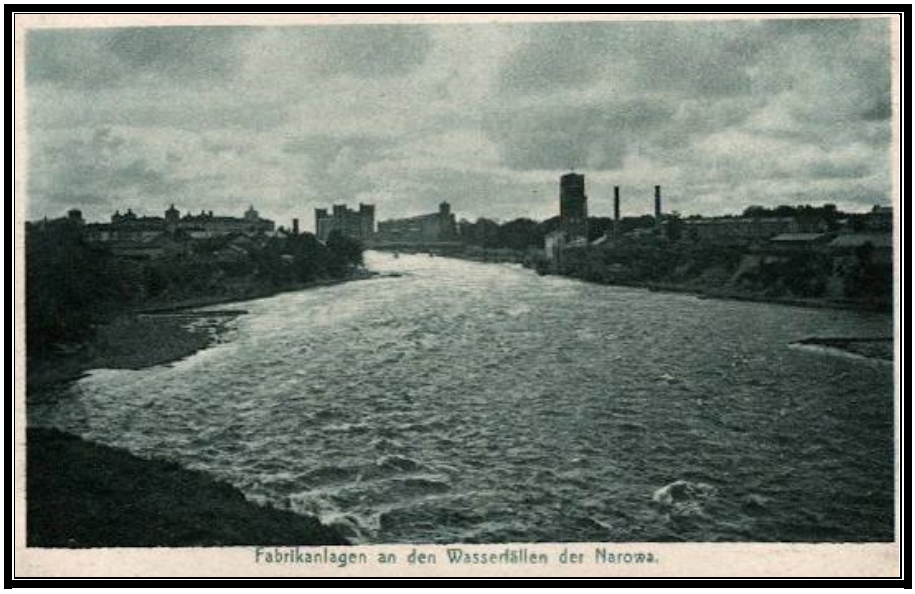


Lage: Heumarkt: Häuser Nr. 50 und Nr. 67.



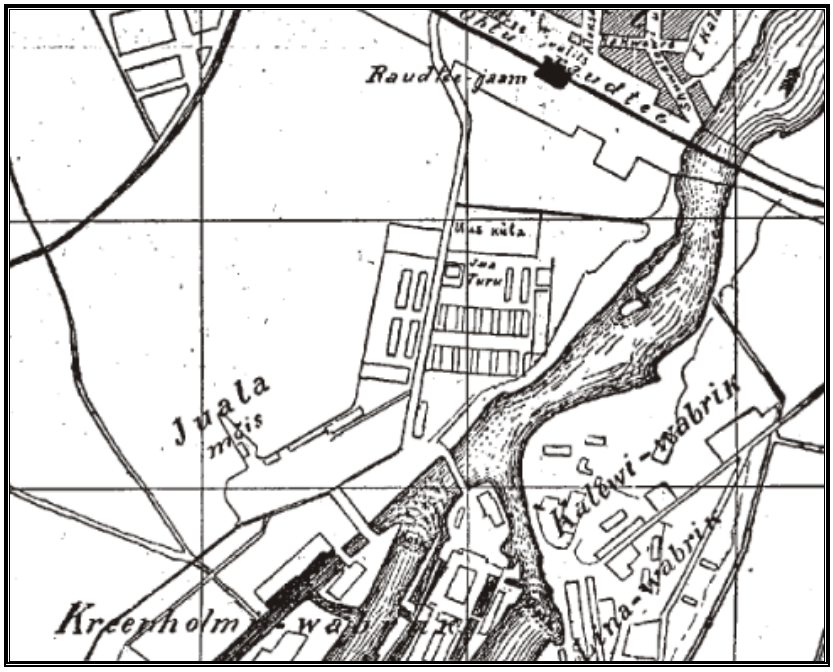
Rechts: Nr.50: Eckhaus Wallgasse/Scheidestrasse und Bäckergasse (Vahe 3 und Pagari); das Giebelhaus des Kaufmanns Baltzer Schramm von 1663 mit Wetterfahne von 1653. 1918: Gastwirtschaft im Besitz von Jefim Sacharoff. Links: Nr. 67. 1918 Besitzer Schlosser Ingwall.
Lit.: Karling, S.120; NBEB Nr. 586 (Schramm).

N 5: Fabrikanlagen an den Wasserfällen der Narowa



Blick von Narva aus nach Süden flussaufwärts mit den Fabriken Krähnholm (Kreenholm) (rechts) und Peltzer (Kalevi und Linna wabrik) (links).

Lage der Fabriken:



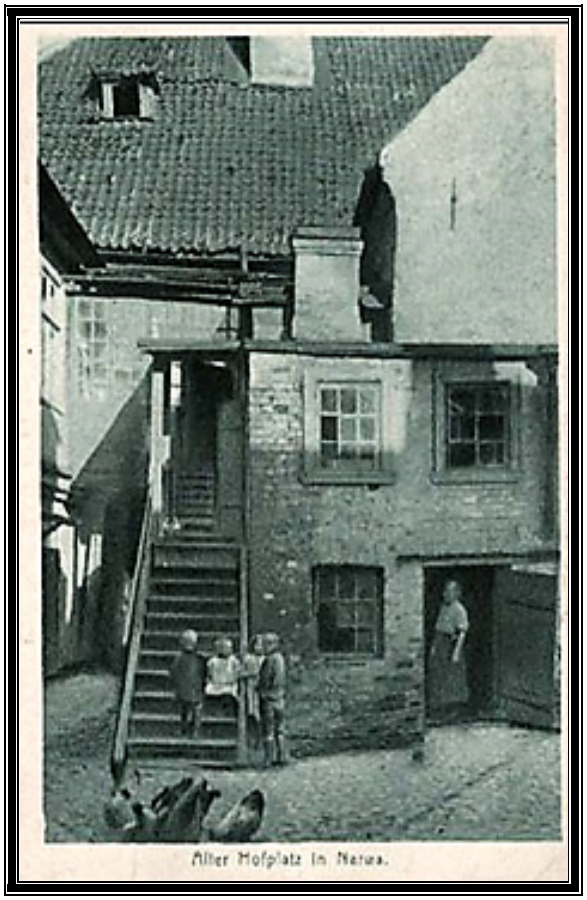
N 6: St. Johannes-Kirche in Narwa

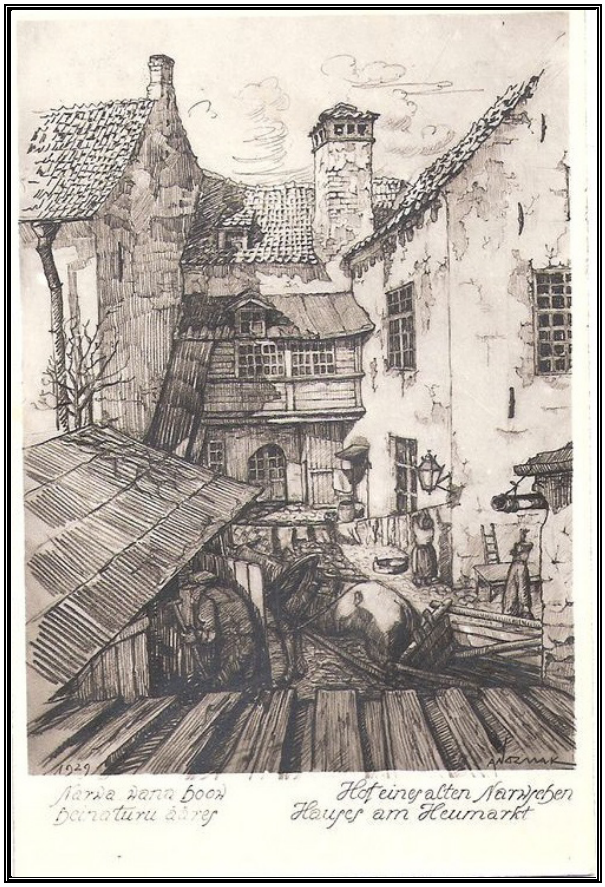


Die damalige Deutsche Kirche St. Johannis (Nr. 95) mit davor liegendem Pastorat (Nr. 74).
Lage: Blick aus der Wierischen Gasse nach Osten. Im Vordergrund rechts: „Nordhotel“ (Besitzer: ? Georg Weber), später Bäckerei Ärtis.
Lit.: Kraack, St. Johanniskirche zu Narva 1919-1929.



N 7: Alter Hofplatz in Narwa



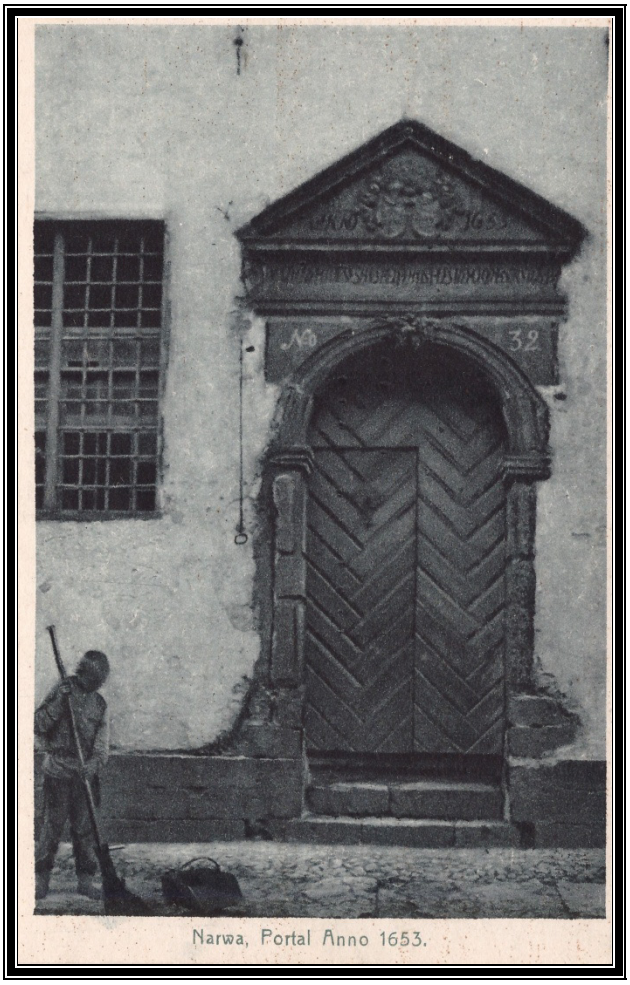


Das Bild Wittorfs (links) ist ortlos. Es könnte sich mit hoher Wahrscheinlichkeit um den Innenhof eines der ältesten Häuser Narvas handeln, so wie er auf der Zeichnung (rechts) des Narvaer Künstlers Alexander Normak (1929) zu sehen ist: „Hof eines alten Narwschen Hauses am Heumarkt“. Es wäre dann zugehörig zu: „N 4: Narwa: Häuser am Heumarkt“ (s.d.) mit Hofzugang von der Bäckergasse (Pagari tänav) aus.

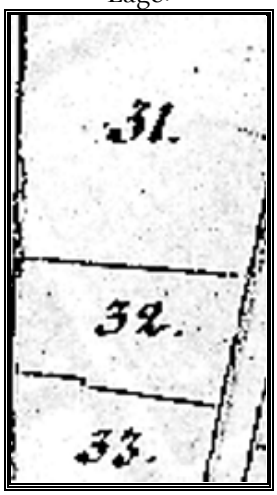
Lit.: Karling, 119, 272; Sarap, 61 Haus des Kaufmanns Baltzer Schramm

———————————

N 8: Narwa: Portal Anno 1653



Lage:



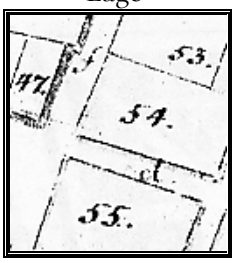
Haus Nr. 32 in der Marktstrasse 12 (Turu tän.), Bauherr Pastor Michael Scholbach, mit Bauinschrift von 1653; später Sitz der Narvaer Salzkompanie; 1918: Geräteraum der Feuerwehr.
Lit.: Hansen, Salz-Compagnie, S. 4f.; Karling, S. 215f.; Sarap, S. 58f.; NBEB I: Nr. 571 (Scholbach); Lantzki Nr. 2.

N 9: Narwa: Portal in der Burgstraße, Anno 1697



Haus des Kaufmanns Hans Fonne (Nr. 54) in der Burgstraße 21, Ecke Ritterstrasse 20 (Suur tän. / Rüütli tän.); 1918 im Besitz der Familie Cramer (vgl. die Namengebung bei BIZ 4: „Haus Cramer“).

Lage:



Lit.: Karling, S. 327 (Portal); Sarap, S. 67 (Portal); NBEB I: Nr. 751 (Fonne); Lantzki Nr. 6.

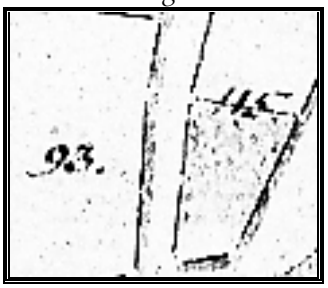
———————————

N 10: Narwa: Altes Portal mit Vortreppe

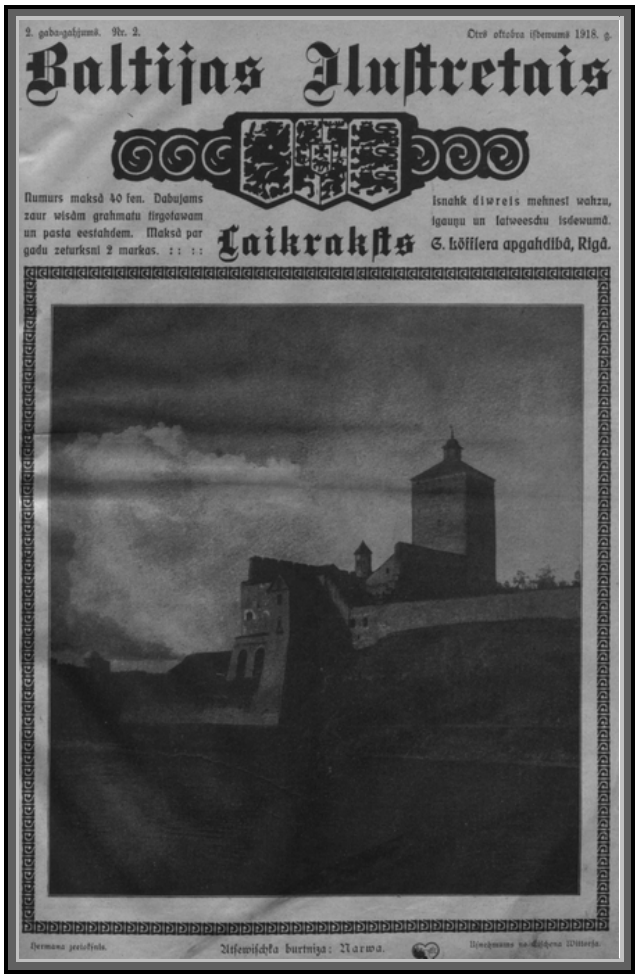


Haus des Oberstleutnants Johann Stael von Holstein (Nr. 115) in der Ostergasse 1 (Koidu tän.); 1918 im Besitz der Familie Hans (Iwan) Sutthoff.
Lit.: Karling, S. 276; Lantzki Nr. 10. - Gute zeitgenössische Hausbeschreibung bei: P.N. Krasnow, Verstehen heißt vergeben, Bd. II, Jena 1923, S. 70f. (Übersetzung von Rudolf Freiherr von Campenhausen): Frau Baronin Apfelstern in der Osterskaja 7.

Lage:



Narva in der BIZ Nr. 12 v. 15.10.1918



Baltijas Ilustrētais Laikraksts Nr. 12-2- v. 15.10.1918
Fotos von „Eischena Wittorfa“

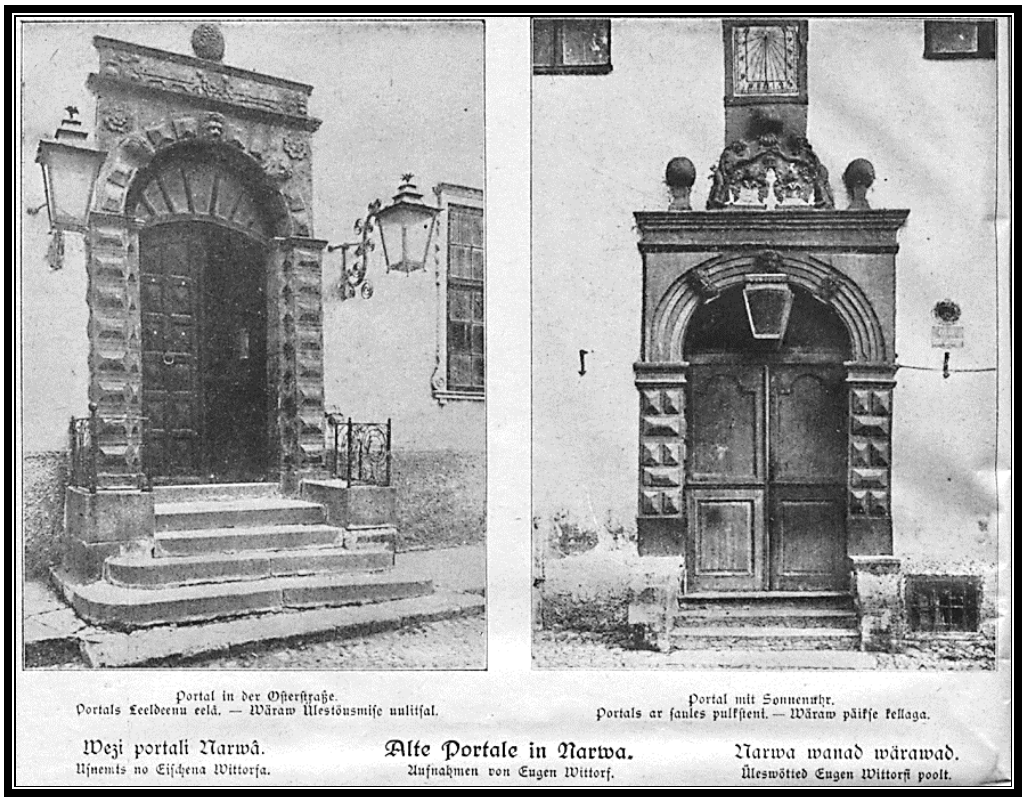
Titel der Bildfolge in der BIZ:
a) „Alte Portale in Narwa“, S.8 und b) „Aus der Altstadt Narwa“, S. 9.

a) Alte Portale in Narwa

Portal in der Osterstraße	BIZ 1	(N-10)
Portal mit Sonnenuhr	BIZ 2	(keine PK)
Portal Anno 1653	BIZ 3	(N-8)
Portal Haus Cramer	BIZ 4	(N-9)

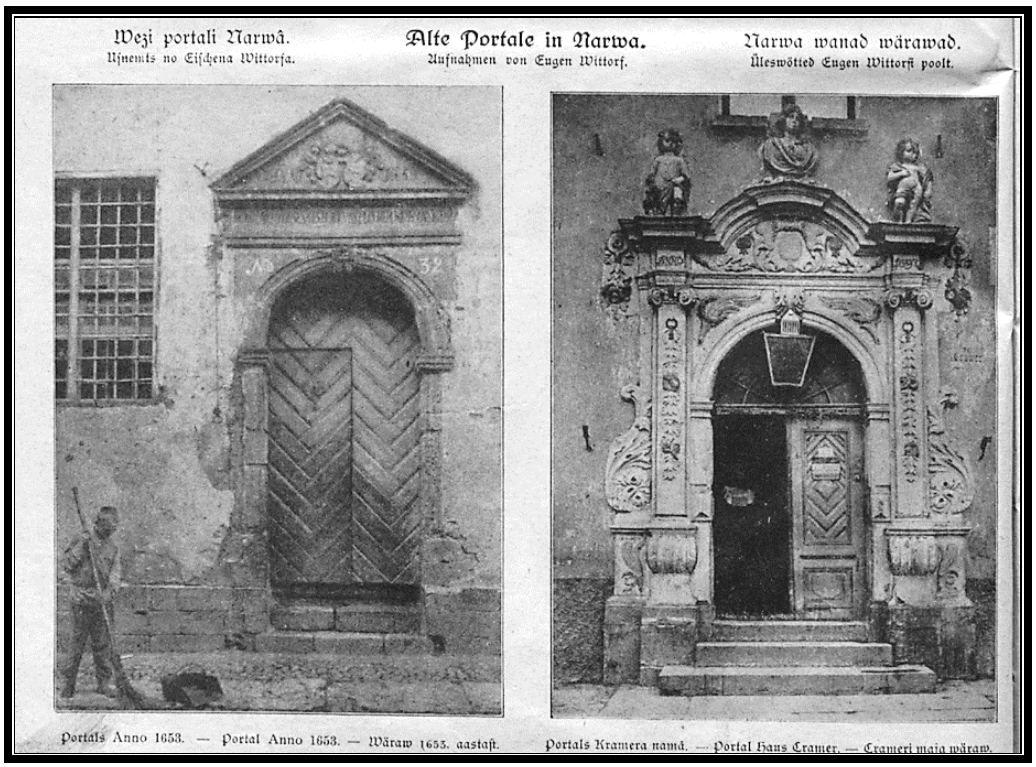
b) Aus der Altstadt Narwa

Am Heumarkt	BIZ 5	(N-4)
Eckhaus Burgstraße	BIZ 6	(keine PK)
Ein alter Hof	BIZ 7	(N-7)
St. Johanniskirche	BIZ 8	(N-6)



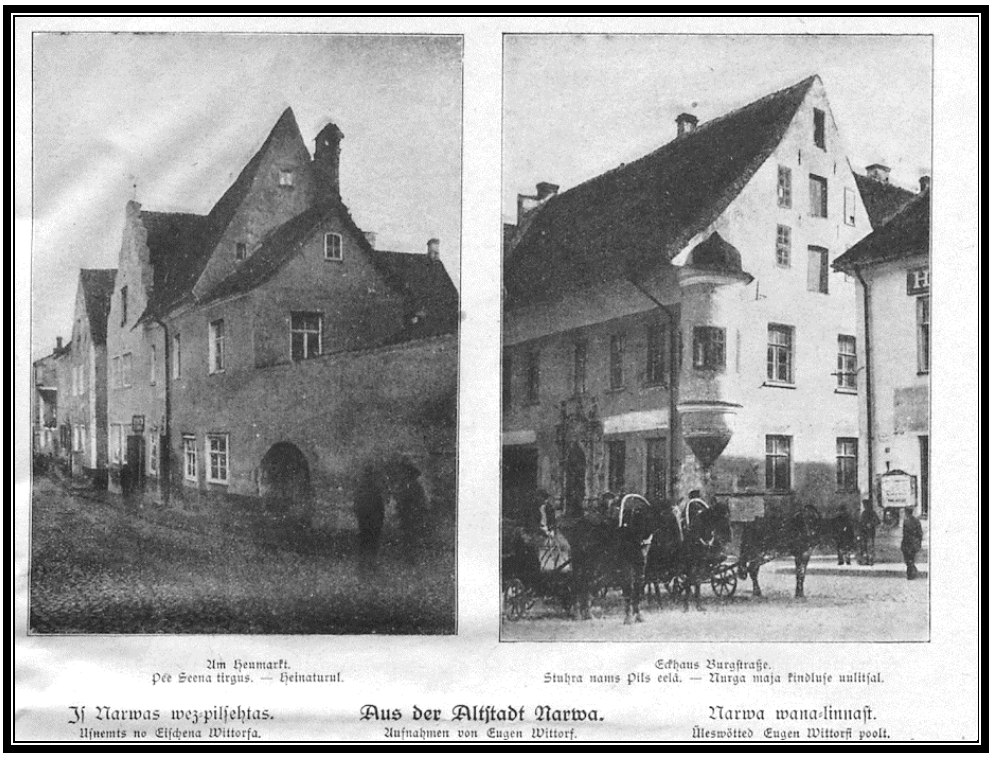
BIZ 1
Portal in der Osterstraße

BIZ 2
Portal mit Sonnenuhr



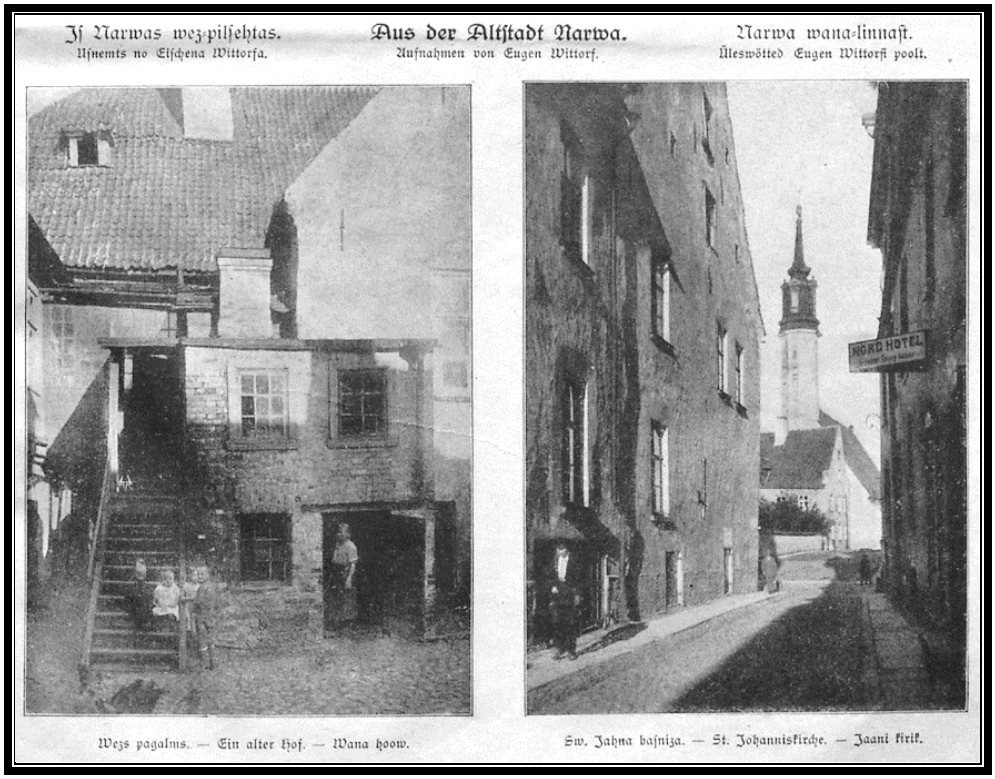
BIZ 3
Portal Anno 1653

BIZ 4
Portal Haus Cramer



BIZ 5
Am Heumarkt

BIZ 6
Eckhaus Burgstraße



BIZ 7
Ein alter Hof

BIZ 8
St. Johanniskirche

Folgende BIZ-Fotos sind nicht als Postkarten erschienen:

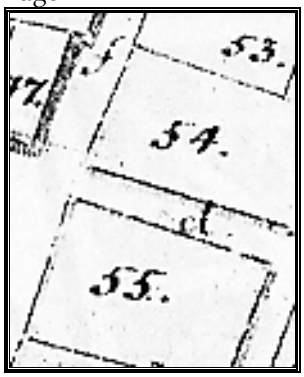
BIZ 2: Portal mit Sonnenuhr (keine PK): Haus des Kaufmanns Bernd Erich (Nr.46) in der Rittergasse (Rüütli tän.) am Markt.
Lit.: Karling, S. 198; Lantzki Nr. 9; NBEB I: Nr. 782 (Erich).

Lage:



Haus Nr. 46

BIZ 6: Nr. 54 Eckhaus Burgstraße (keine PK): Haus des Kaufmanns Hans Fonne, vgl. N-9; gezeigt wird a) das Portal und b) der Runderker.
Lit.: Karling, S. 240; NBEB I: Nr. 751 (Fonne).
Lage:



Haus Nr. 54

---

6 ANHANG

6.1 Fotoserie Schleswig (Auswahl)

Alle Fotos sind entnommen:http://www.museen-sh.de/Objekt/DE-MUS-121315/lido/2011-013.54, Inventarnummer 2011-013.00 - 2011-013.57.



013.05 Kirche von Oeversee.

———————————



013.10 Abend am Haddeby Noor.

———————————

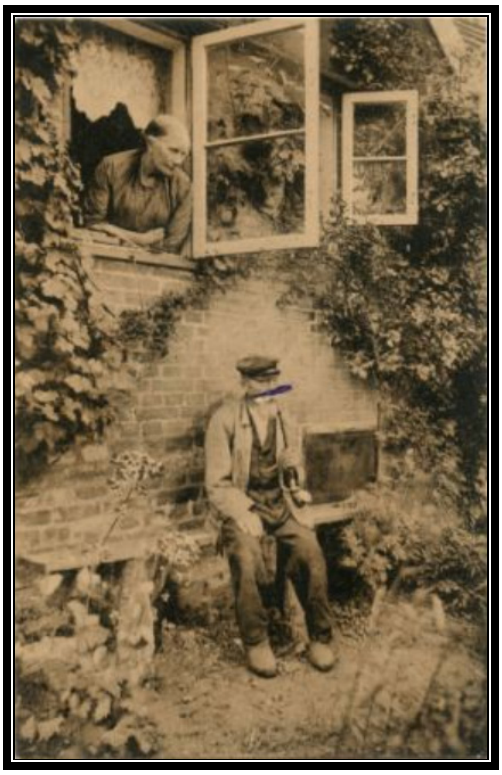


013.15 Bauernhof, Füsing-Feld.

———————————



03.16 Feierabend.



Nr. 15 Stadt Schleswig: Feierabend.

———————————



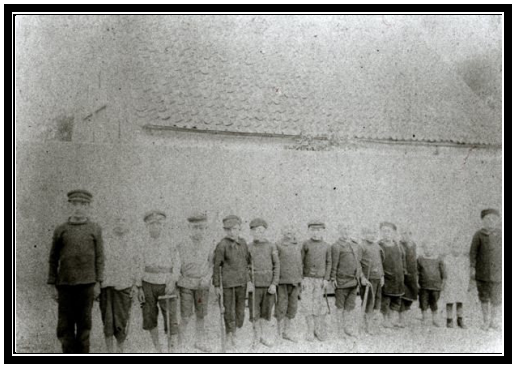
013.18 Hof Westerfeld.

———————————



013.21 Vorwerk Gut Falkenberg.

———————————



013.26 Schleswiger Jugend.



Nr. 18 Stadt Schleswig: Jugend von 1915.

———————————



013.27 Süderholmstraße.

Nr. 3 Stadt Schleswig: Straße im Holm.

———————————



013.35 Am Langsee.

———————————



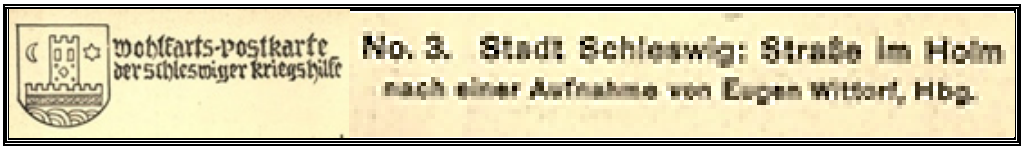
013.38 Alte Kathe, Esprehm.

———————————

6.2 Postkarten der Schleswiger Kriegshilfe (1915-1917)

Nr. 3 Stadt Schleswig: Straße im Holm
nach einer Aufnahme von Eugen Wittorf, Hbg.





Nr. 4 Stadt Schleswig: Weg zum Kloster





PK: IX. A.K. (Hamburg-) Altona v. 16.4.1917

Nr. 12 Umgebung Schleswigs: Mütterchen im Hausgarten, Geel



No. 12. Umgebung Schleswigs:
Mütterchen im Hausgarten, Geel
nach einer Aufnahme von Eugen Wittorf, Hbg.

[24864 Brodersby-Geel]

Nr. 15 Stadt Schleswig: Feierabend



PK: Schleswig 26.9.1916

Nr. 18 Stadt Schleswig: Jugend von 1915



No. 18. Stadt Schleswig: Jugend von 1915
nach einer Aufnahme von Eugen Wittorf, Hbg.

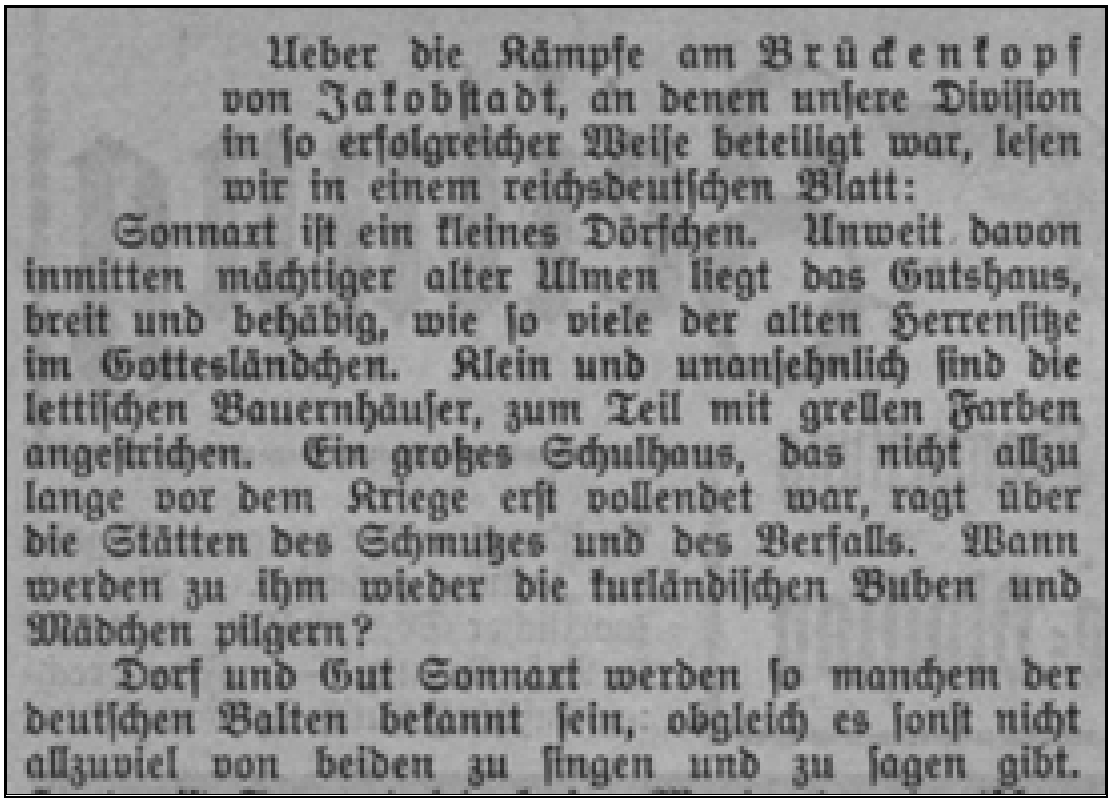
Nr. 21 Umgebung Schleswigs: Kinderreigen auf der Dorfstraße



No 21. Umgebung Schleswigs:
Kinderreigen auf der Dorfstraße
nach einer Aufnahme von Eugen Wittorf, Hbg.

6.3 Sonnaxt und der Pixtern-See

„Das Stelldichein in Sonnaxt“, in: Düna-Zeitung Nr. 10 v. 27.4.1916.

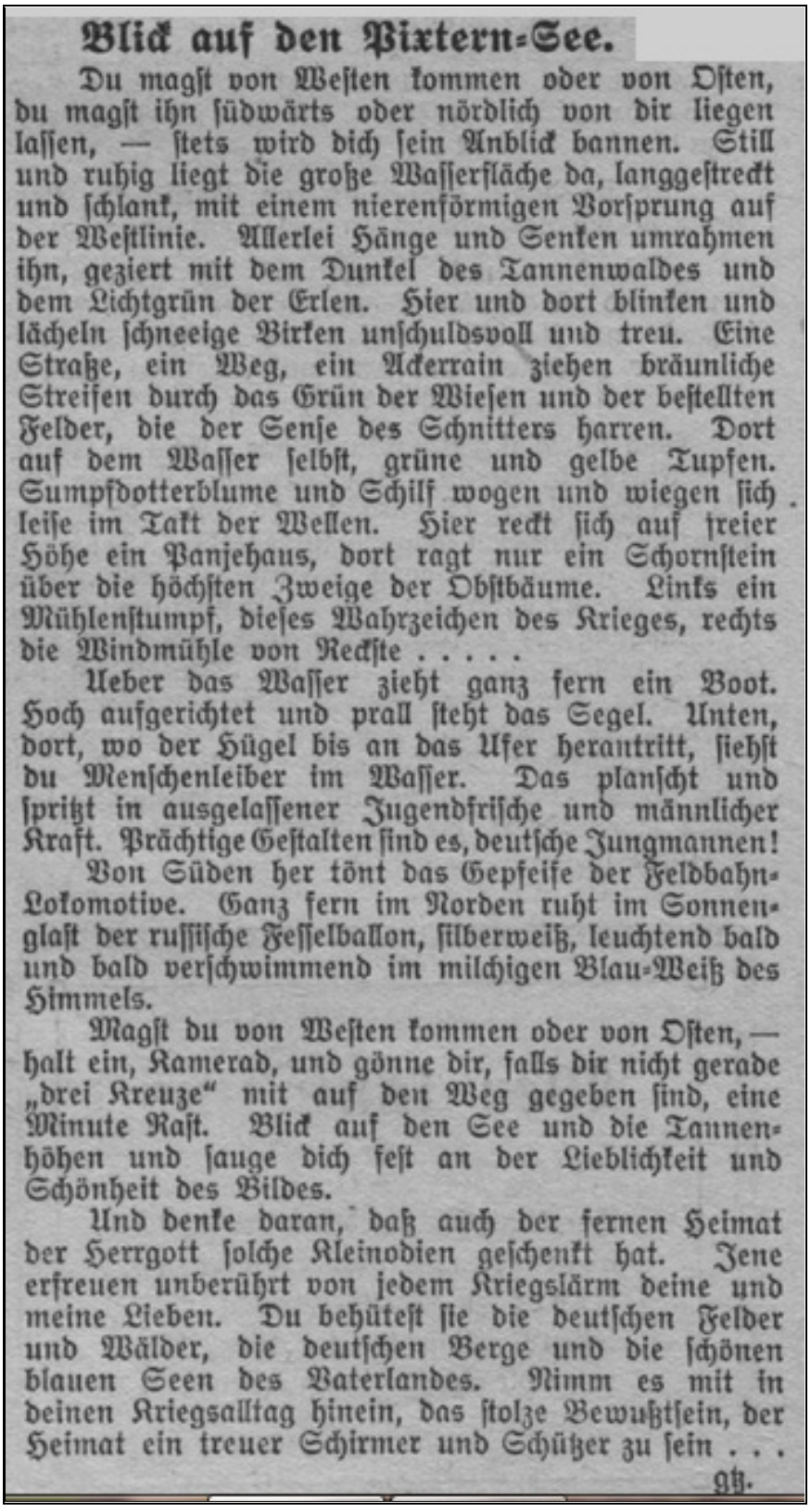


Ueber die Kämpfe am Brückenkopf von Jakobstadt, an denen unsere Division in so erfolgreicher Weise beteiligt war, lesen wir in einem reichsdeutschen Blatt:

Sonnaxt ist ein kleines Dörfchen. Unweit davon inmitten mächtiger alter Ulmen liegt das Gutshaus, breit und behäbig, wie so viele der alten Herrensitze im Gottesländchen. Klein und unansehnlich sind die lettischen Bauernhäuser, zum Teil mit grellen Farben angestrichen. Ein großes Schulhaus, das nicht allzu lange vor dem Kriege erst vollendet war, ragt über die Stätten des Schmutzes und des Verfalls. Wann werden zu ihm wieder die kurländischen Buben und Mädchen pilgern?

Dorf und Gut Sonnaxt werden so manchem der deutschen Balten bekannt sein, obgleich es sonst nicht allzuviel von beiden zu singen und zu sagen gibt.

„Blick auf den Pixtern-See“, in: Düna-Zeitung Nr. 29 v. 13.7.1916



Blick auf den Pixtern-See.

Du magst von Westen kommen oder von Osten, du magst ihn südwärts oder nördlich von dir liegen lassen, — stets wird dich sein Anblick bannen. Still und ruhig liegt die große Wasserfläche da, langgestreckt und schlank, mit einem nierenförmigen Vorsprung auf der Westlinie. Allerlei Hänge und Senken umrahmen ihn, geziert mit dem Dunkel des Tannenwaldes und dem Lichtgrün der Erlen. Hier und dort blinken und lächeln schneeige Birken unschuldsvoll und treu. Eine Straße, ein Weg, ein Ackerrain ziehen bräunliche Streifen durch das Grün der Wiesen und der bestellten Felder, die der Sense des Schnitters harren. Dort auf dem Wasser selbst, grüne und gelbe Tupfen. Sumpfdotterblume und Schilf wogen und wiegen sich leise im Takt der Wellen. Hier reckt sich auf freier Höhe ein Panjehaus, dort ragt nur ein Schornstein über die höchsten Zweige der Obstbäume. Links ein Mühlenstumpf, dieses Wahrzeichen des Krieges, rechts die Windmühle von Reckste . . . . .

Ueber das Wasser zieht ganz fern ein Boot. Hoch aufgerichtet und prall steht das Segel. Unten, dort, wo der Hügel bis an das Ufer herantritt, siehst du Menschenleiber im Wasser. Das plantscht und spritzt in ausgelassener Jugendfrische und männlicher Kraft. Prächtige Gestalten sind es, deutsche Jungmannen!

Von Süden her tönt das Gepfeife der Feldbahn-Lokomotive. Ganz fern im Norden ruht im Sonnenglast der russische Fesselballon, silberweiß, leuchtend bald und bald verschwimmend im milchigen Blau-Weiß des Himmels.

Magst du von Westen kommen oder von Osten, — halt ein, Kamerad, und gönne dir, falls dir nicht gerade „drei Kreuze“ mit auf den Weg gegeben sind, eine Minute Rast. Blick auf den See und die Tannenhöhen und sauge dich fest an der Lieblichkeit und Schönheit des Bildes.

Und denke daran, daß auch der fernen Heimat der Herrgott solche Kleinodien geschenkt hat. Jene erfreuen unberührt von jedem Kriegslärm deine und meine Lieben. Du behütest sie die deutschen Felder und Wälder, die deutschen Berge und die schönen blauen Seen des Vaterlandes. Nimm es mit in deinen Kriegsalltag hinein, das stolze Bewußtsein, der Heimat ein treuer Schirmer und Schützer zu sein . . .

gß.

„Der Spuk am Pixternsee“, in: Düna-Zeitung Nr. 33 v. 28.7.1916.

Der Spuk am Pixternsee.

In Nr. 29 der „Düna-Zeitung“ hat eine hübsche Schilderung „Blick auf den Pixternsee“ Aufnahme gefunden. Viele Feldgraue haben gewiß ähnliche Eindrücke, wie sie darin geschildert wurden, gehabt, als sie zum ersten ihren Blick über den stillen See gleiten ließen. Wie viele Gedanken an die liebe Heimat mochte wohl der Anblick dieses

Kleinods der 41. J. D.

schon ausgelöst haben? Vielen werden die mit jeder Jahreszeit wechselnden Reize des stillen Wassers Erinnerungen an heimatliche Seen wachgerufen haben. Ich glaube, man ist sich darüber einig geworden, daß der Pixternsee im Herbstkleid den stärksten Eindruck hinterläßt. Die Farbentöne, die uns zu dieser Jahreszeit die Natur vorzaubert, sind geradezu überwältigend, bald ist es ein sanftes Rot, bald ein sattes Braun, bald ein zartes Gelb, ein wunderbares Blaßgrün, dazu der tiefgrüne Hintergrund der Tannenhöhen. Ein Maler könnte hier Stimmungen finden, wie selten anderswo. Dazu kommt noch der ständige Wechsel der Farbentöne, je nach der Tageszeit, als wollte sich die Natur dreimal täglich, nach Art einer Dame der Gesellschaft, in neuem Kostüm zeigen. So ist z. B. das Morgenkleid in zartem Rosa gehalten, darüber ein wenig durchsichtiger Nebelschleier, der all die Reize und Schönheiten nur unscharf erkennen läßt; der Abendmantel ist flammenrot; wie eine große Glut erscheint die vom Abendwind bald da und bald dorthin getriebene Wasserfläche, gleichsam ein Symbol unserer großen Zeit.

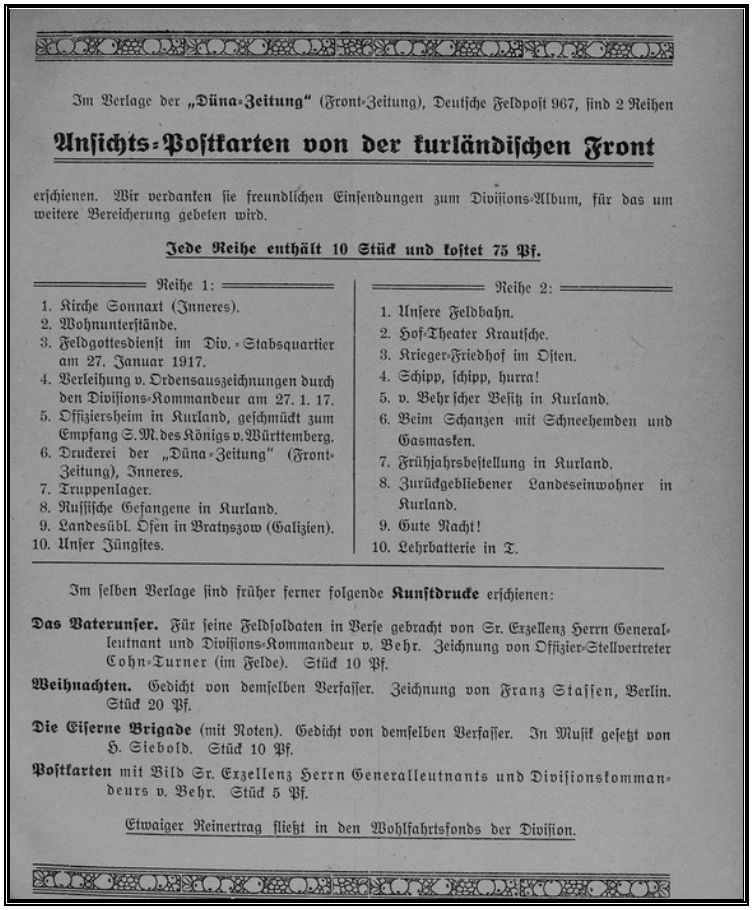
6.4 Postkarten der „Düna-Zeitung“ (1917)

Die „Düna-Zeitung“, die Feldzeitung der 105. Division, brachte eigene Postkarten-Serien heraus, ähnlich anderen militärischen Einheiten, wie z.B. der 6. Kavallerie-Division, die unmittelbar nördlich an der Düna-Front eingesetzt war. Die Karten scheinen sehr selten zu sein, bisher sind nur 4 der insgesamt 20 Karten nachzuweisen. Es ist einzig die Annonce in der „Düna-Zeitung“, die eine Übersicht für diese zwei „Reihen“ ermöglicht. Mehrere dieser Postkarten erschienen auch als Fotos in der „Düna-Zeitung“, die auch für nötige Ergänzungen zu den Bildern zu nutzen ist. Die Fotografen dieser „Künstlerpostkarten“ sind unbekannt.[87]

a) Ansichtspostkarten aus dem „Divisionsalbum“







Im Verlage der **„Düna-Zeitung“** (Front-Zeitung), Deutsche Feldpost 967, sind 2 Reihen

Ansichts-Postkarten von der kurländischen Front

erschienen. Wir verdanken sie freundlichen Einsendungen zum Divisions-Album, für das um weitere Bereicherung gebeten wird.

Jede Reihe enthält 10 Stück und kostet 75 Pf.

Reihe 1:

1. Kirche Sonnaxt (Inneres).
2. Wohnunterstände.
3. Feldgottesdienst im Div.-Stabsquartier am 27. Januar 1917.
4. Verleihung v. Ordensauszeichnungen durch den Divisions-Kommandeur am 27. 1. 17.
5. Offiziersheim in Kurland, geschmückt zum Empfang S. M. des Königs v. Württemberg.
6. Druckerei der „Düna-Zeitung“ (Front-Zeitung), Inneres.
7. Truppenlager.
8. Russische Gefangene in Kurland.
9. Landesübl. Ofen in Bratyszow (Galizien).
10. Unser Jüngstes.

Reihe 2:

1. Unsere Feldbahn.
2. Hof-Theater Krautsche.
3. Krieger-Friedhof im Osten.
4. Schipp, schipp, hurra!
5. v. Behr'scher Besitz in Kurland.
6. Beim Schanzen mit Schneehemden und Gasmasken.
7. Frühjahrsbestellung in Kurland.
8. Zurückgebliebener Landeseinwohner in Kurland.
9. Gute Nacht!
10. Lehrbatterie in T.

Im selben Verlage sind früher ferner folgende **Kunstdrucke** erschienen:

Das Vaterunser. Für seine Feldsoldaten in Verse gebracht von Sr. Exzellenz Herrn Generalleutnant und Divisions-Kommandeur v. Behr. Zeichnung von Offizier-Stellvertreter Cohn-Turner (im Felde). Stück 10 Pf.

Weihnachten. Gedicht von demselben Verfasser. Zeichnung von Franz Stassen, Berlin. Stück 20 Pf.

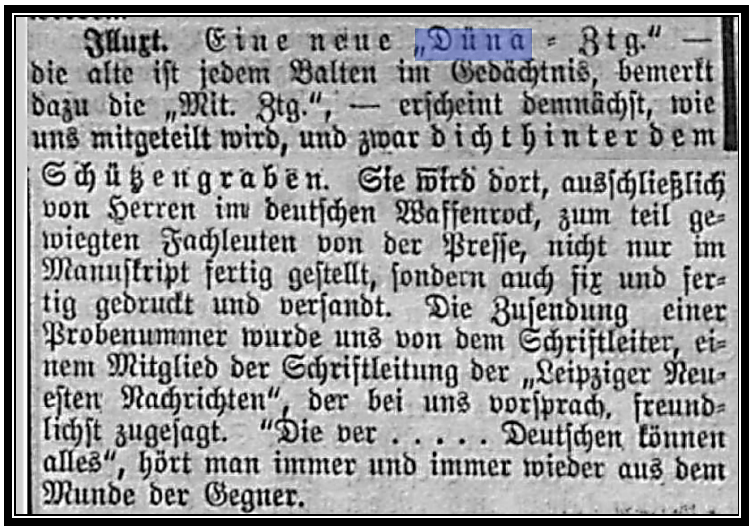
Die Eiserne Brigade (mit Noten). Gedicht von demselben Verfasser. In Musik gesetzt von H. Siebold. Stück 10 Pf.

Postkarten mit Bild Sr. Exzellenz Herrn Generalleutnants und Divisionskommandeurs v. Behr. Stück 5 Pf.

Etwaiger Reinertrag fließt in den Wohlfahrtsfonds der Division.

Zeitungsmeldung zum Erscheinen der „Düna-Zeitung“:

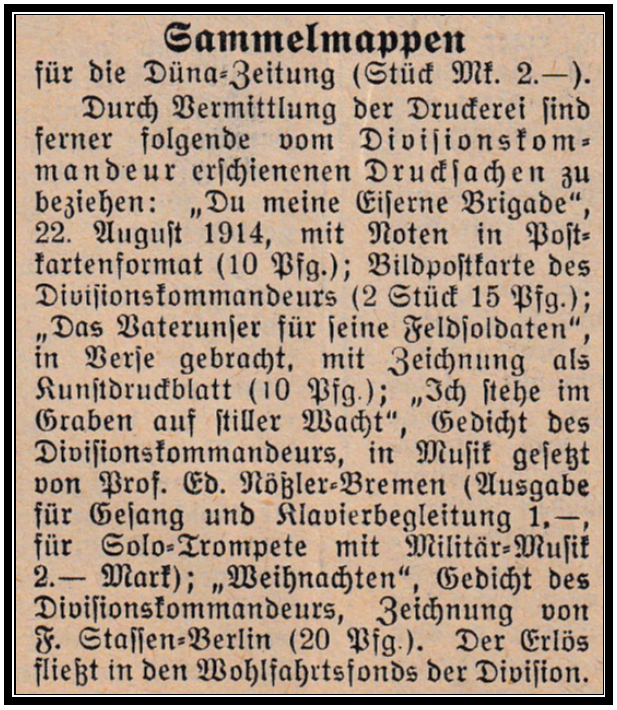
[87] Zur „Düna-Zeitung“ vgl.: https://de.wikipedia.org/wiki/D%C3%BCna-Zeitung_(Feldzeitung)



Illust. Eine neue „Düna-Ztg." — die alte ist jedem Balten im Gedächtnis, bemerkt dazu die „Mit. Ztg.", — erscheint demnächst, wie uns mitgeteilt wird, und zwar dicht hinter dem Schützengraben. Sie wird dort, ausschließlich von Herren im deutschen Waffenrock, zum teil gewiegten Fachleuten von der Presse, nicht nur im Manuskript fertig gestellt, sondern auch fix und fertig gedruckt und versandt. Die Zusendung einer Probenummer wurde uns von dem Schriftleiter, einem Mitglied der Schriftleitung der „Leipziger Neuesten Nachrichten", der bei uns vorsprach, freundlichst zugesagt. "Die ver . . . . . Deutschen können alles", hört man immer und immer wieder aus dem Munde der Gegner.

Q: Libausche Zeitung Nr. 28 v. 3.2.1916

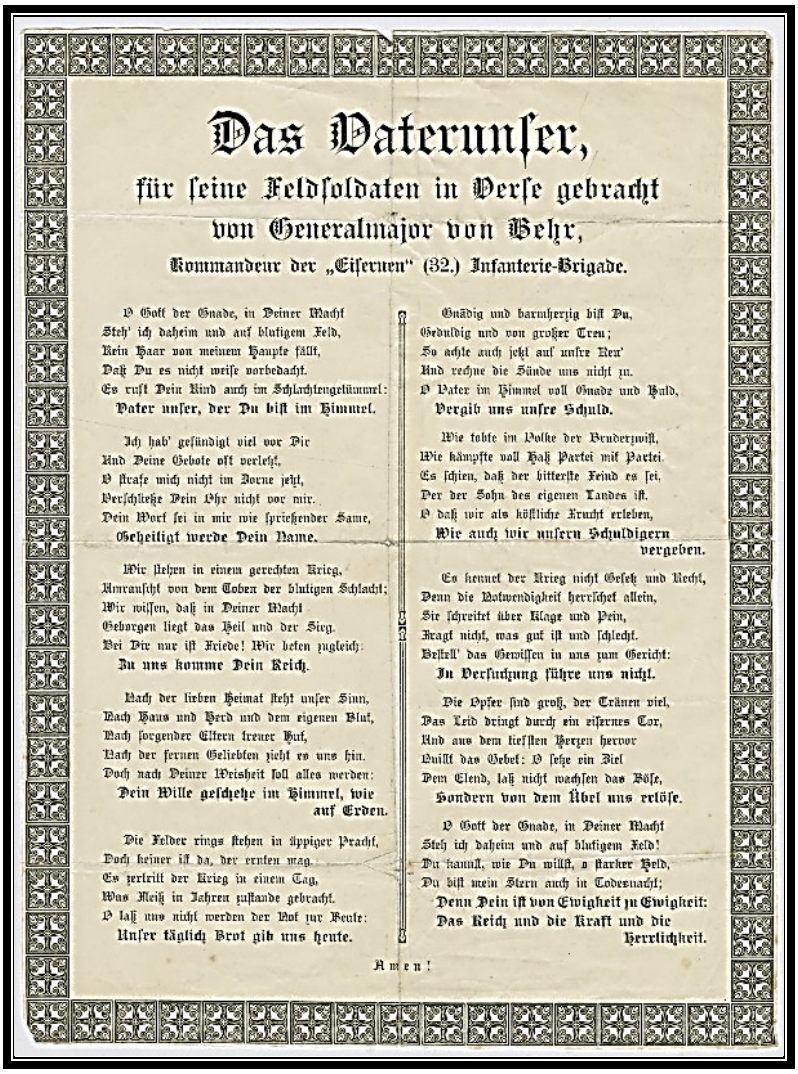
Die folgende Annonce in der „Düna-Zeitung" verweist mit einem Übersichtsblatt auf weitere „**Kunstdrucke**" zusätzlich zur Postkarten-Serie:



Sammelmappen
für die Düna-Zeitung (Stück Mk. 2.—).
Durch Vermittlung der Druckerei sind ferner folgende vom Divisionskommandeur erschienenen Drucksachen zu beziehen: „Du meine Eiserne Brigade", 22. August 1914, mit Noten in Postkartenformat (10 Pfg.); Bildpostkarte des Divisionskommandeurs (2 Stück 15 Pfg.); „Das Vaterunser für seine Feldsoldaten", in Verse gebracht, mit Zeichnung als Kunstdruckblatt (10 Pfg.); „Ich stehe im Graben auf stiller Wacht", Gedicht des Divisionskommandeurs, in Musik gesetzt von Prof. Ed. Nößler-Bremen (Ausgabe für Gesang und Klavierbegleitung 1.—, für Solo-Trompete mit Militär-Musik 2.— Mark); „Weihnachten", Gedicht des Divisionskommandeurs, Zeichnung von F. Stassen-Berlin (20 Pfg.). Der Erlös fließt in den Wohlfahrtsfonds der Division.

Von diesen „Kunstdrucken" ließen sich bisher drei Beispiele finden:

a) Das Vaterunser für seine Feldsoldaten von Generalmajor von Behr
„Das **Vaterunser** für seine Feldsoldaten", in Verse gebracht, mit Zeichnung als Kunstdruckblatt. [„Zeichnung von Offizier-Stellvertreter Cohn-Turner (im Felde)"].
Erschienen: „Armee-Zeitung" der 2. Armee, St. Quentin: Vaterunser für seine Feldsoldaten in Verse gebracht von Generalmajor **von Behr**; Kommandeur der 32. Infanterie-Brigade. - Abdruck u.a. in: Osthofener Zeitung Nr. 44 v. 13.4.1915. - Später vertont von Franz Bühnert: Kriegs-Vaterunser: Worte von Generalmajor von Behr, Kdr. d. 32. Inf. Brig.; in melodramat. Weise, für Orgel oder Harmonium, auch für Klavier ausführbar; op. 60.: [Leipzig: J.J. Weber] 1916, 1917, 2 S.; Busse, Kriegslieder, S. 28.



Das Vaterunser,

für seine Feldsoldaten in Verse gebracht

von Generalmajor von Behr,

Kommandeur der „Eisernen" (32.) Infanterie-Brigade.

O Gott der Gnade, in Deiner Macht
Steh' ich daheim und auf blutigem Feld,
Kein Haar von meinem Haupte fällt,
Daß Du es nicht weise vorbedacht.
Es ruft Dein Kind auch im Schlachtengetümmel:
Vater unser, der Du bist im Himmel.

Ich hab' gesündigt viel vor Dir
Und Deine Gebote oft verletzt,
O strafe mich nicht im Zorne jetzt,
Verschließe Dein Ohr nicht vor mir.
Dein Wort sei in mir wie sprießender Same,
Geheiligt werde Dein Name.

Wir stehen in einem gerechten Krieg,
Umrauscht von dem Toben der blutigen Schlacht;
Wir wissen, daß in Deiner Macht
Geborgen liegt das Heil und der Sieg.
Bei Dir nur ist Friede! Wir beten zugleich:
Zu uns komme Dein Reich.

Nach der lieben Heimat steht unser Sinn,
Nach Haus und Herd und dem eigenen Blut,
Nach sorgender Eltern treuer Hut,
Nach der fernen Geliebten zieht es uns hin.
Doch nach Deiner Weisheit soll alles werden:
Dein Wille geschehe im Himmel, wie auf Erden.

Die Felder rings stehen in üppiger Pracht,
Doch keiner ist da, der ernten mag.
Es zerstiebt der Krieg in einem Tag,
Was Fleiß in Jahren zustande gebracht.
O laß uns nicht werden der Not zur Beute:
Unser täglich Brot gib uns heute.

Gnädig und barmherzig bist Du,
Geduldig und von großer Treu;
So achte auch jetzt auf unsre Reu'
Und rechne die Sünde uns nicht zu.
O Vater im Himmel voll Gnade und Huld,
Vergib uns unsre Schuld.

Wie tobte im Volke der Bruderzwist,
Wie kämpfte voll Haß Partei mit Partei.
Es schien, daß der bitterste Feind es sei,
Der der Sohn des eigenen Landes ist.
O daß wir als köstliche Frucht erleben,
Wie auch wir unsern Schuldigern vergeben.

Es kennet der Krieg nicht Gesetz und Recht,
Denn die Notwendigkeit herrschet allein,
Sie schreitet über Klage und Pein,
Fragt nicht, was gut ist und schlecht.
Bestell' das Gewissen in uns zum Gericht:
In Versuchung führe uns nicht.

Die Opfer sind groß, der Tränen viel,
Das Leid dringt durch ein eisernes Tor,
Und aus dem tiefsten Herzen hervor
Quillt das Gebet: O setze ein Ziel
Dem Elend, laß nicht wachsen das Böse,
Sondern von dem Übel uns erlöse.

O Gott der Gnade, in Deiner Macht
Steh ich daheim und auf blutigem Feld!
Du kannst, wie Du willst, o starker Held,
Du bist mein Stern auch in Todesnacht;
Denn Dein ist von Ewigkeit zu Ewigkeit:
Das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit.

Amen!

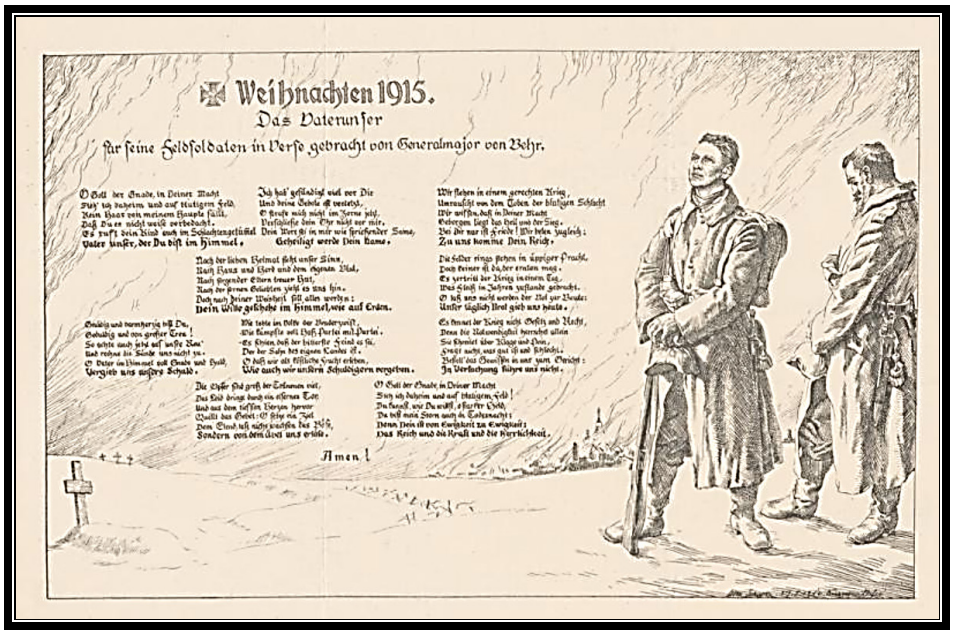


Die der heutigen Nummer beiliegende, im Tiefdruckverfahren hergestellte Kunstbeilage „Das Vaterunser" ist auch einzeln erhältlich (Stück 15 Pf.) in der **Druckerei der „Deutschen Kriegs-Zeitung von Baranowitschi"**, Ecke Lager- und Chausseestraße.

b) Weihnachten 1915.

Das Vaterunser / für seine Feldsoldaten in Verse gebracht von Generalmajor von **Behr**. Zeichnung von F[ranz] Stassen-Berlin.[88]

[88] Wahrscheinlich: Franz Stassen (1869-1949); er war beteiligt an: Deutsche Weihnacht – Eine Liebesgabe deutscher Hochschüler, Kassel: Furche 1914 (?). – Titelblatt: R. C. Hirzel, Berlin; Buchschmuck: Franz Stassen, Berlin.



Q: Deutsche Kriegs-Zeitung von Baranowitschi Nr. 23 v. 18.3.1916

https://digitale-sammlungen.llb-detmold.de/periodical/zoom/1099060

Signiert: 

? „Cohn Turner 17.1.1916 Baranowitschi“

Wahrscheinlich identisch mit: „**Weihnachten**“. Gedicht des Divisionskommandeurs.

c) Bild Sr. Exzellenz Herrn Generalleutnant und Divisionskommandeur v. Behr



Q: Deutsche Kriegs-Zeitung von Baranowitschi Nr. 22 v. 15.3 1916

https://digitale-sammlungen.llb-detmold.de/periodical/pageview/1099045

(für b): https://digitale-sammlungen.llb-detmold.de/periodical/pageview/1099059

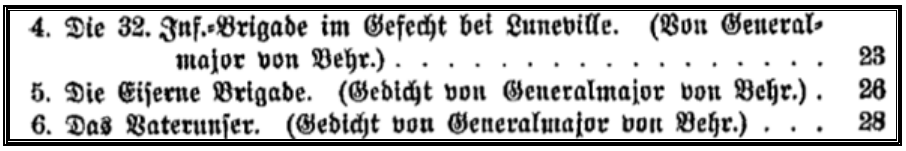

Für alle Beweise wohltuender Teilnahme beim Tode meines geliebten Mannes, des
Generalleutnants Carl von Behr
spreche ich meinen herzlichsten Dank aus.
Aurelie von Behr
geb. von Michels.
Detmold, den 29. März 1926.

Karl / Carl **von Behr**[89] * 9.12.1857 Königsberg[90], † 23.3.1926 Hahnenklee /Harz[91]. - 1877 Ltnt., 1890 Kriegsakademie, 27.6.1913 Generalmajor, ? 16.3.1915 bis 5.9.1916 ? Kdr. 119. Infanterie-Division, danach 105. ID; 18.6.1917 Generalleutnant; 23.12.1918 Gouverneur von Graudenz, ausgeschieden 24.5.1919, seit 5.2.1919 in Soest; † 25.3.1926 Detmold /Westf.
oo Soest 11.5.1886 Aurelie von Michels, * 18.1.1857 Soest, † 16.1.1946 (Detmold). 1900 in Stettin, 1916/7 Saarbrücken, seit 25.12.1918 Detmold, Emilienstr. 14.

Weitere Texte von Behr:
- „Du meine **Eiserne Brigade**[92] 22. August 1914“ - Mit Noten in Postkartenformat.
(„Seiner Brigade nach den schweren Kämpfen in Lothringen gewidmet“). Erstmals erschienen als Ein-Blatt-Druck, Saarbrücken: Clauss 1914; „In Musik gesetzt von H. Siebold“. - Busse[93], Kriegslieder, S. 26, 61.

- „**Ich stehe im Graben auf stiller Wacht**“, Gedicht des Divisionskommandeurs, in Musik gesetzt von Prof. Ed[uard] Rößler-Bremen. Ausgabe für Gesang mit Klavierbegleitung und für Solo-Trompete mit Militär-Musik.

In Buchform waren davon bereits 1915 erschienen (Deutsche Kriegslieder 1914/15, hrsg. von Carl Busse. Bielefeld: Velhagen & Klasing, 1915):

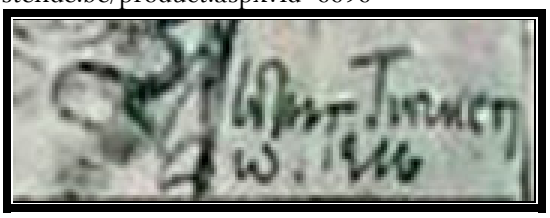

4. Die 32. Inf.-Brigade im Gefecht bei Luneville. (Von Generalmajor von Behr.) 23
5. Die Eiserne Brigade. (Gedicht von Generalmajor von Behr.) . 26
6. Das Vaterunser. (Gedicht von Generalmajor von Behr.) . . . 28

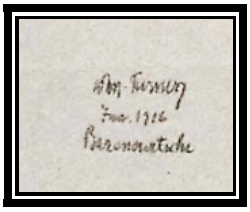
Von dem Offizier-Stellvertreter („Off. stv.“) **Cohn-Turner** (s.o. Bild b „Vaterunser“) gibt es auch eine weitere Zeichnung[94] „Aus Wilna“, die in der „Zeitung der 10. Armee“ erschienen ist; ebenso eine Feldpostkarte (1916) „Judenstrasse“, signiert „Cohn-Turner W. 1916“; weitere Zeichnungen signiert als „Julius Cohn-Turner 1916“. - Julius C. Turner * 20.8.1881 Schivelbein / Świdwin (Pommern),

---

[89] Richard L. DiNardo, Breakthrough. The Gorlice-Tarnow campaign 1915. Santa Barbara (Calif.) 2010, S. 162 (mit biographischen Angaben aus dem Bundesarchiv-Militärarchiv MSg 109/10856.
[90] Gothaisches genealogisches Taschenbuch der uradeligen Häuser, Band 17 (1916), S. 41.
[91] Anzeige aus „Detmolder Zeitung“, frdl. Mitteilung von Herrn Roland Linde, Detmold.
[92] „Die eiserne Brigade“ 22.8.1914 (nach den Kämpfen bei Bergville und Luneville / Lothringen); vgl. Theodor Körner: „Gebet während der Schlacht 1813“ (Theodor Körner: Werke, Band 1, Leipzig und Wien 1893, S. 97-98.
[93] Carl Busse (Hg.), Deutsche Kriegslieder 1914/15. Bielefeld: Velhagen & Klasing, 1915.
[94] Vgl. den Hinweis bei: https://www.archivportal-d.de/item/UATP5T2FHIZ5NYFWFEY3HQLZ52M2BTTY.

† 27.11.1948 Ostende (Belgien); nannte sich (und signierte) mit mehreren Namensvarianten: u.a. Cohn, Turner, Collen; vgl. den Ausstellungskatalog: Julius Collen Turner: Zijn Oostendse Periode. Stadtmuseum Oostende (17.11.2018 - 28.4.2019); weitere Hinweise: https://archief.oostende.be/product.aspx?id=6696

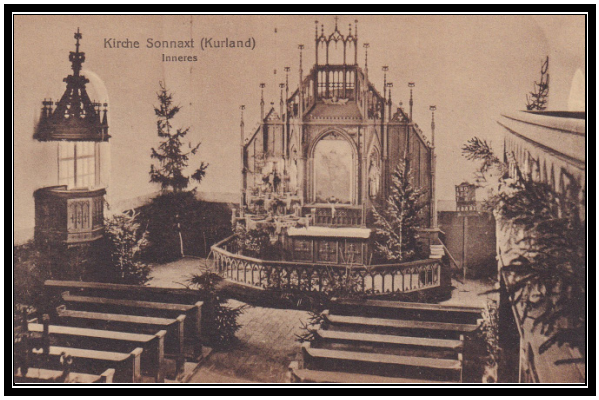


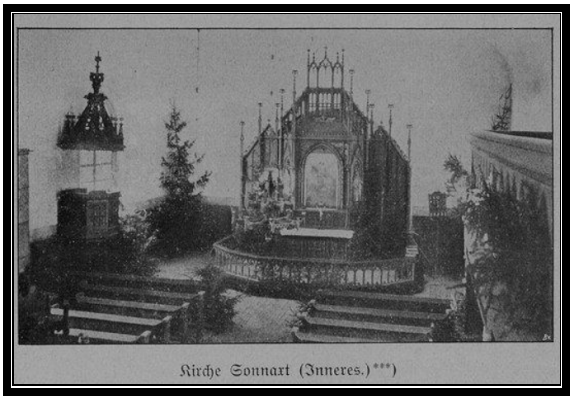


Eine weitere Zeichnung trägt ebenfalls diese Signatur: Kopfbild Kaiser Wilhelm II. (nach einem „Urbild im Besitz von Sr. Exz. des Gen.-Oberst v. Woyrsch“) „Zur Erinnerung an den 27. Januar 1916“ (d.i. der Geburtstag). „? Jan. 1916 Baranowitschi“. (Deutsche Kriegs-Zeitung von Baranowitschi, s.o.)
https://digitale-sammlungen.llb-detmold.de/periodical/zoom/1099022
und
https://digitale-sammlungen.llb-detmold.de/periodical/zoom/1099260

Reihe 1:

1 **Kirche in Sonnaxt – Inneres**





Postkarte: Kirche in Sonnaxt Dünazeitung Nr. 110 v. 30.5.1917

Vgl. Kurland Nr. 206: Kirche Sonnaxt. - Brix, Dragoner-Regiment, S. 119: Beschreibung des Inneren der Kirche zur Weihnacht 1915.



2 **Wohnunterstände**



Postkarte

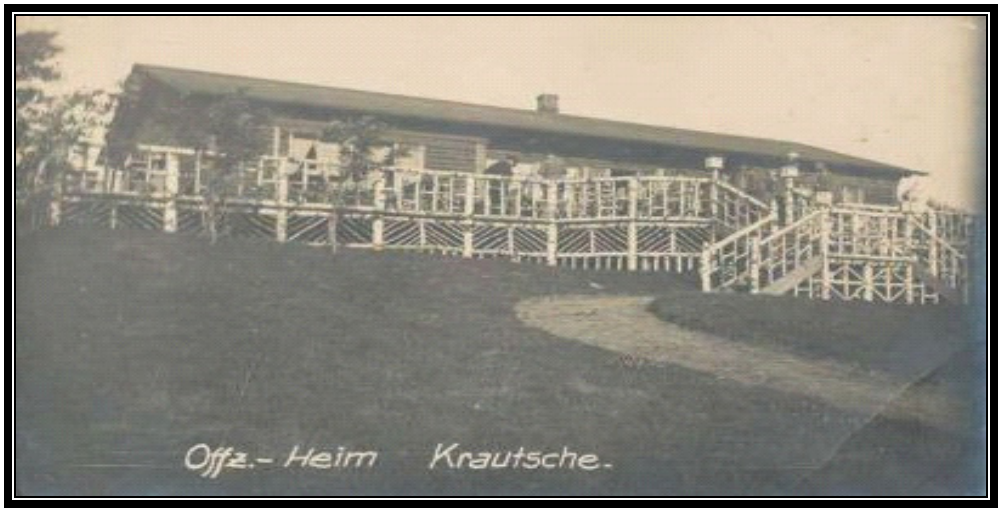
Vorhanden in: HStAD: Hessisches Staatsarchiv Darmstadt. Bestand R 4 Nr. 36557 (unbeschriftet, undatiert).

3 **Feldgottesdienst** im Div.-Stabsquartier [in Wahrenbrok] am 27.1.1917 (mit Pfarrer Knab).
Der 27. Januar war der Geburtstag Kaiser Wilhelms II., vgl. „Düna-Zeitung“ Nr. 80 v. 27.1.1917 und Nr. 81 v. 31.1.1917 (ohne Foto).
Unbekannte Quelle: „Feldgottesdienst in Wahrenbrok (Kurland) am 27.1.17“. „Auf der Ansichtskarte sieht man deutsche Soldaten in einem Waldgelände“. Lichtdruck.
Pfarrer Karl Knab (* 10.1.1880 Klein-Karben, † 20.6.1973 Langen): 1.10.1916 bis 1.2.1918 als Feldgeistlicher im Einsatz in der 105. Infanterie Division, Infanterie Regiment 129.[95]

[95] Frdl. Mitteilung: Ev. Kirche in Hessen und Nassau, Zentralarchiv, Bestand 120, Nr. 750.

4 **Verleihung** Ordensauszeichnungen 27.1.1917.
(Die Empfänger sind in der „Düna-Zeitung“ angegeben).

5 **Offiziersheim** in Kurland, geschmückt zum Empfang des Königs von Württemberg.
Zum Vergleich diese anderweitige Postkarte: „Offz.-Heim Krautsche“.



Der König von Württemberg Wilhelm II. besuchte Kurland und vor allem das württembergische Füsilier-Regiment 122 im Raum Krautsche am 2.12.1916.[96]

6 Druckerei der Düna-Zeitung Inneres.



Foto in der Düna-Zeitung Nr. 105 „Druckerei der Düna-Zeitung“.

[96] Vgl. die Beschreibung bei Gnamm, Das Füsilier-Regiment 122, S. 195f.

7 **Truppenlager**

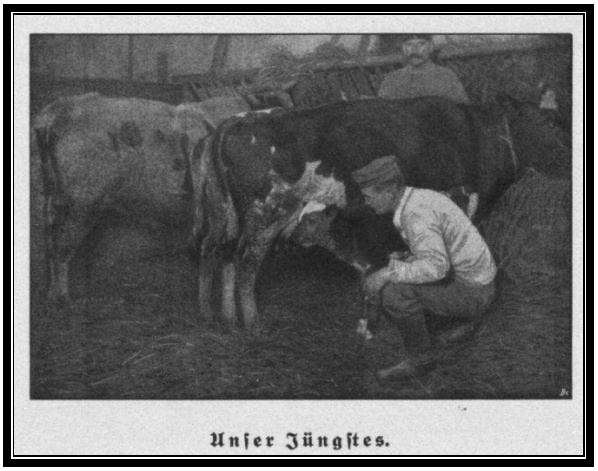
8 Russische **Gefangene** in Kurland



---

9 Landesüblicher **Ofen** in Bratyszow Galizien[97]

10 Unser **Jüngstes**



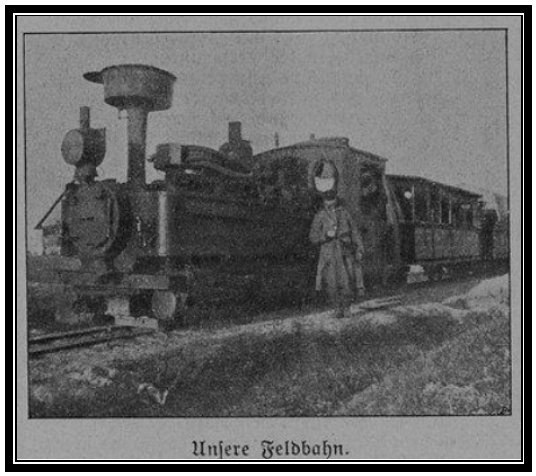
Düna-Zeitung Nr. 108 v. 23.5.1917: Unser Jüngstes.

---

[97] Das Regiment Nr. 122 war vor der Verlegung nach Kurland in Galizien eingesetzt, Ende Juni 1916 in Bratyszow, vgl. Gnamm, Füsilier-Regiment 122, S. 188 zur Verlegung an die Düna Mitte September 1916.

Reihe 2:

1 Unsere **Feldbahn**



Unsere Feldbahn.

Foto: Düna-Zeitung Nr. 111 v. 2.6.1917

Vgl. dazu Nr. 25 v. 28.6.1916: Die neue Feldbahn Daudsewas-Wilzen-Asche.

2 Hof-Theater **Krautsche**



Kino-Vorstellung im Hoftheater Krautsche.

Unser Divisionstheater in Krautsche wurde am 21. Januar in Gegenwart des Herrn Generalmajors von Behr mit einer Kino-Vorstellung eingeweiht. Die feldgraue Zuhörerschaft strömte in Scharen dem Musentempel zu, und bald war der Saal so dicht gefüllt, daß selbst der berühmte Apfel sich vergeblich bemüht hätte, zur Erde zu fallen. Nach einigen einleitenden Worten des Herrn Leutnant Schlegel rollten die Films in programmäßiger Weise ab, wobei eine vorzügliche Kapelle spielte. Ein Landsturm-Opernsänger verschönte die Vorstellung durch einige Lieder. Und wie lachten unsere Feldgrauen beim Anblick der drolligen Bilder. Selbst die so gestrengen hohen Herren konnten sich eines Lächelns nicht erwehren, wenn z. B. Fritzchen der alten, häßlichen Tante einen Schabernack spielte. Der donnernde Beifall zuguterletzt war der beste Beweis, daß die Division mit ihrem „Kientopp" einen recht glücklichen Griff getan hat.

Heil dem edlen Musentempel,
Fein gebaut aus Kiefernholz.
„Hoftheater" ist dein Stempel,
Und ganz Krautsche ist drob stolz.
Deine weiße Leinewand
Zeiget uns so allerhand.
Dieses macht uns froh und heiter.
Kurzbart, Artill'rie-Gefreiter.

Düna-Zeitung v. 27.1.1917.



„Hoftheater Krautsche“
am Donnerstag, den 28. Juni 1917

2. Konzert
des Klingler-Quartetts

der Herren
Prof. Karl Klingler
Richard Heber
Fridolin Klingler
Max Baldner

Vortragsfolge:

1. Serenade für Violine, Bratsche und Violoncell von L. v. Beethoven
   Marcia. Allegro
   Adagio
   Menuetto Allegretto
   Adagio, Scherzo, Allegro molto
   Allegretto alla Polacca
   Andante con Variazioni, Marcia Allegro

2. Duo für 2 Violinen L. Spohr.
   Allegro, Larghetto. Rondo Vivace

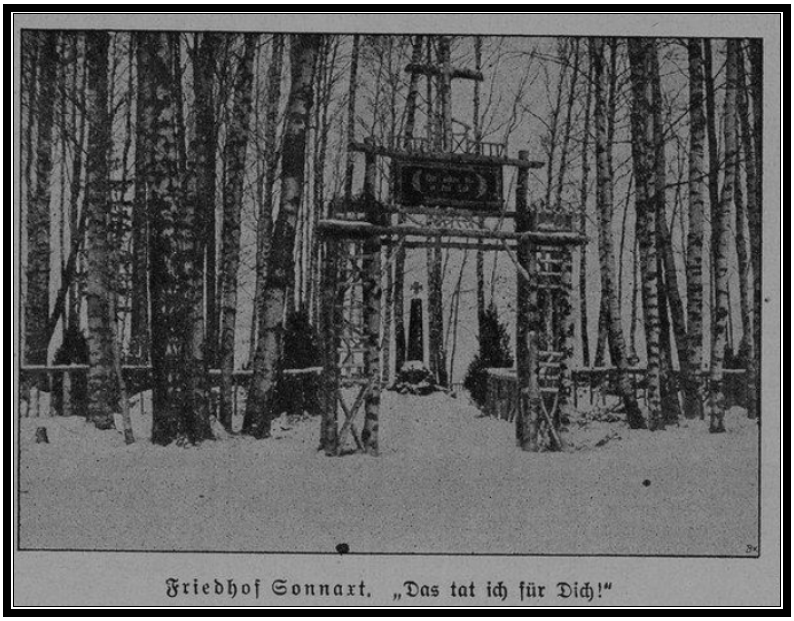
3. Streichquartett B-dur op. 76 No. 4 von Haydn
   Allegro con spirito
   Adagio
   Menuetto Allegro
   Allegro mar non troppo

Eintrittspreise: Offiziere und Offizierstellvertreter 1.— M. Unteroffiziere 30 Pf., Mannschaften 20 Pf.

Druckerei Düna-Zeitung.

---

3 Krieger-**Friedhof** im Osten



Sehr wahrscheinlich der Friedhof in Sonnaxt, vgl. das obige Foto in der „Düna-Zeitung".[98]

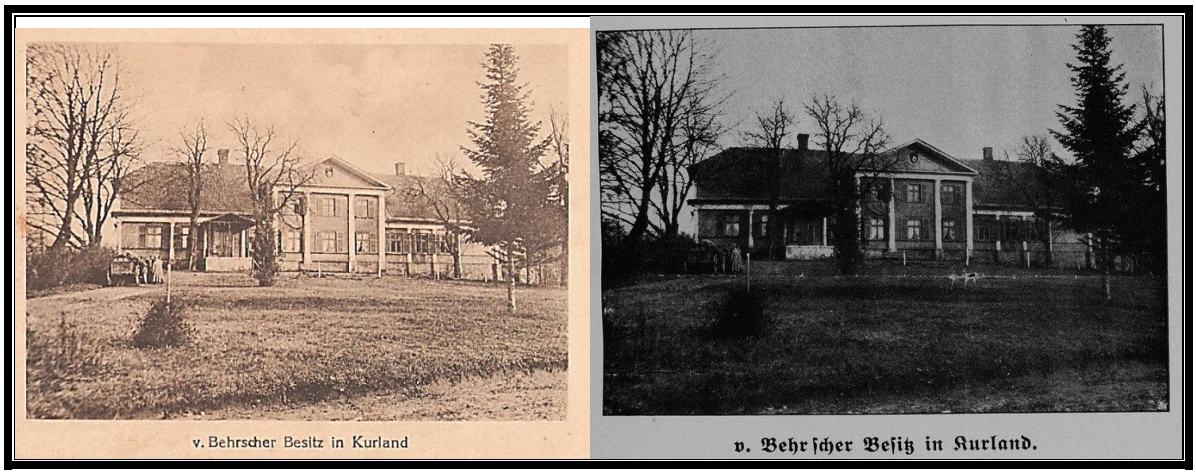


Friedhof in Sonnaxt 2018.

4 **Schipp,** schipp, Hurra!

[98] Düna-Zeitung, Nr. 110 v. 30.5.1917 und ein weiteres Friedhofsbild aus dem gleichen Ort: Düna-Zeitung, Nr. 117 v. 23.6.1917. – Der Friedhof in Sonnaxt wurde im Spätsommer 2018 durch den Volksbund wiederinstandgesetzt, vgl. https://www.volksbund.de/ kriegsgraeberstaette/sonnaxt.html.

5 v. **Behr´scher Besitz** in Kurland (d.i. Wahrenbrock/Warenbrok).



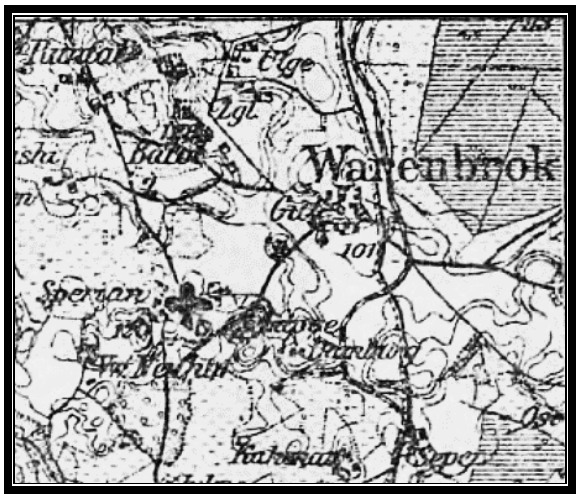
Postkarte Düna-Zeitung Nr. 107 v. 5.5.1917


© Stiftung Preußischer Kulturbesitz, Kunstbibliothek - Staatliche Museen zu Berlin; EMA-Erich Mendelsohn Archive ID emaem_19170727_005_tb-02_r ::: Das Werk wird publiziert unter der Creative Commons Lizenz CC-by-nc-sa-3.0de

Gutshaus „Warenbrok“[99]

„[Ich[100]] zog nach Warenbrock, dem kurländischen Rittergut eines Herrn v. Behr. Der Divisionskommandeur gleichen Namens war ein Vetter des Gutsherrn, der mit seiner Familie seit Kriegsbeginn irgendwo im Baltikum hauste. Herrenhaus und Wirtschaftsgebäude waren unzerstört und unberührt. Wir lebten unter den Ahnenbildern der baltischen Barone wie in einem Manöver-Quartier ohne alle Sorgen einen geregelten Tag.“

[99] Foto von Erich Mendelsohn, als Beilage zu seinen Briefen, siehe oben.
[100] Herbert Maisch, Helm ab, Vorhang auf. Lechte 1968, S. 137; es sind die Erinnerungen des damaligen Angehörigen des Füsilier-Regiments Nr. 122, des späteren Filmregisseurs Herbert Maisch (1890-1974).



---

6 Beim **Schanzen** mit Schneehemden und Gasmasken

7 **Frühlingsbestellung** in Kurland

8 Zurückgebliebener **Landeseinwohner** in Kurland

9 **Gute Nacht**!

10 **Lehrbatterie** in T.

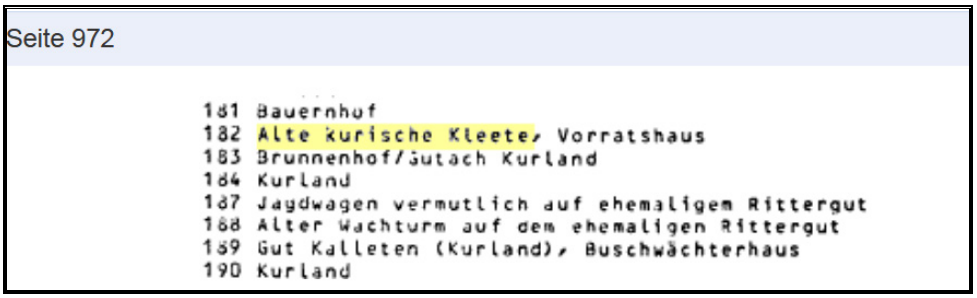
6.5 Serie „ML“ Kurland (1917)

Zwölf ungelaufene, (teil-)datierte Foto-Postkarten unbekannter Zuordnung.

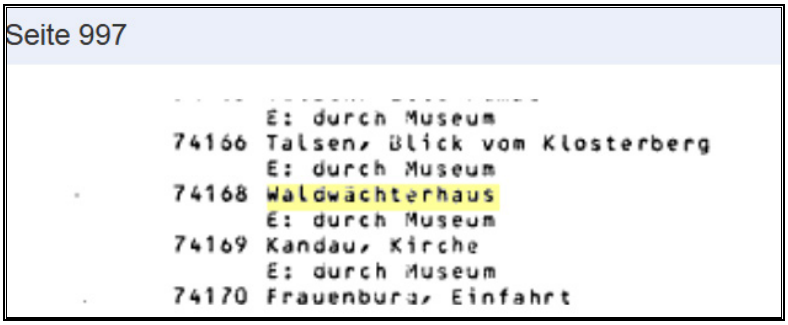
Die Zählung der Postkarten nach „ML“ ist auf der Vorderseite am Rand unten rechts; die Rückseiten sind unbedruckt und völlig leer.

Die handschriftliche Datierung ist nur auf ML 1: „Im schönen Kurland! 5. August – 11. September 1917“. Auf den anderen Karten ist rückseitig nur der handschriftliche Zusatz „Kurland 1917“.

Bisher konnten einige Fotos in einem Übersichtsband des Bundesarchivs nachgewiesen werden: Rainer Hofmann, Friedhelm Flesche: Deutsches Ausland-Institut - Bundesarchiv Koblenz, 1994: Deutsches Ausland-Institut: Bestand Bild 137, Band 47, Teil 2, S. 972, 997:


Seite 972

181 Bauernhof
182 Alte kurische Kleete, Vorratshaus
183 Brunnenhof/Gutach Kurland
184 Kurland
187 Jagdwagen vermutlich auf ehemaligem Rittergut
188 Alter Wachturm auf dem ehemaligen Rittergut
189 Gut Kalleten (Kurland), Buschwächterhaus
190 Kurland


Seite 997

E: durch Museum
74166 Talsen, Blick vom Klosterberg
E: durch Museum
74168 Waldwächterhaus
E: durch Museum
74169 Kandau, Kirche
E: durch Museum
74170 Frauenburg, Einfahrt

ML	1	Waldwächterhaus
ML	2	Zur Erntezeit
ML	3	Junge Birken
ML	4	Die Alte Riege
ML	5	Lettisches Bauernhaus
ML	6	Roggenmuhme
ML	7	Mühle auf dem Felde
ML	8	Alter Schafstall
ML	9	Feldeinsamkeit
ML	10	Ein verborgener Winkel
ML	11	Alte Kurische Kleete
ML	12	Lebensabend



ML 1 Waldwächterhaus
„Im schönen Kurland! 5. August – 11. September 1917“



ML 2 Zur Erntezeit



ML 3 Junge Birken



ML 4 Die Alte Riege



ML 5 Lettisches Bauernhaus



ML 6 Roggenmuhme



ML 7 Mühle auf dem Felde



ML 8 Alter Schafstall



ML 9 Feldeinsamkeit



ML 10 Ein verborgener Winkel



ML 11 Alte Kurische Kleete



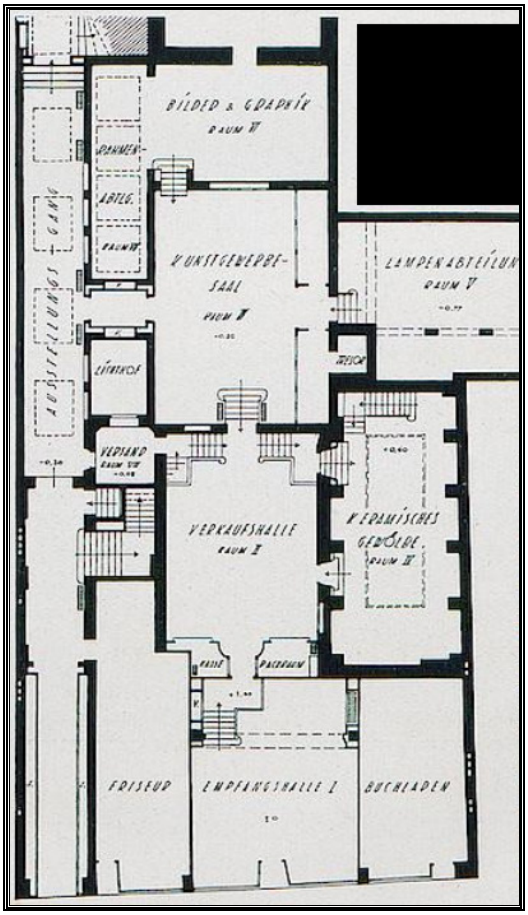
ML 12 Lebensabend

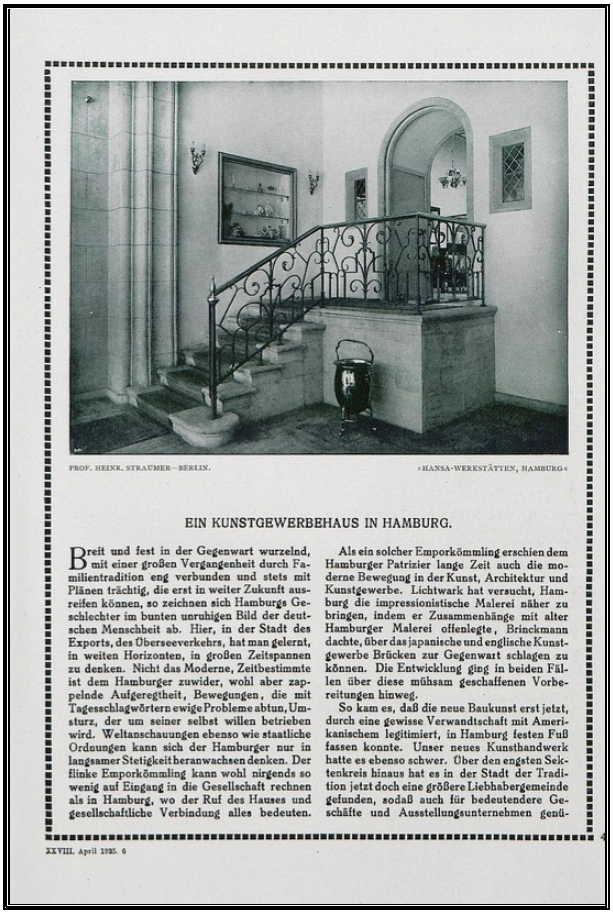
———————————————

6.6 Hansa-Werkstätten (1925)

Anton Jaumann: Ein Kunstgewerbehaus in Hamburg.

In: Deutsche Kunst und Dekoration. 28. Jg. Heft 7, April 1925, S. 48-61:
Zum Innenausbau der Hansa-Werkstätten in Hamburg
durch den Architekt Heinrich Straumer.[101]
Digitalisat bei: http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/dkd1925/0063





PROF. HEINR. STRAUMER—BERLIN. »HANSA-WERKSTÄTTEN, HAMBURG«

EIN KUNSTGEWERBEHAUS IN HAMBURG.

Breit und fest in der Gegenwart wurzelnd, mit einer großen Vergangenheit durch Familientradition eng verbunden und stets mit Plänen trächtig, die erst in weiter Zukunft ausreifen können, so zeichnen sich Hamburgs Geschlechter im bunten unruhigen Bild der deutschen Menschheit ab. Hier, in der Stadt des Exports, des Überseeverkehrs, hat man gelernt, in weiten Horizonten, in großen Zeitspannen zu denken. Nicht das Moderne, Zeitbestimmte ist dem Hamburger zuwider, wohl aber zappelnde Aufgeregtheit, Bewegungen, die mit Tagesschlagwörtern ewige Probleme abtun, Umsturz, der um seiner selbst willen betrieben wird. Weltanschauungen ebenso wie staatliche Ordnungen kann sich der Hamburger nur in langsamer Stetigkeit heranwachsen denken. Der flinke Emporkömmling kann wohl nirgends so wenig auf Eingang in die Gesellschaft rechnen als in Hamburg, wo der Ruf des Hauses und gesellschaftliche Verbindung alles bedeuten.

Als ein solcher Emporkömmling erschien dem Hamburger Patrizier lange Zeit auch die moderne Bewegung in der Kunst, Architektur und Kunstgewerbe. Lichtwark hat versucht, Hamburg die impressionistische Malerei näher zu bringen, indem er Zusammenhänge mit alter Hamburger Malerei offenlegte, Brinckmann dachte, über das japanische und englische Kunstgewerbe Brücken zur Gegenwart schlagen zu können. Die Entwicklung ging in beiden Fällen über diese mühsam geschaffenen Vorbereitungen hinweg.

So kam es, daß die neue Baukunst erst jetzt, durch eine gewisse Verwandtschaft mit Amerikanischem legitimiert, in Hamburg festen Fuß fassen konnte. Unser neues Kunsthandwerk hatte es ebenso schwer. Über den engsten Sektenkreis hinaus hat es in der Stadt der Tradition jetzt doch eine größere Liebhabergemeinde gefunden, sodaß auch für bedeutendere Geschäfte und Ausstellungsunternehmen genü-

XXVIII. April 1925. 6

[101] Heinrich Straumer (1876-1937): Architekt, Mitglied im Deutschen Werkbund, Soldat im sächsischen Infanterie-Regiment 181; Kunstbeirat im Volksbund deutsche Kriegsgräberfürsorge.



ARCHITEKT PROFESSOR HEINRICH STRAUMER–BERLIN.
»HANSA-WERKSTÄTTEN, HAMBURG · AUFGANG ZUR GALERIE«

Aufgang zur Galerie



Ein Kunstgewerbehaus in Hamburg.

PROF. HEINR. STRAUMER–BERLIN. »HANSA-WERKSTÄTTEN, SAAL III«

gend Rückhalt geboten ist. Sogar auf den Schiffen hat man dem Neuen, nach vorsichtigster Siebung allerdings, Einlaß gewährt.

Die Hansa-Werkstätten, deren wichtigste Räume hier abgebildet sind, zeigen, in welcher Auswahl, in welcher Darbietung Architektur und Kunstgewerbe dem Hamburger von heute näher gebracht werden können. Diese Räume sind aus einem Umbau hervorgegangen, der zwar radikal im Entfernen der gänzlich ungeeigneten, geschmacklich wüsten alten Einrichtung war, bei der Neuformulierung aber sehr viel weniger radikal vorgehen konnte. Die Aufgabe war, einer sorgfältig und sparsam ausgewählten Sammlung neueren Kunsthandwerks einen Rahmen von äußerster Zurückhaltung zu schaffen, der jedes Stück einzeln in seiner formalen Ausgewogenheit und seiner handwerklichen Tüchtigkeit zur Auswirkung kommen läßt. Aristokratisch schlicht und ohne die geringste angreifbare Kühnheit . . so gebot es der Geist der Hamburger Gesellschaft. Es mußten Brücken zur Vergangenheit geschlagen werden . . aber auch der ferneren Entwicklung sollte nicht durch allzu einseitige Festlegung vorgegriffen werden. Ein Programm der Entsagung, unterstrichen durch die Knappheit der Mittel.

Die kurze Eingangshalle ist gegen die Straße offen, gleichsam ein einziges großes Schaufenster. Man wird schon beim Eintritt von den schönen Dingen umfangen, denen diese Räume gewidmet sind. Muschelkalk deckt die Wände, Marmor den Boden, leise wird damit auf die Rolle handwerklichen Materials vorbereitet.

Nach rückwärts ist eine Nische mit herabgezogener Balkendecke und geputzter Wand abgetrennt, mit handgewebten Teppichen und größeren hochwertigen Möbel-Stücken. Ein Treppenabsatz mit schmiedeeisernem Geländer führt zu den etwas höher gelegenen Räumen. Materialzusammenklänge gaben auch diesem Überleitungsglied eine besondere Note.

Der nun folgende Durchgang ist mit feinem Bedacht ausgebildet. Durch Schaffung von je einem kleinen Pack- und Kassenraum rechts und links der Tür ist eine tiefe Laibung entstanden, eine angenehm empfundene etwas zeremonielle Verzögerung für Ein- und Ausgang.

50

Saal III



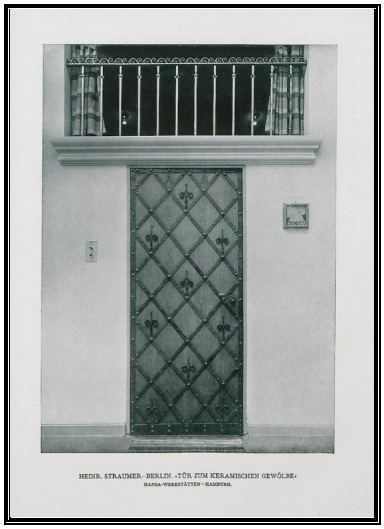
PROFESSOR HEINRICH STRAUMER · BERLIN. »HANSA-WERKSTÄTTEN, HAMBURG · AUSSTELLUNGSSAAL III«

Ausstellungssaal III



ARCHITEKT HEINRICH STRAUMER · BERLIN. »HANSA-WERKSTÄTTEN, HAMBURG · SAAL FÜR KUNSTGEWERBE«

Saal für Kunstgewerbe



HEINR. STRAUMER · BERLIN. »TÜR ZUM KERAMISCHEN GEWÖLBE«
HANSA-WERKSTÄTTEN · HAMBURG.

Tür zum Keramischen Gewölbe



PROFESSOR HEINRICH STRAUMER · »HANSA-WERKSTÄTTEN, HAMBURG · SAAL II«

Saal II



Ein Kunstgewerbehaus in Hamburg.

PROF. HEINR. STRAUMER · BERLIN. »AUFGANG ZU SAAL II« HANSA-WERKST.

Der anschließende Verkaufsraum für Kunstgewerbe hat einfach gegliedertes Oberlicht, das die Tische mit den Verkaufswaren ruhig und neutral beleuchtet. Nur die leicht rötlich betonten Treppengeländer, die Eichentür zum keramischen Gewölbe nebenan, sowie die Balkone, ebenfalls nach dem keramischen Gewölbe zu, machen die Architektur des Raumes etwas lebhafter. Die Gitter an diesen Balkonen sind zart vergoldet, quergeteilte Vorhänge rahmen die großen Durchblicke ein.

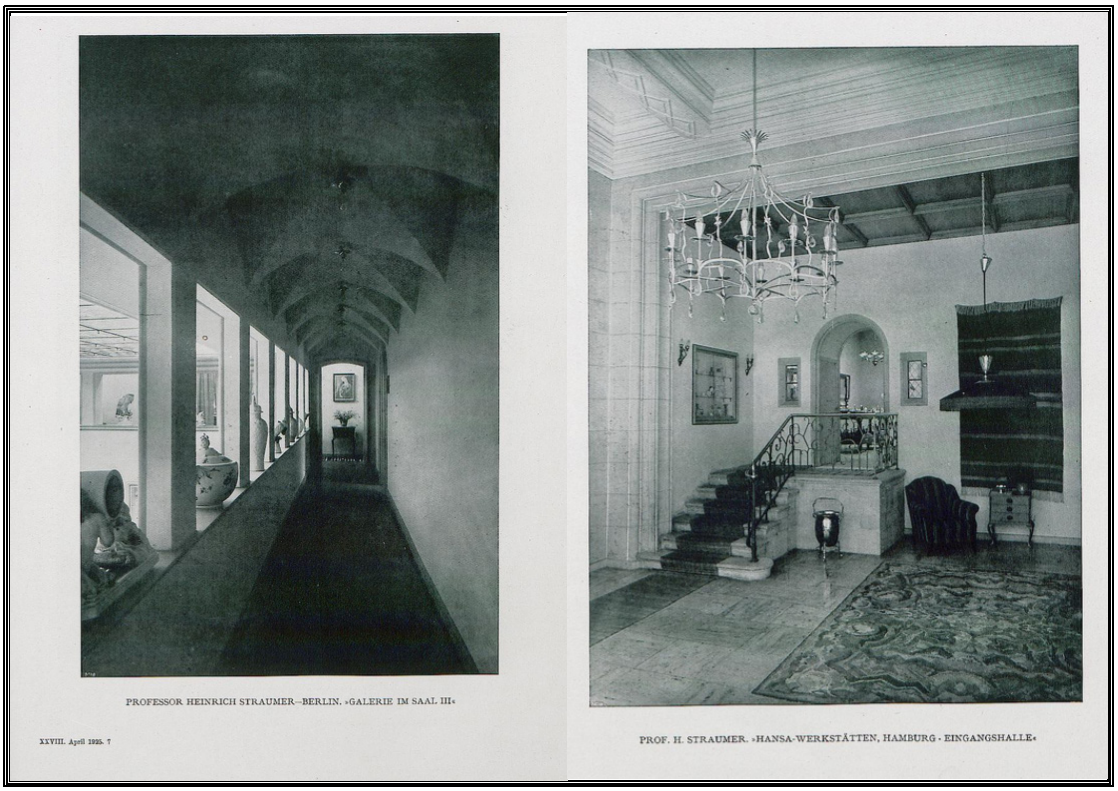
Der Durchgang zum Ausstellungssaal ist bemerkenswert. Er stellt einen Kreuzungspunkt dar, rechts führt eine Treppe zu Galerie, links Souterrain, Untergeschoß, geradeaus steigt man auf ein paar Stufen zum Ausstellungssaal hinab. Alles das ist in der einfachsten natürlichsten Weise verbunden und ohne jede Spur von Aufregung gemacht.

Auch der Ausstellungssaal hat Oberlicht. Die Musterung ist keineswegs so auffallend wie die Abbildung vermuten läßt. Die Gläser sind nur in wenigen milchigen Tönen getönt. Durch langgestreckte Vitrinen und die Galerie mit den gleichmäßig aufgeteilten Öffnungen ist der Saal ohne Anstrengung straff zusammengefaßt. In den grün und weiß abgesetzten Wänden sitzen die Vitrinen mit ihren zart gelb getönten Tapeten, vor denen Gläser und Porzellane ausgezeichnet stehen. Die malerischen Wirkungen des Umgangs mit den Porzellangruppen und den Ausblicken auf den Saal gehen schon aus den Abbildungen hervor.

Von den weiteren hier nicht abgebildeten Räumen interessiert noch das keramische Gewölbe, ursprünglich ein Kassenraum, wie durch die eisenbeschlagene Tür auch leicht angedeutet wird. Es ist das ein regelrechtes Gewölbe mit einer Galerie, die Wände sind durchweg zu Vitrinen aufgeteilt. Hellblaue Wand, russisch grünes Geländer, graue Schieferplatten in den Vitrinen und blanke Messingkugeln klingen munter zusammen.

Wie man sieht, überall das Äußerste an Zurückhaltung. Dem Zweck, die Ausstellungsgegenstände sprechen zu lassen, wird der gesamte Raum untergeordnet. Auch kleine unscheinbare Einzelstücke gewinnen in den stillen

Aufgang zu Saal II



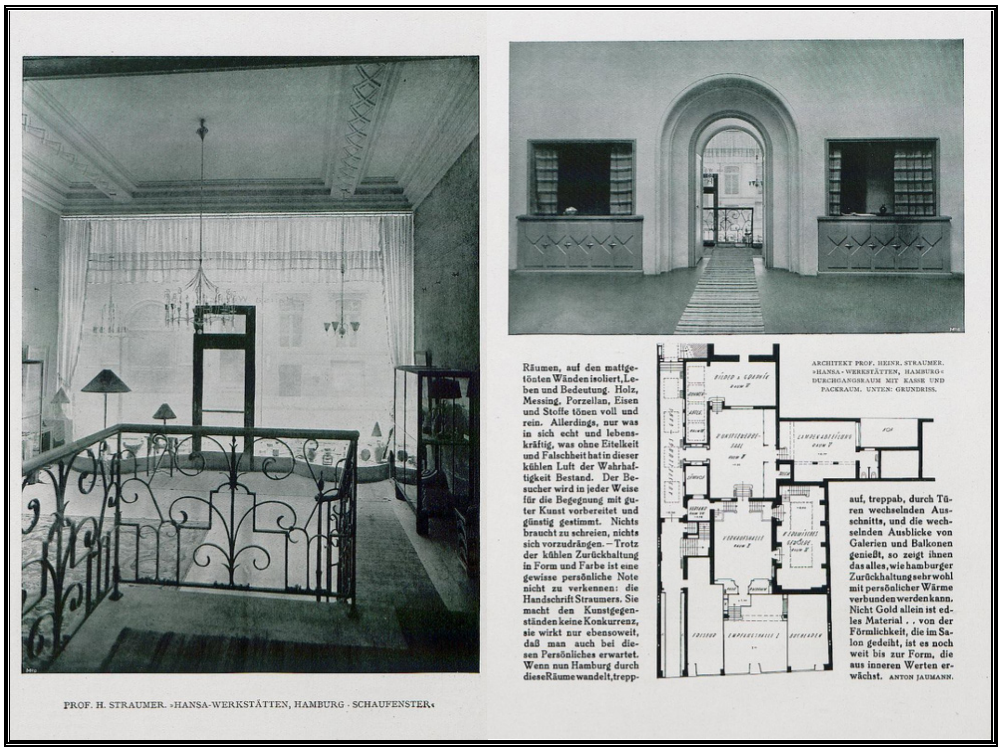
PROFESSOR HEINRICH STRAUMER–BERLIN. »GALERIE IM SAAL III«

XXVIII. April 1925. 7

PROF. H. STRAUMER. »HANSA-WERKSTÄTTEN, HAMBURG · EINGANGSHALLE«

Galerie im Saal III

Eingangshalle



PROF. H. STRAUMER. »HANSA-WERKSTÄTTEN, HAMBURG · SCHAUFENSTER«

Räumen, auf den mattgetönten Wänden isoliert, Leben und Bedeutung. Holz, Messing, Porzellan, Eisen und Stoffe tönen voll und rein. Allerdings, nur was in sich echt und lebenskräftig, was ohne Eitelkeit und Falschheit hat in dieser kühlen Luft der Wahrhaftigkeit Bestand. Der Besucher wird in jeder Weise für die Begegnung mit guter Kunst vorbereitet und günstig gestimmt. Nichts braucht zu schreien, nichts sich vorzudrängen. – Trotz der kühlen Zurückhaltung in Form und Farbe ist eine gewisse persönliche Note nicht zu verkennen: die Handschrift Straumers. Sie macht den Kunstgegenständen keine Konkurrenz, sie wirkt nur ebensoweit, daß man auch bei diesen Persönliches erwartet. Wenn nun Hamburg durch diese Räume wandelt, trepp-

ARCHITEKT PROF. HEINR. STRAUMER. »HANSA-WERKSTÄTTEN, HAMBURG« DURCHGANGSRAUM MIT KASSE UND PACKRAUM. UNTEN: GRUNDRISS.

auf, treppab, durch Türen wechselnden Ausschnitts, und die wechselnden Ausblicke von Galerien und Balkonen genießt, so zeigt ihnen das alles, wie hamburger Zurückhaltung sehr wohl mit persönlicher Wärme verbunden werden kann. Nicht Gold allein ist edles Material . . von der Förmlichkeit, die im Salon gedeiht, ist es noch weit bis zur Form, die aus inneren Werten erwächst. ANTON JAUMANN.

Schaufenster

Grundriss

———————————————

KARTEN UND PLÄNE

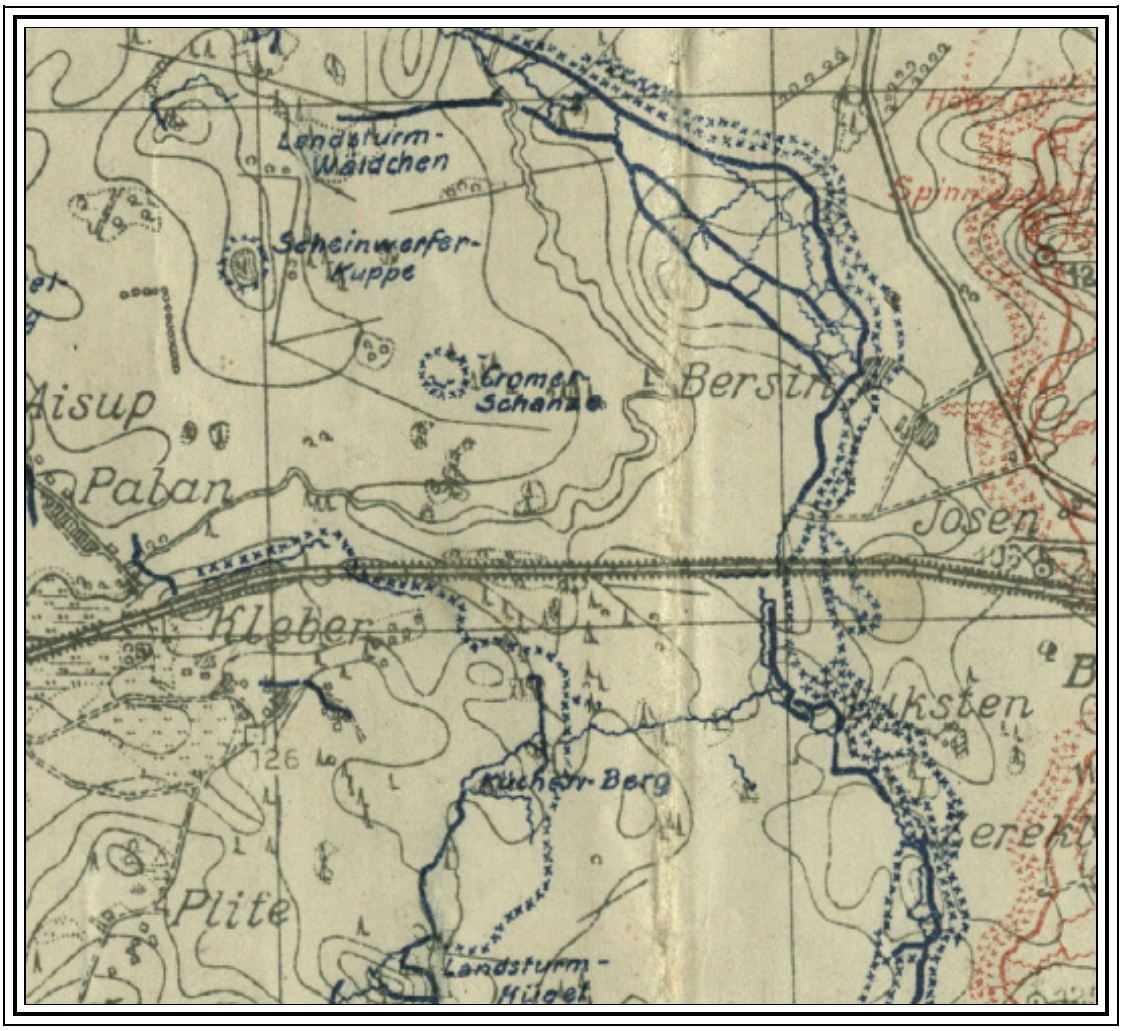
Zwischen Selburg und Pixtern-See[102]



---

[102] http://www.mapywig.org/m/German_maps/series/126K_Russland/Reihe_IX_Blatt_5_Jakobstadt_1915_uw.jpg

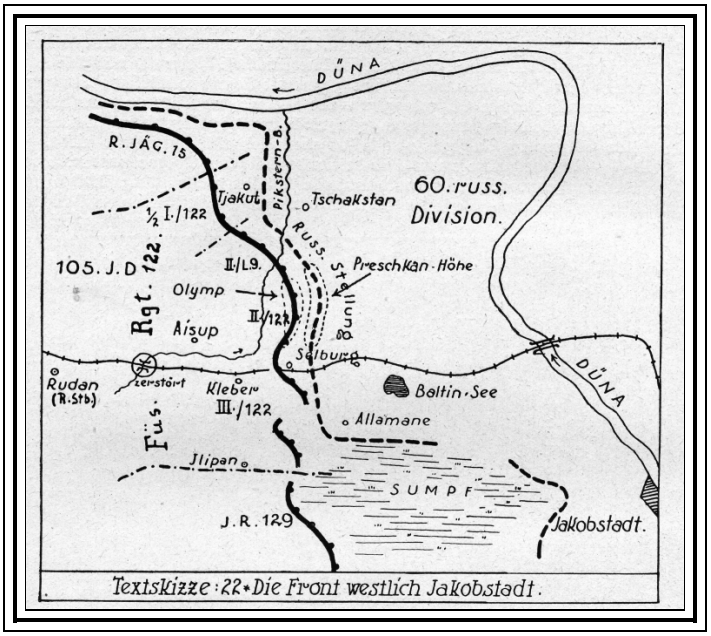
Frontverlauf zwischen „Landsturmwäldchen und „Landsturmhügel“[103]



———————————————

[103] Planmaterial 8. Armee: Blatt Danenfeld.

Die Front westlich Jakobstadt[104]



Lagekarte an der Düna vor Jakobstadt 1916[105]



---

[104] Gnamm, Textskizze 22.
[105] Gnamm, Skizze 49.

Ortsnamen auf Postkarten: nördlicher Teil



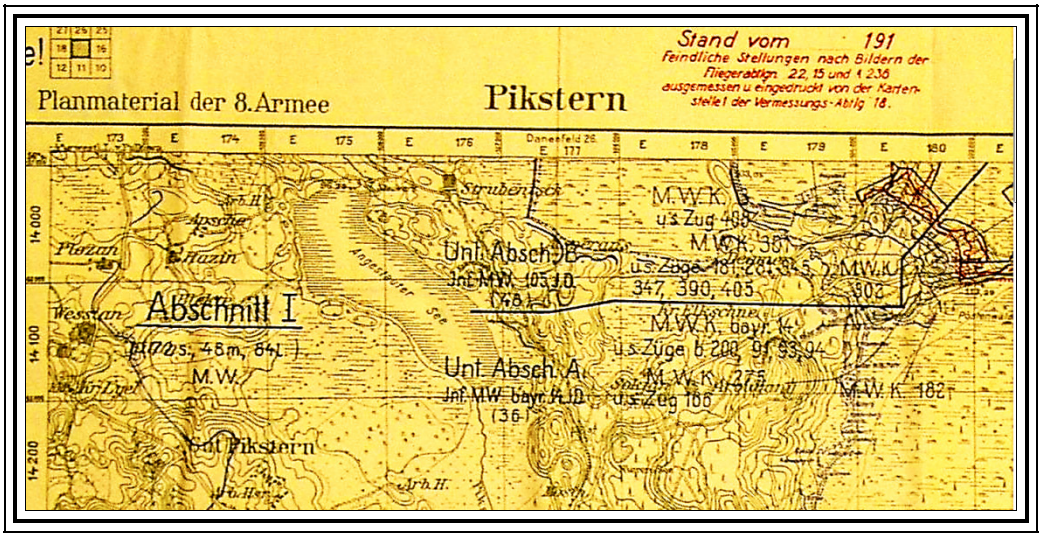
Ortsnamen auf Postkarten: südlicher Teil



Zwischen Gut Pixtern und Gut Wahrenbrock



Planmaterial der 8. Armee: Blatt Pikstern (Ausschnitt)[106]

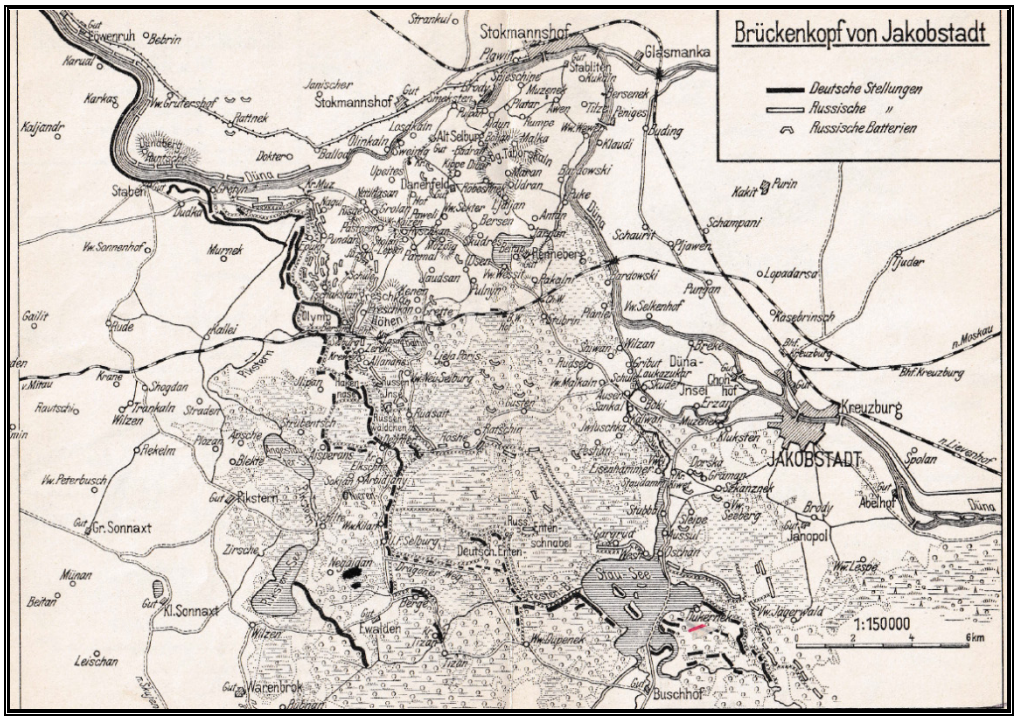


---

[106] Militärstrategische Karte der 8. Armee: Vermessungsabteilung Nr. 18 v. 12.9.1917 Deutsches Historisches Museum Berlin: DG 90/5239.

Der Brückenkopf von Jakobstadt Herbst 1917

(Strutz, Erstürmung, Anlage)

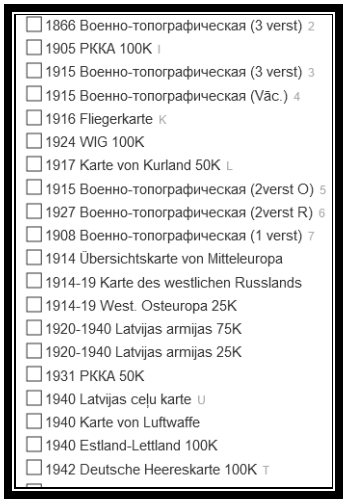


ORTSNAMENKONKORDANZ

Bei der Vielfalt der Sprachen, Benennungen und Schreibweisen von Ortsnamen ist besonders hilfreich ein Karten-Portal aus Lettland:

https://vesture.dodies.lv/#m=10/56.92399/24.35394&l=O

Man kann zahlreiche historische Karten aus einer Fenster-Liste aufrufen und als „Folien“ über die Grundkarte des heutigen Lettlands legen. Das Auffinden von „Problemorten“ wird dadurch meistens möglich.



Deutsch	Lettisch / / Estnisch
Aispurwe	
Aisup	
Antin	
Aunin	
Bekeran	
Bissenjek	Bisenieki
Daudsewas	Daudzeva
Dorpat	Tartu
Düna	Daugava
Dünaburg	Daugavpils
Embach	Emajõgi
Ewalden	Ēvaldes muiža
Friedrichsruh	
Friedrichstadt	Jaunjelgava
Ilipan	Ilenani
Iwangorod	Ivangorod
Jakobstadt	Jekabpils
Kallei	
Kalne Tjusan	
Kleber	Kleberkalns
Krautsche	

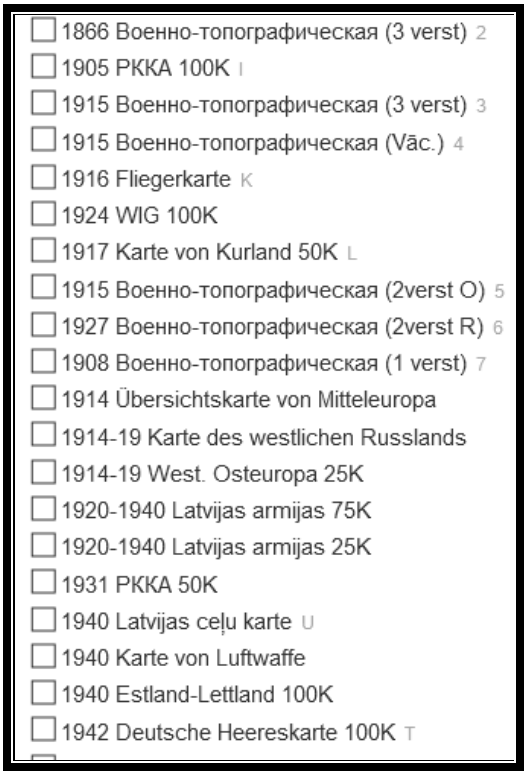
Lessemnjek	
Lje Tjusan	
Mitau	Jelgava
Morian	Majore
Narva	Narva
Negaidan	
Orlik	
Pixtern	Piksteres
Plozan	
Rekste	Rieksti
Reval	Tallinn
Riga	Riga
Saleneck	Salenieki
Sappol	
Schwartau	
Selburg	Sēlpils
Setzen	Sece
Sickin	
Sonnaxt	Sunākste,
Stalten	Staltāni
Wahrenbrock	Vārenbrok Vārnavas
Wessian	

LITERATURVERZEICHNIS

Bei der Vielfalt der Sprachen, Benennungen und Schreibweisen von Ortsnamen ist besonders hilfreich ein Karten-Portal aus Lettland:

https://vesture.dodies.lv/#m=10/56.92399/24.35394&l=O

Man kann zahlreiche historische Karten aus einer Fenster-Liste aufrufen und als „Folien“ über die Grundkarte des heutigen Lettlands legen. Das Auffinden von „Problemorten“ wird dadurch meistens möglich.



Benary, Albert, Geschichte des 2. Badischen Dragoner-Regiments Nr. 21. Berlin 1941.

Ders., Das Königlich-Preußische Jäger-Regiment zu Pferde Nr. 2. Berlin 1937.

Bertkau, Friedrich, Das amtliche Zeitungswesen im Verwaltungsgebiet Ober-Ost. Berlin 1928.

Borbély, Karin von, Deutsch-baltisches Gedenkbuch 1939-1947. Darmstadt 1991.

Böthig, Peter, Sax, Wolfgang, Wo waren Sie im Kriege, Herr -? Kurt Tucholsky im 1. Weltkrieg. Katalog der Ausstellung im Literaturmuseum Schloss Rheinsberg 2015. Rheinsberg 2015.

Brix, Kurt, Die 2. Eskadron Dragoner-Regiments Nr. 10 im Weltkriege. Berlin 1923.

Brocks, Christine, Die bunte Welt des Krieges. Bildpostkarten aus dem Ersten Weltkrieg 1914-1918. Essen 2008.

Das Land Ober Ost (bearb. von der Presseabteilung Ober Ost). Berlin 1917, Unsere Kriegspresse (S. 130-148).

Deutsch-baltisches Biographisches Lexikon. Köln 1970.

Die Maus – Gesellschaft für Familienforschung Bremen: Leichenbucheinträge der Stadtgemeinde Bremen 1875 bis 1939, Buch 1917, S. 1248, Nr. 4154.

Ehrig-Eggert, Carl (Hg.), Friedensbilder in Kriegszeiten. Kurland in Fotografien aus den Jahren 1916-1918 von Rudolf Trapp. / Miera Tēlojums kara laikā. (Deutsch u. Lettisch) Mainz 2018.

Erpenbeck, Dirk-Gerd und Enn Küng, Narvaer Bürger- und Einwohnerbuch 1581-1704. (NBEB I) Dortmund: Forschungsstelle Ostmitteleuropa, 2000.

Erpenbeck, Dirk-Gerd, Narvaer Bürger- und Einwohnerbuch 1704-1840. (NBEB II). Herne 2014.

Ders., Bilder aus dem Baltenland - Bilder keiner Ausstellung. Werke von Wilhelm Herberholz und Heinz Becker aus dem 20. Jh. In: Westfalen und das Baltikum 1200 bis 2000, Herne 2007, S. 121-131.

Ders., Eugen Wittorfs Baltische Bilderschneisen, in: Bibliothek und Medien 36 (2016), Nr. 1, S. 2-32.
Ders., Eugen Wittorfs Baltische Bilderschneisen. Beiheft zur „Sammlung Wittorf". (Mskr.) Bochum und Herne 2018 (MOB-Herne: TK 1036, Fasc.1-7).
Ders., Lantzky in Narva (Estland), in: Archiv Ostdeutscher Familienforscher 27 (2019), S. 179-190.
Eulenburg, B.W. Graf zu, Mit der 1. Eskadron des Husaren-Regiments 16 von Riga über Dorpat auf Narwa, in: Baltische Blätter Jg. 7, Nr. 5 v. 1.5.1924, S. 49-55.
Frübis, Hildegard, Der Erste Weltkrieg und die Entdeckung des Ostjudentums. „Das ostjüdische Antlitz" von Arnold Zweig und Hermann Struck (S. 159-180, bes. „Reisenotizen im „Schatten des Krieges": „Skizzen aus Litauen, Weißrußland und Kurland", S. 163-165), in: Born, Robert, Störtkuhl, Beate (Hgr.), Apologeten der Vernichtung oder „Kunstschützer"?: Kunsthistoriker der Mittelmächte im Ersten Weltkrieg / Internationaler Workshop [Leipzig 2015]. Köln 2017.
Führer durch die Kurland-Wander-Ausstellung des Deutschen Ausland-Instituts Stuttgart. Stuttgart 1917.
Gesellschaft der Krähnholm Manufaktur für Baumwollfabrikate: 75 [Jahre] 1857-1932. [Tallinn] 1933.
Gnamm, Hellmut, Das Füsilier-Rgt. Kaiser Franz Joseph von Österreich Nr. 122 im Weltkrieg. Stuttgart 1921.
Hagen, Kuno, Lexikon deutschbaltischer bildender Künstler 20. Jahrhundert. Köln 1983.
Hall, Ernst, Kriegsgeschichte des Kgl.-Preußischen Infanterie-Regiments von Borcke Nr. 21. Zeulenroda [1931].
Hamburger Adressbücher.
Hansen, Heinrich, Die ehemalige Salz-Compagnie in Narva, in: Sitzungsberichte der Narvaschen Alterthumsgesellschaft 12 (1865), S. 4-7.
Holzer, Anton. Die andere Front. Fotografie und Propaganda im Ersten Weltkrieg. Darmstadt 2007.
Jaumann, Anton, Ein Kunstgewerbehaus in Hamburg, in: Deutsche Kunst u. Dekoration, 28/7 (1925), S. 48-61.
Karling, Sten, Narva: eine baugeschichtliche Untersuchung. Tartu 1936.
Kaupisch, Hugo, Die Befreiung von Livland und Estland. Oldenburg 1918.
Kleiner Führer durch die Livland-Estland-Ausstellung 1918. Hamburg: Paul Gustav Wilhelm Hartung, 1918.
Kraack, Wilfried, Die St. Johanniskirche zu Narva 1919-1929. Narva 1929.
Lantzki, Eugen Iwanow, Die Alten Portale in Narva. (Fotoband) Narva: Gnifkowski, (o.J.). - (Erster Hinweis in der Ortszeitung „Narvski Listok", Narva 1902, Nr. 23-25.)
Leip, Hans, Das Tanzrad oder die Lust und Mühe eines Daseins. Berlin 1979.
Maisch, Herbert, Helm ab, Vorhang auf. Lechte 1968, darin: „Von der Somme an die Düna" (S. 132-139).
Meyer, Werner, Das Infanterie-Regiment von Grolman (1. Posensches) Nr. 18. Oldenburg 1929.
Mocken, Wilhelm, Das Landwehr-Infanterie-Rgt. 28. Jülich 1931.
Nadolny, Isabella, Vergangen wie ein Rauch. München 1980. – (Geschichte der Fabriken Peltzer).
Ponath, Gustav, Die Geschichte des 5. Westpreußischen Infanterie-Regiments Nr. 148. Diesdorf/Breslau 1934.
Richter, Karl, Im Kampf ums Baltikum. Geschichte des Infanterie-Rgts. Nr. 407. Zeulenroda (Thür.) [1939].
Sarap, Carl, Vana Narva / Das alte Narva. Tallinn 1939.
Strecker, Karl, Das Deutsch Ordens-Infanterie-Regiment Nr. 152. Berlin 1933.
Struck, Hermann und Herbert Eulenberg, Skizzen aus Litauen, Weissrussland und Kurland. Berlin 1916.
Strutz, Georg, Die Erstürmung des Brückenkopfes von Jakobstadt 21.-22.9.1917. Oldenburg 1927.
Thomson, Erik, Dorpat – Tartu in alten Ansichten. Zaltbommel: Europäische Bibliothek, 1982.
Wertheimer, Fritz, Kurland und die Dünafront. Stuttgart 1916 (Zwischen Friedrichstadt u. Jakobstadt, S. 25-30).
Ders., Die Eroberung Estlands, in: Illustrierte Geschichte des Weltkrieges 1914-1918. Stuttgart [1918], Bd. 8, S. 220-2123 (mit 5 Fotos aus Narva) [Wertheimer war Kriegsberichterstatter für die Frankfurter Zeitung].
Wittorf, Eugen. Kunstschau Hansa Werkstätten. Hamburg 1919, in: Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg. Sammlung Buchkunst: Signatur: RAR/Wahlstedt 1919.
Zweig, Arnold, Der Streit um den Sergeanten Grischa. Potsdam 1927.